Der Signatstern,

oder

die enthüllten sämmtlichen sieben Grade
und Geheimnisse

der mystischen Freimaurerei,

nebst dem Orden

der Magus oder Ritter des Lichts;

mit

allen geheimen Schriftzeichen, mysteriösen Ceremonien, wundervollen Operationen u. s. w.

für

Maurer und die es nicht sind.

Vollständig in zwei Bänden.

Dritte durchgesehene Auflage mit vielen Abbildungen.

Zweiter Band.

Stuttgart, 1866.

Verlag von J. Scheible.

System

des hochwürdigsten, mächtigen und weisen Ordens der Ritter und Brüder des Lichts.

Von den sieben weisen Vätern, Vorstehern der sieben Kirchen in Asien; Heil, Segen und Friede in der heiligen Zahl!

Erster Theil.

Erster Abschnitt.

Von der Verfassung des hochwürdigsten, mächtigsten und weisen Ordens der Ritter und Brüder des Lichts.

§. 1.

Da die Erhaltung aller Gesellschaften, ihre beständige Dauer und ihre innerliche und äußerliche Wohlfahrt in gleichem Grade von ihrer innerlichen und äußerlichen Ordnung abhängt, und daher gewisse Gesetze erfordert werden, die diese Wirkung hervorbringen und immer thätig erhalten, so befehlen wir:

§. 2. Daß das ganze System der Ritter und Brüder des Lichts in 5 Abtheilungen bestehen und in eben so viele Stufen eingetheilt werden soll, und zwar wie folgt:

a. Ritter-Noviz vom dritten Jahre.
b. Ritter-Noviz vom fünften Jahre.
c. Ritter-Noviz vom siebenten Jahre.
d. Levit. e. Priester.

§. 3. Die Versammlung von jeder Stufe wird Kapitel genannt; die verschiedenen Arten von Kapiteln aber unterscheiden sich durch die Stufe des Kapitels selbst; z. E. Kapitel der Ritter-Novizen vom siebenten Jahr, Kapitel der Leviten u. s. w.

§. 4. Jedes Kapitel besteht aus folgenden Gliedern, und zwar die Kapitel der Novizen:

a. Der hochwürd. Novizen-Corrector und Priester.
b. Der hochw. Br. erster Novizen-Meister und Priester.
c. Der hochw. Br. zweiter Novizen-Meister und Priester.
d. Der Br. Novizen-Secretär.
e. Der Br. Novizen-Einnehmer.
f. Der initiirende Novizen-Bruder.

§. 5. Das Kapitel der Leviten hat folgende Eintheilung:

a. Der vorsitzende Levit und Priester.
b. Der erste nachsitzende Levit und Priester.
c. Der zweite nachsitzende Levit und Priester.
d. Der Secretär-Levit.
e. Der Leviten-Einnehmer.
f. Der initiirende Levit.

§. 6. Das Kapitel der Priester soll folgende Eintheilung haben:

a. Der Ober-Priester.
b. Der erste Priester.
c. Der zweite Priester.
d. Der Priester-Lehrer.
e. Der Priester-Secretär.
f. Der Priester-Rentnehmer.
g. Der initiirende Priester.

Zweiter Abschnitt.

Von der vollkommenen Einrichtung der Kapitel, von ihren Eintheilungen in Europa, ihrem Unterschied, Macht, Gewalt und Ansehen, Ordnung und Zahl, und so Anderes betreffend.

§. 1. Sollen die Kapitel der verschiedenen Stufen so eingetheilt seyn, daß immer sieben Kapitel ein Hauptkapitel, diese mit Einschluß des Hauptkapitels ein Provinzkapitel,

und die sieben Kapitel zusammen also eine Provinz ausmachen.

§. 2. Da laut §. 1. die sieben Kapitel zusammen in einer Provinz das Provinzkapitel ausmachen, so soll das Provinzkapitel aus den Gliedern der sieben Kapitel bestehen, und sollen allezeit die drei Vorsitzenden von jedem Kapitel dirigirende Mitglieder des Provinzkapitels seyn, so daß die Zahl des Provinzkapitels sich immer auf 21 Glieder und nicht minder oder mehr belaufen soll.

§. 3. Das Provinzkapitel soll aus folgenden Gliedern bestehen:

a. Der Provinz-Administrator und Ober-Priester.
b. Der nachsitzende Provinz-Administrator und Priester.
c. Der Provinz-Kanzler und Priester.
d. Der nachsitzende Provinz-Kanzler und Priester.
e. Der Provinz-Sekretär und Priester.
f. Der Provinz-Rentmeister und Priester.
g. Der Provinzschwertträger und Priester.
h. Die Deputirten der 6 Kapitel.

§. 4. Da aber zufolge des ersten Theils, ersten Abschnitts §. 2. und folgende die Glieder der Kapitel, hinlänglich numerirt sind, so

soll ganz unabänderlich darauf gehalten werden, daß die Zahl jedes Kapitels nicht über 19 Glieder im Novizenkapitel vom dritten Jahre, nicht über 15 in jenem vom fünften, nicht über 11 in jenem vom siebenten, nicht über 7 in jenem der Leviten, und nicht über 3 in jenem der Priester, und dies in jedem abgesonderten Kapitel einer jeden Provinz bestehen soll.

§. 5. Denn wir ordnen, daß in einer Provinz, die, wie bekannt, aus 7 Kapiteln bestehen muß, und zum wenigsten in einem wohl bevölkerten Strich Landes 60 bis 70 deutsche Meilen, und in einem minder volkreichen Strich Landes zum wenigsten 309 solche Meilen in sich halten muß, die Zahl der Novizen vom dritten Jahr 5 mal 27, und also 135, jene vom fünften die Zahl von 4 mal 27 und also 108; jene vom siebenten die Zahl von 3 mal 27, und also 81; jene der Leviten die Zahl 2 mal 27, und also 54; und jene der Priester, die Zahl 1 mal 27, und nicht mehr betragen darf.

§. 6. Da aber laut §. 4. die Numeration der Kapitel nicht gleich ausfallen kann; so wollen wir, daß die angehenden Novizen vom dritten Jahre, die wirklich zur Zahl 135 gerechnet sind, aber am letzten aufge-

zeichnet worden, dem ungeachtet aber, laut §. 4. im Kapitel nicht wirklich auftreten können, unter der Aufsicht des zweiten Novizenmeisters, ohne weiteres in die Kammer des Volks bis zu ihrer Initiirung sollen geführt und da nach unserer Vorschrift nur in der Theorie der Naturlehre sollen unterrichtet werden; und was endlich jene des fünften und siebenten betrifft, so sollen sie, bis sie wirklich in's Kapitel eintreten können, bei der Stelle, wo sie sind, ohne Widerrede, bis zur Zeit der möglichen Uebersetzung bleiben. Gleiche Bewandtniß soll es mit der Stufe der Leviten haben.

§. 7. Wir wollen aber keineswegs, daß dieser unser Wille auf die hochw. Stufe der 27. den geringsten Einfluß habe; wohl im Gegentheil wollen wir uns so ernstlich als freundväterlichst und brüderlichst dahin erklärt haben, wie folgt:

§. 8. In jeder Provinz sollen, wie schon gesagt worden, nicht mehr als 27 Priester seyn; von diesen 27 sollen bei jedem Kapitel in der Provinz 3, und also bei 7 Kapiteln 21 seyn, die mehrere 6, die an der Zahl 27. zum Ueberschuß fallen, sollen dem Provinzkapitel zugetheilt werden, also daß das Provinzkapitel 9 Priester in sich halten soll.

§. 9. Wir wollen also laut §. 2. das Provinzkapitel der 21 Deputirten der 7 Kapitel mit denen, §. 8., 6 Priestern auf die hochw. Zahl der 27 nach Recht und Ordnung gesetzt haben.

§. 10. Alle diese Provinzkapitel und alle Kapitel aller Provinzen und der Körper des ganzen Systems selbst, sollen weiters einem einzigen Hauptkapitel untergeordnet seyn, welches den Brüdern und Rittern des Lichts unter dem Namen des Protectoratkapitels von Europa bekannt seyn soll.

§. 11. Das Protectoratkapitel von Europa, (wo es auch immer seyn und für jetzt, in der Zukunft und bis zu ewigen Zeiten bestehen mag) soll aus folgenden Gliedern bestehen:

a. Der Protector und Ober-Priester.
b. Der nachsitzende Protector und Ober-Priester.
c. Der Protectorats-Großkanzler.
d. Der nachsitzende Protectorats-Großkanzler.
e. Der Protectorats-Großsecretär.
f. Der Protectorats-Groß-Rentmeister.
g. Der Protectorats-Groß-Schwertträger.
h. Die Deputirten der Provinzen.

Dritter Abschnitt.

Von dem Sitz und Stimmen der Glieder in den Kapiteln, dem Kapitel selbst, und der Wahl der Aemter im Orden, und wie diese zu besetzen sind.

§. 1. Sitz und Stimme haben, will nichts anderes sagen, als seine bejahende oder verneinende Meinung in einer öffentlichen Gesellschaft, von der man ein regelmäßiges Mitglied ist, über diesen oder jenen abgehandelten Gegenstand frei geben.

§. 2. Wir wollen das Recht des Sitzes und der Stimme auf folgende Art festgesetzt haben.

§. 3. Kein Noviz kann Sitz und Stimme über irgend den geringsten Gegenstand geben, er sey Noviz von 3, 5, oder 7 Jahren; denn die Stimme der Novizen ist für jede Stufe im Sitz und Stimmen gleich, und ihre Person ist im Kapitel ohne Stimme.

§. 4. Kein Levit kann für sich Sitz und Stimme allein haben, alle Leviten eines Kapitels zusammen haben über diesen oder jenen Gegenstand, den man ihnen vorzutragen für nöthig findet oder finden wird, eine einzige

Stimme; dergestalt, daß wenn zum Beweis in einer Provinz 5, 6 oder 7 Levitenkapitel sind, diese 5, 6 oder 7 Stimmen und nicht mehr und nicht minder haben.

§. 5. Jeder Priester hat Sitz und Stimme in dem Kapitel, wo er ist, sey es gleich jenes der Novizen, der Leviten, oder sein eigenes selbst.

§. 6. Nun hat laut zweiten Abschnitts, §. 2. und 3 jedes Kapitel Sitz und Stimme im Provinzkapitel; die §§. mit Einschluß der schon angezogenen und jener des dritten Abschnitts §. 2. und §. 3. sind also zu verstehen, und soll über diesen Verstand hoch und unverbrüchlich gehalten werden:

a. Die drei ersten Glieder jedes Kapitels sind, laut ersten Abschnitts §. 4 und 5, Priester; diese drei Priester zusammen machen die Stimme des Novizenkapitels aus, dergestalt, daß, wenn eine Sache blos zur Stimme kömmt, diese drei Priester die einzige Stimme ausmachen. Dies wird die Stimme des Kapitels genannt, und also haben die Kapitel der Novizen jedes eine Stimme, und dies ist die Stimme der dritten Kammer.

b. Die drei ersten Glieder des Kapitels der Leviten sind, laut ersten Abschnitts §. 5, ebenfalls Priester. Nun aber hat das Kapitel der Leviten, d. i. alle Leviten eines Kapitels zusammengenommen, laut dritten Abschnitts §. 4. eine einzige Stimme; diese Stimme ist die Stimme der fünften Kammer. Die drei Priester haben das Recht, die Stimme zu verwerfen oder anzunehmen, im letztern Fall bleibt sie für sich wirksam, im ersten aber reformiren die drei Priester die Stimme und setzen sie fest, doch müssen sie den Leviten die Ursache sagen, warum sie ihre Stimme reformirt haben.

c. Die Priester selbst sind in den Stimmen gleich. Es gibt unter ihnen jeder insbesondere seine eigene Stimme bei jeder Gelegenheit.

§. 7. Die Stimmen im Provinzkapitel sind also:

a. Die Stimmen der Novizenkapitel vom dritten Jahre 7 Stimmen.

b. Die Stimmen jener vom fünften Jahre 7 Stimmen.

c. 7 Stimmen vom siebenten Jahre.

d. 7 Stimmen jener der Leviten.
e. 27 Stimmen der Priester.

Ueberdies, wenn die Provinz vollständig, und von jedem Kapitel die Zahl der Glieder hoch ist; wären also z. B. nur 3 oder 4 Levitenkapitel u. s. w., so würden 3 oder 4 Stimmen seyn.

§. 8. Die Stimmen im Provinzkapitel sind also 55. Der Provinzadministrator aber hat in allen drei, oder eine dreifache Stimme, dies macht die Zahl von 57 voll, d. i. der Provinzadministrator und die dritte, um durch die Mehrheit der Stimmen die entscheidende Stimme zu geben.

§. 9. Alle Provinzen zusammen machen mit Einschluß der im zweiten Abschnitt §. 11 gesetzten Aemter und Würden das Protectorat von Europa aus, d. i. jede Provinz hat das Recht, in ihrem Namen einen Deputirten in das Protectoratskapitel mit Sitz und Stimme zu schicken. Die Stimmen im Protectoratskapitel sind folgende:

a. Der Protector und Oberster-Priester 3 Stimmen, wenn die erste als Priester, die zweite als Protector, und die dritte als die entscheidende Stimme

wegen Mehrheit der Stimmen anzusehen ist.

b. Der nachsitzende Protector und Oberster-Priester 2 Stimmen, nämlich eine als Priester, und die zweite in Rücksicht seiner Würde.

c. Alle übrigen Glieder eine Stimme.

d. Die Deputirten der Provinz jeder eine Stimme.

§. 10. Die Mehrheit der Stimmen soll aber in jedem Falle ohne alle Ausnahme, Klauseln, oder der geringsten Beschwerden oder Dienstbarkeit für alle Zeit entscheiden.

§. 11. Diesen oder jenen zu dieser oder jener Stelle wählen, will nichts anderes sagen, als in einer Gesellschaft alle Glieder eine freie ungezwungene Handlung vornehmen lassen, Kraft welcher insbesondere auch alle zusammen feierlich erklären, daß dieser oder jener diese oder jene Stelle bekleiden soll.

§. 12. Gleich bei Mittheilung und Einrichtung des ganzen Systems in Europa sollen die erstern Glieder der Kapitel und die Ordnung der Provinzen, und die hohe Ordnung aller ganzen und untergeordneten Theile dem Protectorat von Europa überlassen seyn, und

nur bei diesem ersten Schritt findet keine Wahl statt.

§. 13. Wenn aber ganz Europa, oder ein Theil desselben und erst nach und nach das Ganze, laut §. 12. eingerichtet ist, so sollen die Plätze, die Aemter der Kapitel, der Provinzkapitel, und endlich das Protectorats-kapitel auf folgende Art besetzt werden.

§. 14. Wenn z. B. in diesem oder jenem Kapitel einer Provinz die Stelle eines Novizencorrectors, oder des ersten vorsitzenden Leviten wirklich ledig ist, so wird der Abgang dieser Stelle auf Befehl des Kapitels an seinen Deputirten beim Provinzkapitel berichtet und diesem Bericht ein ordentlicher Bericht an das Provinzkapitel beigelegt, den der Deputirte dem nachsitzenden Kanzler zu übergeben hat.

§. 15. Der nachsitzende Kanzler übergibt diesen Bericht dem Provincialkanzler, der ihn erbricht, den Auszug davon nimmt und dem Provinzadministrator davon den gehörigen Bericht erstattet, der dann den Tag zur Wahl, der, so viel immer möglich ist, allezeit sieben Wochen nach Empfang des Berichts angesetzt werden soll, wirklich ansetzt.

§. 16. An dem zur Wahl angesetzten Tage versammeln sich die Glieder an dem zur Wahl

bestimmten Orte, und wenn nach einer drei=
maligen Wahl, von der immer ein Termin
von 3 zu 3 Tagen angesetzt seyn soll, es
sich ereignen sollte, daß die Glieder des Pro=
vinzkapitels (so aber gar nicht zu hoffen ist)
über die Wahl nicht einig werden sollten,
so soll der Provinzadministrator das Recht
haben, diesen oder jenen Priester aus eigener
Macht und Gewalt zu ernennen und ihn un=
sern Rechten und Gesetzen gemäß in seine
Würde einzusetzen, ohne davon irgend wem
Rechenschaft zu geben.

§. 17. Gleiche Bewandtniß hat es mit
dem Provinzkapitel. Alle Aemter von diesem
Kapitel nach mißlungener Wahl sollen von
dem Provinzadministrator besetzt werden.

§. 18. Wenn die Stelle des Provinzad=
ministrators ledig ist, so soll 9 Wochen nach
seinem Abgang von dem nachsitzenden Provinz=
administrator der Tag zur Wahl angesetzt
und allen Kapiteln seines Sprengels davon
Nachricht gegeben werden, und sollte man sich
nach dreimal vorgenommener Wahl, die alle=
zeit von 7 zu 7 Tagen ausgesetzt seyn soll,
nicht vergleichen können, so soll das Provinz=
kapitel schuldig und gehalten seyn, diesen Vor=
fall mit allen erforderlichen und legalen Ur=

sachen an das Protectoratskapitel von Europa zu berichten, und sollte auch dieses nach einer einzigen Wahl nicht einig werden, so soll der Protector und Oberster=Priester von ermeldetem Kapitel das Recht haben, eigenmächtig den Provinzadministrator und Oberpriester zu ernennen.

§. 19. Sollte aber eine oder die andere Stelle im Protectoratskapitel ledig werden, so soll auch diese durch eine einzige Wahl ermeldeten Kapitels ersetzt und im Fall der nicht entscheidenden Wahl durch den Protector ernannt werden.

§. 20. Wenn aber die Stelle eines Protectors abgeht, so soll 7 Wochen nach seinem Abgang von dem nachsitzenden Protector die Wahl angesetzt, allen Provinzkapiteln davon Nachricht gegeben und drei Wahltage, nämlich von 9 zu 9 Tagen, dazu angenommen und in diesen 27 Tagen die Wahl des Protectors vollendet werden. Sollte auch wider alles Vermuthen der 27. Tag noch zur Wahl nöthig seyn, so soll das Wahlkapitel sich an diesem Tage bei Sonnenaufgang versammeln und nicht eher auseinander gehen, bis der neue Protector erwählet und in Ordnung dafür ausgerufen worden.

§. 21. Dieses ist nun die Weise, nach welcher die Stellen in den Kapiteln zu besetzen sind, und nach welcher sie allezeit besetzt werden.

Vierter Abschnitt.

Wie die Wahlen vorgenommen werden sollen.

§. 1. Wenn die Stelle eines Provinzadministrators ledig geworden, so soll der Wahltag zum neuen Provinzadministrator von dem nachsitzenden Provinzadministrator angesetzt und den Gliedern durch den nachsitzenden Provinzkanzler bekannt gemacht werden.

§. 2. Das Gebäude, wo die Ritter und Bbr. sich zur Wahl versammeln, soll geräumig, wohl abgelegen und zu diesem Geschäft geschickt seyn, d. i. es soll wenigstens vier Gemächer in sich fassen, davon das erste ein Vorgemach haben soll.

§. 3. Das Kapitelzimmer soll eine geräumige Thür zum Eingang haben. Die Wände des Zimmers sollen hochroth ausgeschlagen und mit grünen Rahmen an den Enden versehen seyn, an jeder Wandseite sollen 7 Leuchter, jeder mit 3 Armen angeheftet, und in der Mitte des Zimmers ein einziger

siebenarmiger Leuchter, alles von Gold, hangen. Der Fußboden des Zimmers soll mit rothem Tuche bedeckt und die Stühle mit gleicher Farbe überzogen seyn. Gegenüber der Thüre soll der Armstuhl des Provinzadministrators, zum Zeichen seines Abgangs mit weißem Flor überzogen, umgekehrt auf einer Erhöhung von 5 Stufen, unter einem halbrunden Thronhimmel von gleicher Farbe als des Zimmers, stehen; die hintere Wand oder der Rücken des Thronhimmels soll gleich einem Vorhang in 2 Theile, doch unkennbar, getheilt und auf beiden Seiten mit Schnüren versehen seyn. Hinter diesem Vorhang befindet sich ein Geländer von kleinen goldenen Säulen, welches eine Erhöhung von 27 goldenen Stufen einschließt, auf welcher der Name Jehovah! in einem Dreieck eingeschlossen in Feuer unter einem runden goldenen Thronhimmel ruht. Der Raum, der vom Geländer bis zur ersten Stufe geht, muß in gerade Vierecke eingetheilt seyn, und der Vorhang muß durch die grüne Schnur, die in sieben Aeste getheilt ist, wovon 3 rechts und 3 links und eine in den Stuhl des Thronhimmels des Allerheiligsten mit 10 goldenen Quasten geht, wovon 4 rechts, 4 links und

2 oben zu hangen kommen, gekleidet seyn. Rechter Hand auf der dritten Stufe des Thronhimmels des Provinzadministrators steht ein etwas kleiner Armsessel, der die Stelle des nachsitzenden Provinzadministrators ist (an welcher eine goldene Glocke hängt). Linker Hand auf der nämlichen Stufe ist die Stelle des Kanzlers, vor Beiden gegen die Mitte des Thronhimmels aber, und zwar vor dem nachsitzenden Provinzadministrator, steht ein kleines viereckiges Tischchen, auf welchem auf einem Kissen ein flammendes Schwert mit der Aufschrift: „das Schwert des Herrn und Gideons," und ein weißer Stab in Form zweier quer übereinander gelegter Balken liegen. Auf der andern Seite, und zwar vor dem Provinzkanzler, liegt auf einem eben solchen Tischchen auf einem Kissen das Gesetzbuch des Ordens. Gegenüber von diesem sitzt der nachsitzende Provinzkanzler und neben ihm der Sekretär, um die Protokolle der Versammlung und alles aufzuzeichnen, was ihm der Erstere befehlen wird, und gegenüber vom Provinzadministrator und der vor ihm liegenden Kleinodien, sitzt seitwärts der Provinzrentmeister an einem Tische, auf welchem ein hohler goldener, in der Mitte zum Oeffnen

gemachter Löwe mit offenem Rachen sitzt, in welchen die Wahlzettel geworfen werden. Auf beiden Seiten, etwas rückwärts, sitzen die Glieder des Kapitels, und am Ende der beiden Linien in der Mitte, der Provinzschwertträger mit seinem bloßen geflammten Schwert, der Mitte des Thronhimmels gegenüber.

§. 4. Wenn der Tag und die Stunde, die allezeit mit der Glocke 7 früh, und niemals (ausgenommen in ganz außerordentlichen Fällen) später seyn soll, zur Wahl angesetzt worden, so versammeln sich eine Stunde vorher die Glieder des Ordens, die zu diesem Geschäfte nach Ordnung und Recht ernannt sind, in dem zweiten Zimmer der Versammlung mit ihrer gewöhnlichen Kleidung, um den nachsitzenden Provinzadministrator zu erwarten und zu empfangen.

§. 5. Ehe sich aber die Glieder des Kapitels versammeln, soll der Provinzschwertträger die Aufsicht dahin nehmen, daß sieben Novizen in den äußern Gemächern zur Wache bestellt sind, von denen immer 2 und 2 die Wache mit entblößten Schwertern halten und die Eingänge bewahren.

§. 6. Sobald der nachsitzende Provinzadministrator anlangt, so wird er beim ersten

Gemach von dem Provinzschwertträger, beim zweiten von dem nachsitzenden Provinzkanzler und den übrigen Gliedern der Versammlung empfangen.

§. 7. Wenn nun alles in der gehörigen Ordnung hergestellt ist, so benachrichtigt der Provinzschwertträger den nachsitzenden Kanzler, und dieser den nachsitzenden Provinzadministrator, daß alles in Ordnung sey. Nun werden die äußern Thüren gegen die Wache verschlossen und zwei Leviten, die einem dritten anwesenden Leviten zu gehorchen haben, zur Wache bei selbigen gesetzt.

Dann eröffnet sich der Zug in's Kapitel, wie folgt:

a. Die Deputirten zwei und zwei.
b. Der Rentmeister und Sekretär.
c. Der Kanzler allein.
d. Der nachsitzende Provinzkanzler, einen weißen Stab in die Höhe haltend, und neben ihm der Schwertträger der Provinz mit einem Schwerte in der Hand.
e. Der nachsitzende Provinzadministrator.

§. 8. Wenn nun alle Glieder des Kapitels ihre Stelle laut §. 3. eingenommen, so eröffnet der nachsitzende Provinzadministrator auf die gewöhnliche Art das Kapitel, wo

dann auf jede Frage der nachsitzende Kanzler antwortet; dann läutet der nachsitzende Provinz-administrator siebenmal, nach dem siebenten Klang steht der nachsitzende Kanzler auf und hält an das versammelte Kapitel eine schickliche und der Sache anpassende Rede, in welcher er die Ursachen der Versammlung anführt und die Glieder ersucht, sich zu einer schicklichen Wahl vorzubereiten. Wenn diese Anrede gehalten, so wendet er sich gegen den nachsitzenden Provinzadministrator, macht das einfache Zeichen der Priester und setzt sich dann nieder.

§. 9. Der Provinzadministrator läutet nochmals siebenmal, und gleich darauf spricht er folgende Anrede:

„Ihre Versammlung, Hochwürdigste und „Mächtigste Bbr., hat den wichtigsten Ge-„genstand zum Grunde, den man Ihnen er-„klärt hat. Ihre Wahl soll die Stelle jenes „Hochwürdigsten und Mächtigsten Br. ersetzen, „der als das Haupt unserer Provinz für Ihr „Wohl und für das gemeinschaftliche Wohl „unseres hohen Ordens wachen soll. Begin-„nen Sie, diese Wahl so zu enden, daß Sie „ohne Schrecken dem Unendlichen, als dem

„wichtigsten Wesen Rechenschaft davon geben „können."

Wenn diese kleine Rede gehalten, so läutet der nachsitzende Provinzadministrator nochmals siebenmal, und alle Bbr. stehen auf.

§. 10. Der Sekretär der Provinz, der auf seinem Tisch so viel leere Zettel haben muß, als Vota zu geben sind, steht nun auf und läßt seinen Platz leer, und jeder Br. geht hin, um seine Stimme zu schreiben, die er dann dreimal zusammenbiegt und zu sich steckt.

§. 11. Wenn die Glocke 8 schlägt, so zeigt es der Provinzschwertträger dem nachsitzenden Kanzler, und dieser es dem nachsitzenden Provinzadministrator an.

§. 12. Der nachsitzende Provinzadministrator verfügt sich dann an seine Stelle und läutet einmal, und die Bbr. gehen dann nach ihrem Range zum Tisch des Rentmeisters und werfen ihre Wahlstimmen in den Rachen des Löwen. Wenn nun alle auf diese Art ihre Stimmen gegeben haben, so läutet der Provinzadministrator noch einmal. Nach diesem Klange

§. 13. Geht der Provinzschwertträger zum Tisch, wo der Löwe steht, öffnet ihn und

nimmt die Stimmen heraus, die er auf einen goldenen Teller legt und sie dem nachsitzenden Provinzkanzler übergibt.

§. 14. Dieser öffnet die Stimmen, läßt sie protokolliren, dann das Protokoll öffentlich vorlesen.

§. 15. Wenn nun die Stimmen öffentlich vorgelesen sind, so werden die Wahlzettel auf einer Kohlpfanne, welche der Kapiteldiener herbeigebracht, durch den nachsitzenden Kanzler öffentlich verbrannt.

§. 16. Nach verlesenem Protokoll öffnet man die Thüre des Kapitels und der Provinzkanzler hebt sich von seinem Stuhle auf, um den neuerwählten Provinzadministrator auszurufen; diese Ausrufung geschieht folgendermaßen:

Die Hochwürdigsten und mächtigsten Ritter und Bbr. des Lichts der Provinz N. N. haben heute am N. Tage, des N. Monats, im Jahr der Reform — — den Hochwürdigsten Br. und Ritter des Lichts durch (einstimmige Wahl und Mehrheit der Stimmen) zum Provinzadministrator erwählt, dem Gott Heil, Segen und Friede in der heiligen Zahl geben wolle!

§. 17. Sollten aber die Stimmen un-

entschieden oder so seyn, daß sie in mannigfaltige Theile getheilt und die Wahl also passiv wäre, so soll die Wahl auf die gesetzte Zeit verlängert und der folgende Wahltag nach den Gesetzen auf's neue angesetzt werden.

§. 18. Wenn aber die Wahl entschieden und der Provinzadministrator erwählt und im Kapitel gegenwärtig ist, welches meistentheils geschehen kann, so wird er durch den nachsitzenden Provinzkanzler in einer schicklichen Anrede begrüßt und dreimal gebeten, die Wahl anzunehmen, welche er auch ohne äußerst wichtige Gründe nicht ausschlagen darf. Sollte er sie demungeachtet ausschlagen, und das Kapitel bestünde doch auf seiner Wahl, so ist er schuldig und verbunden, sie anzunehmen.

§. 19. Wenn der neuerwählte Provinzadministrator die Wahl angenommen und in einer passenden Rede darauf gedankt hat, so wird er von dem nachsitzenden Provinzkanzler und dem Provinzschwertträger von seiner Stelle genommen und vor die Mitte des Thrones an die unterste Stufe gebracht.

§. 20. Sobald der neue Provinzadministrator am Fuße des Thrones steht, so wird ihm vom Provinzschwertträger sein Degen abgenommen und bei Seite gelegt.

§. 21. Während der Zeit sollen die Kapiteldiener den Mantel, die Handschuhe, das Schwert und den Hut des Provinzadministrators gebracht, und diese Kleinodien den jüngsten Deputirten übergeben haben, die es im äußern Zimmer abholen sollen.

§. 22. Wenn die Deputirten der Provinz diese Kleidung in's Kapitelzimmer bringen, so übergeben sie diese dem nachsitzenden Kanzler und dem Schwertträger.

§. 23. Sollte die Wahl auf den nachsitzenden Provinzadministrator oder auf einen andern Ritter und Br., die wirklich Aemter im Kapitel bekleiden, gefallen seyn, so soll immer der Nächste seine Stelle ersetzen, und diese von dem Nächsten wiederum besetzt werden, so daß der erste Provinzkapitular endlich die letzte Würde im Kapitel ad interim übernehmen muß.

§. 24. Nun zieht der Provinzadministrator den Vorhang des Allerheiligsten auf, und während daß dieses geschieht, so ersucht der Kanzler den neuerwählten Provinzadministrator, niederzuknieen.

§. 25. Sobald der Vorhang des Allerheiligsten offen ist, so machen alle Glieder des Kapitels das Zeichen des Novizen vom

dritten Jahre, bleiben in dieser Stellung mit gebücktem Haupte sitzen und machen dann das Priesterzeichen.

§. 26. Wenn der neuerwählte Provinzadministrator auf beiden Knieen knieet, so fängt der Kanzler an, folgendes Gebet über ihn zu sprechen:

Warum toben die Heiden, und die Leute reden so vergeblich! Die Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herren rathschlagen miteinander wider den Herrn und Seinen Gesalbten.

Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile; aber der im Himmel wohnet, lachet ihrer, und der Herr spottet ihrer.

Es wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn und mit seinem Grimme wird Er sie erschrecken.

Aber ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion. Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der Herr zu mir gesagt hat: „Du bist mein Sohn, heute habe ich Dich gezeugt.“

„Du sollst sie mit eisernem Zepter zer„schlagen, wie Töpfe sollst Du sie zer„schmeißen.“

So lasset euch nun weisen ihr Könige, und lasset euch züchtigen ihr Richter auf Erden.

Dienet dem Herrn mit Furcht und freuet euch mit Zittern.

Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommt auf dem Wege, denn Sein Zorn wird bald anbrennen, aber wohl allen, die auf Ihn trauen.

Wenn dieses Gebet geendigt, so entblößen der nachsitzende Kanzler und der Schwertträger den Nacken und die Brust und das Haupt des Neuerwählten, nachdem sie ihn zuvor ausgekleidet haben. Nun setzt sich der nachsitzende Provinzadministrator auf den Stuhl und fragt den Neuerwählten:

Schwören Sie, Hochwürdigster! den Glauben an ein einziges gutes Urwesen bis an das Ende Ihres Lebens zu bekennen?

Ja!

Schwören Sie, Hochwürdigster! die Gesetze des Ordens der Ritter und BBr. des Lichts getreu zu halten, mit Wissen und Vorbedacht sie niemals zu übertreten, und nach diesen Gesetzen das

Jedem gebührende Recht widerfahren zu lassen und sie niemals zu verlassen?

Ja!

Schwören Sie, Hochwürdigster! die Ritter und Brüder des Lichts mehr als sich selbst zu lieben und alle Menschen, Ihre BBr., wie sich selbst, und Jedem alle Liebesdienste zu erweisen, die er mit Recht von Ihnen erwarten kann?

Ja!

Während daß der nachsitzende Provinzadministrator diese Frage an den Neuerwählten thut, so hält der Provinzschwertträger Schwert und Stab in die Höhe, die er nach den geschehenen Fragen wieder an ihre Stelle legt.

Wenn nun dieses geschehen, so steht der nachsitzende Provinzadministrator auf und fügt sich zu dem an dem Fuße des Thrones knieenden Neuerwählten. Nun nimmt der Kanzler das in einem goldenen Gefäße verwahrte Priesteröl und salbet dem Neuerwählten, in Form zweier schräger Balken, den Scheitel mit den Worten: Siehe, der Herr salbet Dich zum Vorsteher seiner Erwählten (den Nacken und die Brust); Du kömmst zu mir mit Schwert, Spieß und Schild, ich aber

komme zu Dir im Namen des Herrn Zebaoth, des Gottes, des Zeugen Israel, den Du gehört hast; (die rechte Hand). Heutigen Tages wird Dich der Herr in meine Hand überantworten, daß ich Dich schlage, und nehme Dein Haupt von Dir, und gebe den Leichnam des Heeres der Philister heute den Vögeln unter dem Himmel und dem Wild auf der Erden, daß alles Land inne werde, daß Israel einen Gott hat.

Der Provinzschwertträger trocknet die mit Oel bestrichenen Theile mit Baumwolle ab und legt diese bei Seite.

Nun wird er angekleidet, und wenn dieses geschehen, so kniect er neuerdings nieder; dann wird ihm von dem nachsitzenden Provinzadministrator und dem Provinzkanzler der Hut mit folgenden Worten aufgesetzt:

> Welcher Hohepriester ist unter seinen Bbrn., auf dessen Haupt Salböl gegossen und seine Hand gefüllt ist, daß er angezogen würde mit den Kleidern, der soll sein Haupt nicht blößen und seine Kleider nicht zerschneiden.

Nach diesem wird ihm von dem nachsitzenden Provinzadministrator das Schwert mit folgenden Worten gegeben:

Gürte Dein Schwert um Deine Hüfte, Du Held, ihn Deinen Ruhm und Deinen Schmuck — und er Dein Schmuck wird beglücken, wenn Du einhergehen wirst, der Wahrheit zu Steuer, und Recht widerfahren zu lassen den Elenden, Deine Rechte wird dann Wunder zeigen.

Der nachsitzende Provinzkanzler und der Schwertträger geben ihm den Mantel um; der Kanzler aber spricht:

Und des Tages, da die Wohnung aufgerichtet worden, bedeckte sie eine Wolke auf der Hütte des Zeugnisses, und des Abends bis an den Morgen war über der Wohnung eine Gestalt des Feuers. Also geschah es immerdar, daß die Wolke sie bedeckte, und des Nachts die Gestalt des Feuers.

Und endlich werden ihm von dem nachsitzenden Provinzadministrator ein Paar weiße Handschuhe mit den Worten gegeben:

Und Isaak segnete Jakob mit den Thauen des Himmels und den Fetten der Erden, und Jakobs Hände waren mit Ziegenfellen angethan.

Nun wird er aufgehoben, der Provinzschwertträger kehrt den mit Flor bedeckten Armstuhl um

und nimmt den Flor herab, dann wird der neuerwählte Provinzadministrator von dem nachsitzenden Provinzadministrator und dem Kanzler hinaufgeführt und mit folgenden Worten niedergesetzt:

Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holze des Lebens, das im Paradies Gottes ist.

Und dem Engel der Gemeine zu Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der todt war, und ist lebendig worden. Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna, und will ihm geben ein gutes Zeugniß, und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben, welchen Niemand kennt, denn der ihn empfängt.

Und von dem Stuhle gingen aus Blitze, Donner und Stimmen, und 7 Fakeln mit Feuer brannten vor dem Stuhle, welche sind die 7 Geister Gottes.

Wenn der Provinzadministrator nun auf seinem Stuhl sitzt, so wird ihm von jedem der Eid der Treue und des Gehorsams geschworen, das ist: vom nachsitzenden Provinz-

administrator an bis auf den letzten Deputirten gibt ihm jeder die rechte Hand, und wird von ihm auf die Stirne zum Zeichen des Beifalls und des Schutzes geküßt.

Wenn auch dieses vorbei ist, so wird vom Provinzadministrator siebenmal geläutet, beim siebenten Klang machen alle Bbr. das Zeichen des Novizen vom dritten Jahre und bleiben sitzen; der Provinzadministrator steht auf, macht die 5 Punkte mit beiden Händen und spricht:

Es segne Euch Jehova und behüte Euch! Es erleuchte Jehova sein Antlitz über Euch und begnadige Euch! Es neige Jehova sein Antlitz über Euch und gebe Euch Frieden!

In dem Augenblick, daß der Provinzadministrator das Wort: Frieden ausspricht, kehrt er sich um und zieht den Vorhang des Allerheiligsten zu; dann wird das Kapitel geschlossen, und die Bbr. gehen auseinander.

§. 27. Die Wahl eines Protectors wird auf die nämliche Art vorgenommen und geendigt, nur mit dem einzigen Unterschied, daß das Wahlzimmer, so wie jenes §. 3 roth mit grünen Rahmen, dieses grün mit rothen Rahmen seyn muß.

§. 28. Die Wahlen aller andern Aemter und Würden, sowohl im Protectoratskapitel, als in jenem der Provinz, werden zwar in der nämlichen Ordnung und in dem nämlichen Zimmer, aber nur an einer runden Tafel vorgenommen, wo alle Glieder des Kapitels nach ihrem Rang sitzen und ihre Stimmen in den Löwen werfen, der am Ende der Tafel bei dem Provinzschwertträger steht. Ist die Wahl entschieden, so wird dem Gewählten sein Platz im Kapitelzimmer vom nachsitzenden Kanzler angewiesen.

§. 29. Die Fragen der gewöhnlichen Oeffnung und Schließung werden in dem ordentlichen Wahlkapitel von dem Provinzadministrator oder seinem Nachsitzenden gerade an den Provinzschwertträger gethan und auch von ihm geradezu beantwortet.

Fünfter Abschnitt.

Von der Unfähigkeit in der Wahl und so Anderem.

§. 1. Niemand kann eine Stimme geben, der Verbrechen halber eine Strafe erlitten hat, oder auf eine gewisse Zeit vom Orden ausgeschlossen war.

§. 2. Die Verbrechen aber sind folgende: Ungehorsam, bewiesene Unzufriedenheit in Hochw. Ordens-Verfügungen, List oder listige Anschläge wider einige Glieder des Ordens, Meuterei u. s. w.

§. 3. Wer keine Stimme geben kann, kann auch keine erhalten, und es kann also jener, der keine Wahlstimme geben kann, auch zu keiner Würde gewählt werden.

Sechster Abschnitt.

Von den Verbrechen überhaupt und ihren Strafen.

§. 1. Welcher Noviz vom dritten, fünften oder siebenten Jahre seine weitere Beförderung mit Gewalt oder List sucht, der soll ohne alle Rücksicht als Noviz vom dritten Jahre auf drei Jahre, als Noviz vom fünften Jahre auf fünf Jahre, und als Noviz vom siebenten auf sieben Jahre vom Orden ausgeschlossen seyn, und nach Verlauf dieser Zeit, wenn er seinen Fehler bereut und Besserung gezeigt hat, zwar wieder in seinem Kapitel angenommen, aber gehalten seyn, nach drei, fünf oder sieben Jahren der letzte Noviz seiner Stufe zu seyn.

§. 2. Welcher Levit den im §. 1 gesetzten Fehler begeht, soll auf neun Jahre vom O. ausgeschlossen und neun Jahre nach seiner zweiten Aufnahme der letzte Levit seines Kapitels seyn.

§. 3. Welcher Priester den in §. 1 besagten Fehler begeht, soll seiner Ehren und Würden im O. entsetzt, vollkommen davon ausgeschlossen und nach den Umständen der Sache auch noch einer strengeren Strafe unterworfen werden.

§. 4. Wer seinem vorgesetzten Br. ungehorsam in den Gesetzen des Ordens ist, doch so, daß der bewiesene Ungehorsam keine bösen Folgen in der nämlichen Sache nach sich gezogen hat, der soll für's erste Mal 21, für's zweite Mal 49 Dukaten in die Armenkasse zahlen und für's dritte Mal vom O. ausgeschlossen seyn.

§. 5. Wer aber seinem vorgesetzten Br. ungehorsam in den Gesetzen des Ordens ist, und zwar so, daß der bewiesene Ungehorsam selbst böse Folgen nach sich hätte, der soll ohne Weiteres vom Orden ausgeschlossen seyn.

§. 6. Wer im profanen Leben Wittwen und Waisen drückt und verfolgt oder seinen Nebenmenschen mit gutem Wissen und Vor-

bedacht aus bösem Herzen verläumdet, verfolgt und in's Unglück stürzt, der soll vom Orden für allezeit ausgeschlossen seyn.

§. 7. Wer seinen Br. drückt, verfolgt oder übel nachredet, der soll das erste Mal im öffentlichen Kapitel dafür angesehen seyn, dem beleidigten Theile eine schriftliche Abbitte, die der Beleidiger zuvor öffentlich abzulesen hat, zuzustellen und dabei 21, beim zweiten Falle aber nach der nämlichen Abbitte 49 Du- in die Armenkasse bezahlen, und das dritte Mal für allezeit vom O. ausgeschlossen seyn.

§. 8. Es ist aber §. 7 keineswegs zu verstehen, daß dieser Fehler immer an dem nämlichen Br. muß begangen werden, um die Strafe nach sich zu ziehen: Die Brüder sind gleich und der Fälle nur drei.

§. 9. Wer Meuterei im O. und einen Aufwiegler, Verläumder und Störer der brüderlichen Ruhe, oder Verrath und Untreue machet, der soll für allezeit vom O. ausgeschlossen seyn, und nach den Umständen der Sache noch eine weit strengere Strafe zu erwarten haben.

§. 10. Wer einen vom O. ausgestoßenen Br. unterstützet, ihm Hülfe leistet, oder einen Umgang (außer den vielleicht einschlagenden

profanen Geschäften) mit ihm pfleget, der soll gleiches Schicksal mit dem Ausgeschlossenen zu erwarten haben.

§. 11. Welcher Br. Noviz, Levit, oder Priester nicht bei seinem Kapitel an dem angesetzten Tage erscheint, ohne sich bei dem ersten Novizenmeister, oder bei dem nachsitzenden Leviten und ersten Priester schriftlich entschuldigt zu haben, der soll 3, 5, 7, 14 und 21 Dukaten, jeder nach seiner Stufe, in die Armenkasse zahlen.

§. 12. Wer ein Wahlkapitel versäumt und vorsätzlich nicht dabei erscheint, der soll für die ganze Wahl seiner Stimme verlustig seyn und 21 Dukaten in die Armenkasse zahlen, und sollte man ihn auch selbst wählen, so soll seine Wahl verworfen und ungültig seyn.

§. 13. Wenn jemandem nach Ordnung und Recht und Gesetzen eine Geldstrafe zuerkannt worden, die er nicht zahlen will, der soll zur dreifachen Strafe verurtheilet, und wenn er nicht in sich gehet und auch diese nicht zahlt, so soll er für allezeit vom O. ausgeschlossen seyn.

§. 14. Wer eine Klage hat, und sie an der unrechtmäßigen Stelle anbringt, der soll seines Rechts verlustig seyn, und sieben Du-

katen in die Armenkasse zahlen, und er soll nicht mehr weiter gehört werden.

§. 15. Wer immer eine Stelle im abgesonderten Kapitel, oder im Provinz- oder Protectoratskapitel unrecht verwaltet und von diesem Unrecht überwiesen ist, der soll seiner Stelle entsetzt, vom O. für allezeit ausgeschlossen seyn, und nach Umständen der Sache auch noch mit einer strengern Strafe angesehen werden.

§. 16. Sollte es sich aber ereignen, daß die Klage (welches aber gar nicht zu vermuthen ist) den Provinzialadministrator oder den Protector selbst anginge: so soll Ersterer, wenn sich die Sache wirklich so findet, durch die allgemeine Stimme der Provinz, Letzterer aber durch die allgemeine Stimme aller Provinzen abgesetzt und vom O. ausgeschlossen werden, doch so, daß sie Beide nach Verlauf von neun Jahren wieder in der fünften Stufe eintreten können.

§. 17. Welcher Br. einen Fehler begangen hat, und sich dessen, ehe er angeklagt worden, selbst anklaget und eine wahre Reue zeiget und Besserung verspricht, dem soll das erste mal seine Strafe ganz nachgelassen seyn, das zweite mal soll er mit einem Drittel da-

von, und das dritte mal mit der ganzen belegt werden, doch sollen diese drei Fehler nur für einen einzigen anzusehen seyn.

§. 18. Wer keine in die Gesetze einschlagende Fehler begehet, soll willkührlich gestraft werden, und bei größerer Strafe schuldig seyn, diese geduldig anzunehmen.

Siebenter Abschnitt.

Wie die Klagen sollen gestellt und Recht und Ordnung gepflogen werden.

§. 1. Wer immer eine Klage hat, soll sie erstens bei seinem eigenen Kapitel schriftlich eingeben, und diese Schrift dem ersten Novizenmeister, dem ersten vorsitzenden Leviten, oder dem ersten Priester zustellen, und er soll schriftlich Antwort erhalten.

§. 2. Jede Klage soll klar, deutlich und erwiesen gegeben werden; denn wer seinen Beklagten nicht vollkommen überweisen kann, und also eine falsche Klage macht, soll als ein Verläumder angesehen und als ein solcher bestraft werden.

§. 3. Wenn die Klage gestellt wird, so soll jener, an den sie gestellt worden, sich alle nur erdenkliche Mühe geben, die Sache für

sich allein abzumachen und den Klagenden zu beruhigen und zu vergleichen.

§. 4. Wenn sich der Klagende nicht beruhigen will, so muß er die Klage im Kapitel vortragen, und drei Priester jedes Kapitels sollen darüber Recht sprechen.

§. 5. Wenn der Kläger ein Levit ist, so sollen die drei Priester im Levitenkapitel erstens ihre Meinung darüber vernehmen, und dann erst ihr Urtheil fällen.

§. 6. Wenn der Kläger mit seinem Urtheil, das ihm von allen drei Priestern gefertigt, schriftlich zugestellet werden soll, nicht zufrieden ist, so kann er sich an das Provinzkapitel wenden, und sein Recht da suchen; sollte er aber auch da nicht befriediget werden, so kann er sich an das Protectoratskapitel wenden, und da die letzte Entscheidung erwarten.

§. 7. Wenn der Kläger ein Priester ist, so sollen ihm sieben Priester im Priesterkapitel sein Recht sprechen, von diesem kann er, wenn er will, zum Provinz-, und von da ebenfalls zum Protectoratskapitel appelliren und sein Recht weiter suchen.

§. 8. Wenn der Kläger im Provinzkapitel ist, so sollen ihm erstens sieben Priester,

dann das Provinzkapitel, und am Ende, wenn er nicht Genugthuung erhalten, das Protectoratskapitel Recht sprechen.

§. 9. Der Provinzadministrator kann erstens beim Provinzkapitel, dann weiter bei einer Kommission von sieben Brüdern des Protectoratskapitels (die das Protectoratskapitel zu ernennen hat), und endlich beim Protectoratskapitel selbst belanget, und die Entscheidung selbst soll bei jeder dieser Stellen erwartet werden.

§. 10. Wenn nun die Sentenz allenthalben wider ihn ausgefallen ist, so soll er laut 17ten Abschnitts §. 16. behandelt werden, aber auch diese Behandlung muß noch von dem Protectoratskapitel bestätigt werden, ohne dessen Bestätigung sie ganz ungültig ist.

§. 11. Der Protector selbst kann von dem ganzen Protectoratskapitel angeklagt werden. Dieses bestehet aus allen Provinzen, und alle Provinzen zusammen verurtheilen ihn, doch muß sein Urtheil von dem neuen Protector bestätiget werden, sonst ist es ganz ungültig.

§. 12. Um die Klage wider ein Glied der Provinz anzustellen, das ein Priester ist, müssen drei Priester seyn, die sie unterzeichnen, fünf wider den Provinzadministrator und

sieben wider den Protector, sonst wird sie nicht angenommen und ist ganz ungültig.

§. 13. Alle Klagen, die an das Provinzkapitel gelangen, müssen an den nachsitzenden Provinzkanzler; und die, die an das Protectoratskapitel gelangen, an den nachsitzenden Protectoratskanzler gelangen, die sich über diesen oder jenen Gegenstand der Klage mit dem Kanzler zu besprechen, und dann in ihrem respectiv. Kapitel zu referiren haben.

§. 14. Jeder Br. soll allezeit bei seinem eigenen Kapitel belangt werden, doch mit diesem Unterschied, daß, wenn ein Höherer von einem Niederen belangt worden, dieser bei dem Kapitel des Beklagten muß belangt werden, der es dann an das Kapitel des Klägers pro informatione senden, und die Instruktion von daher erwarten, und dann weiter in Ordnung fortfahren muß.

§. 15. Dies ist die Ordnung, nach welcher alle Klagen behandelt werden sollen, die, obwohl wir sie für ganz unnöthig ansehen, doch hieher anzusetzen für nöthig befunden worden.

Achter Abschnitt.

Von den Kleidungen des Ordens.

§. 1. Der Ritternoviz vom dritten Jahre soll eine lange schwarze Kleidung von schwarzem Atlas mit langen spitzigen und geschlossenen Aermeln haben, von den beiden Achseln an bis an die Kniee sollen Flügel von weißem Atlas seyn, um die Mitte des Leibes gehet eine weiße Binde, die unten in drei Knöpfen geschlossen ist und zwischen welchen der Degen hängt. Auf dem Kopfe tragen sie einen schwarzen runden Hut, der mit schwarz und weißen Federn gezieret ist; um den Hals hängen an einem schwarzen Bande mit weißen Kanten in einem goldenen Oval zwei durchwundene Schlangen, in deren Mitte der Name *M — (Moses)* zu sehen ist.

§. 2. Sie können auch in ihren Kapiteln in ihrer gewöhnlichen Kleidung erscheinen, nur müssen sie die Binde, den Hut und ihr Kleinod am Halse tragen.

§. 3. Die Novizen vom fünften Jahre tragen ein eben solches Kleid von weißer Farbe mit schwarzen Flügeln, und eine schwarze Binde mit fünf Knöpfen, und einen weißen Hut mit schwarz, weiß und rothen Federn;

um den Hals hängt an einem weißen Bande mit schwarzen Kanten in einem goldenen Oval ein aufgestellter Adler, dessen Flügel ausgebreitet, und auf dessen Brust der Name *J.* *(Johannes)* in Golde geschmolzen ist.

§. 4. Die Novizen vom siebenten Jahre tragen die nämliche Kleidung, hochroth mit grünen Flügeln und einer grünen Binde mit sieben Knöpfen um den Leib. Ihr Hut ist roth, mit weißen, schwarzen, grünen und rothen Federn. Sie tragen um den Hals in einem goldenen Oval an einem hochrothen Bande ein rothgeschmolzenes Kreuz, auf welchem der Buchstabe *C.* *(Christus)* in Gold zu sehen ist.

§. 5. Die Leviten tragen das nämliche Kleid, grün mit rothen Flügeln, und einer weiß, schwarz, roth und grünen Binde, mit einem Knopf um den Leib; ihr Hut ist grün mit weißen und rothen Federn; um den Hals tragen sie ein rothes Band mit grünen Kanten, an welchem das ✡ von Gold hängt.

§. 6. Die Priester tragen ein grünes Kleid ohne Flügel, um den Leib eine Binde von Gold mit drei Knöpfen, über dieses Kleid einen hochrothen Mantel, auf welchem das ✡ linker Hand von Gold gestickt zu sehen

ist. Ihr Hut ist grün, mit einer breiten goldenen Tresse eingefaßt, auf welchem schwarze, gelbe, rothe und grüne Federn sind. Auf der Brust hängt an einem goldenen Bande das *Urim* und *Thummim*.

§. 7. Alle diese Stufen können ebenfalls in ihrer gewöhnlichen Kleidung, aber allezeit mit der Binde, dem Hute und dem Kleinod am Halse gezieret, in ihrem Kapitel eintreten.

§. 8. Der Provincialadministrator trägt zum Unterschied seiner Würde einen rothen Mantel, der auf der Brust mit fünf goldenen Quasten gezieret ist, die ihn in dieser Gestalt ∴˙ schließen; auch ist sein Hut voran aufgestulpet, auf welcher Stulpe die drei Buchstaben *M. J. C.* verschlungen und mit einer Wolke umgeben sind.

§. 9. Die Unterscheidung des Protectors ist ein rother Mantel mit sieben goldenen Quasten ˙∴∴˙ und aufgestulptem Hute, wo auf der Stulpe der Name *Jehovah* in Gold gestickt in einem Dreieck zwischen feurigen Wolken zu sehen ist.

§. 10. Der nachsitzende Protector und der nachsitzende Provincialadministrator tragen ihre gewöhnliche Priesterkleidung und sind ganz ohne Unterschied.

Neunter Abschnitt.

Von den Almosen und der Erfüllung der Armenpflichten.

§. 1. Jedes Kapitel soll eine Armenkasse haben, deren Einkünfte bloß zum Besten der Armen sollen verwendet werden; die Aufsicht darüber sollen die drei ersten Glieder des Kapitels mit Zuziehung des Sekretairs und des Rentmeisters jeden Kapitels haben.

§. 2. Unter den Armen verstehen wir aber jene elenden und unglücklichen Menschen, oder schmachtende Wittwen und Waisen, elende verlassene Maurer, Menschen, die durch die Gewalt der Großen ein Opfer ihres Stolzes, ihrer Unbarmherzigkeit, ihrer Rache und ihres bösen Herzens geworden sind, die allenthalben verläumdet, von jedermann verfolget und unterdrückt, nirgends Mitleid und Unterstützung finden: dies sind die Armen, denen ihr eure Hülfe selbst anbieten und ihnen sie reichen müßt, ehe sie euch suchen.

§. 3. Um aber die wahre Kenntniß des Aufenthalts dieser Elenden zu finden, so soll in jedem Novizkapitel der erste Novizmeister, in jedem Levitenkapitel der erste vorsitzende

Levit, und in jedem Priesterkapitel der erste vorsitzende Priester gehalten seyn, nach und nach die Beschaffenheit des Orts und der Einwohner ganz unvermerkt zu erforschen, über dieses mit dem Sekretair des Kapitels ein gemeinschaftliches Verzeichniß zu führen, um im Stande zu seyn, von dem Armengeld den gehörigen Gebrauch zu machen.

§. 4. Im Provinzkapitel liegt diese Pflicht dem nachsitzenden Provinzkanzler, und im Protectoratskapitel dem nachsitzenden Protectoratskanzler ob.

§. 5. Um aber jedes Kapitel in Stand zu setzen, diese Pflichten zu erfüllen, so soll die für die Armenkasse gesetzte Taxe von den Initiirenden durch den Rentmeister eingefordert werden; auch soll jeder arbeitende Bruder den dritten Theil seiner Ausbeute jährlich dahin abgeben.

§. 6. Jedes Kapitel soll gehalten seyn, alle Jahre am ersten März den dritten Theil seiner Armenkasse an das Provinzkapitel, und jedes Provinzkapitel den dritten Theil seiner Armenkasse an das Protectoratskapitel einzuschicken, um letzteres bequemer in Stand zu setzen, den großen Bedürfnissen armer Witt-

wen und Waisen, und den Krankenhäusern oder öffentlichen Arbeiten vorzustehen.

§. 7. Doch kann jedes Provinzkapitel seine Abgabe für seine eigene Provinz, aber so verwenden, daß es immer ein halb Drittel an das Protectoratskapitel abgibt, und für das andere die Legalanwendung erweiset.

Zehnter Abschnitt.

Von den Taxen, die jeder Initiirende zu bezahlen hat.

§. 1. Jeder Ritternoviz vom dritten Jahre bezahlet für seine Stufe in die Kasse des Ordens 25 Dukaten, 3 in die Armenkasse, und 1 für den Kapiteldiener.

§. 2. Jeder Ritternoviz vom fünften Jahre bezahlt für seine Stufe 20 Dukaten, 5 in die Armenkasse, und 2 für den Kapiteldiener.

§. 3. Jeder Ritternoviz vom 7. Jahre bezahlt für seine Stufe 15 Dukaten, 7 in die Armenkasse, und 3 für den Kapiteldiener.

§. 4. Jeder Levit bezahlt für seine Stufe 10 Dukaten, 15 in die Armenkasse, und 4 für den Kapiteldiener.

§. 5. Jeder Priester bezahlt für seine Stufe 5 Dukaten, 21 an die Armenkasse, und 5 für den Kapiteldiener.

§. 6. Alle Jahre am Feste Johannis des Evangelisten, als am Hauptfeste des Ordens, bezahlt jeder Noviz vom dritten Jahre zur Kasse drei Dukaten, jeder vom fünften 5, jeder vom siebenten 7, jeder Levit 14, und jeder Priester 21 Dukaten.

Elfter Abschnitt.

Von der Zeitrechnung des Ordens.

§. 1. Die Zeitrechnung des Ordens fängt sich von der Zeit der Reformen an, die Johannes der Evangelist, der allgemeine Stifter und Vorsteher aller sieben unbekannten Kirchen in Asien, sieben Jahre nach Christi Tod vornahm und einrichtete. Dieses macht in gegenwärtigem 1812ten Jahre*) nach Christi Geburt eine Zeitrechnung von 1772 Jahren.

§. 2. Die Jahre des Ordens fangen mit dem 21. März an, und enden sich mit eben diesem Tage am andern Jahre.

Zwölfter Abschnitt.

Wie die Correspondenz des Ordens zu führen ist.

§. 1. Die Kapitel jeder Provinz sollen

---

*) Zeit der ersten Auflage dieses Buches.

alle drei Monate ein vollkommenes Verzeichniß aller ihrer Arbeiten und Glieder, ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten, überhaupt von allem, was bei ihnen vorgefallen ist, an ihren Deputirten schicken, der dies alles dem nachsitzenden Provinzkanzler zu übergeben hat.

§. 2. Jedes Provinzkapitel soll alle drei Monate ein vollkommenes Verzeichniß des Zustandes der ganzen Provinz an seinen Deputirten beim Protectoratscapitel senden, der es dem nachsitzenden Protectoratskanzler zuzustellen hat.

§. 3. Wenn das Protectoratskapitel in einer Provinz einige Veränderungen zu machen, oder Antworten dahin zu bestellen hat, so muß sie der nachsitzende Protectoratskanzler den Deputirten dieser Provinz zustellen; gleiche Beschaffenheit hat es bei den Provinzkapiteln an ihre Kapitel.

§. 4. Außer diesen Wegen soll keine Correspondenz für rechtmäßig angesehen werden.

Dreizehnter Abschnitt.

Wie die Titulatur im Orden eingerichtet ist.

§. 1. Alle Schreiben sollen an das ganze Kapitel eingerichtet seyn, an welches es geschickt wird.

§. 2. Die Kapitel der Provinz schreiben an das Provinzkapitel nach folgender Form:

Hochwürdigstes, mächtiges und weises Provinzkapitel.

Hochwürdigste, mächtige, weise und geliebteste Brüder.

Im Context: Hochwürdigstes Provinzkapitel.

Beim Schluß: Wir sind mit der vollkommensten brüderlichen Unterwerfung in der heiligen Zahl — Hochwürdigstes u. s. w. wie beim Anfange.

Unterschrift: Treu verbundene, gehorsame B. Br. des Novizenkapitels vom dritten, fünften oder siebenten Jahr, oder das Kapitel der Leviten, oder der Priester u. s. w. Corrector 1ten 2ten Stuhls.

Geschrieben zu N. den N. Tag, Jahr.

§. 3. Das Provinzenkapitel antwortet an die Novizenkapitel und an die Kapitel der Leviten folgender Gestalt:

Hochwürdigste, Ehrwürdigste, Liebste B. Br.

Beim Schluß: Wir sind mit der vollkommensten Bruderliebe in der heiligen Zahl treuverbundene ergebenste B. Br.

Das Provinzialkapitl N. N., Provinzialmeister N. N. Kanzler N. N. nachsitzender Kanzler N. N.

§. 4. Das Kapitel der Priester schreibt an das Provinzkapitel wie §. 2.

§. 5. Das Provinzialkapitel antwortet wie folgt.

Hochwürdigste, weiseste, geliebteste B. Br.

Zur Unterschrift: Treu verbundene, gehorsame; und sonst wie oben, nur daß anstatt der vollkommensten Br.-Liebe geschrieben wird: Wir sind mit der vollkommensten Hochachtung und Bruderliebe in der heiligen Zahl.

§. 6. Das Provinzialkapitel schreibt an das Protectoratskapitel wie folget:

Hochwürdigstes, mächtigstes und weises Protectoratskapitel.

Beim Schluß: Wir sind mit der vollkommensten Bruderliebe und Unterwerfung in der heiligen Zahl ꝛc.

Unterschrift: Hochwürdigstes ꝛc. treuverbundene, gehorsamste; N. N. Provincialadministrator; N. N. Provincialkanzler: N. N. nachsitzender Provincialkanzler; N. N. Provincialsekretair.

§. 7. Das Protectoratskapitel antwortet auf folgende Weise:

Hochwürdigstes und weises Provincialkapitel —

Beim Schlusse: Wir sind mit der vollkommensten Hochachtung und Bruderliebe in der heiligen Zahl.

Hochwürdigstes 2c.

treuverbundene, ergebene N. N. Protector; nachsitzender Protector; Großkanzler, Protectoratssekretair.

Die Novizen vom dritten Jahr bekommen für sich den Titel: Würdige, jene vom fünften: Ehrwürdige; jene vom siebenten: sehr Ehrwürdige; jene der Leviten: Hochwürdige; und jene der Priester: Hochwürdigste und Weise.

Vierzehnter Abschnitt.

Wie die Geschäfte in den Kapiteln sollen abgehandelt werden.

§. 1. In den Kapiteln der Novizen sollen alle Propositionen von dem zweiten Novizmeister gemacht werden.

§. 2. In jenem der Leviten soll sie der zweite nachsitzende Levit machen.

§. 3. In dem Kapitel der Priester der zweite nachsitzende Priester.

§. 4. In jenem der Provinzkapitel der nachsitzende Provinzkanzler.

§. 5. In jenem des Protectorats der nachsitzende Protectoratskanzler.

Fünfzehnter Abschnitt.

Von den Deputirten.

§. 1. Die Kapitel können, so wie die Provinzen, ihre Deputirten ernennen und nach Gefallen verändern, nur müssen sie allezeit mit gehöriger Vollmacht versehen seyn, um sich desfalls bei ihrer Ankunft bei dem nachsitzenden Kanzler legitimiren zu können.

§. 2. Die Glieder vom Provinz-, oder Protectoratskapitel selbst können die Stelle der Deputirten übernehmen, weil es unmöglich und zu kostspielig ist, daß man eigene Deputirten abschicken könnte.

Sechszehnter Abschnitt.

Von der Versammlung der Prov. Kapitel und des Protectoratskapitel.

§. 1. Das Provincialkapitel soll sich nach

Recht und Ordnung, so wie das Protectoratskapitel, alle drei Monate versammeln.

§. 2. In außerordentlichen Fällen aber kann es der Provincialadministrator und der Protektor zusammenberufen, wann und wie er will.

Siebenzehnter Abschnitt.

Wie lange die Aemter in den Provinzen in ihren untergeordneten Kapiteln und im Protectoratskapitel von den nämlichen B. Brn. besetzt bleiben können.

§. 1. Der Br., der eine Stelle und Würde in einem abgesonderten Kapitel in dem Provinz- oder Protectoratskapitel durch die ordentliche Wahl erhalten hat, bekleidet dieselbe bis zu seinem Tode, und dies Gesetz ist ganz unabänderlich.

Zweiter Theil.

Erster Abschnitt.

Erste Stufe.

Von der Initiirung eines Novizen vom dritten Jahre überhaupt.

§. 1. Niemand kann zum Ritternoviz vom dritten Jahre vorgeschlagen werden, er sey denn zuvor Freimaurermeister gewesen: So ein Meister muß in einer ächten und gesetzmäßigen | · · · | aufgenommen seyn und seine Beförderung von daher erweisen können.

§. 2. Niemand, der von der Natur einen bezeichneten Fehler hat, er sey blind, lahm oder ganz unbrauchbar, soll im Orden initiirt werden.

§. 3. Niemand, der mit einem heimlichen Orden verbunden ist, soll im Orden aufgenommen werden, ehe und bevor er nicht eine schriftliche, eidliche Erklärung von sich gibt, davon abzulassen.

§. 4. Kein Freimaurermeister kann, bevor er nicht zwanzig und sieben Jahr erreichet und sieben Jahr Freimaurermeister gewesen ist, im Orden aufgenommen werden; doch kann er von den sieben Jahren mit Klugheit aus äußerst wichtigen Gründen dispensirt werden.

§. 5. Niemand, der ein öffentlicher, bekannter und überwiesener Verfolger der Armen, der Wittwen und Waisen und seiner rechtschaffenen Mitbürger ist, kann im Orden aufgenommen werden.

§. 6. Wer immer Religionsstreitigkeiten hat, sie liebet und unterhält, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, kann nicht, wenn er ihnen nicht redlich und offenherzig und freimüthig absagt, im Orden aufgenommen werden.

§. 7. Wenn einer im Orden initiirt werden will, muß er schriftlich bei dem Kapitel, wo er eintreten will, bittend einkommen; für so einen Bittenden müssen sich drei Leviten schriftlich mit Ehre und Leben verbürgen, und diese Bürgschaft muß dreimal von ihnen geschrieben und unterzeichnet seyn.

§. 8. Die erste unterschriebene Bürgschaft bleibt bei den Akten des Kapitels, wo der Bittende initiirt werden will.

§. 9. Die zweite Bürgschaft wird als ein Zeichen der Legalisation von dem Corrector und dem ersten und zweiten vorsitzenden Meister in der Qualität des vorsitzenden und ersten und zweiten nachsitzenden Leviten unterzeichnet, und mit einem Schreiben, nebst der Beilage der dritten unterzeichneten Bürgschaft an das Kapitel geschickt.

§. 10. Das Provinzkapitel gibt dann, mittelst einer Cirkularnote, an das Kapitel seiner Provinz Nachricht, daß bei diesem oder jenem Kapitel, dieser oder jener Freimaurermeister zur Initiirung vorgeschlagen worden sey, mit dem Anhange, daß, wenn ein oder das andere Kapitel nach den Gesetzen des Ordens Einwendungen machen könnte, es solche binnen fünf Monaten zu berichten hätte.

§. 11. Wenn sich in der gesetzten Zeit gesetzmäßige Einwendungen erwiesen haben, die aber sonnenklar legalisiret seyn müssen, so werden vom Provinzkapitel die Bürgschaften an das Kapitel des Bittenden zurückgeschickt, und befohlen, zu ewigen Zeiten nicht an die Initiirung des Bittenden zu denken.

§. 12. Das Provinzkapitel gibt sodann an das Protectoratskapitel von diesem Vorfalle Bericht, und letzteres unterrichtet mit-

telst einer Cirkularnote alle Provinzen, daß dieser oder jener Freimaurermeister zum Noviz vom dritten Jahre in dieser oder jenen Provinz, bei diesem oder jenem Kapitel vorgeschlagen, aber aus dieser oder jener Ursache nicht angenommen worden sey. Dieser Bericht hebt alle Möglichkeit auf, jemals im Orden angenommen zu werden.

§. 13. Auch jene B. Br., die in Bürgschaft für so einen Bittenden gegangen sind, können niemals als Bürgen bei einem andern angenommen werden.

§. 14. Wenn aber im Gegentheil die fünf Monate verflossen sind, ohne daß sich die geringste Einwendung gezeigt hätte, so gibt das Provinzkapitel den schriftlichen Beifall zur Aufnahme des Bittenden im siebenten Monat, und dann wird er initiirt.

§. 15. Sobald das Provinzkapitel den schriftlichen Beifall an das Kapitel des Bittenden gegeben hat, so unterzeichnen der Provinzadministrator, der nachsitzende Provinzadministrator, der Provinzkanzler und der Provinzsekretair die Bürgschaft der Brüder als ein Zeichen der Legalisation, und schicken sie mit einem Bericht der Sache an das Protectoratskapitel, welches die Cirkularnote der

Initiirenden laut §. 1. 2. an alle Provinzen laufen läßt, dergestalt, daß immer alle Provinzen auf diese Art von der Verwerfung oder der Initiirung cum rationibus decidendi müssen benachrichtigt werden.

§. 16. Die Provinzkapitel sind ebenfalls gehalten, den Kapiteln ihres Sprengels von allen diesen Vorfällen Nachricht zu geben.

§. 17. Wenn nun die sieben Monate verflossen sind und der Bittende von der ganzen Provinz zugelassen wird, so wird ihm der Tag der Initiirung durch den initiirenden Bruder angezeigt.

Zweiter Abschnitt.

Von dem Kapitelzimmer und der Initiirung selbst.

§. 1. Das Kapitel der Novizen aller drei Stufen soll schwarz ausgeschlagen und mit weißen Rahmen versehen seyn. Der Fußboden des Zimmers soll auch schwarz belegt werden, die Tische und Stühle schwarz überzogen seyn.

§. 2. Sieben goldene Leuchter sollen dies Zimmer beleuchten, von welchen sechs bis fünf Arme vor und rückwärts um den mittlern,

der in der Mitte des Zimmers hängt, und von allen übrigen gleich weit entfernet seyn muß, hangen. Der Mittlere hat sieben Arme und stellet eine menschliche Figur vor, die mit einem Kleide angethan, und um die Brust mit einem goldenen Gürtel begürtet ist.

§. 3. In der Mitte des Zimmers oben an stehet der Armstuhl des Hochw. Br. Correktors auf einer Erhöhung von drei Stufen unter einem runden, schwarzen Thronhimmel, dessen Hinterwände durch die sieben verschlungenen Quäste, deren auf jeder Seite des Thronhimmels drei, und oben einer hanget, können in zwei Theile gezogen werden. Hinter dieser Wand ist das Allerheiligste, so wie es im vierten Abschnitt §. 3. beschrieben stehet; unter dem mittleren Leuchter liegt der Tapis der Fr. M. Lehrlinge, mit neun Lichtern umgeben, und zu rechter Hand des Heiligthums am Fuße des Throns liegen ein geflammtes Schwert und ein weißer Stab kreuzweise auf einem Kissen, und auf der andern Seite das Gesetzbuch des Ordens, beide auf kleinen Tischchen.

§. 4. Wenn nun der Tag der Initiirung eines Fr. Mstrs. (der aber niemals der Ruhetag der Woche, der Sabbath, oder der

Sonnabend seyn darf) ist, so verfügen sich die Glieder des Kapitels nach dem zur Aufnahme bestimmten Ort.

§. 5. Die Stunde der Aufnahme soll eher frühe als Abends vorgenommen, und dazu allezeit die siebente Stunde erwählt werden.

§. 6. Wenn der Bittende zur Initiirung gegenwärtig ist, so wird er in ein abgesondertes Zimmer geführt, und der initiirende Br. verfügt sich zu ihm.

§. 7. Nun hält der Initiirende eine kurze aber ordentliche Rede, deren Hauptinhalt seyn muß, daß er den Bittenden zu drei wiederholten malen sehr ernstlich ersuchet, zurückzukehren.

§. 8. Wenn der Bittende fortfährt, um seine Initiirung anzusuchen, so ersucht ihn der Initiirende, sich als Fr. Mr. Mstr. zu kleiden, und wenn dieses geschehen

§. 9. Fragt der Initiirende, in welcher gesetzmäßigen |═══| er angenommen sey? Dann fordert er von ihm Wortzeichen und die Geheimnisse der drei Grade ab, und verläßt ihn mit dem Ersuchen, seinem vorhabenden Geschäfte zu dem Ende nachzudenken.

§. 10. Der Initiirende verfügt sich zu den in dem Vorzimmer des Kapitels an einer

runden Tafel sitzenden Ordenskapitularen, und meldet ihnen, daß der Bittende ihren Befehl erwarte.

§. 11. Hier antwortet der Sekretair des Kapitels, daß er soll eingeführet werden.

§. 12. Der Initiirende führt nun den Bittenden (nachdem er ihn zum letztenmal ersucht hat, zurückzukehren), an die Thüre des Zimmers. Am Fuße der Thüre wird er nochmals ersucht, zurückzukehren, und dann läutet der Initiirende mit der bei sich habenden Glocke als Fr. Mr. Meister.

§. 13. Der Sekretair antwortet mit einem Klang.

§. 14. Nun wird der Bittende eingeführt, und nachdem er an das Ende des Tisches gestellt, so wird ihm vom Sekretair befohlen, zweimal das Hülfszeichen der Fr. M., und einmal das ordentliche Zeichen zu machen.

§. 15. Das Kapitel dankt ihm mit Beugung des Haupts.

§. 16. Gleich nach diesem erklärt der Sekretair des Kapitels durch eine kurze Rede:

a) Wie er, (der gegenwärtige Fr. M.), durch drei Ritter und B. Br. des Lichts, die für ihn ihre Ehre und Leben in

Bürgschaft gesetzt, zur Initiirung in diesen Orden vorgeschlagen worden.

b) Wie er aus dieser Ursache durch die Wahl der Provinz wäre genehmiget worden.

c) Und also folgenden Eid zu unterzeichnen hätte:

§. 17. „Ich N. N., des Ordens der Fr.
„M. der [═] N. Mstr. gelobe und ver-
„spreche bei dem einzigen Gott, und bei den
„Pflichten eines ehrlichen Mannes, daß ich
„alle und jede Geheimnisse und Punkte, die
„mir von dem hochwürdigsten, weisen und
„würdigen Kap. der Ritter und B. Br. des
„Lichts, Novizen vom dritten Jahre werden
„vorgelesen werden, im Fall und gesetzt, daß
„mir diese nicht annehmlich und folgsam wä-
„ren, als nie geschehen, gehört, oder gelesen,
„erkennen will, dergestalt, daß ich ihre Ent-
„deckung selbst durch die äußersten Kräfte der
„Natur als ganz unmöglich erkläre. N. N.
„In dem Kapitel der Ritternovizen vom drit-
„ten Jahr, der Prov. N. N. den N. Tag
„des N. Monats. Im Jahr der Reform
„N. N.

§. 18. Wenn der Bittende den §. 17. vorgeschriebenen Eid unterzeichnet hat, so wer-

den ihm die Unterwerfungspunkte mit dem Anhange vorgelesen, daß er, wenn sie ihm nicht annehmlich wären, unter dem Bedingnisse des unterzeichneten Eides zurücktreten könnte.

§. 19. Der allerhochwürdigsten, mächtigsten und weisesten sieben Väter und V. Br. Vorsteher der sieben Kirchen in Asien, allgemeine Unterwerfungspunkte:

1) Der angehende Ritter und Br. des Lichts, Noviz vom dritten Jahre, verspricht für die Stufe des Novizen, und für alle und jede, die er jetzt und in der Zukunft im hohen Orden der hochwürdigsten, mächtigen und weisen Ritter und V. Br. des Lichts erhalten, und für alle Aemter und Würden, die er durch die Wahl der verschiedenen Kapitel, oder durch den Befehl der respekt. hochwürdigsten, mächtigen und weisen V. Br. und Obern bekleiden wird, nicht das Geringste wider die Rechte der Völker überhaupt, und eines jeden insbesondere, unter welchem Vorwande es auch immer seyn kann oder mag, vorzunehmen, wohl im Gegentheil alles Unrecht und Gefährden,

so viel von ihm abhängt, zu verhüten, zu unterdrücken, und zu zerstören.

2) Er verspricht den Gesetzen des Ordens vollkommene Unterwerfung, und wahren unverbrüchlichen Gehorsam.

3) Da alle Geheimnisse des hohen Ord. wahres Licht sind, so verspricht er, ihnen getreu bis an das Ende seines Lebens zu folgen, ohne jemals zu fragen, wer sie ihm gegeben hat, oder woher sie gekommen sind, kommen oder in Zukunft kommen werden.

Wer das Licht klar sieht, muß unbekümmert um seinen Ursprung seyn. Die Geschichte aller Zeiten rechtfertigt mehr als hinlänglich diese Nothwendigkeit.

4) Er verspricht, die drei Grade der profanen Fr. Mry. nach Möglichkeit als die Pflanzschule unseres hohen Ord. zu schützen, und zu ihrer Ausbreitung alle von ihm abhangende Hülfe zu leisten.

5) Er verspricht, den hochwürdigen, mächtigen und weisen Ord. der Ritter und B. B. des Lichts nach allen seinen möglichen Kräften zu schützen, dessen Ausbreitung im gleichen Verstande so

rechtschaffen als wirksam zu betreiben; seine Glieder mit der aufrichtigsten und natürlichsten Bruderliebe zu schützen, zu unterstützen, und sie bei jeder Gelegenheit wirksam zu unterscheiden, sie alle zusammen, und jeden insbesondere, so aufrichtig zu lieben, als nur die Natur, die Liebe eines Brs. gegen den andern gebeut.

6) Er verspricht dem hohen Ord. seiner ordentlichen Provinz, Administrationskapitel oder dem Protectoratskapitel von Europa alle Geheimnisse (jedoch mit Ausschluß aller ihm bekannten Künste und Wissenschaften, die er niemals aus Pflicht zu entdecken schuldig und gehalten seyn solle), die geradezu einen Verband mit, für oder wider den hohen Orden haben könnten, wahr, rechtschaffen und ohne alle Verweilung zu benachrichtigen.

7) Alle diese Punkte hat Endesunterzeichneter ganz mit angeborner Freiheit verstanden, angenommen und erkannt, und zu Recht und Ordnung für und wider sich festgesetzt und angehalten. N. N. in dem Kapitel der Ritterno-

vizen vom dritten Jahre, der Prov. N. N. den N. Tag des N. Monats, im Jahr der Reform N. N.

§. 20. Wenn der Bittende die Unterwerfungspunkte angenommen hat, so wird er ersucht, sie ebenfalls gleich dem Eide zu unterschreiben.

§. 21. Sobald er diese unterschrieben hat, so wird er ersucht, abzutreten, der initiirende Br. führt ihn ab, und erinnert ihn, daß er in einer sehr kurzen Zeit, um ihn abzuholen, kommen werde.

§. 22. Dann wird das Kapitelzimmer eröffnet und der Eingang der Glieder auf folgende Art vorgenommen:

a) Der initiirende Noviz.
b) Die Novizen zwei und zwei.
c) Der Noviezeneinnehmer und der Sekretair.
d) Die beiden Novizenmeister.
e) Der Novizencorrektor.

Wenn nun alle ihre gewöhnlichen Stellen, wie auf der anderen Seite zu sehen, eingenommen haben, so wird nach der gewöhnlichen Weise das Kapitel, wie folgt, eröffnet:

a.

Der Novizenkorrektor.

b. Schwert und Stab xweise. — c. Das Gesetzbuch.

Das k. Tapis.

□ e. Der Prov. Einnehmer. — d. □ Der Sekretair.

Noviz f.

L.

Ein Tisch □ mit den Attributen. — g. □ Novizen.

h. der zweite Novizmstr. — h. der erste Novizmstr.

I.

Der initiirende Noviz.

§. 24. Der Hochw. Br. Novizenkorrektor läutet dreimal, jedesmal einen Klang, und also drei Klänge, dies wird vom ersten und zweiten Novizenmeister ebenfalls wiederholt. Wenn dieses geschehen, so fragt der Hoch. Br. Nov. Korrektor den ersten Novizenmeister wie folget:

§. 25. **Frage.** Hochwürdigster und Wei-

ser Br., erster Nov. Mstr. Was war der Anfang?

Antwort. I. = Hochwürdigster weiser Bruder Nov. Korrektor.

Frage. Wieviel ist I?

Antw. 2 und 3 und I.

Fr. Wieviel sind der Namen?

Antw. 72.

Fr. Und der Füllen?

Antw. 4. ab, Sag, Ma, bon.

Fr. Und ihre kleine Zahl?

Antw. 9. Wie das Siegel Jehovah.

Fr. Wann entdeckt sich die schöne Jungfrau ohne Mackel, und wann versteckt sie sich?

Antw. Sie entdeckt sich am Morgen, und versteckt sich am Mittage.

Fr. Was war im Anfange?

Antw. Finsterniß.

Fr. Was wurde dann?

Antw. Licht auf das Geheiß Elohims.

Fr. Und dann?

Antw: Abend und Morgen der erste Tag.

Fr. Wann?

Antw. Nach Scheidung des Lichts von der Finsterniß.

Der Nov. Korrektor. Und alles wurde

gegründet und gefestet auf die beiden Säulen, die da sind Nezach und Hod.

Der erste Nov. Mstr. Wie sind so groß Deine Werke Jehovah!

Der zweite Nov. Mstr. Darum ist Jehovah für und für!

Der Nov. Korrektor. Darum ist Jehovah König für und für! Friede mit Ihnen, Hochwürdigste und weise Bbr., würdige liebe Bbr. der Novizen! Das Kapitel der dritten, fünften, der siebenten Kammer ist geöffnet.

§. 26. Nun läutet der erste Novizenmeister dreimal; dies Zeichen wird vom Novizkorrektor ebenfalls so beantwortet. Unmittelbar darauf fragt der erste Nov. Mstr. den Novizenkorrektor:

Erlauben Sie, Hochwürdigster! daß der Bittende darf initiirt werden?

Der Nov. Korrektor antwortet:

Ja, Hochwürdigster!

§. 27. Nach dieser Erlaubniß sagt der erste Novizenmeister zum initiirenden Novizen:

Sehr Ehrwürdiger Br.! bringen Sie den Bittenden an die Thüren des Kapitels.

§. 28. Der initiirende Br. stehet auf, leget die geschlossene rechte Hand auf die Stirne und verbeugt sich, dann geht er ab.

§. 29. Wenn der initiirende Br. abgegangen ist, so herrscht eine allgemeine Stille im Kapitel; bald darauf erscheint der Initiirende an der Thüre des Kapitels mit dem Bittenden, den er zuvor seine Meisterkleidung und Hut und Degen abzulegen ersucht hat, und gibt seine Gegenwart mit einem einzigen Klange zu erkennen, indem er die Glocke, die von außen gezogen wird und die an der Thüre des Kapitels hängt, tönen läßt.

§. 30. Dieser Klang wird von den beiden Novizenmeistern und vom Novizenkorrektor dreimal wiederholet, dann öffnet der Initiirende die Thüre und bringt den Bittenden herein, den er vor sich zwischen die beiden Novizenmeister stellet.

§. 31. Nun frägt der Sekretair wie folget:

Lieber Br. Fr. Mr. Mstr. Wie ist Ihr Taufname?

Ihres Vaters und Ihrer Mutter Taufname?

Wann ist der Tag Ihrer Geburt?

Und das Jahr?

Wie alt sind Sie?

Welche Religion bekennen Sie?

Was bekleiden Sie für Würde in der profanen Welt?

Haben Sie ein Weib?

Und der Taufname Ihres Weibes?

Und der Taufname Ihres Weibes Vaters, und jener Ihrer Mutter?

Haben Sie Kinder?

Wie viel?

Was besitzen Sie für Wissenschaften von jenen, die in der Welt öffentlich gelehrt werden?

Wer war Ihr Pathe als Fr. Mr. Lehrling?

Wo sind Sie zum Fr. Mr. Lehrling aufgenommen worden?

Wer war Ihr Meister?

Wo wurden Sie Fr. Mr. Geselle?

Welche Mstr. machten Sie dazu?

Wo wurden Sie Fr. Mr. Mstr.?

Wer nahm Sie zum Mstr. auf?

Wie lange sind Sie Fr. Mr.?

Wie lange sind Sie Meister?

Wenn nun diese Fragen alle gehörig protokollirt sind, und dabei angemerkt worden, ob der Bittende mit oder ohne Dispensation der sieben Fr. Mr. Jahre eingetreten ist, so werden sie nochmals ordentlich abgelesen. Wenige Augenblicke darnach herrscht im ganzen Kapitel eine feierliche Stille. Der hochwür-

digste Novizkorrektor unterbricht diese und läutet dreimal; dies wird in der bekannten Ordnung wiederholt, dann fängt der Novizkorrektor folgendes Gebet an:

Herr unser Herrscher, wie herrlich ist Dein Name in allen Landen, da man Dir dankt im Himmel!

Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast Du Dir eine Macht zugerichtet um Deiner Feinde willen, daß Du vertilgest den Feind und den Rachgierigen!

Denn ich werde sehen die Himmel, Deiner Finger Werke, den Mond und die Sterne, die Du bereitet hast!

Und die sieben Sterne an seiner rechten Hand und die sieben goldenen Leuchter und das scharfe, zweischneidige Schwert aus seinem Munde, und die Sonne, die in seinem Angesicht leuchtet.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist der Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holze des Lebens, das im Paradiese Gottes ist.

Und dem Engel der Gemeinen zu Smirna

schreibe: Das sagt der erste und letzte, der todt war, und ist lebendig worden.

Und wer Ohren hat, der höre, was der Geist der Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna, und will ihm geben ein gutes Zeugniß und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben, welchen Niemand kennt, denn der ihn empfängt.

Denn alles dieses sagt der Herr, und die Rede des Herrn ist lauter, wie durchläutert Silber im irdenen Tiegel durchläutert siebenmal.

Laß Dir wohlgefallen, o Herr! die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor Dir Herr! segne uns Deine Knechte siebenmal.

§. 33. Wenn dieses Gebet vollendet ist, so spricht der Novizenkorrektor geradezu an den Bittenden, wie folgt:

Mein Br. bitten Sie das gute Urwesen, das 1 und 3, und 5 und 1 ist mit uns, daß es Sie auf dem Weg, den Sie nun antreten, leiten möge!

Und gleich nach diesem zu dem Novizenmeister:

Hochwürdigster und weiser Br. Nov.

Mstr. bereiten Sie den Bittenden zur Initiirung vor.

§. 34. Nun kleiden die beiden Nov. Mstr. mit Beihülfe des initiirenden Novizen den Bittenden aus, d. i., es werden ihm Rock und Weste und die Schuhe ausgezogen, und die Brust, der Nacken und die rechte Hand bloß gemacht, so daß man bei der Oeffnung des Hemdes beim Halse den Nacken berühren kann.

§. 35. Auf diese Weise wird der Bittende vor den Tisch geführt, wo man ihn auf ein Kissen mit beiden Knieen niederknieen läßt.

§. 36. Wenn der Bittende knieet, so erhebt sich der Nov. Correktor von seinem Stuhl und verfügt sich dahin. Nun befindet sich auf dem Tisch ein Pokal mit Wasser, in welchem Salz, Weinrauten und Ambra aufgelöst worden, und bei welchem ein Büschchen von Cedern- oder Tannenholz liegt, das mit Isop und rother Seide umwunden ist. Dieses Büschchen ergreift der Hochwürdigste und tunkt es unter folgendem Gebet in's Wasser:

Gott sey mir gnädig nach Deiner Güte und tilge alle meine Sünden nach Deiner großen Barmherzigkeit.

Wasche mich wohl von meiner Missethat

(hier wird der Scheitel dreimal besprengt) und reinige mich von meinen Sünden.

Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. An Dir allein habe ich gesündigt und übel vor Dir gethan, auf daß Du Recht behaltest in Deinem Worte und rein bleibest, wenn Du gerichtet wirst.

Siehe! ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget (hier wird der Nacken dreimal bespritzt) und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Siehe! Du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen liegt, Du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

Entsündige mich mit Isoppen (hier wird die Brust dreimal bespritzt), daß ich rein werde, wasche mich, daß ich schneeweiß werde.

Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die Du zerschlagen hast.

Verberge Dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat.

Schaffe in mir, Gott! ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. — Nach einer kleinen Weile nimmt der Hoch-

würdigste den rechten Arm, bespritzt ihn dreimal und spricht:

Der Herr stärke Deinen Arm, wie jenen des Fürsten des Heeres des Herrn, der der Josua im Lager bei Jericho erschien.

§. 37. Wenn dieses geschehen ist, so wird ihm von den beiden Novizenmeistern ein langes schwarzes Kleid mit spitzigen Aermeln ohne Flügel und Binde angezogen und ein runder, schwarzer Hut ohne Federn aufgesetzt, und dann wird er neuerdings zwischen beide Novizenmeister gestellt. Der Hochwürdige verfügt sich an seine Stelle.

§. 38. Sobald der Hochw. an seiner Stelle ist, fängt er an, folgende Anrede an den Bittenden zu halten:

Um die Gesetze des Ewigen, Seine Weisheit, Seine Gerechtigkeit und die Gnade Seiner Allmacht kennen zu lernen, sind Sie, mein Sohn, hier eingeführt worden. Wir wünschen, daß Sie mit eben dem aufrichtigen Herzen, mit dem Geist des guten Willens, des Gehorsams und der Unterwerfung, mit der Liebe und dem Eifer zum Unterricht und zur wahren Lehre, bei uns eintreten mögen.

Wenn Ihr Wille, mein Sohn! gut ist,

wenn Sie voll von wahrem Vertrauen sich in den Schooß des reinen Lichts werfen wollen, so wollen wir Sie mit einem so geraden Herzen, mit dem besten Willen nach den Kräften Ihres Geistes aufrichtig in unseren Geheimnissen unterrichten und von Stufe zu Stufe dahin führen, wo Sie im Lichte selbst verklärt wandeln können.

Nach einer kleinen Weile:

Nun, mein Lieber! geben Sie uns das letzte Zeichen Ihrer Unterwerfung, dieses wird uns in den Stand setzen, Ihnen das Erste unseres Zutrauens zu geben. Sprechen Sie den Eid nach, den ich Sie werde ablegen lassen, und über dessen innerlichen Werth die Gerechtigkeit des Unendlichen urtheilen und ihn lohnen oder strafen wird.

§. 39. Nun wird der Bittende in einem ganz natürlichen Gang an der rechten Seite des Tapis vorbei von den beiden Novizenmeistern und dem initiirenden Novizen an die Stelle des Tisches, wo Schwert und Stab auf einem Kissen liegen, geführt; während das geschieht, kehrt sich der Hochw. um und zieht den Vorhang des Allerheiligsten auf; alle Bbr. machen gleich das Zeichen des Novizen.

§. 40. Sobald der Vorhang des Allerheiligsten offen ist und der Bittende bei dem Tische ankommt, so spricht der Novizkorrektor:

Hochwürdige und Weise, würdige Bbr.! bitten Sie den Unendlichen in Ihrer Seele, daß er den Eid dieses angehenden Ritter-Novizen in seiner Seele segnen möge.

§. 41. Gleich nach dieser Rede wendet sich der Hochw. an den angehenden Novizen und spricht zu ihm, wie folgt:

Wenn Du dem Herrn Deinem Gott ein Gelübde thust, so sollst Du nicht verziehen, es zu halten, denn der Herr Dein Gott wird es von Dir fordern und wird Dir Sünde seyn.

Denn wenn Du das Geloben unterlässest, so ist Dir's keine Sünde.

Aber was zu Deinen Lippen ausgegangen ist, sollst Du halten, und darnach thun, wie Du dem Herrn Deinem Gott freiwillig gelobt hast, das Du mit Deinem Munde geredet hast.

§. 42. Gleich nach diesem Gebete sagt der Hochwürdige zu dem angehenden Novizen:

Mein Sohn! legen Sie Ihre rechte Hand auf dieses Schwert und auf diesen

Stab, und Ihre linke Hand auf Ihre rechte Brust und sprechen Sie.

§. 43. Der Sekretär des Kapitels liest folgenden Eid ab, den der angehende Noviz klar nachsprechen muß:

„Ich N. N. schwöre bei dem unerkann-
„ten und allein gültigen Rechte der Natur,
„allen Pflichten der Ritter und Bbr. des
„Lichts durch mein ganzes Leben getreu
„zu bleiben. Sollte ich je eine einzige
„übertreten, so mögen meine Vorgesetzten
„mich durch die Wunderkräfte der Magie
„zum bedauernswürdigsten Geschöpf ma-
„chen, so möge wider mich durch die ganze
„Ewigkeit die Macht des bösen Urwesens
„wirken; so mögen die grimmigen, licht-
„scheuen Geister, die gewaltigen Fürsten
„der Finsterniß, alle Schrecken der Nacht
„wie eine dicke Wolke um mich versam-
„meln und alles Licht aus meinem Geiste,
„aus meiner Seele und aus meinem Leibe
„weichen, und das gute Urwesen, welches
„ist 1 und 3, schließe mich ewig von seiner
„Barmherzigkeit aus."

§. 44. Wenn der angehende Noviz den Eid leistet, so legen der Novizkorrektor und die beiden Novizmeister, ersterer dem Novizen

seine rechte Hand auf's Haupt, und die beiden andern ihre Hände auf die rechte und linke Schulter des Novizen.

§. 45. Sobald der Eid geleistet ist, so setzt sich der Novizkorrektor auf seine Stelle, und die beiden Novizenmeister führen den eingehenden Novizen an das Ende des Thrones, wo sie ihn mehrmals auf beide Kniee niederknieen lassen.

§. 46. Der Novizenmeister nimmt das geflammte Schwert mit der Aufschrift (das Schwert des Herrn und Gideons) vom Tische und überreicht es dem Hochwürdigsten.

§. 47. Wenn dieses geschieht, ziehen alle Br. ihre Degen. Nun nimmt der Hochw. das Schwert und schlägt siebenmal über das Haupt und die beiden Schultern des Novizen, d. i. allezeit dreimal und dann einmal, wie folgt:

§. 48. Jehova rüste Dich mit Stärke, wie er gerüstet hat den Knaben David gegen den Mann Goliath.

Ueber den Kopf.

O Jehova mache Dein Antlitz zur Schönheit, so wie Johannis Antlitz in den Augen Christi, seines Meisters.

Ueber die linke Schulter für einen Schlag.

Jehova nehme Dich gnädiglich auf zum Ritternovizen und Bruder des Lichts.

Auf den Kopf.

Wir nehmen Dich auf im Namen der sieben weisen Väter und Vorsteher der sieben Kirchen in Asien zum Ritternovizen und Bruder des Lichts.

Auf die rechte Schulter.

Der hochw. mächtige und weise Orden der R. und Br. des Lichts nimmt Dich in seinen Königlichen Priester-O. zum Ritternovizen vom dritten Jahre und Br. des Lichts auf.

Auf die linke Schulter für den zweiten Schlag.

Den letzten Schlag auf's Haupt.

Es segne Dich Jehova und befreie Dich von dem zweiten Tod.

Für den dritten Schlag.

§. 49. Wenn der erste Schlag geschehen ist, so heben die Novizenmeister den Novizen auf, und der Hochw. küßt ihn siebenmal auf den Mund und zweimal auf die Stirne, und alle Bbr. zusammen rufen:

Jehova segne Dich mein Br. ewiglich!

§. 50. Sobald dieses geschehen ist, zieht der Hochw. den Vorhang zu, alle Bbr. stecken ihre Degen ein, und der neue Noviz wird von den beiden Novizenmeistern auf die nämliche Art zurückgeführt. Nun wird ihm das schwarze Kleid ausgezogen, und wenn er mit seinen gewöhnlichen Kleidern angethan ist, so ziehen ihm die beiden Novizenmeister das Novizenkleid an, legen ihm die Binde um und setzen ihm den Hut seiner Stufe auf.

§. 51. In dieser Kleidung wird er wiederholt zum Novizenkorrektor von den beiden Novizenmeistern geführt, der ihn folgendermaßen von seinem Stuhl anredet:

⊙ Jehova ziere Dich mich Weisheit wie seinen Knecht Salomo ⊙ über die rechte Schulter.

Er gibt ihm den Degen:

Und der Herr sprach zu Mose: Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigenthum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein herrliches Volk seyn.

Und es erhob sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit

dem Drachen, und der Drache stritt, und seine Engel und Michael siegten über den Drachen. So gürte auch Du Dein Schwert um Deine Hüfte und siege, wo du willst, durch Michaels Schild.

§. 52. Die beiden Novizenmeister führen den neuen Initiirten an den Fuß des Tapis. — Hier gibt ihm der zweite Novizenmeister die Zeichen und das Wort seiner Stufe, wie folgt:

Die Ritternovizen und B. Br. des Lichts vom dritten Jahre haben gewisse Zeichen und Worte, mit denen sie sich zu erkennen geben.

Ihr Zeichen ist:

Sie legen die beiden Hände wechselsweise auf ihre gegenseitige Hüfte. Dies Zeichen wird das erste und letzte genannt.

Das zweite Zeichen ist folgendes:

Sie legen ihre flache Hand auf die Stirne und beugen das Haupt. Dies ist das gewöhnliche Zeichen, das in den Kapiteln gemacht und das Zeichen der Unterwerfung gegen Jehova genannt wird. Es wird allezeit gemacht, wenn das Allerheiligste offen ist.

Das Wort ist:

Nezach und Hod, das wechselsweise gesprochen wird, wenn sich die B. Br. an den Hüften berühren. Dies sind die Namen der beiden Säulen, auf welchen das Weltgebäude ruht, und ihr Sinn ist Sieg und Ruhm.

Das Losungswort ist:

Komiel, das ist das Wort, das man beim Eintritt in's Kapitel gibt; dies ist der Name des guten Engels, der der hermetischen Weisheit vorsteht.

§. 53. Nun wird der neu Initiirte von dem initiirenden Br. an seine Stelle, die allezeit die letzte auf der Seite des zweiten Novizenmeisters ist, hingeführt und ihm befohlen, sich niederzusetzen. Sobald dies geschehen ist, läutet der Hochw. einmal; dies wird das Zeichen der Aufmerksamkeit genannt.

Unmittelbar nach diesem Zeichen fängt der zweite Novizenmeister folgende Rede und Erklärung an:

Seit undenklichen Zeiten, würdiger Br. N. Nov. gab es Menschen, die, verknüpft durch geheime, unauflösliche Bande, sich mit vereinten Kräften beschäftigten, die geheimen Kräfte der Natur kennen zu lernen und sie zu ergründen. Diese Gesellschaften hatten verschie-

dene Namen angenommen; sie hatten ihre Lehre, ihre Wissenschaften und ihre Geheimnisse unter den Hieroglyphen verdeckt, die niemals ein Unheiliger, aber wohl ihre Schüler verstehen konnten, und sie thaten dieß mit ernstlicher und guter Vorsicht, aus der Ursache, um sie den Unheiligen unkenntlich und also nicht gemein zu machen. Es wäre auch gefährlich gewesen, der Welt Wahrheiten bekannt zu machen, die selbst zum Glück der Völker immer Geheimnisse bleiben müssen. Diese Gesellschaften waren, wie ich Ihnen sagte, unter verschiedenen Namen bekannt, von welchen immer einer dem andern Platz machte, je nachdem ihre Häupter und Vorsteher gesinnt waren und es für nöthig fanden, doch war ihr Sitz immer in Asien. Die sogenannten heiligen Kriege brachten einen Theil davon nach Europa über, nachdem unter den Rittern, die wider die Sarazenen fochten, einige dazu waren eingeweiht worden. Da aus verschiedenen Irrungen, Haß, Neid und Verfolgungen, Habsucht und Verläumdung, schwarze Zeugnisse und endlich sich der Tod zusammen verbanden, so stürzte ein Theil dieser Gesellschaft, die viele Geheimnisse von Asien erhalten hatte, unter tausend Martern,

die zur ewigen Schande der Menschheit bekannt sind, unter blutigen Ruinen zusammen. Drei böse Gesellen hatten diesen unmenschlichen Entwurf gemacht und ihn zum Schauder der Natur ausgeführt. Diese böse Gesellen sind in der politischen Geschichte unter den Namen des Klemens des VII., Papstes zu Rom, Philipp des Schönen, Königs von Frankreich, und endlich Nogareth, Philipps Kanzler, durch tausend böse Thaten gebrandmarkt. Diese Gesellschaft war unter dem Namen der Tempelherrn bekannt, von denen nur wenige aus den Händen ihrer Henker nach Asien entflohen und den für sie bestimmten Martern entgangen sind. Aus den Ruinen der Geheimnisse dieses Ordens schöpften bald die Rhodisen, oder Johanniter-Ritter, der Ord. der Deutschen, und jener des goldenen Vließes, die alle an den verschiedenen Ueberbleibseln der Geheimnisse der Tempelherren Theil nahmen, so viel ihnen nämlich Mittel, dazu zu gelangen, zurückgelassen worden waren.

Aelter als diese aber ist der Orden der Fr. Mr., dessen Benennung zwar neuer, als vieler anderer ist, der aber doch die meisten der Hieroglyphen der Tempelherrn beibehalten

hat, die die andern mit tausend lächerlichen Ceremonien verwechselt haben.

Schon von jeher wurde die Alchymie oder die Wissenschaft, unedle Metalle in Gold zu verwandeln, und die Verfertigung des philosophischen Steins als der einzige Weg angesehen, wodurch man zur ächten Theosophie und göttlichen Magie gelangen kann. Die Fr. Mr., die unter den ächten Hieroglyphen, die sie überkommen hatten, ein Licht zu finden glaubten, folgten ihnen buchstäblich; doch änderten sie viel daran, weil sie die erstern und ältern Hieroglyphen nicht nach der Moralität ihrer äußerlichen Ordensverfassung anwenden, die physischen und viel höheren Anwendungen nicht verstehen konnten.

Salomons Tempel, dessen Beschreibung in der Bibel ein Wunder der größten menschlichen Macht und Weisheit ist, fiel ihnen als das prächtigste Hieroglyph in die Augen, ein Hieroglyph, das ihnen um so angenehmer war, da sie es in den älteren Urkunden der Tempelherrn, die ihnen da und dort durch mühsames Suchen in die Hände fielen, ebenfalls angewendet fanden. Sie theilten also Salomons Tempel in Hieroglyphen und ihren Orden in Grade, und gaben jedem Grade

die ihm angemessenen Hieroglyphen zum Geheimniß und den Hieroglyphen gaben sie eine moralische Auslegung. Nach den Graden des Lehrlings, Gesellen und Meisters entwarfen sie noch andere, die unter dem Namen der höheren Grade bekannt sind, dergestalt, daß, wenn man alle Grade durchgegangen hatte, sie sich durch den Vorhof und das Heiligthum in das Allerheiligste eingeführt sahen.

Es kostete unendlich viel Mühe, gute Freunde unter den V. Brn. und schwere Geldausgaben, um dahin zu gelangen. Der Br., der im Allerheiligsten eingeführt war, unter dem Namen des schottischen Altmeisters, großen Schotten, Schotten vom heiligen Andreas- auch Johannisgrade und mehrere andere Benennungen, die zum Theil bekannt waren und noch wirklich sind, und die sie der Würde eines hohen Priesters im Allerheiligsten gleichsetzten, war, wenn er da eingeführt worden war, am Ende seiner Laufbahn. Hier hörte die Moralität der Hieroglyphen, mit einiger Vermischung ganz dunkler und unsicherer Anweisungen zur höheren Arbeit auf, und nun wurde der eingeführte Br. seinem eigenen Fleiße überlassen, um Wissenschaften zu erlangen, zu deren Erlangung er seine Kräfte

ganz unzureichend fand. Der Hauptgegenstand würdiger B. Br., den die Fr. Mr. zum Theil mit Schaden bearbeiteten und zum Theil suchten, war also immer die Alchimie; die Theosophie und die Magie waren für sie auf immer unbrauchbar, da sie diese hohen Wissenschaften nur zum Theil dem Namen nach, und zum Theil gar nicht kannten. Nun aber, würdiger Br.! ist es unsere Pflicht, Sie in allen diesen Theilen, so wie Sie es verdienen, klar und deutlich zu unterrichten, und um Ihren Verstand also vom Grunde aufzuklären, wollen wir Ihnen die wahre Erklärung des ersten Grades der Fr. Mr. Lehrlinge geben, und zwar erstens:

Die Erklärung Ihrer Aufnahme.

1) Man führte Sie, ehe Sie in den Orden aufgenommen wurden, in eine schwarze Kammer; dies geschah darum, um Ihnen zu sagen, daß unsere Materie in einer schwarzen Mutter, in der Erde, eingeschlossen ist.
2) Man nahm Ihnen weiter alle Metalle, die Sie bei sich trugen, sorgfältig ab, und dies geschah zum Zeichen, daß unsere Materie nicht wächst, wo Metalle wachsen.

3) Man entkleidete Sie, um Ihnen zu zeigen, daß unsere Materie ebenfalls von ihrer von der Natur gegebenen Hülle entblößt werden muß, denn man zieht sie gleichsam aus dem Leibe ihrer Mutter.

4) Man ließ sie weiter den Schuh niedertreten und den linken Arm entblößen; dies Abtreten und die Entblößung des Armes hat zwar auf einen Zweig der Mry. seine Beziehung; jedoch soll das Abtreten auch hier eine geheime Scheidung andeuten, und es ist eines der ältesten Hieroglyphen, das unter den Israeliten bekannt war. Wenn sich also ein Br. von dem Weibe seines verstorbenen Brs. losmachen wollte, so wurde ihm der Schuh ausgezogen; auch wenn Jemand auf einen ererbten oder erkauften Acker Verzicht thun wollte, so that er ein Gleiches. Dies Zeichen der Losmachung aber bedeutet hier immer eine geheime Scheidung.

5) Man verband Ihnen die Augen, zum Zeichen, daß unsere Materie, so hell leuchtend und klar sie auch immer in sich selbst ist, nur in der sehr finstern Wohnung kann gefunden werden.

6) Man führte Sie durch drei harte Schläge in Ihrer [–] ein; diese drei Schläge

bedeuten die 3 Principa, welche aus der wahren Materie ächt theosophisch hermetisch zu bekommen sind.

7) Das Rauschen der Schürzen, das bei einer Aufnahme eines Maurerlehrlings, als ein Zeichen der Bejahung oder des Beifalls gemacht wird, zeigt an, daß wir aus dem Hause des Vulkans unsere Materie bekommen, auch daß der Orden physische Geheimnisse, welche beim Feuer gearbeitet werden, zu seinem Hauptzweck hat.

8) Die beschwerlichen Reisen, die Sie dreimal machten, das Zureden des Aufsehers und das übrige verbundene Ceremoniel bedeuten den Gehorsam, die Treue und die Verschwiegenheit, die Sie Ihren Obern angeloben; sie belehren Sie zugleich, daß es viel Mühe, Fleiß und Nachdenken, ein gerades Herz und eine offene Seele erfordert, bis man sie zu uns erheben kann; und endlich zeigen sie Ihnen durch ihre Stille an, daß man diesen Weg nicht anders, als im Stillen und im Geheimen finden kann, und daß man unendliche Beschwernisse und große Proben ausstehen, eine feste und männliche Standhaftigkeit zeigen müsse, ehe man dahin gelangt.

9) Man setzte ihnen die Spitze des Degens auf Ihre Brust mit der Erinnerung, sich davor zu hüten. Dies soll Sie erinnern, sich ja keines Dolches zu bedienen, um unsern Hieram zu ermorden und sein kostbares Blut dadurch zu erhalten, welches nachher durch den schwachen Br. und dessen blutiges Tuch angezeigt wird, wie es dem Ritternovizen vom siebenten Jahre näher erklärt wird.

10) Die innerliche Stille der [—] hat die Bedeutung, daß unsere Materie, wenn sie präparirt ist, ohne das mindeste Geräusch alle Metalle zureichend auflöst.

11) Die Setzung des Zirkels auf Ihre Brust, das untergehaltene Blut im Teller, zeigt ebenfalls, daß wir einen andern Dolch haben, als der Ihnen gezeigt wird, welchen wir unserer Materie in die Brust stoßen, worauf sie dann ihr kostbares Blut von sich gibt.

12) Des Großmeisters Befehl, für den Verwundeten Sorge zu tragen, ist der nämliche Befehl, welchen der Großmeister in der Mstr. [—] gibt, die Leiche nicht zu beschädigen; die nähere Auslegung hievon bekommt der Ritternoviz vom siebenten Jahre.

13) Daß alles in Ihrer [–] zu drei Malen wiederholt wird, bedeutet, daß unsere Erde animalisch, vegetabilisch und mineralisch ist, wie es die Ritternovizen vom siebenten Jahr wissen.

14) Man gab Ihnen das Passierwort Tubalcain, um Ihnen zu zeigen, daß unsere Materie wohne, wo Vulkan sein Feuer und seinen Heerd hat.

15) Ihr Erkenntnißzeichen und Ihre Berührung, der Eid und die Gleichheiten der Religionen in den ▭ beziehen sich auf unsere theosophische, politische Verfassung, die Sie bei unserer fünften Stufe zu erfahren haben.

16) Und man fragte Sie endlich, wie Sie sich zu erinnern wissen werden, um Ihren Namen, Geburtsort ꝛc. Dieses dient unseren hohen erlauchten Obern zu ihren großen kabalistischen Kenntnissen, um die geheimsten Falten Ihres Herzens und Ihres Charakters zu erforschen.

Erklärung des Tapis.

1) Die vier Himmelsgegenden bedeuten, daß Gott unsern Obern so große Weisheit

verliehen hat, daß sie durch diesen Vorrang vor allen Sterblichen von Osten bis Westen und von Süden bis Norden erhoben sind, dergestalt, daß Ihnen nichts, was oben, in und unter dem System des Ganzen enthalten ist, und wo das ganze System selbst ruht, unbekannt ist; auch haben sie ihre Beziehung auf die vier Hauptwinde, wovon Vater Hermes sagt: „der Wind trägt sie in seinem Bauche," nämlich unsere Materie, da sie der Anfang und das Ende aller Dinge ist.

2) Der Rahmen und die Fransen zeigen auf unsere Fixirung.

3) Der Mosaische Fußboden zeigte die, Ihren Obern bekannten, magischen Quadrate an.

4) Der ✡ ist das Wort Aesch=Majim, oder das wässerige Feuer, oder das feurige Wasser, das wir aus unserer Materie zu bekommen wissen.

5) Die Sonne und der Mond bedeuten das Männliche und Weibliche, oder das Wirkende und das Leidende. Ein Gleiches bedeuten die zwei Säulen, Jakin und Boas, welche jedoch in der göttlichen Magie ihre besondere Bedeutung haben; denn sie sind die Grundsäulen der zehn

Sephirot und des Triumphwagens Gottes, und führen die Namen Nezach und Hod. Gleiche Bedeutung haben das eine Paar Mannshandschuhe und jenes der Weiber, welche der Lehrling bei seiner Aufnahme erhält. Das dritte Paar, würdiger Br.! das Sie nun bei sich haben sollen, um die ich Sie fragen muß, wo Sie sie hingethan haben? bedeutet erstlich die Unschuld unseres Ordens, die Unschuld Ihrer todten Brüder und die Heiligkeit unserer Geschäfte. Die Erklärung aber, die sich Ihr Mstr. bei Ihrer Aufnahme, nach seinem und Ihrer Mstr. Gutdünken vorbehalten hat, wird in der fünften Stufe gelehrt und dabei ihr Gebrauch praktisch erwiesen. Hier wird auch die Ursache erklärt, warum Jakob eine Ziegenhaut um die Hände band, um den väterlichen Segen von den Thauen des Himmels und dem Fette der Erden zu empfangen. Auch ist dies die nämliche Hieroglyphe unserer egyptischen B. Br., der Mann und das Weib, die wir auf allen ihren Ruinen und Ueberbleibseln finden; doch wird davon in unserer Theosophie ein höheres Licht gegeben.

6) Der Kopf bedeutet die Erde der Materie oder das Caput mortuum, und die drei Fenster die drei Arbeiter selbst.

7) Der Zirkel, das Winkelmaaß und das Senkblei bedeuten die Proportion oder das Gewicht bei einer gewissen aus unserer Materie entstehenden späteren Arbeit.

8) Hammer und Kelle sind bloß Werkzeuge zum Bau des Ofens, den wir ebenfalls in der Folge brauchen. Auch könnte hierunter noch etwas weit Größeres verstanden seyn, dessen Erklärung aber nur allein den hohen Obern freisteht.

9) Der rohe Stein ist unsere Materie, und so, wie wir sie das erste Mal zu sehen bekamen, und in jener schlechten Gestalt, daß sie die Bauleute verwarfen und nichts damit anzufangen wußten.

10) Der cubische Stein bedeutet die vollzogene Bearbeitung unserer Materie, und ist das N a p h e ch des Urims und Thummim.

11) Das Reißbrett, oder besser das länglichte ▭, welches wir auch in 4 Daleten solchergestalt ⁜ auflösen, ist von hoher theosophischer Bedeutung, und gehört für die

Ritter vom siebenten Jahre, die davon die gehörige Erklärung empfangen werden.

Erklärung der Tafel [▭]

§. 1. Die B. Br. sitzen an einem langen ▭, welches Lichter in sich faßt. Dieses geschieht zur Erinnerung, daß die dicke und strenge Finsterniß in seinem Mittelpunkt das strengste Licht habe.

§. 2. Die Flaschen auf ihrem Tisch haben die Gestalt eines Dreiecks, die sie Tonnen nennen. Das Wort Tonne will Tiegel sagen, und die Flasche selbst soll einen Schmelztiegel vorstellen, in dem sie Metalle schmelzen.

§. 3. Sie nennen Wasser schwach und Wein stark Pulver. Diese beiden Worte haben ihre Beziehung auf jene Arbeiter, die die unedlen Metalle in Silber und in Gold verwandeln.

Uebergabe des Namens und Wappens.

§. 1. Nehmen Sie hier den kabalistischen Namen, den Sie nun in unserm Kapitel als Ritternoviz vom dritten Jahre führen.

§. 2. Und hier das Wappen, mit welchem

Sie die brüderlichen geschriebenen Geschäfte zu siegeln haben.

§. 3. Und hier die Zahl, die Ihnen zukömmt.

§. 4. Und endlich hier die Chiffern, mit denen Sie die geheimen Sachen der B. Br. schreiben müssen. Die Schrift selbst ist die Venus mit dem Punkte und der ganze Schlüssel des Alphabets.

§. 5. Nun werden dem Ritternovizen die Geschichte des Ordens, die Theosophie und Kabala nebst den chemischen Arbeiten seiner Stufe vorgelesen und nach der Ordnung mitgetheilt, und dann das Kapitel nach der gewöhnlichen Art, wie folgt, geschlossen.

Schluß des Kapitels.

Fr. Was ist das Ende?
Antw. V.
Fr. Wie viel ist 1?
Antw. 2 und 3 und 1.
Fr. Wie viel sind der Namen?
Antw. 72.
Fr. Und der Sylben?
Antw. Vier: ab, Sag, Ma, bon.
Fr. Und ihre kleine Zahl?

Antw. Neun, wie das Siegel Jehova.

Fr. Worauf gründete und festete Jehova alles?

Antw. Auf die beiden Säulen, die da sind Nezach und Hod.

Fr. Worauf sprach Jehova: Nicht dich, sondern mich haben sie verworfen!

Antw. Auf das Begehren der Aeltesten.

Der Novizencorrector. Denn Jehova ist König für und für: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist unser Grundstein. Jehova segne unsere Arbeit, daß wir mit Frieden beginnen und mit Freuden reden.

Es segne euch Jehova und hüte euch!
Es erleuchte Jehova sein Antlitz über
euch und begnadige euch!
Es neige Jehova sein Antlitz über euch
und gebe euch Friede!

Zweiter Theil.

Zweite Stufe.

Der Ritternoviz vom fünften Jahre.

§. 1. Wenn ein Ritternoviz vom dritten Jahre in die Kammer der Novizen vom fünften Jahre übergeht, so soll folgendes dabei beobachtet werden.

§. 2. Das Kapitel der Novizen vom fünften Jahre soll gleich jenem der Ritternovizen vom dritten Jahre laut zweiten Theils zweiter Abtheilung §. 3. zubereitet seyn. Das Tapis der Fr. Mr. Gesellen liegt auf dem Fußboden.

§. 3. Wenn dies alles geschehen ist, wird das Kapitel auf die gewöhnliche Art, doch mit 5 Klängen der Glocke, eröffnet und, nach den ordentlichen Fragen, der Noviz vom dritten Jahre durch den initiirenden Bruder eingeführt.

§. 4. Wenn der Noviz vom dritten Jahre eingeführt und zwischen die beiden Novizmeister gestellt worden ist, frägt ihn der Hochwürdigste wie folgt:

Fr. Haben Sie, würdiger Br. Noviz, die Wissenschaften und Geheimnisse der Novizen vom dritten Jahre wohl erlernt und begriffen?

Antw. Ich habe sie, Hochw. und weiser Br. Nov. Corrector, nach allen meinen Kräften zu lernen getrachtet und mich nach Möglichkeit darum bemüht.

Fr. Sind Sie mit der Wahrheit der Lehre im Ganzen und in ihren Theilen zufrieden?

Antw. Ja! Hochwürdigster.

Fr. Glauben Sie, würdiger Bruder und Ritternoviz, in allem nach Recht und Billigkeit gehandelt zu haben?

Antw. So viel in mir war, Hochw. Ja!

§. 5. Nun fährt der Hochw. fort, wie folget:

Wenn dem so ist, Würd. Br. und Ritternoviz, so treten Sie zum Tisch der Reinigung.

Die beiden Novizenmeister führen den Ritternovizen (nachdem er wie gewöhnlich ausgekleidet worden) zur Reinigung, die der Hochwürdige nach der gewöhnlichen Art unter den üblichen Gebeten vornimmt.

§. 6. Wenn dieses geschehen ist, wird er

mit dem Kleide des Novizen vom fünften Jahre angethan, und dann werden ihm gleich von dem Novizenmeister Wort und Zeichen seiner Stufe gegeben.

Die Berührung:

Sieben Drücke auf die kreuzweis geschlossene Hand mit dem Daumen.

Das Wort ist:

Scheva.

§. 7. Nun wird er von dem initiirenden Br. an seine Stelle, die immer die letzte ist, gewiesen.

Der zweite Novizenmeister fängt dann die Erklärung des Freimaurergesellen-Tapis zu machen an.

Erklärung des Freimaurer-Gesellen-Tapis.

1) Man hat Ihnen den Hals, die Arme und das rechte Kniee entblößt; diese Stellung zeigt einen aus der Erde mit Mühe arbeitenden Menschen an. Es war sonst das Amt der Gesellen, unsere Materie aus der Erde zu graben, und die alten Gesellen verrichteten auch in der That diese Arbeit, bis jener Mißbrauch aus der Kenntniß derselben entstanden ist, welcher dermalen

im Meistergrade der Freimaurer vorkömmt und unsern Ritternovizen vom siebenten Jahre erklärt wird.

2) Die Eintretung bedeutet die nachherige Zusammensetzung der drei auseinander gesetzten Principien; und alle übrigen Vorbereitungen, die man mit Ihnen vornahm, waren aus der Ursache so leicht, weil man Sie nichts Neues lehren konnte, und sie waren daher bloß eine bloße Wiederholung dessen, was Sie im Lehrlingsgrade gelernt hatten; so werden auch in der Gesellen [—] nur jene Lehren, welcher der Lehrling sich bereits theilhaftig gemacht hat, wiederholet.

3) Der Buchstabe (I) im flammenden Stern L bedeutet das schaffende wirkende Principium *Elohim*, welches in unserer Theosophie deutlich und vollkommen erklärt wird; eine Erklärung, die den Brüdern des Lichts einzig und allein auf der Erde bekannt ist, woraus die große und wichtige Erklärung fließt, warum die Fr. Mr. die [·] durch ein länglichtes Viereck mit einem Punkt in demselben bezeichnen.

4) Die sieben Stufen bedeuten die sieben Metalle, welche durch unsere Arbeit zu ihrer

Vervollkommnung gebracht werden müssen. Sie bedeuten auch die kleinere Zahl des ächten hebräischen Namens unserer Materie.

So sah Zacharia einen Stein mit sieben Augen y —

Und endlich bedeuten sie die sieben Rotationen, welche unsere spätesten Arbeiten sind, durch die wir zur Vollkommenheit emporsteigen.

Der königl. Mstr. Salomo sagt davon: siebenmal fällt der Gerechte und richtet sich wieder auf.

Auch bedeuten sie die sieben Planeten, deren Kraft in unserer Kabala und natürlichen Magie unsern Obern in ihren da einschlagenden Arbeiten sehr nöthig und nützlich ist.

In unserer Theosophie bedeuten sie die sieben Sephiroth des Gebäudes.

5) Der Leuchter mit den fünf Armen bedeutet die Q. E. und ist auch über die kleinere Zahl Jahoco, welches Gold auf Hebräisch heißt. Nun werden dem Ritternovizen alle übrigen Theile seiner Stufe als die chemischen und kabalistischen Arbeiten gegeben, die Theosophie seiner Stufe vorgelesen und erklärt und dann nach der Ordnung das Kapitel geschlossen.

Dritter Theil.

Dritte Stufe.

Der Ritternoviz vom siebenten Jahre.

§. 1. Wenn ein Ritternoviz der fünften Kammer in die siebente übergeht, so soll folgendes beobachtet werden:

§. 2. Das Kapitel ist gleich jenem der dritten und fünften Stufe eingerichtet, nur daß der Mstr. Tapis auf dem Fußboden mit 9 Lichtern umgeben liegt, die das zehnte Licht in einem geraden Abstand vor sich haben.

§. 3. Der Noviz vom fünften Jahre wird durch den initiirenden Novizen durch sieben Klänge angemeldet, und nachdem diese mit der gehörigen Ordnung wiederholt worden sind, tritt er ein.

§. 4. Wenn er eingetreten ist, wird er zwischen beide Nov. Mstr. gestellt, und dann thut der Hochw. die Fragen an ihn, die bei der Initiirung des Novizen vom fünften Jahre gewöhnlich sind.

Wenn nun die Reinigung nach Gewohnheit vorgenommen ist, wird der angehende Ritternoviz mit dem gewöhnlichen Kleide angethan und von dem initiirenden Br. an seine Stelle geführt.

Nun fängt der zweite Nov. Meister folgende Erklärung des Fr. Mr. Tapis an:

Der Tempel Salomonis, sehr Ehrw. Br.! welcher durchgehends ein Werk unserer Kunst war, und bildlich alle Geheimnisse derselben sowohl alchemisch als theosophisch und magisch vorstellt, wurde von Salomons Zeiten an die Allegorie unseres Ordens, und verdrängte jene Hieroglyphen der Egyptier, welche bis auf einige aus der Schule unseres Ordens verwiesen wurden; und als man im dritten Grade der Fr. Mr. mit der äußersten Behutsamkeit, die in unserer Kunst höchst nöthig ist, lehren, und hiezu ebenfalls eine Allegorie aus dem Zeitalter des Tempelbaues haben wollte, so setzte man aus der Geschichte des Königs Hiram von Tyrus, welcher Salomo den Tempel bauen half, eine allegorische Geschichte zusammen, woraus dieser richtige moralische Lehrsatz zu entnehmen seyn sollte, und Sie sollen so-

gleich die wahre Quelle derselben erfahren und sodann auch den eigentlichen Verstand der daraus von uns zusammengesetzten Allegorie lernen.

Aus dem Pr. Ezech. 28 ist mehr als deutlich zu sehen, daß Hiram das Universal der Naphech, das Urim und Thummim hatte, daß derselbe an keiner Krankheit gestorben, sondern ermordet worden sey.

In dem Chaldäischen Buche Jalkot wird folgendes von demselben erzählt und als eine historische Aufklärung dieses besagten Kapitels angegeben:

Hiram, König von Tyrus, welcher Salomo den Tempel bauen half, erreichte durch seine große Weisheit unendliche Schätze und ein Alter von 800 Jahren; er übernahm sich sodann seiner Weisheit und glaubte sich Gott ähnlich. Er gründete daher durch seine Kunst zwei Säulen auf's Meer und baute darauf sieben Himmel, und im siebenten derselben baute er einen Thron, der dem Throne Gottes gleichen sollte. Da nun diese schwere Sünde und zu starkes Verfehlen Gott verdroß, sandte er seinen Propheten Ezechiel zu ihm, ihm seine Sünde und Strafe zu verkündigen. Jehova zer-

schmetterte sodann mit seinem Donner die sieben Himmel Hirams, und er fiel von seiner Höhe und wurde von Menschenhänden ermordet.

Da unsere theosophisch-magisch-chemische Schule sich in der Welt zu vermehren anfing, hielt es unser oberster Meister, unser weisester, erleuchtetster Vorgesetzter für höchst nöthig, die Grade der Wissenschaft seiner Schüler genau unterscheiden zu können. Daher entstanden die Kennzeichen und Worte jeden Grades insbesondere; wenn also die Arbeiter oder Schüler um ihre Belohnung (hier wird ihr Unterricht verstanden) kamen, so ward jeder durch Wort und Zeichen probirt, um seines Grades sicher zu seyn und ihn sodann dahin zu lassen, wo er hin gehörte.

Der Hieroglyph des Mstrs. Gr. ist der Hieroglyph des ersten praktischen Gr. des großen Werks; da man in demselben sowohl die Materie zu Gesicht bekommt, als auch in demselben der so besonders geheime und für die Profanen verdeckte Aufschluß gelehrt und deutlich gezeigt wird; so wurden in diesem Grade zwei Worte gegeben, um ihn von den vorigen auszu-

zeichnen, und auch desselben noch mehr gesichert und vergewissert zu seyn.

Diese Eintheilung und Hirams zusammengesetzte Geschichte machte die Behutsamkeit nothwendig, die sie lehrten.

Der geheime Verstand von Hirams Geschichte ist folgender:

Hiram, der unsere Materie anzeigt, ward durch drei Gesellen getödtet, um das Wort herauszubringen, welches Jehova ist, das ist, das Centralfeuer. Sie gruben ihn ein, und hatten bereits das Caput Mortuum desselben, welches der frische Hügel andeutet, wie auch der Todtenkopf; und der Geist stand bereits gräulich empor, welches die Acacia anzeiget, und welches das neue Mstr. Wort Mackbenach ebenfalls anzeiget; denn *Mack* heißt *Putrefaction*, welches nämlich die erste Ausrufung, das Erstaunen war; und das zweite, *benach*, heißt im Scheine, nämlich: es steiget bereits im Geiste empor; und das war der zweite Anblick und der zweite Ausruf des Erstaunens, daher wird das Mstr. Wort auch getheilt ausgesprochen.

Alles Uebrige dieser Geschichte ist ohne

Bedeutung, und ist blos da, um der Erzählung äußerlich ein kostumatischeres Ansehen zu geben, und den eigentlichen Verstand zu verhüllen und zu verdunkeln.

Sonst lehret der Fr. Mr. Mstr. Grad die Eigenschaften unserer Materie, durch die Grabstätte; oder das Mineralische, durch den Todtenkopf; oder das Animalische, durch die Accacia; oder das Vegetabilische, das heißt, daß unsere Materie nicht specificirt seyn darf, sondern alles von diesen drei Reichen, und doch keins für sich allein in sich halten muß.

Jehova, welches in der Mitte im Triangel stehet, zeiget auf die Vollendung der Arbeit, welches dann ist das Centralfeuer im Triangel; nämlich das höchste Feuer und das größte Licht.

Diese Materie, sehr ehrw. Br.! ist unser Buch, welches Ihnen hier gezeiget wird, das Sie sie nach der strengsten Untersuchung mit den hier beschriebenen Eigenschaften ausgezieret finden werden.

Nun muß ich Sie auch seinen Aufschluß lehren: dieser ist die Ermordung und Auspressung seines kostbaren Bluts. Dies geschiehet in und durch sich selbst. Ein fin-

steres, feuchtes Behältniß ist es, wohin er gesetzt werden muß, oder ein Keller, dort schließet er sich selbst auf, gibt sein Blut von sich, und stirbt, um zu einem höheren Leben einzugehen.

Den feuchten Keller zeichnet die ganze schwarze ⊡ und die Thränen am Throne des Meisters aus; seinen Aufschluß hingegen zeigen die goldfarbenen Thränen auf dem Tapis, wo er im Mittelpuncte des Kellers stehet, und von und durch sich selbst sich auflöset. Praktisch wird er auf eine gläserne Tafel gethan, welche schräg gestellt wird, der man ein geglastes Gefäß unterstellet, worin die Solution fließet.

Der Befehl des Gr. Mstrs., die Leiche nicht zu beschädigen, lehret, die zurückgebliebene Erde nach der gänzlichen Auflösung gut zu bewahren, da sie zur weitern Arbeit von der größten Nothwendigkeit und Nutzen, ja unumgänglich nöthig ist, wie Sie in der vierten Stufe lernen werden.

Nun wissen Sie, sehr Ehrw. Br., Ihre erste Bestimmung; der gerade Weg zum wahren Licht ist Ihnen offen. Wozu Ihnen Jehovah seine Gnade und seinen Segen ertheilen möge.

§. 6. Nun werden dem Ritternovizen alle übrigen Theile seiner Stufe gegeben, denen Wort und Zeichen der Stufe selbst beigefügt werden, und dann wird, wie gewöhnlich, das Kapitel geschlossen.

§. 7. Das Zeichen besteht darin, daß man die flache rechte Hand auf die Augen legt. Das Wort ist Moschech, und bedeutet Finsterniß.

Vierter Theil.

Vierte Stufe.

Der Levit.

Erster Abschnitt.

Von der Initiirung des Leviten.

§. 1. Wenn der Tag zur Initiirung eines Leviten nach Recht und Ordnung festgesetzt ist, so soll das Kapitel der Leviten wie das Zimmer des Provinzkapitels zugerichtet seyn.

§. 2. Das Kapitel der Leviten ist ohne Tapis. Hier hören die Tapis auf.

§. 3. Auf dem Platze, wo sonst das Tapis gelegen hat, stehet nun der Tisch zur Reinigung. Rechts von diesem ein kupfernes übergoldetes Becken mit Wasser, worin Myrrhen und Salz aufgelöset worden sind, links ein Aschenhaufen, der mit einem schwarzen

Tuche bedeckt ist. Diese drei Stücke haben vor sich ein Geländer mit Säulen, das von Gold ist, und wozu in der Mitte der Eingang zum Thron mit fünf Stufen und zum Allerheiligsten angebracht ist.

§. 4. Wenn nun das Kapitel folgender Gestalt in Ordnung ist, so wird es auf folgende Art eröffnet, und noch mit dem Unterschiede, daß im Kapitel der Leviten neun Klänge, und der zehnte langsam nachgemacht wird.

§. 5. Fr. Was ist die Vollkommenheit?

Antw. 1. 2. 3. und 4.

Fr. Was ist das vollkommenste Feuer?

Antw. Das leuchtet, flammet und nicht verzehret.

Fr. Was muß man nicht sagen, wenn man zu den reinen Marmorsteinen gelangt?

Antw. Nicht Majim, Majim.

Fr. Was ist Elohim?

Antw. Elih und Ki, das Licht ohne Farbe, und das Licht mit Farbe.

Fr. Was gibt die Farbe?

Antw. Der Wille.

Fr. Wie viel sind sie zusammen? und wann wurden sie?

Antw. Vollkommen eins, gleichher von Ewigkeit.

Fr. Welches ist die Schlange, die in der Luft fliegt und sich brennet?

Antw. Die Ameise, die zwischen ihren Zähnen liegt, zeigt sie an.

Fr. Wie lange war Moses um den Schamajim?

Antw. 40 Tage.

Fr. Was brachte er mit?

Antw. Den Extrakt der Natur, Gesetze auf Stein geschrieben.

Fr. Was war er bei dem Volke Israel?

Antw. Gesetzgeber, Levit, Protektor und Großfeldherr.

Fr. Wer machte das goldene Kalb?

Antw. Sein Bruder, der oberste Priester.

Fr. Und wer zerstörte es?

Antw. Er, der oberste Levit.

Fr. Wer folgte ihm?

Antw. Sein Knecht Josua.

Fr. Womit zeichnete er sich aus, und womit zeigte er seine Gewalt?

Antw. Durch seine Macht über Sonne und Mond.

Fr. Kennen Sie Christum?

Antw. Ja, ich und alle B. Br. müssen das.

Fr. Wer war Er?

Antw. Das Mittel.

Fr. Was ist das Mittel?

Antw. Er hat gelehret und allgemeiner gemacht. Er ist der Anfang und das Ende, und vollkommen Eins.

Fr. Wie starb er?

Antw. Mit einer Dornenkrone auf dem Haupte, mit eisernen Nägeln an ein hölzernes Kreuz geheftet, mit fünf Wunden, aus denen sein kostbares Blut fließët.

Fr. Wie rief er dann aus, als seine Wunden floßen?

Antw. Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen!

Fr. Wie ward es, als er starb?

Antw. Finster.

Fr. Woraus kennt man das Licht?

Antw. Durch die Finsterniß.

Fr. Warum lobte Daniel Jehova?

Antw. Er sagte von Jehova, er weiß, was in der Finsterniß ist, und mit ihm ist das Licht.

Der oberste Vorsteher: Du, Jehova! beleuchte mein Licht, Jehova!

Mein Gott, erleuchte meine Finsterniß.

Wird von beiden B. Brn. R. und S. repetirt.

§. 6. Der initiirende Levit bringt den Ritternovizen an die Thüre des Kapitels und läutet nach seiner Stufe, dieses wird, wie gewöhnlich, beantwortet, und der Initiirende sodann eingeführt.

§. 7. Sobald der Initiirende eingeführt wird, soll man ihn zwischen die beiden nachsitzenden Leviten stellen; wenn dies geschehen ist, spricht der Hochwürdigste wie folgt:

Mein würdiger Br.! waren Sie Ritternoviz vom dritten Jahre?

Ja.

Sehr ehrw. Br.! waren Sie Ritternoviz vom fünften Jahre?

Ja.

Sehr ehrw. Br.! waren Sie Noviz vom siebenten Jahre?

Ja!

Und wollen Sie diesen niemals, auf keine Weise entsagen?

Nein.

Haben Sie die Geheimnisse der Novizen immer nach dem Inhalt Ihres Eides verwahret?

Ja!

Haben Sie den Herrn immer um Weisheit gebeten, denn sie kommt von ihm?

Ja.

§. 8. Wenn der Ritternoviz diese Fragen beantwortet hat, wird er von den beiden nachsitzenden und dem initiirenden Leviten nach Ordnung entkleidet, und zum Tisch der Reinigung gebracht, und in der gewöhnlichen Art gereiniget.

§. 9. Sobald die erste Reinigung vorbei ist, bleibt der Noviz knieen, und der Hochwürdige spricht wie folget:

„Zweierlei bitte ich von dir, o Herr! die „wollest du mir nicht weigern, ehe denn ich „sterbe."

„Abgötterei und Lügen laß ferne von mir „seyn, Armuth und Reichthum gib mir nicht, „laß mich aber mein bescheiden Theil dahin „nehmen."

„So gib mir Weisheit und Erkenntniß, „um recht zu kennen, was gut oder böse sey.

§. 10. Nach dieser Reinigung werden ihm die Füße unter folgenden Worten gewaschen:

„Und der Herr hatte Mosen und Aron „und seine Söhne gebeten, ihre Hände und „Füße zu waschen, ehe sie in die Hütte des „Stifts eingingen und sich zum Dienst des „Altars näherten; und sie thaten, wie der „Herr befohlen hatte."

Wenn nun der angehende Levit eingekleidet ist, wird er neuerdings zum Tisch der Reinigung gebracht.

Der Hochwürdige spricht alsdann:

„So wir aber im Lichte wandeln, wie er „im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft „untereinander.“

„Denn wer aus Gott geboren ist, der thut „nicht Sünde, denn sein Samen bleibt bei „ihm und kann nicht sündigen, denn er ist „von Gott geboren. Denn alles ist im Unendlichen! Und Jesus der Gesalbte forderte „die Zwölfe zusammen, und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß „sie die Siechen heilen konnten.

„Und er sandte sie aus zu predigen das „Reich Gottes, und zu heilen die Kranken, „und sprach zu ihnen: Ihr sollt nichts mit „euch nehmen auf den Weg, weder Stab, „noch Taschen, noch Brod, noch Geld, es „soll auch einer nicht zwei Röcke haben.

„Und wo ihr in ein Haus gehet, da bleibet, bis ihr von dannen gehet; und welche „euch nicht aufnehmen, da gehet aus von derselben Stadt, und schüttelt euch den Staub „ab, zu einem Zeugniß über sie, und also

„thue auch Du den Befehl des Unendlichen, „den uns der Gesalbte gab.

§. 12. „Der Herr aber hatte Mosen schon „lange den Dienst der Leviten befohlen, aber „die Leviten, sagte er, sollen sich um die „Wohnungen des Zeugnisses her lagern, auf „daß nicht ein Zorn über die Gemeinde der „Kinder Israel komme, daher sollen die Le= „viten der Hütte warten an der Wohnung des „Zeugnisses. Und die Kinder Israels thaten „so, als wie der Herr Mosen geboten hatte, „und also auch du, wie Moses und Christus, „durch den Herrn geboten haben, thue recht „und wandle im Licht."

§. 13. Wenn dieses vorbei ist, werden dem Leviten die Worte und Zeichen seiner Stufe gegeben.

a) Das Zeichen ist, die gerade rechte Hand in drei Theile durch Punkte getheilet, in drei Punkte, die auf der linken Hand ruhen.

b) Das Wort ist Buch.

§. 14. Nun werden dem Leviten die Geheimnisse seiner Stufe mitgetheilt, und endlich

§. 15. Das Kap. wird gleich wie §. 5. geschlossen.

Fünfter Theil.

Fünfte Stufe.

Der Priester.

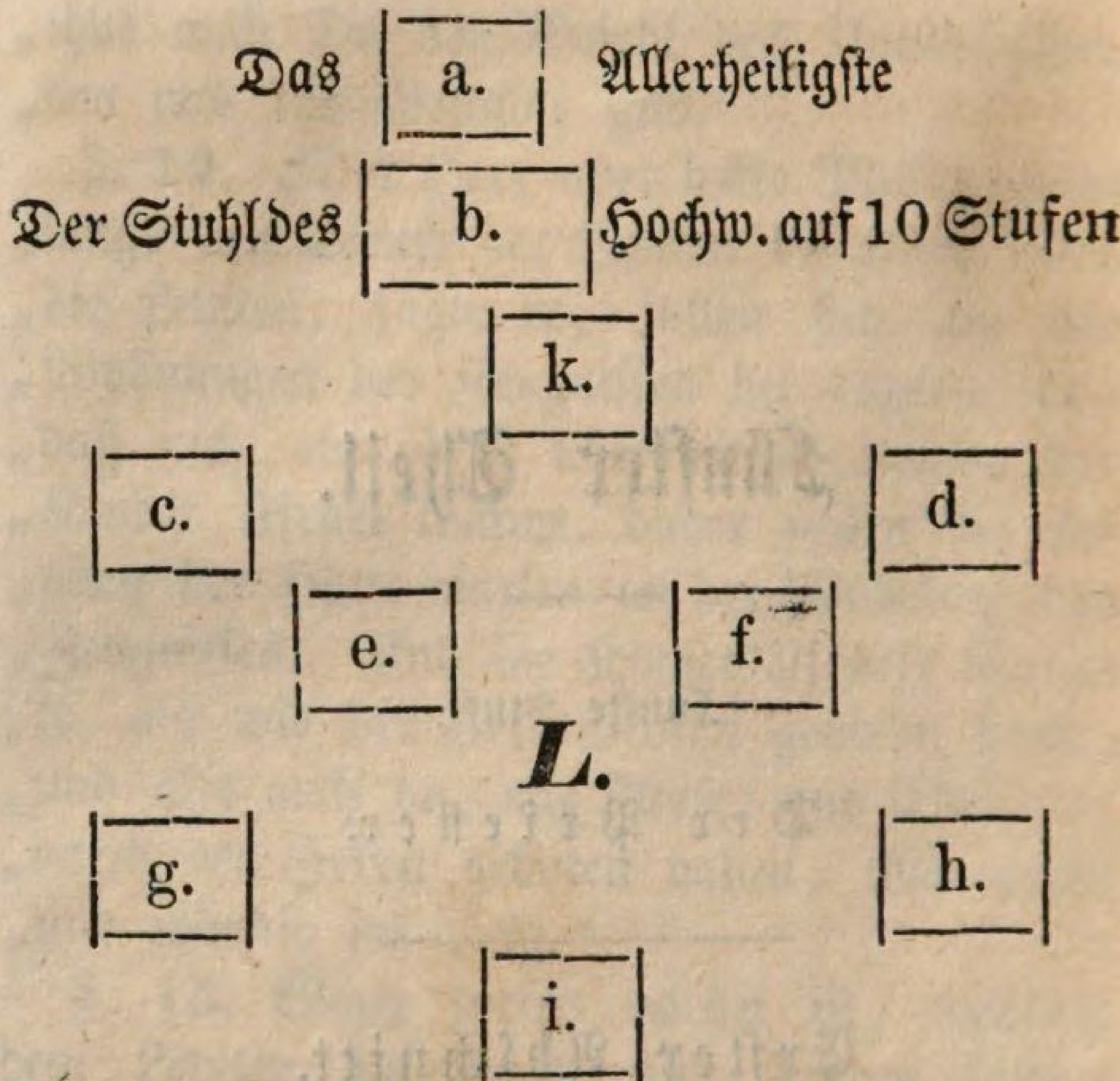
Erster Abschnitt.

Von der Initiirung der Priester.

§. 1. Das Kapitel soll allezeit an einem Sonnabend oder Sonntag, niemals aber an einem andern Tage in der Woche gehalten werden.

§. 2. Das Kapitel der Priester soll wie jenes des Protektorats zugerichtet seyn.

§. 3. Das Kapitel der Priester soll weiter nachfolgende Einrichtung haben:



a) Das Allerheiligste.
b) Der Stuhl des Hochw. auf 10 Stufen.
c) Ein Tisch von Sandelholz mit einem goldenen Blatte, auf welchem ein siebenarmiger Leuchter gleich jenem stehet; um diesen siebenarmigen Leuchter stehen fünf goldene Schüsseln, in welchen die vier wirkende Dinge, und in der fünften die Q, E. aufbewahret werden.
d) Ein eben solches Tischchen, das man aufmachen kann, und in welchem die

natürlichen Gebote, die Moses vom Sinai brachte, und das Salböl eingeschlossen sind. Den Tisch decken vier Cherubsköpfe an den vier Ecken.

e) Das Gesetzbuch des Ordens.

f) Das geflammte Schwert und der weiße Stab, mit der Aufschrift: das Schwert des Herrn und Gideons.

g) Ein rundes Gefäß mit Wasser, worin Myrrhen und Salz aufgelöset sind.

h) Ein goldener Ochse mit einem schwarzen Tuche bededeckt.

i) Der Tisch mit der Priesterkleidung.

k) Das heilige Gefäß, d. i. ein rundes Gefäß, das unten auf dem ✡ ruhet, also auf einem ausgebreiteten Adler stehet.

In diesem Gefäße ist das heilige Feuer, worin bei Eröffnung des Allerheiligsten von dem Hochw. der Rauch geworfen wird.

L) Ein Geländer von 17 Säulen von Gold.

§. 4. Wenn das Kapitelzimmer auf diese Art zugerichtet ist und alle Priester des Kapitels gegenwärtig sind, so wird es auf folgende Art eröffnet, nur mit dem einzigen Un=

terschiede, daß der Hochw. einmal läutet, der erste Priester zweimal, der zweite dreimal, und der Hochw. wieder einmal.

Alle übrigen Zeichen werden aber nur mit Einem Klange gemacht.

Oeffnung des Kapitels.

§. 5.

Frage. Was war im Anfang?

Antw. Das Wort.

Fr. Wo?

Antw. Bei Gott.

Fr. Und was ist das Wort?

Antw. Gott.

Fr. Was war in dem Worte?

Antw. Das Leben.

Fr. Was ist also Gott?

Antw. Der Anfang, das Wort und das Leben.

Fr. Und der Anfang, das Wort und das Leben?

Antw. Sind eins.

Fr. Wer gibt Zeugniß von dieser Wahrheit?

Antw. Johannes und die sieben Gemeinden in Asien.

Fr. Erinnern Sie, Hochw. Br. Oberpriester, unsere weisen V. Br., was der Geist der Gemeinde von Smyrna sagt.

Antw. Wer Ohren hat, zu hören, der höre, was der Geist der Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.

§. 6. Sobald das Kapitel geöffnet ist, wird der angehende Priester in seiner Levitenkleidung mit einem Klange angemeldet und dann eingeführt und unten an den gewöhnlichen Platz gestellt.

§. 7. Sobald der Levit eingeführt worden ist, spricht der Hochw. wie folgt:

„Nun, Hochw. Br., sind Sie bei dem
„Punkte der letzten Erklärung, die man
„Ihnen, ehe Sie Ihren Eid leisteten, auf=
„richtig machte. Sie treten nun den Pfad
„an, wo Sie, wenn es dem Herrn ge=
„fällig seyn wird, im Lichte selbst verklärt
„wandeln können. Sie sind nun am Ende
„der heiligen Geheimnisse unseres Königl.
„Priesterordens. Die, die es nun noch
„geben kann, außer diesen, sind von der
„Art, daß Sie sie nirgends als nur im
„Lichte selbst suchen und finden können.

§. 8. Wenn der Hochw. diese kleine Anrede an den Leviten gehalten hat, fährt er weiter fort, wie folget:

„Hochwürdigste und weise B.Br., fangen
„Sie an, das Amt des Priesterthums zu
„verrichten."

§. 9. Nun wird dem Leviten von dem ersten und zweiten Priester die Kleidung des Leviten abgenommen, und er dann bis zum heiligen Feuer geführet, wo er niederknieet. Sobald er knieet, spricht der Hochwürdigste:

„Und wenn du der Stimme deines Got-
„tes gehorchen wirst, daß du haltest und
„thust alle seine Gebote, die ich dir heute
„gebiete; so wird dich der Herr dein Gott
„das Höchste machen über alle Völker auf
„der Erden.

„Und der Herr wird machen, daß du
„Ueberfluß an Gütern haben wirst, an der
„Frucht deines Leibes, an der Frucht dei-
„nes Viehes, an der Frucht deines Ackers
„auf dem Lande, als der Herr deinen Vä-
„tern geschworen hat dir zu geben, denn
„die ganze Erde ist dein, und was auf ihr
„und in ihr ist, ist auch dein. Und der
„Herr dein Gott wird dich mit seiner gan-
„zen Allmacht segnen; er wird dich seg-

„nen mit dem Thaue des Himmels, und
„mit den Fetten der Erden. Und der Herr
„dein Gott wird mit dir seyn ewiglich.

„Und der Herr wird dir seinen guten
„Schatz aufthun, den Himmel, daß er dei-
„nem Lande Regen gebe zu seiner Zeit,
„und daß er segne alle Werke deiner Hände.

„Und du wirst vielen Völkern leihen,
„du aber wirst von niemand borgen.

„Wenn du aber nicht gehorchen wirst
„der Stimme des Herrn deines Gottes,
„daß du haltest und thust alle seine Ge-
„bote und Rechte, die ich dir heute gebiete;
„so werden alle seine Flüche über dich
„kommen und dich treffen.

„Verflucht wirst du seyn in der Stadt,
„verflucht auf dem Acker. Verflucht sey
„die Schaam deines Leibes, und verflucht
„sey dein Saame ewiglich.

„Verflucht wird seyn deiner Hände Werk,
„verflucht die Luft, die du athmest.

„Verflucht wirst du seyn, wenn du ein-
„gehest, verflucht, wenn du ausgehest.

„Verflucht wird seyn die Stunde deiner
„Geburt, verflucht wird seyn die Stunde
„deines Todes.

„Und der Zorn des Herrn deines Got-

„tes wird fluchen ewiglich, und du wirst „verflucht seyn, so lange der Herr ist."

§. 10. Wann der Hochwürdigste vollendet hat, geht er an die Höhen des Altars und öffnet das Allerheiligste. Hier machen alle Priester das Zeichen der Novizen vom dritten Jahre, und gehen dann zurück ins Priesterzeichen, das sie ebenfalls verlassen, um sich nach ihrer natürlichen Ordnung zu setzen.

§. 11. Sobald das Allerheiligste geöffnet ist, verfügt sich der Hochw. zum heiligen Feuer und wirft siebenmal mit einem krummen Löffel von Goldräucherwerk hinein.

§. 12. Das heilige Feuer soll aber, wie folget, zubereitet seyn:

a) Spähne von Wachholder.
b) Spähne von Aloe.
c) Spähne von Brasillen.
d) Spähne von Cedern.
e) Semmelmehl.
f) Oel.
g) Kohlen, die zuvor in Wasser mit Myrrhen und Salz abgerieben worden.

§. 13. Der Rauch soll folgender seyn:

Mandragora	$1/2$	Loth,
Eisenkraut	$1/2$	„
Teufelskoth	$1/2$	„

Storax Calinte	1	Loth,
Agtstein	1	„
Mira	1	„
Nelken	1	„
Mutternelken	1	„
Zimmet	1	„
Mastix	1	„

. Einige Federn aus den Flügeln einer Taube.

§. 14. Während der Hochw. das Rauchwerk ins heilige Feuer wirft, spricht er, wie folget:

„Ich will den Herrn loben allezeit, sein „Lob soll immerdar in meinem Munde „seyn.

„Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, „daß die Elenden es hören und sich freuen.

„Preiset mit mir den Herrn, und lasset „uns mit einander seinen Namen erhöhen.

„Allmächtig ist Jehova, lasset uns „Ihn mit reinem Herzen loben, mit Sai„ten, Spiel und Klang.

„Und bringt Ihm Dankopfer mit rei„nem Herzen.“

§. 15. Sobald das geschehen ist, wird der angehende Priester zurück zur Reinigung geführt und mit den gewöhnlichen Ceremonien

gereiniget, und alles dieses geschiehet bei dem Tische.

§. 16. Wenn er nach der gewöhnlichen Art gereiniget worden ist, werden ihm auch die Füße gewaschen, und man sagt ihm dabei:

„Und der Herr hatte Mosen, Aron und „seinen Söhnen geboten, ihre Hände und „ihre Füße zu waschen, ehe sie in die „Hütte des Stifts eingingen und sich dem „Altar näherten; und sie thaten wie der „Herr befohlen hatte.“

§. 17. Wenn nun der angehende Priester gereiniget worden ist, wird er neuerdings zum heiligen Feuer geführt, wo er niederknieet.

§. 18. Sobald er knieet, wird der Tisch (C) geöffnet und das Salböl herausgenommen.

§. 19. Das Salböl soll aber aus folgendem bestehen:

a) Mandelöl.
b) Gerieben Ambra.
c) Salz vom Buche.
d) Blut von einer Turteltaube.

§. 20. Dann wird er von dem Hochw. 1. Thl. IV. Abtheilung, §. 26. gesalbet.

§. 21. Wenn die Salbung geschehen ist, werden ihm die Kleider der Priester angethan, und der priesterliche Hut, der im Prie-

sterkapitel, aber der nämliche, als jener des Protektorats ist, und vom Protektor im Protektoratskapitel selbst nur zur Unterscheidung seiner Würde getragen wird, mit der gewöhnlichen Formel aufgesetzt.

§. 22. Nun wird der Priester vom heiligen Feuer weg, und gerade ins Allerheiligste geführt. Hier knieet er nieder.

§. 23. Sobald er knieet, nimmt der Hochw. das gewöhnliche Rauchfaß, und wenn er zu dreimalen Rauch hineingeworfen hat, spricht er, indem er den neuen Priester dreimal anräuchert:

„Wer in das Haus des Herrn einging, „mußte zuvor gereiniget und gesalbet seyn „zu seinem Dienste. Der Herr segne dich, „und gebe dir vor dem Herrn einen lieb„lichen Geruch, damit sich deine Seele im „Herrn erfreuen möge.“

§. 24. Sobald das geschehen ist, wird er zurück zum heiligen Feuer geführet, wo er mehrmals niederknieet, der Hochw. spricht dann wie folget:

„Und Jesus der Gesalbte sahe einen Aus„sätzigen, und streckte seine Hand aus, rührte „ihn an, und sprach: Ich wills thun, und

„sobald ward er von seinem Aussatze ge-
„reiniget.

„Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu,
„sage es niemand, sondern gehe hin, und
„zeige dich dem Priester und opfere die
„Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem
„Zeugnisse wider sie.

„Und der Aussätzige that so und schwieg.
„Also sey auch du rein vor dem Herrn
„deinem Gott, der da ist der Anfang, das
„Mittel und das Ende, der Unendliche!"

§. 25. Hier wird aus dem Allerheiligsten von dem Hochw. das Urim und Thumim des neuen Priesters genommen, und unter folgenden Worten umgehangen:

„Und sie machten das Schildlein nach
„der Kunst, und in der Mitte des Schild-
„leins das Licht, das Bild des Allmäch-
„tigen. Und das Schildlein hatte zwölf
„Abtheilungen, die zwölf Geschlechter Is-
„raels vor dem Herrn. Aber die zwölf
„Geschlechte sind die zwölf Thore von
„Perlen des neuen Jerusalems, in dem
„kein Tempel ist, denn der Herr, der all-
„mächtige Gott, ist ihr Tempel, und das
„Lamm ist ihr Licht. Denn Moses und
„Johannes, und der gesalbte Sohn Got-

„tes des Unendlichen, und Jesus die Wur-
„zel des Geschlechts Davids, ein heller
„Morgenstern, und das Licht, und alles
„ist in dem Unendlichen."

§. 26. Sobald dieses geschehen ist, werden dem Priester das Wort und Zeichen seiner Stufe gegeben.

§. 27. Das Zeichen des Priesters ist folgendes:

a) Die fünf Punkte.

b) Das Wort ist Naphech.

§. 28. Wenn dieses geschehen ist, bekommt er den Kuß des Friedens auf den Mund.

§. 29. Nach allem diesem wird der Segen gegeben und das Allerheiligste verschlossen.

§. 30. Und dann dem Priester die Wissenschaften seiner Stufe gehörig mitgetheilt.

§. 31. Und endlich das Kapitel auf folgende Art geschlossen:

§. 32. Frage. Wer ist das Ende?

Antw. Der Anfang.

Fr. Und wer ist der Anfang?

Antw. Gott.

Fr. Wer ist also Gott?

Antw. Der Anfang und das Ende.

Fr. Und was sind der Anfang, das Ende und Gott?

Antw. Eins.

Fr. Wer gibt Zeugniß von dieser Wahrheit?

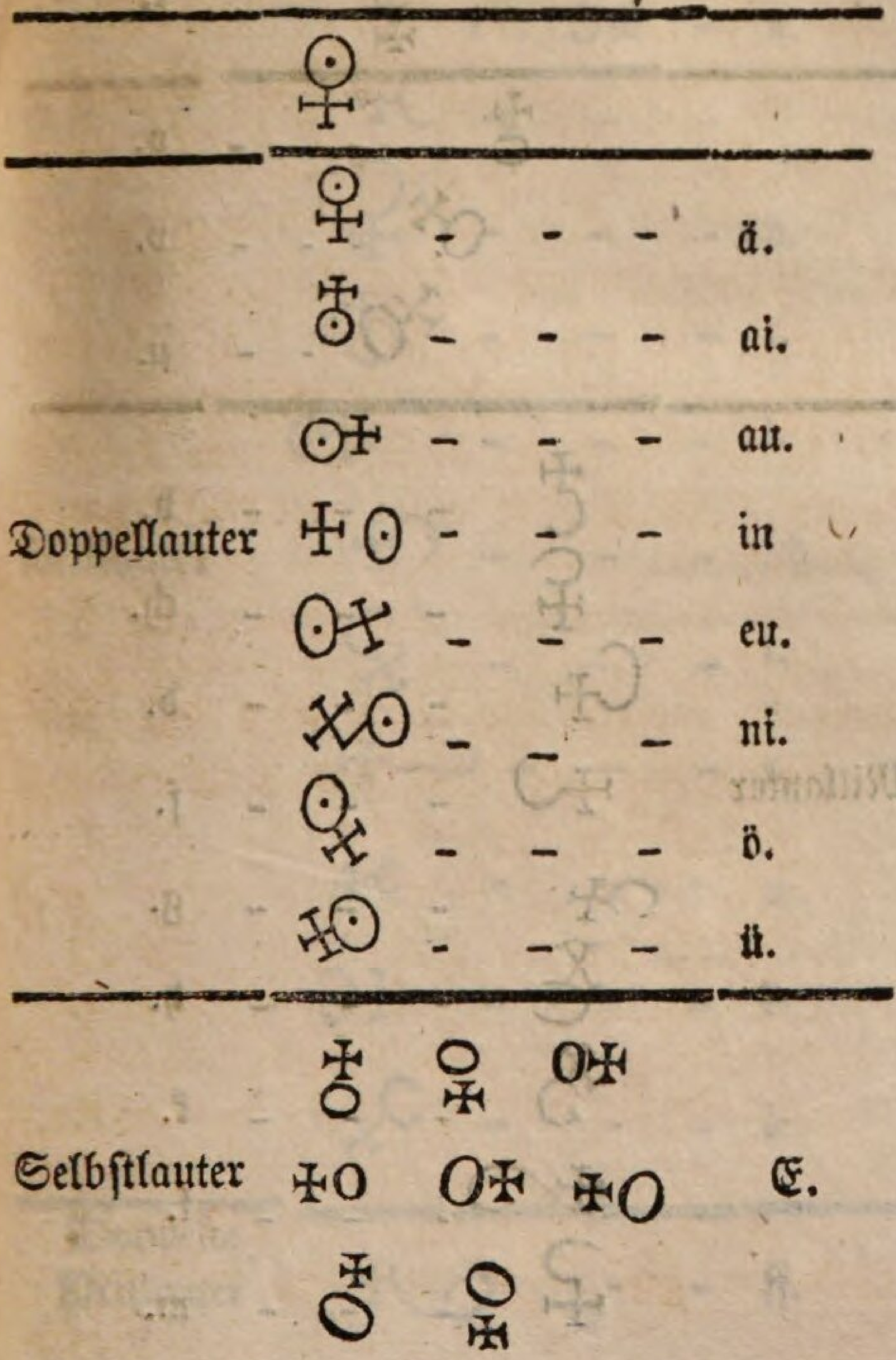
Antw. Johannes und die sieben Gemeinden in Asien.

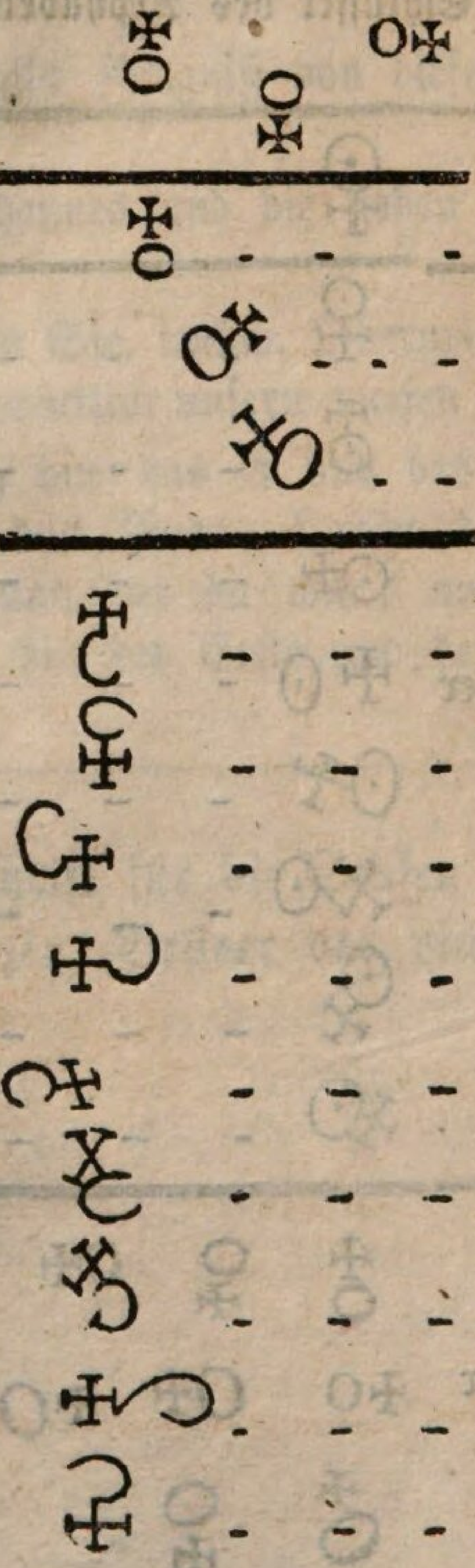
Fr. Melden Sie, hochw. Oberpriester, dieses Zeugniß wörtlich unsern weisen Brüdern.

Antw. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war, und der da kömmt. Ich bin der Erste und der Letzte.

Geheime Schrift für die Stufen der Ritternovizen, Brüder des Lichts.

Schlüssel des Alphabets.





i.

o.

o.

u.

Mitlauter

b.

ch.

d.

f.

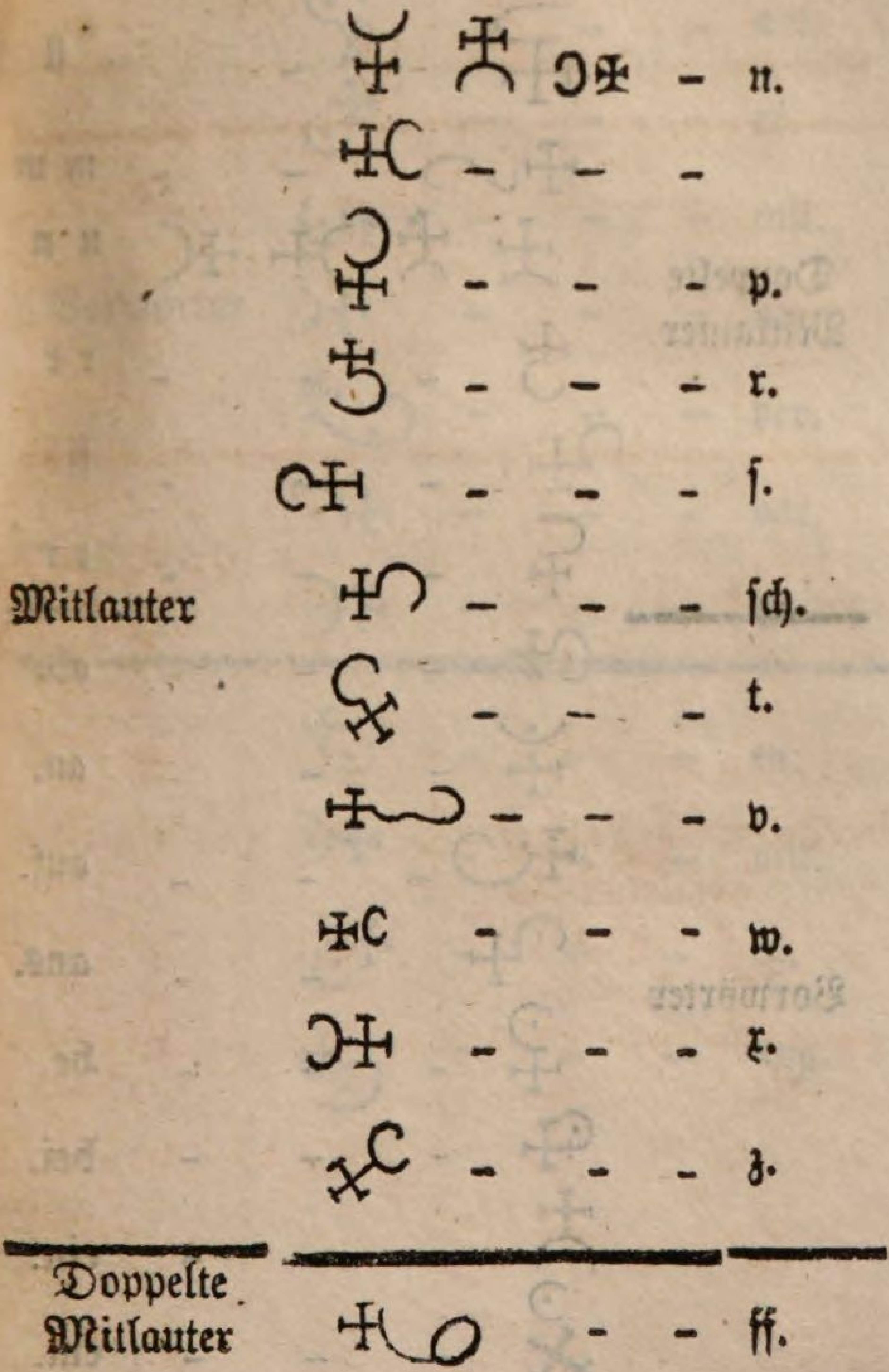
g.

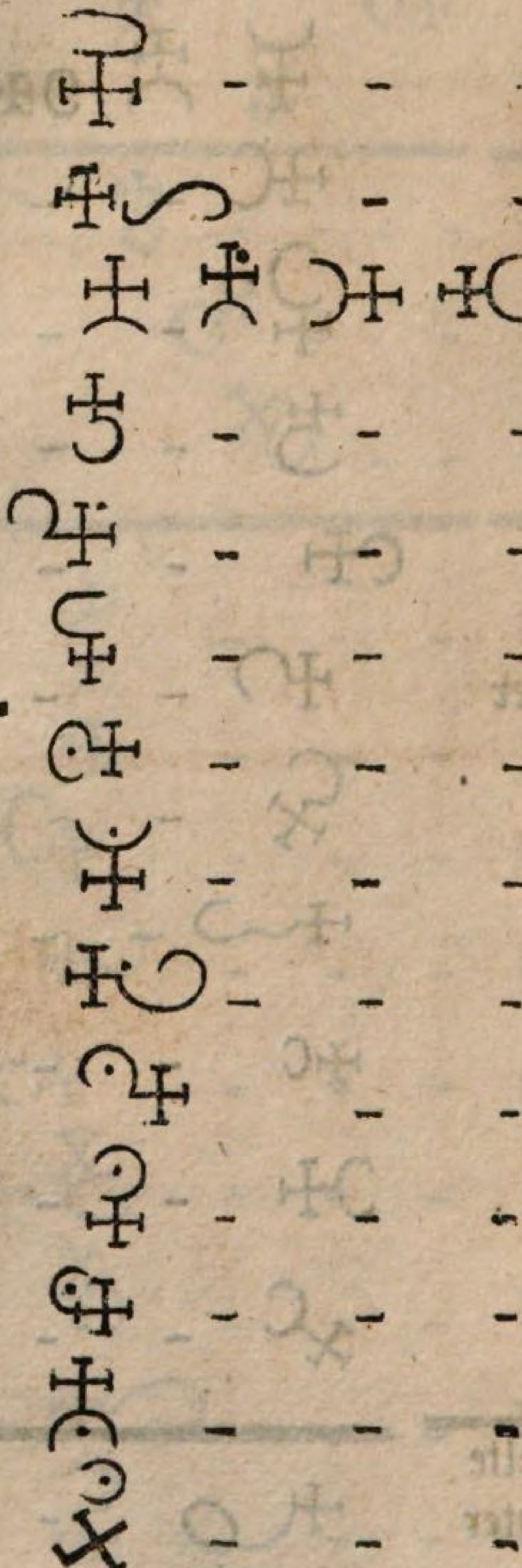
h.

k.

l.

m.


n.
p.
r.
ſ.
Mitlauter
ſch.
t.
v.
w.
x.
z.
Doppelte
Mitlauter
ff.



Doppelte Mitlauter

ll

m m

n n

r r

ſſ

t t

Vorwörter

ab.

an.

auf.

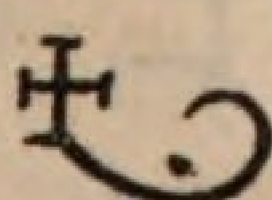
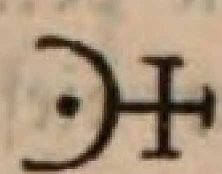
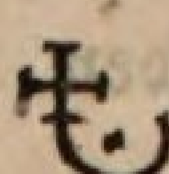
ans.

be.

bei.

ein.

em.

		- - - ant.
		- - - er.
		- - - mit.
Vorwörter		- - - un.
		- - - ver.
		- - - vor.
		- - - zu.
		- - - en.
		- - - mit.
		- - - iß.
		- - - ung.

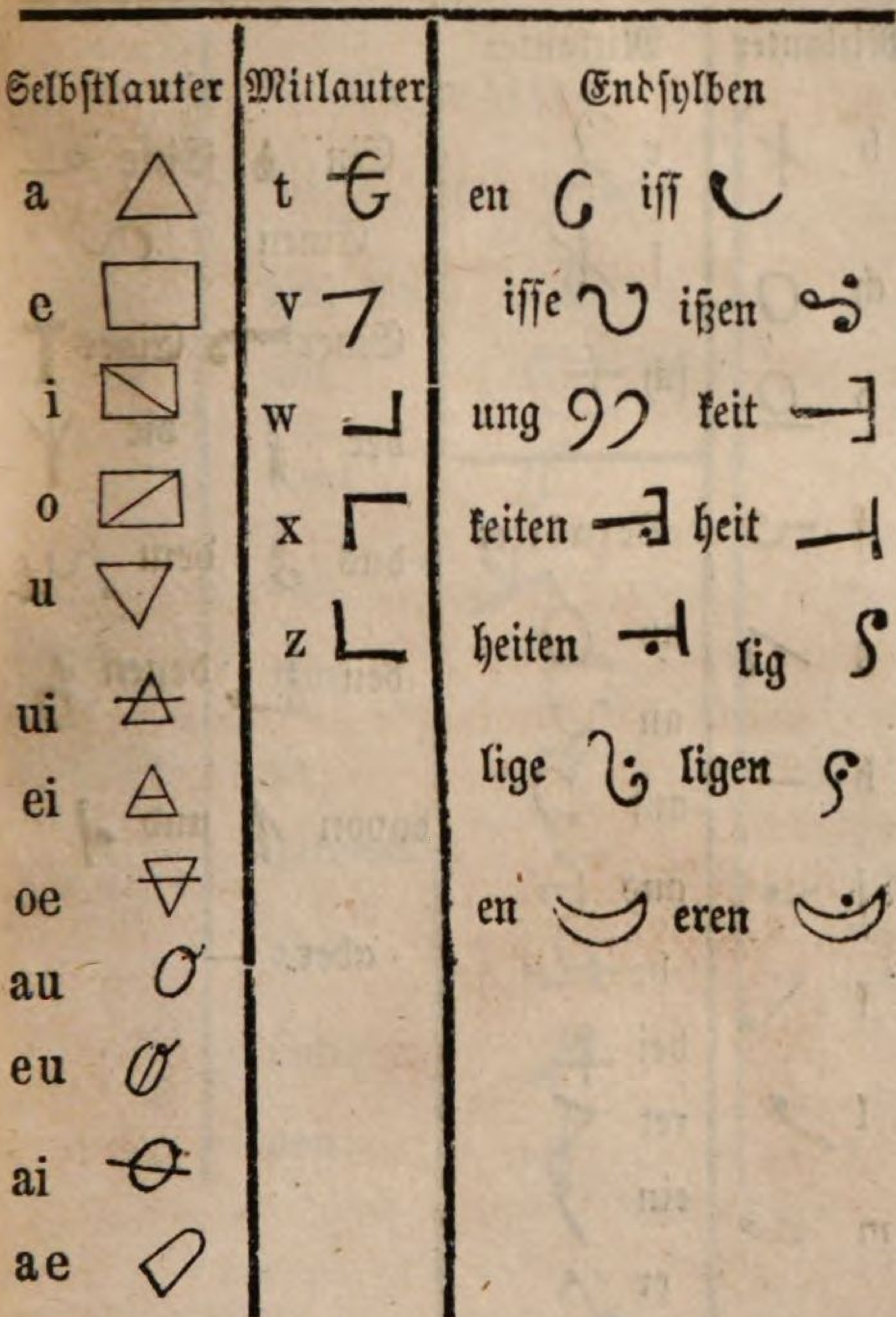
Geheime Schrift der Ritter und Brüder des Lichts,

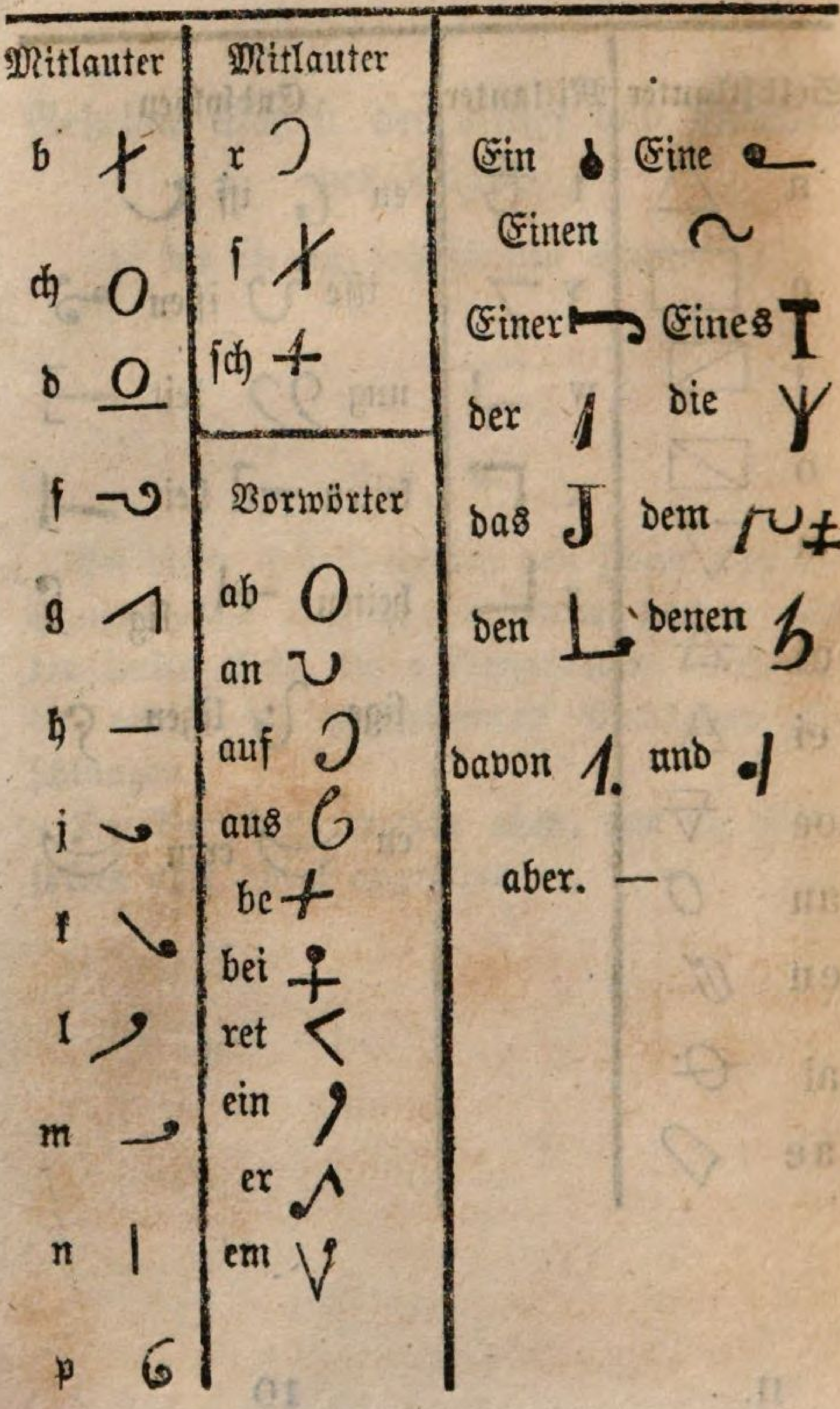
der vierten und fünften Stufe.

Nota.

Bei dieser Schrift werden von jedem nur die Haupt-Vokale angesetzt; in dieser werden auf der linken Seite die vorhergehenden, und auf der rechten die nachfolgenden Buchstaben geschlungen.

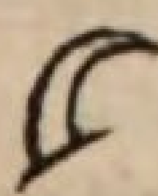
Die Vorwörter werden oben, und die Endsylben aber unten angeführt.


Selbstlauter
Mitlauter
Endsylben
a
e
i
o
u
ui
ei
oe
au
eu
ai
ae
t
v
w
x
z
en
iss
isse
ißen
ung
keit
keiten
heit
heiten
lig
lige
ligen
en
eren



Mitlauter
b
ch
d
f
g
h
j
k
l
m
n
p
Mitlauter
r
s
sch
Vorwörter
ab
an
auf
aus
be
bei
ret
ein
er
em
Ein
Eine
Einen
Einer
Eines
der
die
das
dem
den
denen
davon
und
aber.

Vorwörter

herzu, her, herbei	
hin, hinzu	
mit	
oben	
vor	
von	
zu	
zusammen	
oben	
unten	
von	

Aufschluß über den höchsten Zweck des Ordens nach dem System der Kleriker der Tempelherren.

Ich hatte Freitags den ersten, an dem Tag Allerheiligen, mit meinem Freunde eine Zusammenkunft. Er kam Nachts gegen 10 Uhr zu mir und blieb bis am andern Morgen um 5 Uhr. Zuerst sagte ich ihm, nach einem von ihm, auf seine Pflichten erhaltenen, mündlichen und schriftlichen Versprechen, von den Gugomosischen Sachen so viel, als ich ihm sagen zu können mich beberechtigt hielt, und bat ihn alsdann um seine Meinung über dieselbige. Er versicherte mich, daß ihn nachfolgende Gründe in der seinem Meister vorher erklärten Meinung, daß G. ein Betrüger, oder um gelinder, als er zu verdienen scheine, zu urtheilen, ein von anderen Betrogener sey, bestärkten.

1) Sey sein Charakter, Leben und Denkungsart der Würde und den Kenntnissen, die

er zu haben glaube, auf keine Art angemessen, da die hohe Stufe, auf der er sich zu befinden versichere, die äußerste Heiligkeit, Reinigkeit und Unschuld der Seele und der Sitten, Gleichgültigkeit gegen dasjenige, was die Welt Vergnügen heiße, Entfernung von dem Geräusch der Welt und Ruhe und Stille des Betragens, ohne Fröhlichkeit und Heiterkeit auszuschließen, voraussetze und erfordere: lauter Eigenschaften, welche ihm, nach dem von ihm gezeichneten Charakter abgehen.

2) Seyen allgemeine, öffentliche Convente nicht die Orte, wo Wissenschaften von der Größe, Wichtigkeit und Bedeutung gelehrt und bekannt gemacht werden; von jeher seyen diese die Antheile nur von wenigen Edlen gewesen, die sich in der Stille und unter der größten Hülle fortgeflanzt, Schüler angenommen und gelehrt, mit ihnen an der Beförderung der großen Absichten und edlen Endzwecke gearbeitet und die Ehre und Macht des großen Herrn und Schöpfers der Welt, und das Glück seiner Geschöpfe, ihrer Nebenmenschen und Brüder zu befördern sich bebemüht hätten.

3) Die wahren Obern des Ordens, so wie sie sein in Italien aufgenommener Groß-

vater, der ihn zu seinem Schüler angenommen, ihn unterrichtet, durch seinen zu frühen Tod aber, seinen Unterricht ganz zu vollenden in die Unmöglichkeit gesetzt worden, gelehrt, seyen allein in Italien, und könnten durchaus nicht in Cypern seyn, sie müßten sich dann in neueren Zeiten erst dahin begeben haben, welches aber der G. Geschichte selbst entgegen sey. Es gebe aber mehrere auf der Oberfläche des Erdbodens zerstreute Brüder, welche nach ihren verschiedenen Verhältnissen größere und ausgearbeitetere oder geringere und eingeschränktere Kenntnisse in sich vereinigten, aber gewiß sey der wahre Sitz der Oberen, Italien; höchstens könnte eine Ausnahme davon in einer Insel des mittelländischen Meeres seyn.

4) Seine Geschichte sey äußerst unrichtig, und die chronologische Folge der Fortpflanzung der geheimen Wissenschaften, wie die wahren Obern sie lehren, offenbar falsch. Von den Egyptern haben sie die Israeliten durch Moses erhalten, und mit ihrem Auszug haben jene den Besitz derselben wegen ihrer Mißbräuche verloren. Unter den Israeliten seyen nach den Zeiten der babylonischen Gefangenschaft die Essäer in ihrem ausschließenden Besitze

gewesen, und so haben sie sich auf die Christen und in den Kriegen des heiligen Landes auf unsere Väter fortgepflanzt und nach der Zerstörung des Ordens, mit Ausnahme der bei einzelnen Brüdern fortgepflanzten Kenntnisse, immer in Italien erhalten.

5) Sein System in fünf Classen sey das abscheulichste, eine den Absichten und den Bestimmungen des Ordens ganz entgegengesetzte und widersprechende Erfindung, die in seinem oder irgend eines Jesuiten, oder jesuitisch denkenden Mönchs Kopfe ausgeheckt worden sey. Der Orden, so wie er sich nach der Zerstörung in seinen wahren, ächten Gliedern, den heiligen, erhabenen und geweihten erhalten habe, beschäftige sich nicht mit Oekonomie, noch Politik, noch Regierung. Er habe nur wenige Schüler, und diese werden die Beobachtung ihrer Pflichten durch die Lehren und Ueberzeugung, die man ihnen von ihrer großen Bestimmung verschaffe, heiliger und unverletzlicher, als die vereinigte Macht der weisesten Regierung und Polizeigesetze bewirken können. Politik sey keine Beschäftigung für Menschen, welche den geraden Weg fortgehen, Niemanden im Weg zu stehen suchen und sich durch nichts in ihrem geraden Gange

hindern lassen, und ökonomische Einrichtungen sind für diejenigen überflüssig, welche mit dem Licht und der Gnade von Oben in den Besitz von Allem kommen, was ihnen und ihrer äußerlichen und innerlichen Glückseligkeit und dadurch zur Verherrlichung des großen Namens des Vaters aller Wesen und zur Beförderung des Wohles ihres Nächsten nothwendig sey.

6) Die Kenntnisse und Grade des heil. Ordens werden nicht verkauft, nicht mit Kleidungen, welche ohnehin nicht ganz ächt sind, ein Wucher, und noch weniger ein mit Betrug verknüpfter Wucher getrieben.

7) Seine Lehren selbst sind den Begriffen von Gott, der geoffenbarten Religion, der uns durch dieselbigen bekannt gemachten göttlichen Absichten und Willensmeinungen entgegen, und die Art und Ausdrücke, in welchen er von praktischen Arbeiten spreche, beweisen, daß er gar keine, oder doch gewiß keine ächte gesehen habe. Er rede von Gott wie von einem Menschen, der durch die Arbeiten und durch die Macht und Gewalt des Arbeitenden genöthigt werden könne, Sachen zu thun und einzugehen, welche jener verlange, und lästere dadurch offenbar dieses heiligste, größte, selbstständige Wesen. Er wi-

derſetze ſich der Obrigkeit und habe Entwürfe, welche die Macht und Gewalt derſelben zu verringern und zu beeinträchtigen beſtimmt ſeyen, und vergeſſe, daß Obrigkeiten von Gott geſetzt, die Einrichtung der bürgerlichen Ordnung von ihm genehmigt und beſtätigt ſeyen, und er ihnen Gewalt über alle, welche ihrem Regiment unterworfen ſind, eingeräumt habe. Es ſey billig, daß er die Grundſätze der Religion, in welcher er erzogen worden, annehme und befolge, aber abſcheulich, wenn er Leute, welche anderer Meinung ſeyen, zur Annehmung von jenen veranlaſſen oder nöthigen wolle, und wenn in ſeinem Patent der Auftrag enthalten ſey, die Unkatholiſchen zu dem Einverſtändniß mit ihren Lehren zu bewegen, oder bei fortgeſetzten Weigerungen, um Diſpenſation ſich zu bemühen (mit dem geheiligten Brod und Wein arbeiten ſelbſt ſeine Religionsverwandten nicht, und es ſey Unſinn, wenn er Arbeiten durch dieſelbigen, beigewohnt zu haben, verſichere, da eben das weſentliche Glück, der in Gott und in ſeinen Geſandten Vereinigten, darin mit zu ſuchen ſey, daß ſie ſich von allen durch Menſchen erdachten oder verſchönerten Lehren entfernen, und über das wahre weſentliche und wahrhaftig Göttliche der Schrift

und Religion einverstanden und einig seyen) weil eben diese Lehre von dem Abendmahle mit zu jenen durch menschliche Zusätze entweihten gehöre. Sein moralischer Charakter, in Ansehung der ihm zur Last fallenden Reihe von Lügen und Unwahrheiten, ist abscheulich, da Wahrheit die erste Eigenschaft des Mannes seyn müsse, der göttliche Wahrheiten lehre und predige, und seine Grundsätze über Privatlehre und Besserung der Uebertreter und Verächter wahrhaftig teufelisch. Gott habe Mittel genug, die Uebertretungen des mit ihm geschlossenen heiligen Bundes zu rächen, und der größte und empfindlichste Theil der Strafe solcher Vergehungen liege in der Sache selbst und in ihrer innerlichen Einrichtung, ohne äußerliche Strafgesetze zu Hülfe nehmen zu müssen.

Nachdem wir über diese Materie geraume Zeit gesprochen hatten, so kam ich endlich auf meinen Wunsch, zu wissen, wie weit er auf dem Wege, welchen er betreten habe, gekommen sey, um durch ihn auf demselben weiter geführt zu werden. Er erklärte sich gegen mich: Sein Großvater sey in Italien bis auf die Stufe eines Presbyters gekommen und habe ihm Unterricht und zwei Grade gegeben; durch den zweiten Grad habe er so

viel Aufschluß erhalten, daß er durch den Beistand des Allmächtigen, Arbeiten mit Glück zu unternehmen und fortzusetzen, gelernt habe. Der frühe Tod seines Lehrers habe diesen gehindert, ihm den dritten Grad des Presbyters zu erhalten, und seine physischen Umstände, seine schwächliche Organisation, und der Zustand der von seiner ersten Jugend äußerst verdorbenen Gesundheit, die er wirklich bloß von seiner Arznei erhalte, habe ihn theils zu dem fortgesetzten Fleiß, welchen Beschäftigungen von diesem Umfange erfordern, unfähig gemacht, theils ihn so wirksam zu seyn, gehindert, als er unter andern Umständen zu seyn, Pflicht und Beruf gehabt haben würde. Er habe unterdessen in dem engen Zirkel, in welchen er sich einzuschränken genöthigt gesehen, so viel Gutes zu thun, so viel zu der Verherrlichung des großen Namens des Höchsten und der wahren Glückseligkeit der Menschen, die er als seine Brüder, mit allen ihren Schwachheiten und Fehlern, herzlich liebe, beizutragen Gelegenheit gehabt, daß er seinen Beruf erfüllt und nicht als ein unnützer Knecht mit dem ihm anvertrauten Pfund gewuchert zu haben glaube. Er habe, da er den bei weitem größten Theil seiner Tage

in seinem Vaterlande durchlebt habe, nie eine nähere Veranlassung gehabt, einen Schüler, um seine Kenntnisse mitzutheilen, aufzusuchen, und er habe dieses um so weniger gethan, als ihn das Bewußtseyn, ihn nicht auf seine Stufe führen zu können, noch mehr davon abhalten müsse. Das uneingeschränkte Vertrauen, das ich bei meiner Zurückkunft von Wien, und noch mehr bei Bekanntmachung der Gugomosischen Sache gegen ihn bezeugte, habe ihn allein bewegen können, von seinem Vorsatz abzugehen und ein Werkzeug mit zu seyn, die Ausbreitung und die unglücklichen Folgen der Gugomosischen Betrügereien zu hindern. Alles, was er zu der Ausbreitung meiner weiteren Kenntniß zu thun im Stande sey, müsse er auf theoretischen Unterricht, Belehrung über die Mittel, mich vollkommener zu machen, und die Wirkung meiner jugendlichen Verirrungen nach und nach zu tilgen, Prüfung der Lehren, die ich von andern erhalte, wenn mir das Recht, sie ihm mitzutheilen, eingeräumt werde, und Zuziehung zu seinen, wiewohl seltenen Arbeiten, einschränken. Dadurch würde ich aber, wenigstens in den Vorbereitungswegen zu der Weihung und der Betretung der großen Stufe, größere Schritte

thun, Irrlehrer und ihre Lehren vermeiden lernen, und das große Ziel, nach welchem ich strebe, eher erreichen. Auf meine Bitte, sich gegen meine Freunde, besonders einige, welche schon höhere Kenntnisse besitzen, näher zu erklären und sich in Correspondenz mit ihnen einzulassen, und einige meiner hiesigen Brüder, für deren Rechtschaffenheit und Verschwiegenheit ich die Bürgschaft übernehme, zu seinen Arbeiten zuzulassen, könne er sich bei der äußersten Abneigung, die er immer für alle Mittheilung an mehrere Personen gehabt, und bei seinem Vorsatz, sich so sehr als möglich einzuschränken, noch nicht ganz erklären, er wolle aber in einiger Zeit sich näher darüber gegen mich äußern. Unter meinen Freunden, die ich ihm nannte, sey Schröter auf dem rechten Wege, noch weiter scheine ihm L. deswegen gewesen zu seyn, weil er den Ursprung der geheimen Wissenschaften aus der rechten Quelle, dem uralten System der R. K. herleite, von welchem der T. O. nur eine Linie sey, welches sich im Jahre 1615 der Welt gezeigt, sich aber auf die Abneigung, die man von allen Seiten gegen eine nähere Verbindnng mit ihnen merken lassen, in die philosophische Stille zurückge-

zogen, in welcher sie zu ihrem und andern Glück leben. Ob in Schw. arbeitende B. Br. seyen, könne er bei seiner Entfernung von allen äußerlichen Connexionen, da die Erhaltung ihrer Kenntnisse erst in neueren Zeiten geschehen müsse, unmöglich sagen, und also auch den Grad der Vortheile nicht bestimmen, den wir von einer Verbindung, in welcher wir uns verbinden, mit dem CH — JU — haben würden. Aber das sey er mit ganzer Zuversicht zu behaupten im Stande, daß wahre, die Kenntniß des Ganzen besitzende Obere in It. — und in Florenz seyen; der einzige Weg für uns in der Verbindung, in welcher wir uns befinden, unserm Zweck ganz nahe zu kommen, unsern Wünschen um höhere Grade, um die heiligste Weihung entsprochen zu sehen, sey, auf den Fall wir bei der Versammlung, die wir das nächste Jahr zu halten entschlossen seyen, nicht ein noch schicklicheres Mittel ausfindig zu machen, und etwa von der Vereinigung mit Schweden die Erhaltung dieser wesentlichen Vortheile uns zu versprechen wüßten, über die Abschickung eines Deputirten nach Fl. — uns zu vereinigen, um daselbst uns die Obern, welche wir durch sie selbst finden würden, und ihre, uns ge-

wiß nicht verweigernde Hülfe und Unterstützung, zu erlangen und zu erhalten. Meine Frage, ob mit dem Hauptzweck der gemeinen Wissenschaften die nähere Verbindung mit höheren Wesen, und dadurch eine ausgebreitete Kenntniß von dem höchsten Wesen und alles, was darauf eine Beziehung habe, und größere Erfahrung in dem Reiche der Natur mit allen dessen Kräften und Wirkungen zu erhalten, auch eine unmittelbare Ueberzeugung von unserer ewigen Dauer und der Unsterblichkeit unserer Seele, durch die praktische Arbeit nicht blos durch das Gesicht, sondern auch durch das Gehör überführen, und dadurch einige von meinen Freunden in der besten Absicht, und um ihrer eigenen Beruhigung willen, gemachte Einwürfe widerlegen könne, beantwortete er, daß er eine seiner vorzüglichsten und nur zu bestimmten Zeiten recurrirenden Arbeiten auf unsere heutige Zusammenkunft ausgesetzt habe, daß er mich heute den Geist eines Verstorbenen werde sehen lassen, und daß dasjenige, was er in meiner Gegenwart zu fragen entschlossen sey, mir die befriedigendste Antwort auf meine Fragen verschaffen werde.

Unter diesen Unterredungen hatte es 11 Uhr

geschlagen; um ein Viertel nach 11 Uhr ging er mit mir in einen kleinen mit drei Thüren verschlossenen Saal. Ich mußte alle drei Thüren, besonders aber diejenige, welche zu dem Flur führte, sorgfältig verschließen und den Schlüssel von dieser, da die zwei andern stecken blieben, auf das Gesimse, neben dem Platze, den er mir anwies, legen. Er stellte einen kleinen Tisch gerade dieser Thüre gegenüber, zündete auf demselben drei Wachslichter an, die ich ihm gegeben hatte, nachdem er über dieselben folgende Worte: „der Segen des Herrn, der aus Zion kommt, sey mit uns; und der Glanz des Gottes unserer Väter, vor dem Mose nicht stehen konnte, erleuchte uns," — gesprochen und das Zeichen des Kreuzes dreimal über jedes gemacht hatte, und ließ sie brennen. Dann nahm er alles Metall von sich und mir ab, zog seine Schuhe aus und sagte: „Diese Stätte soll heute heilig „seyn, wer will vor dir bestehen, o Vater „Israels, und wer nicht tief sich beugen, „wenn deine Heiligen reden?"

Dann nahm er auch mir die Schuhe ab und sagte: Der Meister hat uns ein Beispiel der Demuth gelassen zur Nachfolge; selig sind, die in seine heilige Fußtapfen treten.

Er ließ mich hierauf vor sich knieen, schwieg einige Minuten stille, dann legte er beide Hände auf mein Haupt und sprach: „Wer „unter dem Schirm des Höchsten sitzt, und „unter dem Schatten des Allmächtigen wohnt, „wer reines Herzens und Geistes vor ihm „erscheint, den schrecke weder die Finsterniß „der Nacht, noch das brüllende Toben des „Löwen, noch die machtlosen Drohungen des „Verderbens; sein Segen, der Segen des„jenigen, der uns Alles, und durch den wir „Alles sind, der von Ewigkeit das war, was „er ist, und es ewig seyn wird, ruhe auf „deinem Haupt; sey getrost mein Sohn und „unverzagt." Dann band er sich ein sehr langes goldenes Kreuz mit Characteren an einem feuerfarbenen Bande um, zog eine lateinische Bibel aus der Tasche, las in dem ersten Kapitel Johannes und legte sie dann aufgeschlagen an der Offenbarung auf den Tisch und auf dieselbige ein goldenes Kruzifix mit einem ganz vortrefflich, wahrhaft göttlich gearbeiteten Erlöser. Hierauf nahm er eine Reißfeder mit einem rothen Bleistift und machte auf dem Boden und dem Tische auf Papieren wenige Charactere, worunter ich ein Kreuz mit Buchstaben allein unterscheiden konnte.

Hierauf (es war gegen halb 12 Uhr) fing er an, auf den Knieen mit einem Eifer, den ich mir bloß nach den äußerlichen Wirkungen (denn er betete stille) nie als möglich gedacht hatte, zu beten; sein Gesicht wurde (es ist nichts Uebertriebenes, und ich war ein zu sorgfältiger Beobachter, um mir auch seine kleinste Bewegung nicht entgehen zu lassen) so heiter, so glänzend, daß ein Theil seiner Entzückung in meine Seele überging; dies dauerte bis gegen 12 Uhr. Einige Minuten vorher stand er auf, las etwas in einem roth eingebundenen, mit Chiffern beschriebenen kleinen Buche, sah nach seiner Uhr, löschte zwei Lichter aus und fragte mich, ob ich ruhig und gelassen sey; nun schlug es zwölf, und mit dem letzten Schlage, den er auf seiner Uhr repetiren ließ, hörten wir das Klopfen — *vv* — und der Geist erschien, ohne daß sich die Thüre öffnete, zwei bis drei Schritte von der Thür und fünf Schritte ungefähr von mir; er war von einer hellen, blendenden Weiße, in eine Art von Flor gehüllt, sein Gesicht war männlich schön, ganz sichtbar, und die Bewegung seines Mundes, wenn er sprach, vollkommen unterscheidbar. Mein Freund nahte sich ihm und sprach ungefähr 6 Minuten still mit ihm;

dann warf auf eine kleine Rauchpfanne einige Finger voll Rauchwerk, fiel, bis der Rauch ganz vergangen war, auf die Kniee, betete, las eine Stelle in der Offenbarung St. Johannes (daß es zwischen dem siebenten, achten und neunten Kapitel war, bemerkte ich, da ich in die Bibel sah; ich vermuthe, es war der dritte und fünfte Vers des achten Kapitels), stand wieder auf, zündete die zwei andern Lichter auf dem Tische an und nahte sich dem Geist wieder, um mit ihm zu sprechen. Er unterhielt sich eine Viertelstunde ungefähr immer still mit ihm und trat mit mir zurück. Nachdem er mich durch eine Bewegung mit den Augen zur Aufmerksamkeit, die mich ohnehin keinen Augenblick verließ, aufgefordert hatte, fragte er den Geist: Sagen Sie mir, wie ist Ihr Zustand? — Die Antwort mit einer sachten deutlichen Stimme war: Mein Zustand ist unendlich glücklicher, als ich verdient habe. Ich bin unaussprechlich selig, und habe alle Ursache, mit allen Geschöpfen meiner Gattung, den unendlichen Vater der Liebe zu preisen und anzubeten.

Nach diesen Worten nahte sich mein Freund dem Geiste wieder, sprach sehr ernstlich mit ihm bis nach drei Viertel auf 1 Uhr, nahm als=

dann wieder ein wenig Rauchwerk, fiel nieder auf die Kniee, löschte die Charaktere auf dem Papier, das auf dem Boden lag, mit dem naßgemachten Finger aus, machte mit dem Kopf und Arm eine Bewegung gegen den Geist, und dieser verschwand.

Er ersuchte mich, die Schlösser der Thür genau zu untersuchen und die mittlere Thür zu eröffnen. Ich fand alles noch auf das genaueste verschlossen und öffnete sie; er begab sich hinaus, blieb einige Minuten weg, kam sodann zurück, verbrannte die zwei Papiere auf der Kohlpfanne, löschte die Lichter aus und gab sie mir zurück. Er blieb noch bis gegen 5 Uhr bei mir und war die ganze Nacht von einer entzückenden Freudigkeit und Zufriedenheit, bis er mich des Morgens, nach Ertheilung seines Segens und der Erinnerung, auf den Wegen des Heils und Friedens fortzuwandern, verließ.

Zweite Geschichte.

An dem Himmelfahrtfeste, den achten dieses, hatte ich mit meinem Freunde eine Zusammenkunft; Nachts um 10 Uhr kam er in mein Haus und versicherte mich, daß er den

heutigen Tag deswegen gewählt habe, weil er nach seinen Pflichten eine, wiewohl untere oder kleinere Arbeit vorzunehmen habe, zu welcher er mich beizuziehen entschlossen sey. Meine erste Bitte an ihn betraf den Wunsch, einige meiner Freunde der Arbeit beiwohnen lassen zu können; er bezeugte mir aber, daß ihm diejenigen Gründe, die er mir theils mündlich, theils schriftlich schon bekannt gemacht habe, die Erfüllung meiner Bitte durchaus unmöglich machten, daß sie sich aber dabei um so mehr beruhigen könnten, da der Zeitpunkt nicht mehr lange entfernt seyn werde, der mich in den Stand setzen könne, ihren Wünschen nach ihrem ganzen Umfange zu entsprechen. Mein erstes Geschäft nach der Beantwortung dieser Frage war, die Vorlegung der mir über meinen letzten Aufsatz von dem Tage Allerheiligen gemachten Einwürfe und Fragen.

Die erste war: ob die Obern des Ordens in Italien templarische oder andere seyen? Um mir über diese den ganzen Aufschluß, der mich auch mit seinen dermaligen Absichten näher bekannt machen werde, zu geben, erzählte er mir die Geschichte seines Großvaters (des Theodorich Gualdo), und die Art,

wie er seine Kenntnisse in Italien erlangt habe. Er befand sich in dem Jahre 1740 in Florenz. Er war eines Tages in der, dem heil. Johannes gewidmeten Kirche, il Betisterio. Nach einer von ihm daselbst angesehenen merkwürdigen Taufhandlung, betrachtete er eine vor der Porta dell Opera zu dem Andenken errichteten Säule, da nämlich nach der Erzählung ein verdorrter Ulmbaum durch die Anrührung der Todtenbahre des H. Cenobius, Bischofs von Florenz, frisch zu grünen angefangen haben sollte. Er wurde in der Aufmerksamkeit, womit er diese Säule betrachtete, durch einen ehrwürdigen, alten Serviten unterbrochen, der ihn, da er sich von ungefähr auf die Seite wandte, mit einer ganz besonderen Sorgfalt zu untersuchen schien. So sehr ihm dieses auffiel, so fuhr er doch in seinen Betrachtungen fort, verließ sie sodann, um nach Hause zu gehen, und bemerkte, daß ihm der Mönch durch einige Straßen folgte. Einige Tage darauf ging er in dem an den Pallast Pitti stoßenden Garten Boboli spazieren. Er befand sich ganz einsam in einem seiner Lustwäldchen, als er plötzlich seinen Mönch vor sich stehen sah. Er erschrack außerordentlich, faßte sich aber den Augen-

blick, als ihm der Mönch mit der ausnehmendsten Freundlichkeit die Hand bot und ihm erklärte, daß er ihn in den Garten herein gehen gesehen, und daß er ihm gefolgt sey, um seine Bekanntschaft zu machen.

Er unterhielt sich einige Stunden mit ihm, zeigte durch seine Unterhaltung einen Mann von Wissenschaften und edlen Gesinnungen, und sagte ihm beim Weggehen, er hoffe ihn bald zu sehen und ihm zu beweisen, daß er ihn lieb habe. Einige Tage nachher besuchte er ihn und nahm Gelegenheit, von der Säule, die er beobachtet hatte, von Wundern überhaupt zu sprechen, und seine Gesinnung darüber auszuforschen; er schien mit dem, was er von ihm hörte, zufrieden zu seyn, und sagte ihm beim Abschiede, sein Aufenthalt in Fl. werde Segen über sein Haupt bringen. Es vergingen 14 Tage, ehe er wieder etwas von ihm hörte; endlich kam er wieder zu ihm und brachte einen anderen Serviten mit. Dieser schien mit seinem Betragen eben so sehr zufrieden zn seyn; bald waren sie, besonders der zweite, ihm an Jahren näher kommende Servite, unzertrennlich, und nachdem sie öfters die Unterredung auf geheime Wissenschaften gelenkt hatten, erklärten sie ihm endlich, daß

sie sich mit denselben beschäftigten, und daß sie ihn für würdig hielten, an ihren Beschäftigungen Theil zu nehmen.

Sie stellten ihn ihren fünf Mitbrüdern, und unter diesen ihrem Oberhaupte vor, und in dem auf dem Monte Senaria gelegenen Kloster, in einer der sieben Grotten, in welcher der heil. Philippus Benefici mit seinen Gefährten sich aufgehalten hatte, wurde er aufgenommen. Er erhielt den ersten Grad; zwei Jahre nachher, da er wieder eine Reise dahin machte, den zweiten, und er wurde vier Jahre nachher zum Presbyter gemacht. Auch diese Aufnahme und alle Arbeiten, denen er beigewohnt habe, seyen in diesen Höhlen vorgenommen worden. Von jeher seyen unter den Obern des in Fl. sich von der Zerstörung erhaltenen Ordens, Obere aus diesem Kloster gewesen; dies habe die Arbeiten vor neugierigen Augen gesichert, und nach dem Zeugniß seines Großvaters sey hier der wahre Sitz des Ordens, und unerachtet er, aus den mir schon bekannt gemachten Gründen, niemals mit ihnen in einer genauen Verbindung und Correspondenz gestanden habe, so sey er doch überzeugt, daß noch dermalen die Oberen daselbst aufzusuchen und anzutreffen

seyn müßten. Er habe mich oben bei unserer Zusammenkunft am Tage Allerheiligen um so eher versichern können, daß wir die Obern durch sie selbst finden würden, da sein Großvater von seinem ersten Freunde mehrmals versichert worden sey, daß er längst auf ihn gewartet und gewußt habe, daß er kommen werde, um das Licht zu sehen und in das Heilige einzutreten; unter der von seinem Großvater ererbten Correspondenz habe er Briefe von einem Kaufmanne vom Jahre 1760 gefunden, welcher die Entschlüsse an seinen schon in die Ewigkeit gegangenen ersten Freund, und die anderer Oberen des Servitenklosters besorgt habe. An diesen habe er nun geschrieben, und da er nicht wisse, ob er noch lebe, den Brief an ein sicheres Handlungshaus adressiren lassen. Er fragte ihn darin, welcher von den mit seinem Großvater in Correspondenz befundenen Serviten noch am Leben sey? sobald er hievon benachrichtigt sey, werde er, theils wegen meiner und meiner Brüder, selbst an die Obern sich wenden, theils mir den bestimmten Weg, sie auszufinden, bekannt machen. Sollte dieses aber die gehoffte Erwartung nicht haben, so bleibe ihm das einzige, wiewohl bei dergleichen Vorfällen,

wo von der Entdeckung einer Sache oder Person die Rede sey, immer mit sehr vielen und großen Bedenklichkeiten verknüpfte Mittel übrig, durch eine Arbeit es zu erfahren, und von diesem Mittel werde er sodann Gebrauch machen, um mich oder denjenigen meiner Brüder, der diese Reise nach Fl. in der großen Absicht, eine höhere Stufe zu besteigen, unternehmen wolle, mit der Gewißheit eines glücklichen Erfolgs im Voraus trösten zu können. Durch diese Erläuterung erhielten die anderen Fragen, die ich ihm zu machen hatte, beinahe alle ihre Erledigung. Die wahren Oberen des T. O. seyen nämlich nach denselbigen in Italien; das schließe aber den Besitz geheimer Wissenschaften bei einzelnen oder mehreren arbeitenden B. Br. so wenig aus, daß er selbst ja nur ein einzelner, nicht durch die Kette des großen Bundes verknüpfter Bruder sey, und daß so, wie er, mehrere auf dem Erdboden zerstreut seyn müssen, die nach dem größeren oder eingeschränkten Maaß ihrer Kenntniß und Kräfte arbeiten, unterweisen und die Geheimnisse fortpflanzen können. Es sey also durchaus nicht nothwendig, daß jeder arbeitende Bruder im Zusammenhange mit dem Ganzen oder mit den Ordensoberen sey,

doch verlieren diejenigen, welche es nicht sind, in Ansehung der größeren Wirksamkeit und Thätigkeit, zu welchen sie bei der Entziehung oder nicht Theilnehmung an der allgemeinen Verbindung vielleicht nie ganz, wenigstens nicht so leicht gelangen könnten. Moses sey in aller Weisheit der Egypter unterrichtet, und dieser Unterricht von ihm auf die Wenigen des Volks Israels, die er der Einweihung werth geglaubt, fortgepflanzt worden. Auf diese Art seyen die Israeliten in den Besitz der Geheimnisse gekommen, die durch die Essäer den Christen und unsern Vätern mitgetheilt worden. Die Wege, deren sich die Vorsicht bedient, sie vor der Stiftung des Ordens durch Fratres Roseae Crucis unter mehreren Gliedern, und nach seiner Zerstörung unter wenigen Obern zu erhalten, werde ich bei Erhaltung eines höheren Grades mit Bewunderung und Anbetung kennen lernen, und alle Zweifel, welche gegen eine rechtmäßige ununterbrochene Abkunft von Jahrtausenden her erregt werden konnten, würden nothwendig, sobald ich alles im Zusammenhange übersehen würde, schwinden; die Fortpflanzung dieser Wissenschaften sey aber nicht allein nach der Zerstörung des Ordens durch

einzelne Mitglieder geschehen, sondern auch vor seiner Errichtung haben sich immer einzelne arbeitende Weise gefunden, die Schüler angenommen und unterrichtet, und aus der größeren Gesellschaft der Fr. Ros. Cruc. haben sich nicht Alle in den T. O. begeben, sondern mehrere haben, da man die Annehmung dieses äußerlichen Namens und die Errichtung des Ordens für nothwendig gehalten, die Ruhe und Stille des anschauenden Lebens vorgezogen, und für sich den Wegen des Heils und des Lichts, auf welchen man, sobald man eine gewisse Stufe erreicht, mit Sicherheit wandeln könne, nachgespürt. Bei diesen könne sich die Stufe der Vollendung finden, und sie sey eine Belohnung des unabläßigen Fleißes in dem Studium der geheimen Wissenschaften; aber bei den in Verbindung lebenden, durch die mächtige Kette des Ganzen aneinander geknüpften Obern, welchen ihre Verbindung eine Quelle ausgebreiteter Kenntnisse sey, werde diese Stufe ertheilt; sie seyen wahre Weise, wahre Meister; aber allein weise, allein Meister seyen sie nicht, da es die für sich Arbeitenden ebenfalls, vielleicht nur nicht in einem so ganz hohen Grade seyn könnten. Auf die Erhaltung einer Antwort aus Fl.,

oder bis nach seinem praktischen Versuche, würde er meine noch vollständigere Unterweisung zu einer Reise dahin und zu Entdeckung der Oberen ausgesetzt seyn lassen, unerachtet das, was er mir schon gesagt habe, und das, was mich bei Ertheilung des ersten Grades in Absicht gewisser Tage gelehrt worden sey, mich hinreichend in den Stand setzen könnten, alle Entdeckungen zu machen, die mich und meine Brüder der Erreichung unserer Absicht näher führen könnten. Diejenigen, welche den B. Blomenfeld förmlich zum Priester geweiht, die ihm die Nothwendigkeit auferlegt hätten, alle Freitage Messe zu lesen, ihm Mollay bei der Aufnahme erscheinen, den Kelch hinwegnehmen und austrinken lassen, sind die Oberen, die seinen Großvater gelehrt, gewiß nicht gewesen, und er könne und werde sie nach seinen Grundsätzen und dem, was er darüber in Ansehung des Gugomosischen Systems gegen mich geäußert, nie dafür erkennen. Hierauf glaubte er meine Frage beantwortet und meine Freunde vollkommen beruhigt zu haben. Er bitte mich aber, Jedem zu sagen, daß diejenigen, die ihm von den höheren Arbeiten und dem Umgange mit Geistern, fürchterliche Schilderun-

gen gemacht, unmöglich Zeugen von guten Arbeiten gewesen seyn, oder ihre Kenntnisse bloß aus den unrichtigen Beschreibungen anderer erhalten haben müssen. Dann sey ihm der Name eines Cabalisten, den er seinem Freunde gebe, bedenklich. Bloße cabalistische Wissenschaften entstehen nicht aus der rechten Quelle und führen nicht zu dem Wahren, zu Erreichung des allein großen Endzwecks, weil die Wahl der Mittel nicht von oben, dem Vater des Guten und Vollkommenen, herkomme; vielleicht aber habe er sich bloß an dem Namen gestoßen, und verbinde mit demselben einen andern Begriff als mein Freund. Alles dies dictirte er mir in die Feder und machte bei der Durchlesung noch einige Zusätze; und nachdem er mir einigen, auf den erhaltenen ersten Grad sich beziehenden Unterricht gegeben und über gewisse, ebenfalls dahin einschlagende Umstände, Fragen vorgelegt hatte, deren Mittheilung mir aber meine übernommenen Pflichten verbieten, machte er die Anstalt zu seiner praktischen Arbeit. Sie war von allen, die ich noch gesehen hatte, ganz verschieden; das, was sich dabei ereignete (das Stillschweigen meines Freundes darüber setzt mich außer Stand, ein Urtheil über dessen

Ursache und Bedeutung zu fällen), war ganz außerordentlich, und noch kann ich mich kaum von dem Schrecken, in den ich gesetzt wurde, erholen. Ich habe die Erlaubniß erhalten, was ich bemerkte, meinen Freunden zu eröffnen. Der Grund der Verschiedenheit der Arbeit an sich und des dabei sich ereigneten Zufalls, wenn ich mich dieses Namens bedienen darf, sind mir gleich unerklärbar. In Ansehung des ersten gehört alles, was einen Theil der praktischen Arbeiten und der Art ihrer Vornehmung ausmacht, zu der zweiten und höheren Stufe. Der dabei sich ereignete Zufall schien aber meinem Freund eben so unerwartet als mir. Die Arbeit selbst fing erst um 1 Uhr an. Ich verschloß die Thüren wie gewöhnlich; er bediente sich vierer Lichter, die er auf die vier Ecken des Tisches stellte, und die alle vier, ohne daß er einen Segen darüber sprach, oder das Zeichen des Kreuzes gemacht hatte, brennen blieben. Den Tisch stellte er nicht in die Mitte, sondern in eine Ecke, beraubte sich und mich allen Metalls, zog sich und mir unter den Formeln: „diese „Stätte soll heute heilig seyn ꝛc. und der „Meister hat uns ein Zeichen der Demuth „gelassen ꝛc." die Schuhe ab, ließ mich aber,

vermuthlich, weil der mir ertheilte Grad es nicht nothwendig machte, weder vor sich knieen, noch segnete er mich ein. Eben so wenig bediente er sich seines Kreuzes mit Charakteren, noch des Crucifixes, sondern, sobald er mir die Schuhe ausgezogen hatte, fing er, aber weit länger als sonst, zu beten an, und ich mußte mich mit ihm in einer Entfernung von 6 bis 8 Schritten auf die Kniee legen; — dann las er, ohne Chiffern auf den Tisch oder Boden zu machen, noch immer knieend eine Viertelstunde in einem grün eingebundenen, ungefähr einen Daumen dicken Buche mit einer ganz außerordentlichen Aufmerksamkeit. Hierauf stand er auf, zog seine lateinische Bibel, keine Vulgata, aus der Tasche und ließ mich das ganze erste Kapitel des Evangelii Johannes lesen; er entfernte sich sodann von mir, setzte sich an den Tisch und las noch mit ununterbrochener Aufmerksamkeit in der Bibel fort. Kaum ehe es zwei Uhr geschlagen hatte, hörte er auf; — die Lichter brannten fort, und er stellte sich in die Mitte des Zimmers, zog einen halben Bogen Papier aus der Tasche und las das darauf Geschriebene, ermahnte mich dann ruhig zu seyn, sprach hierauf eine Minute lang ungefähr für

sich, und ohne vorhergegangenes Klopfen, ohne irgend eine andere Anzeige erschien ein Geist vor ihm. Er war kleiner, als der letzte, den ich beschrieben habe, war ganz in einen Dunst oder Flor verhüllt, und ich konnte nichts, weder Züge des Gesichts, noch sonst einen Theil des Körpers genau unterscheiden. Er war kaum eine halbe Minute gegenwärtig, als sich mein Freund aus der Mitte des Zimmers zu dem 6 bis 8 Schritte weit entfernten Tisch begab und der Geist sich dahin bewegte. Hier sah ich zwar, da ich ungefähr 12 bis 15 Schritte entfernt war, den Mund meines Freundes sich bewegen, und bemerkte, daß er sprach; es war aber ganz still, und von dem Geiste konnte ich nichts unterscheiden. Ungefähr eine halbe Viertelstunde blieben sie in diesem Zustande, als mein Freund plötzlich mit einer außerordentlichen, über alle Züge seines Gesichts verbreiteten Unruhe sich einige Schritte von dem Geist entfernte, dann stehen blieb, und in eben dem Augenblick ein anderer Geist, ohne daß der erste verschwunden wäre, mit einer fühlbaren Erschütterung des Zimmers erschien. Er war größer als der erste und grauweiß; seine Gesichtszüge, die ich sehr deutlich unterscheiden konnte, zeig-

ten Ernst, waren aber doch männlich schön; er erhob den rechten Arm, zeigte in die Höhe und schien etwas Wichtiges, Ernstliches zu sagen. Ich gestehe es, daß mich ein ungewohnter Schrecken überfiel, und daß ich mich mit Mühe auf den Füßen erhalten konnte. Ich lehnte mich endlich an einen, nahe bei mir sich befindenden Lehnstuhl, wurde aber, da mich mein Freund mit einer ruhigen Miene einen Augenblick ansah, wieder etwas gelassen. Dies geschah, ehe der Geist gesprochen hatte, kaum aber hatte er zu reden angefangen, als die Unruhe meines Freundes wieder sichtbarlich zunahm; und als er ausgeredet hatte, wandte er sich gegen den Tisch und fiel der Länge nach auf den Boden mit nach dem Himmel gerichteten Händen hin. Nun verließ mich die wenige Gelassenheit, die ich noch gehabt hatte; ich wandte mein Gesicht auf den Lehnstuhl und fing an zu beten. Meine Furcht nahm, da ich einmal aufsah und meinen Freund noch in seiner Lage und die Geister an seinen beiden Seiten bemerkte, immer zu, und ich würde den Saal verlassen haben, wenn ich Muth genug gehabt und nicht endlich gehört hätte, daß sich mein Freund aufrichtete. Kaum war er aufgerichtet, als

er mit heller Stimme sagte: Herr deine Wege sind unerforschlich und deine Gerichte gerecht. — Heil sey dem, der da ist, der da war, der seyn wird, dem, der auf dem Throne sitzet von Ewigkeit zu Ewigkeit, Halleluja! Er redete noch eine Minute ungefähr stille mit dem größern Geiste, und dieser verschwand, dann drei bis vier Minuten mit dem andern; er zog das Papier, in dem er schon gelesen hatte, wieder heraus, las nochmals etwas daraus, und sodann verschwand auch dieser. Er löschte, ohne die Thüren aufzumachen, die Lichter aus und ging in mein Zimmer. Er sprach nichts, ich konnte mich aber nicht enthalten, ihn sogleich um die Erklärung dieser Erscheinung zu bitten. Sie sollen sie in kurzer Zeit haben, antwortete er mir, ich muß Sie einen Augenblick verlassen; beten Sie für sich und mich, Sie hören bald wieder von mir, — Gott erhalte Sie, nehme Sie in seinen heiligen Schutz, und Ihr Engel des Heils weiche nie von Ihnen. Leben Sie wohl mein theuerster, bester Freund. Ich gebe Ihnen meinen ganzen väterlichen Segen, in dem Namen des Gottes unserer Väter. Er verließ mich mit diesen Worten, und ich erwarte mit innigster Sehnsucht den Augenblick,

der mir weiteres Licht in der Sache geben wird.

N. S. Dies höchst merkwürdige Aktenstück bedarf einer Erläuterung. Was seine Aechtheit betrifft, so kann ich diese mit meiner Ehre verbürgen. Ich habe dasselbe aus dem Nachlaß des Barons von Schröder, der es vom Original, das ihm der Minister von Wöllner mittheilte, abschrieb. Es ist ein Bericht Lord Williams an eine geheime Commite der Oberen der strikten Observanz, von der Wöllner ein Mitglied war.

Copie

der

Erklärung des ersten Fr. Mr. Grades vom Baron von H...... erhalten.

So wie ichs empfangen habe, will ich es gern mittheilen einem jeden Br., dem die Wahrheit offen ist. Herr! erwecke in mir Treue und leite mich! So wie ich hoffe am Tage des Herrn zu erscheinen vor ihm, geb ich's euch. Aber nicht ich, sondern unser ewiger Meister wird mich und euch in seine Wahrheit leiten, wenn wir ihn, aber nur ihn mit Treue suchen. Wie ich's empfangen, erkannt habe durch den Glauben an Jesum Christum in unserem heiligen Orden, geb ich's euch. —

Ich habe den Herrn gesucht und ihn gefunden in der Lehre unseres Ordens. Unaussprechliche, geheimnißvolle Vereinigung, Erkenntniß, von der es heißt: Dich kennen ist eine vollkommene Gerechtigkeit, und Deine Macht wissen, ist eine Wurzel des ewigen Lebens. Dies suchte ich im Orden, und hier zeuge ich, daß ich es gefunden habe; und hätte ich ihn, den Herrn, nicht im Orden gefunden, Afterweisheit und Kenntnisse, die nicht zu ihm leiten, dann würde ich zerstört haben, wozu ich nun durch die Gnade des Herrn hoffe, ein treuer Mitarbeiter zu seyn.

Ich bekenne es frei, und der Geist, der mit mir ist, gibt mir das Zeugniß. Nicht den Fortgang des Ordens habe ich gesucht, sondern die Ehre des Herrn; aber Gottlob, daß beides eins ist, und daß ich dies erkannt habe.

Ein jedes Bild, Wort, Wesen im Orden, das mich zum Ziel, zur Erfüllung des ✠ — zur heiligen, geheimnißvollen, dem natürlichen Menschen unaussprechlichen Einigung führt, ist mir das Heiligste. Alles im Orden, was mich nicht dahin leitet, achte ich, es sey Menschenband. Wer ist treu genug, nur immer rein der Wahrheit zu folgen, und nie von dem seinen zu geben? Ich, der ich's fühle, wie schwer es ist, mag nicht richten. Nur göttliche Wahrheit von menschlich-natürlichem Sinne will ich schreiben, da wo ich's erkenne. Ach, und hier noch eins, noch ein schmutziger Geist, mit dem ich zu kämpfen habe! — Die Uebers. Wie hat sich der Mann versündiget, der uns die Worte der Lehre des Ordens in unsere Muttersprache übertragen! Welcher Unadel, Unverstand, Unreinigkeit! Erfüllt von der hohen Weisheit in unserem Orden, habe ich's oft kaum ertragen mögen. Ich weiß aber, daß wenn wir treu sind, so wird uns

auch dieses gehoben werden, und die Liebe unseres ewigen Meisters wirds heben, was uns irre machen könnte, und schonen unsere Schwächen.

Wie wir bis jetzt herumgeirrt sind? Wer nicht fest stand in der Erkenntniß, den mußte dies fast niederdrücken. Welch neugieriges Forschen, Suchen nach Leitung in allen Pfützen, nur nie da, wo doch die Wahrheit allein zu suchen war, nie aus der Quelle des Ordens in seinen Zeugnissen, Bildern, Hieroglyphen u. s. w.! Im Orden muß alle Wahrheit concentrirt liegen, der Keim zu jeder, und sie zeuget von sich selbst, bedarf auch nicht, daß jener Zeugniß von ihr ablege. Die Untreue in der Erkenntniß war es, die selbst wirkte, oder doch duldete, daß dahin gewirkt wurde, uns bei der Aufnahme auf Erwartung von Menschen, auf Geheimnisse zu stimmen. Ein jeder Mann im Mantel regte unsere Neugier, und wir wollten das Geheimniß haschen. Es war Untreue von einem Jeden unter uns. Der Orden zeugt auf keinen Menschen, richtet unsern Blick allein auf seine Lehre. Erfüllt diese, und ihr werdet erkennen, daß es Wahrheit ist. Warum trauten

wir lieber den Worten der Menschen, als den Zeugnissen des Ordens? Sind wir eine Zeitlang irre geführt worden, so haben wirs gar wohl verdient. Laßt uns denn doch zurückkehren, wenn es noch Zeit ist, und uns an der mütterlichen Liebe unseres ehrwürdigen Ordens wärmen, da wir oft erkaltet sind durch alle die Mißführung armer schwacher Menschen.

Nun so laßt uns die Wahrheit suchen, und da, wo wir sie finden, niederfallen und anbeten. Im Namen Jesu Christi! Amen!

Vom Baron von H...... aus Schlesien.

In allen Zeiten, daß unser ehrw. Orden unter dem Menschengeschlecht leuchtet, zeuget er nur von e i n e r Wahrheit. Immer das gleiche Licht, die gleiche Wahrheit, aber nicht immer die gleiche äußere Gestalt, Zeugnisse u. s. w. Andere Führungen, Bilder und äußere Gaben denen, die auf die Erscheinung warteten, die allein in der Verheißung standen, und uns selbst Bild werden mußten. Nach der Erfüllung der Zeiten, da die Bilder aufgelöset, das Heil erschienen, und Licht

und Wahrheit lebendig unter uns worden war, welche Kräfte da! — Die Juden hatten das Osterlamm zum Zeugniß auf den, der da kommen sollte; ein immer scheinendes Licht in ihrem Heiligthume. Die außer der Verheißung der Juden lebten, denen Recht und Licht nicht ward durch Urim und Thumim, hatten das Zeugniß in der Natur. Salomon, dem Weisesten, legte der Herr beides hin, und er ergriff Weisheit Gottes vor den Aufschlüssen in der Natur, und siehe, es ward ihm beides. In den Tempeln der Weisen ward Veredlung, in der natürlichen Welt Zeugniß auf den, der da kommen sollte, die Geisterwelt zu heiligen, gleichwie er heilig ist. Wir haben weder Osterlamm, noch nehmen wir Zeugniß von der Natur, denn die Wahrheit, von der solches Bild zeugte, ist erschienen, und sie ists, die uns erleuchtet. Daher zerriß der Vorhang im Tempel, es erlosch das heilige Feuer, und es schwanden die Zeugnisse der Magier. Wir aber haben ein Licht, von dem wir zeugen, daß es das größte unter allen Lichtern sey; und einen Stern, der erschienen ist, und uns dahin leitet, wo wir allein von ihm erleuchtet werden. — Die Kenntniß der irdischen Natur war Leitung die gött-

liche Natur zu erkennen. Die Magier hatten unter ihren Hieroglyphen Sterne. Die Kenntniß der irdischen Natur führte sie auf die himmlische, und an dem Zeugniß dieser erkannten sie das Geheimniß der göttlichen Natur. Wir haben keine Sterne mehr unter unseren Hieroglyphen. Nur einen ✡ haben wir, als den Erschienenen, der uns erleuchtet.

Wir also stehen nicht in der Erkenntniß der Natur, sondern im Glauben. Alle Wahrheit im Orden muß durch den Glauben gefaßt werden. Je stärker, mächtiger uns der Orden an sich zieht, je fester muß dies Band werden, und ohne dieses ist keine Erkenntniß im Orden. Davon zeuget alles, was der Orden uns zum Zeugniß gegeben hat, und jedem, den die Führung des Ordens in sich belebt, wird die Wahrheit werden. Wer aber nach geheimen Dingen strebt und Wissen für Erkenntniß nimmt, der bleibet in Finsterniß, und kann leicht ein Raub werden. Und wahrlich, einem solchen möchte es besser seyn, er wäre nie in den Orden gekommen. Wer ausgeht aus dem natürlichen fleischlichen Sinn, und doch das Licht nicht erkennt, öffnet der Finsterniß einen

Tempel zu geistlicher Unreinigkeit und höllisch-satanischem Wesen. Die Finsterniß wirkt überall, wie das Licht mit Täuschung gleicher Macht. Wer abgeht von der Wahrheit, fällt in die Lüge, und noch einmal sage ich, es wäre einem solchen besser, daß er nie ausgegangen wäre aus seinem profanen Sinn. Einem weisen Mstr. zum Fingerzeig bei Aufnahme eines neuen Brs. sag' ich's. Nun der Herr unser Mstr. wolle uns alle erleuchten mit seinem ewigen Licht! Amen!

Das Ziel des Lehrlings ist nicht das Ziel des Ordens. Richtung des Lehrlings: nicht auf Geheimniß. Sein Ziel: die Säuberei, Bearbeitung des rohen Steins. Sein Blick: Jakin, Gott hat mich erschaffen. Das Wort giebt ihm die Erkenntniß aller Dinge nach ihrer Entstehung, und besonders seines eigenen Wesens; er durchgeht die Schöpfung und den Fall, erkennt im rohen Steine sein Bild, wie er gereinigt werden müsse und welche harte Arbeit dies sey. — Auf welchem Wege er nun dies Ziel erreichen möge, das findet er im Bilde seiner Aufnahme. Im Bilde wirds ihm gegeben, in der Aufnahme, an ihm selbst ge-

schiehts, und im Leben und in der Wahrheit muß es auch an ihm selbst vollendet werden.

Die ganze Aufnahme des Lehrlings führt auf Entsagung eigner Kräfte, auf grenzenloses Vertrauen und einen sanften, festen Muth, sich in diesem Vertrauen allem zu unterwerfen, was der Orden für gut und heilig achtet, — auf gewisse Hoffnung durch den Orden selbst, im Orden selbst Kräfte zum Ueberwinden zu finden. In der Lehrlingsaufnahme werden dem Suchenden, Anhaltenden und Leidenden auf seinem Wandern alle Kräfte profaner Menschheit genommen. Ihm wird aufgelegt, sich der dem natürlichen Menschen beschwerlichsten Arbeit zu unterwerfen: der Bearbeitung seiner selbst. Vermochte er nun im Bilde der Aufnahme nicht einen Schritt ohne Führung zu thun, wie möchts ihm möglich seyn, da, wo das Bild Wahrheit an ihm selbst werden soll. Hier geht die Führung des Lehrlings dahin, wo er Kräfte und Unterstützung zu seiner Arbeit finden möge. Und der Orden ist treu, kommt jedem mit seiner Liebe zuvor, und führt schon den Lehrling auf das einige Licht zur Erleuchtung auf unserem Wege, das größte

unter allen Lichtern. Ein weiser Meister wird hier der Strahl der Sonne, den er in Osten aufgefangen, um seine B. Br. zu erwärmen, wird Weisheit zu vertheilen wissen, und keinem des Lichts mangeln lässen, das er bedarf, aus den Resultaten seiner eigenen Führung ihm das Licht geben, daß Jesus Christus erschienen, in eben diesem größten unter allen Lichtern das von ihm zeuget, der einige Führer auf unserer Wanderung, einiger Beleber des todten Buchstabens zum Leben in uns sey.

Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.

Unser Eingang in den Orden sey mit aufrichtigem Herzen, mit Hingebung unsers ganzen Menschen. — Daher alle die Fragen des Großmeisters an den Suchenden, die Wahrheit Suchenden. Durch Beharrlichkeit im Suchen gewinnt er den Eintritt in die □, und wird zum Anhaltenden. Hier sahen wir ihm die Darstellung seines Selbst näher gelegt. — Je entfernter vom Profanen, je mehr Entsagung. — Seinen Lohn empfängt er durch das Wort des Großmeisters: daß nichts Unheiliges unter uns sey. Dreimal wirds ihm hingelegt, und dreimal hebt er es auf,

durch Einwilligung sich allem zu unterwerfen, was ihn zur Wahrheit führen könnte, wenn die Wege auch noch so rauh wären. Was wir als Leidende zu erfahren haben, dazu gehört Ruhe und stiller Muth. — Nun als Leidender drei Reisen. Immer bildliche Weisung auf unser Wandern in den Wegen der Wahrheit. Auf der Brust das Schwert des Glaubens. Die Hand des zweiten Aufsehers, das Bild der Liebe, die uns leitet. Und, Lieber! Du vermeinst in Schrecken zu wandeln, hohe Berge und unwegsame Klippen zu besteigen, und wären Dir die Augen geöffnet, so würdest Du ebenen Boden sehen, und wie du wanderst im Kreise heiliger Bruderliebe, geleitet von der Macht, die Dir das Bild des zweiten Aufsehers giebt. — Lieber! sey doch treu in der Wahrheit, wie Du's im Bilde warest, ergreife die Waffen des Glaubens und den Schutz der Liebe und gieb Dich in die Hände Deines Führers von Westen nach Süden u. s. w. Aber die Hülle vor den Augen, das heißt: Deinen Blick in Dich gewandt, ohne Dich von all' den äußeren Störungen irre machen zu lassen. Aber ergieb Dich allein dem, der Dich zu jeder Ruhezeit auf Deinen Mstr.

weiset. Werde aber auch nicht muthlos, wenn nach Deiner ersten Reise, nach Deinem ersten Leiden die Augen dir noch nicht geöffnet werden und die Fülle der Wahrheit Dir noch nicht erscheint. Eben so mußtest Du im Bilde suchen und suchen, und abermal suchen, ehe es von Dir heißen konnte: Nun ist endlich der Leidende auf dem rechten Wege u. s. w.

Die Führung des Leidenden zum Altar ist ganz ohne Anwendung eigener Kräfte. Unterstützt, geleitet von den beiden Aufsehern, geht er Wege, die ihm unbegreiflich, unverständlich sind, ihn aber doch zum Ziel — zum Altar, wo Licht und Recht thronen — führen. — Lieber! Du gabst Dich hin im Bilde zu allem, was Dich zur Wahrheit führen konnte, und die Kraft ergriff Deinen guten Willen, und Du wurdest wohl geleitet und zum Ziel gebracht — und doch war nicht ein Schritt Dein. — Nun kommst Du näher zur Aufnahme, zum Lohn für Dein Vertrauen und Deine Ergebung, das einige, was Du in der Zeit Deiner Führung bis zum Altar hast von Dir zeugen können. Ach, ein herrlicher Lohn! Schon wird Dir in der Ahndung heilige Wahrheit und göttliches Licht.

In der demüthigen Stellung, wo Du Dich hingiebst als ein armer kranker Leidender, der gern zur Genesung durch Licht und Wahrheit kommen wollte, leitet der Großmeister Deine Hand auf das heilige Buch, bekleidet mit dem Schwerdt des Glaubens. Du ergreifst die Wahrheit durch den Glauben. Wohl Dir, wenn Dir dies nicht mehr Bild ist.

Das göttliche Buch, geöffnet bei dem Ev. St. Joh. dem 1. Kap., da, wo der heilige Vorgänger zeuget: Thut Buße, denn das Heil ist nahe. Hier ist Licht über die Benennung unserer □ St. Joh. □ — unserer Arbeiten. Thut Buße, reiniget, säubert, thut ab den alten Unrath. Joh. war der Vorgänger, der die Wege bereitete und die Bahn kannte: Unsere Johannis-Loge säubern, tödten das Unvollkommene, und öffnen zu höherer Empfängniß. Aber nur der Vorbereitete, der durchgegangen, gereiniget war durch die ▽ Taufe, kannte das Licht, die Wahrheit u. s. w. Ferner deutet die Oeffnung des heiligen Worts beim 1. K. des Ev. Joh. auf unser Wort Jakin; auf Aufgang aller Dinge durch das Wort. — „Glauben Sie, spricht der Groß-

meister, glauben Sie, daß dies Buch die heilige Schrift sey u. s. w.," und wenn der Leidende zu schwachen Glauben zeigt, so sucht der Großmeister seinen Glauben durch theure Bekräftigung zu stärken. Aber erst, wenn er Zeugniß abgelegt, daß er glaube, dies sey die heilige Schrift, ohne es mit dem Licht seiner Vernunft untersucht zu haben, denn noch liegt die Hülle vor seinen Augen, erst dann vermag ihm der Großmeister den Zirkel, das Bild der Natur, der Geheimnisse in der Natur und ihrer Kräfte zu geben. Hier ist Zeugniß auf Natur, Religion und Stärke, durch Glauben an Licht und Kraft, da wo du mit Ehrerbietigkeit die Hand darauf legst, durch Erkenntniß in allen Reichen der Natur, bis zur Ergründung der Tiefen der Gottheit selbst, die der durch den Glauben Veredelte zu ergreifen vermag, gehest du ein durch die Kraft des Meisters, der mit dreien Schlägen dich würdigt zum Bruder, Ritter, Streiter, Kämpfer für die Wahrheit, gegen die Feinde der Tugend, Glieder eines Körpers, eines Haupts. Zu allem diesen legt die wahrhafte Aufnahme den Saamen in das Gefäß des neuaufgenommenen Bruders; aber erst versiegelst du dein bis jetzt gezeigtes Ver-

trauen durch einen fürchterlichen Eid, der allein nur in der heiligsten Sache nicht Entheiligung ist. Hier liegt mächtige Prüfung. Ich bitte einen jeden weisen Meister, doch das, was der O. uns bis zum Ende giebt, mit Nachdruck und Würde auf den Neuaufzunehmenden wirken zu lassen. Ein Jeder, der ohne Vertrauen zum Orden den Eid ablegt, entheiliget sich selbst.

Und nun sollst du das Licht erblicken, aber nicht im Osten, nicht im Allerheiligsten. Du wirst zurückgeführt nach Westen. In der Entfernung, aber nicht in der Abwendung vom Licht, werden dir die Augen geöffnet. Du erblickst Schrecken und Gefahr. Und wars dir nicht, so wie die Hülle abfiel, alle B. Br. ihre Degen auf dich gerichtet, du den entstellten, mit Blut befleckten Bruder vor dir sahest, so wars dir freilich nur Bild, leeres Bild ohne Deutung. — Zur Rache über den Untreuen, aber zum väterlichen Schutz wachet die Kraft im Orden allezeit.

Fürchterliche Schrecken über den, der einmal das Licht erblicket, dem einmal sein Sinn geöffnet ist, mit dem er die Wahrheit des Herrn zu fassen vermag, und der wieder umkehrt und untreu wird an der Wahrheit. Eben

der Sinn, der zur Wahrheit geöffnet ist, faßt auch die Lüge, wenn er von der Wahrheit abfällt. Der Geist der Finsterniß schaut tiefer, als der an die Natur gebundene Mensch. Nun mit geöffnetem Sinn, aber immer durch fremde, nicht eigene Kraft geleitet zum Altar. Hier ernste, heilige Stimmung. Das blutige Gewand des jüngsten Bruders. Richtig auf Prüfung den freien Muth heischen. — Gang des Ordens durch Natur und Religion. — Mischung des Bluts dem Naturmenschen unbegreiflich — unverständlich. Werfen Sie den neuen Bruder vor die Pforte des Tempels, sprach der Großmeister, und am Fuß aller Bilder und Hieroglyphen mußte er Belehrung empfangen. Wenn du nun eingegangen bist in die Wahrheit, so hüte dich, daß du hier nicht der Lehre des Bildes untreu, Prätension auf höhere Stufen machest. Erwarte in Demuth an der Pforte des Tempels, was dir werden soll. Im Buche des Ordens ward dein Name aufgezeichnet, er soll es auch einst im Buche des Lebens werden, wenn du der Wahrheit gleich treu als dem Bilde bist; denn der Herr kennet die Seinen, und nennet sie bei Namen. — Gleichwie der

Großmeister hinzusetzt, als Freimaurer, Ritter, Lehrling und Bruder, eben so muß dir dein Amt als Streiter für die Tugend — vom Herrn allein kommen.

Und nun ist das Bild der Aufnahme vollendet; du mußtest durchgehen durch alle diese Wege, allen Prüfungen dich selbst unterwerfen, zum Zeugniß über dich, daß an dir und keinem andern statt deiner dieses alles vollendet werden mußte, ehe du ein Glied des Ordens werden konntest. Und nun dies hier im Aeußern, diesem gleich im Innern, nur mit göttlicher Kraft, und befreit von der Schwachheit, die das Bild drückt.

Der Lohn, das Zeichen deiner Würde, deines Amts. Reinheit und Unschuld müssen den schmücken, der Gebrechen hat mit allen profanen Wesen, und sich der Weisheit als Lehrling ergiebt. Sie müssen auch den Edeln zieren, der mit ihnen durchs Leben wandelt, und die ein jeder Bruder nach dem Zeugniß der Wahrheit selbst so leiten muß, wie er von der Wahrheit geführt wird. Der Mann ist des Weibes Haupt, so wie Jes. Christus das Haupt der Gemeine ist. In gleicher Reinheit und Unschuld, aber nicht zu gleich beschwerlicher Arbeit ist das Weib bestimmt,

daher empfängt sie nur die reine weiße Zier zum Schmuck ihrer Tugend; aber dem Manne allein ward die Kelle und das Schurzfell. Theile daher, Lieber! theile deinem Weibe mit von jeder Gabe, der du gewürdigt wirst, so viel, als ihre Reinheit, Einfalt und Unschuld empfangen mag. — Dir aber ward die Kelle zum Bilde, wie du dein Herz verschließen sollst vor den Anfällen der Laster, damit es sich der Tugend öffnen könne. Vermauren. Weil der Orden das Bild des Salomonischen Tempels, nachdem der Tempel gebrochen war, in seinem geheimen Zeugen darstellt. — Nach Vollendung der Aufnahme wird dem Lehrling das Bild seines Grades erklärt, das ihm die Aufnahme selbst geöffnet hat. Der Redner giebt die Erklärung nach der Faßlichkeit des Neuaufgenommenen. Auch im todten Buchstaben mag der von der Aufnahme betrübte Lehrling nicht wohl fassen. Dem Wahrheit- und Lichtsuchenden muß mehr werden, wenn er treu ist, und trachtet nach seinen Stufen durch Wissen — Glauben zum Verstehen zu kommen.

Du mußtest, Lieber! oft Zeugniß geben von deinem äußern profanen Zustande. Name

Stand, äußere Religion u. s. w. weil du aus allen diesem Aeussern ausgehen und in ein neues Wesen eintreten solltest. Gleichheit, gleicher Sinn muß unter uns herrschen, weil wir alle in einem gleichen Wesen, unter einem Haupte, in einer Liebe stehen.

Schaue auf und siehe, was wäre all' dies Abrathen des fürchterlichen Bruders, des Meisters, selbst des dich leitenden Bruders, was wärs, wenns nicht Deutung auf höhere Wege wäre, wenn nicht genau an deinem Menschen ein jeder Umstand deiner Aufnahme ins Leben eingehen müßte, wovon du das Zeugniß in deinem Mr.-Namen, in den Zeichen u. s. w. an dir selbst trägst. Schaue hier auf, denn diese Wahrheit ist die erste und letzte, welche die wahre Richtung im Orden gibt. Ohne diese Wahrheit bleibt dir alles Bild im Orden, und du gehest nie ein ins Leben.

Wir legen ab alle Metalle, zum Zeugniß, daß wir ihrer, auch des Bildes, das uns sonst ihre Bearbeitung gewährte, nicht mehr bedürfen. Die Weisheit wußte vorher, wie leicht uns der Hang nach diesen todten Schätzen von der Wahrheit abführen könnte: sie gab uns daher durch dieses Bild

die weise Lehre: Hanget eure Herzen nicht an Gold, schauet auf, auf den, der euch selbst läuterte wie reines Gold.

Entkleidung. Der Orden heischt nichts von uns als Entsagung. Wir legen alles ab, was uns eigen ist, in dem Vertrauen, gesegneten Ersatz zu finden. — Der niedergetretene Schuh! — Demuth und Bereitwilligkeit unserem Bruder als Glieder eines Körpers zu allen Zeiten zu dienen. — Das Band des Bruder Meisters ist die Liebe in Einem. Ein anderes Wesen, als Menschenfreundschaft, hält uns diese Liebe zum Dienst eines Jeden bereit, und besonders dessen, der mit uns eins ist in einem Haupt.

Das entblößte rechte Knie! Ehrfurcht gegen den, vor dem sich alle Kniee beugen sollen, aller derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.

Entblößung der linken Schulter und Brust! Unser Amt ist, das Schwert zu tragen gegen die Feinde der Tugend. Streiter, Ritter! Wir müssen unsere freie Brust darstellen bereit zum Kampf. Das Weib vermag es nicht. Sie wandelt mit uns in einem Schein, und zieht Nahrung

von den Gaben des Lichts, die uns geheiliget worden.

Das Wegtragen der Kleider! Wir müssen Kinder werden. Wahrlich, wahrlich 2c. — wer zum Licht kommen will, muß ausgehen aus der Finsterniß, wer Wahrheit sucht, lege ab die Lüge. Hier das Bild des ersten Ablegens, hier noch als Kinder. Als Männer trennt sichs mit Gewalt; Tod und Verwesung.

Des fürchterlichen Bruders Weggehen u. s. w. Deutung auf festen sanften Muth, der in sich gekehrt, sich durch nichts Aeußeres irre machen läßt. Sein Blick schmachtet nach Wahrheit, entfernt von allem Vorwitz. Die Wahrheitsliebe öffnet sich dem Einfluß der heiligen Gluth, die erwärmt und nie verzehrt. Der Vorwitz aber hascht nach jeder unreinen Feuerblase. — Nur die Hülle vor den Augen hindert uns, zu schauen, was uns umgibt; wie oft meinen wir allein zu seyn in öden Wüsteneien, und alles lebt um uns und wirkt zu unserem Schutz, Fortgang im Guten u. s. w. — Der Herr läßt uns nie allein, wenn wir ihm einmal im Vertrauen die Hand gereicht haben, darauf zeigt im Bilde das Licht und der Pathe in

der finstern Kammer. Der Geist, der uns schützt, ist uns allezeit nahe, wenn wirs auch nicht meinen.

Das Hin- und Herführen des Suchenden. Einen Blick, Lieber! auf alle die Hindernisse, die dir den Eingang erschwerten. Dein Eingang zu der Wahrheit, der da scheidet das Laster von der Tugend. Hast du noch nichts überwunden, wie meinst du, daß du am Eingange des Heiligthums stehest?

Drei starke Schläge. Du wirst verschiedene Deutung dieses Bildes finden; doch wie in allen Bildern, Hieroglyphen u. s. w. im Orden, alles aus einer Quelle, und zu einer Wahrheit. — Hier stehts:

Der Eifer des Ordens. Die Zahl Drei zeigt nach ihrer geheimen Deutung auf alle vereinigte Kräfte, die der Orden in Eins faßt, um deine Aufnahme zu befördern.

Die Stille. Die □ bereitet sich durch äußere Stille zur innern Ruhe, die Gaben des Ordens zu empfangen. Wo eigenes Wirken ist, da ist Geräusch, wo aber Empfängniß und Geist ist, da herrscht Ruhe, die auch im Aeußern Stille gebietet.

Drei Warnungen, weil sie auf die

höchste Kraft deuten, die der Orden anwendet, um jeden Profanen die Gefahr fühlen zu lassen, in die er sich stürzt, wenn er sich unwürdig dem Heiligthum naht. — Aber immer muß ich darauf führen, was würdigt Deinen Eintritt? und muß es darum etwa übergangen werden, weil eben dies so oft und so schändlich mißverstanden worden? Nun, was würdigt ihn? Wars Dein eigenes Bestreben, aus eigener Kraft, eigenem Willen zur Wahrheit zu kommen? oder war es festes Vertrauen auf treue Führung, Ergebung in alle Wege, da man Dich leitete, Unterwürfigkeit zu allem, was man von Dir heischte? Wars also eigene Kraft oder Vertrauen — Glauben — an die Kraft im Orden, was Deine Würdigkeit bestimmte?

Suchender im Bedürfniß, in Entfernung, Entfremdung von Licht und Wahrheit. Wer da glaubt, er hats, der lügt, wenn er als Suchender in den Orden tritt. Treulos ist der Mstr., der das Bild des Suchenden einen andern tragen läßt, als einen, der mit Wahrheit sagen kann: ich bin umgeben mit Finsterniß, und hoffe unter euch zu Licht und Wahrheit zu kommen. — Anhalten und end=

lich leiden. Ohne Leiden ist keine Wahrheit im Orden zu empfangen. Du tratest als Anhaltender in die □, aber erst als Leidender wurden Dir die Augen geöffnet. Ich bitte Dich, Br.! habe Ohren zu hören. Ist dies, was Dir hier der Orden in Deiner Aufnahme an Dir selbst gibt, damit es Dich immerhin an Deinem eigenen Wesen begleiten möge, ist dies Wahrheit? wie magst Du dies nun vertragen mit dem Geschwätz von heitern harmlosen Logen u. s. w. das sich selbst als schändliche Poesie in unsere Mr. Lieder eingelogen hat? Aber wohl verträgt sichs, fließt in Eins mit dem heiligen Worte der Wahrheit. Nimm Dein ✠ auf Dich und folge mir nach. — Die Leiden, die Beschwerden, die Du überwunden hast, haben Dich zum Gliede unsers ehrwürdigen Ganzen gemacht. Einen Blick auf die Kette, die wir formiren! Bild unsers verketteten Körpers, verkettet durch X!

Die drei Reisen als Mr. Ein herrliches Zeugniß, von denen wahrlich die Aufnahme in der □ nur Bild ist, und Du auch noch nicht einen Schritt auf dem Wege der Wahrheit gemacht hast, wenn Dir dieses Bild zeuget, ohne daß Du nach dem Leben trach-

test, von dem Dir dies Bild zeuget. Möchten doch Eure Ohren zum Hören, und Eure Augen zum Sehen geöffnet werden, damit dieses Zeugniß, daß die Aufnahme in Orden, Bild innerer Aufnahme sey, und der Buchstabe von Wahrheit zeuge, nun auch einmal in euch Wahrheit werden möchte! — drei Reisen, Ermahnung zur Standhaftigkeit, die alles überwindet, zum Fortfahren auf dem einmal betretenen Weg der Tugend. Was wäre dies anders als Geschwätz, wenn Deine Wege als Lehrling mit Deiner Aufnahme in der □ schon in der Wahrheit vollendet wären. Lieber! nur einen Schritt vom Bilde zum Leben, und wehe Dir dann, wenn Du nicht gewaffnet bist mit festem Muth, der im Vertrauen auf den Orden keine Gefahren scheut.

Die Spitzen der Degen. Bewaffnet mit dem Symbol des Glaubens fürchten wir nichts, durchschauen alles, dringen ein bis in die Tiefen der Gottheit.

Es wird uns künftig klarer werden, zu welchem hohen Bilde uns alle Zeichen des Winkelmaßes u. s. w. stimmen. Hier nur so viel: das Gesetz des Ord. ist einfältig dies: habet den Herrn euren Mstr. lieb,

so wie er euch zuvor geliebet hat, und liebet euch untereinander. — Unsere Obrigkeit Bild der Gottheit. Der Orden, Abdruck göttlicher Haushaltung.

Nach dem Ausspruch der Wahrheit, wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen; aber dann erst, wenn wir im Leben und nicht mehr allein im Bilde unsere □. öffnen.

Die Hand auf der Bibel zum Zeugniß, daß dies das einige Licht sey, welches wir ergreifen. Das Licht aus der Natur wird uns dargestellt, aber das Licht, das da leuchtet in diesem heiligen Buch, muß einig uns leiten.

Die Hand auf des Großmeist. Degen. — Und welchen Gesetzen hast Du Dich unterworfen? Menschlicher Kunst? — Dann wehe Dir oder dem Gesetz des Ordens, dessen Urgründe sind Natur, Religion und Stärke. —

Die Bibel beim Ev. St. Joh. Wer war Joh. der Täufer? von wem zeugete er? Gehen wir seine Wege, und folgen wir seinem Zeugniß? Und was war sein Zeugniß? Richtet den Weg des Herrn. — Siehe das ist Gottes Lamm, welches der

Welt Sünde trägt. — Wem auch nur im todten Buchstaben mehr im Ord. geworden ist, muß hier Richtung zur Wahrheit finden. Dies ist der Weg zum Eingang in den Orden. — Und wer nicht zur Thür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Mörder; wer aber zur Thür hineingeht, der ist ein Hirte der Schafe. — Ich bin die Thüre, spricht die ewige Wahrheit, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein= und ausgehen und Weide finden.

Drei Schläge mit dem Hammer. Stärke, Weisheit und Schönheit; aber Schönheit, die eine Tochter der Stärke und Weisheit ist. Hier ruht die heilige Harmonie, auf die unser Gebäude gegründet ist.

Das blutige Gewand und der mit Blut angefüllte Teller. Ihr Blut mit dem unsrigen zu vermengen. Das Blut unter dem Herzen des Leidenden, und das blutige Gewand, das der jüngste Br. trägt, ist eins, und zeuget von der innigsten Verbindung zu einem Körper, wo Ein Blut Aller Adern durchströmt, Ein Herz ist und Alle von Einem Sinn geleitet

werden. Ich bin der Weinstock, sagt unser allerheiligster Meister, und ihr seyd die Reben. Nun aber ziehen alle Reben einerlei Säfte vom Stock.

Des Großmeisters Befehl, für den Verwundeten Sorge zu tragen. Auch hier ist der Gr. Mstr. Bild der in Osten aufgehenden ☉, der alles erwärmenden und für das Wohl der B. Br. wachenden Liebe.

Die nun solches alles vollendet haben im Geist und in der Wahrheit, diese sind es, deren Namen eingeschrieben sind im Buche des Lebens, und wenn sie ferner treu befunden werden, so wird es auch von ihnen heißen: diese sind es, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider hell gemacht im Blute des Lammes, darum sind sie vor dem Stuhle Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Stuhle sitzt, wird über ihnen wohnen.

So wie dies einst in der Vollendung der Zeiten, — so in der Duldung des Herrn in der Zeit, wo wir durch Jesu Christi Blut wieder gewonnen haben das Bild der Gottheit an uns in unserm Wesen.

Erklärung der Lehrlings-Tafel. Die Aufnahme des Lehrlings führt ihn zur Erklärung der Bilder, wo durch den äußern Sinn dem inneren Wahrheit gegeben wird. Aber die Aufnahme muß Leben seyn, und der innere Sinn geöffnet werden, sonst bleibt es allzumal todter Buchstabe. Der innere Sinn wird durch den äußeren geöffnet, nicht durch Anstrengung, sondern durch Reinigung und Heiligung. — Hüte Dich also, Lieber! daß Du auch Deinen äußern Sinn nicht erschlaffest — nicht entheiligest, damit nicht beide in's Verderben übergehen. Wer aber dem äußern Sinne zu viel Nahrung gibt, tödtet den inneren.

Der Rahmen. — Unsere Geheimnisse, die uns zum Heil des Menschengeschlechts führen, concentriren sich auf einen Punkt. Nicht dem Lehrling, aber dem Lehrer zur Richtung, werden wir näher geführt auf den, der den mittelsten Raum ausfüllt, dessen fünf Kräfte das Heil der Menschen gefunden haben, wovon unser ✡ zeuget.

Die Wahrheit schuf sich alles gleich in gleicher Wahrheit und gleichem Licht, da aber die Finsterniß kam und sich mit dem Licht

vermischen wollte, da zog sich das Licht auf eine kleine Zeit zurück und ward einem engeren geheimen Kreise heiliger Verbrüderung; bis seine Zeit wirken wird von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Die Finsterniß aber, die das Licht mit seiner Unreinigkeit besudeln wollte, vermochte nun wohl nicht durch das Heiligthum zu dringen; aber nach seiner List gab er äußern gleichen Schein, um den Schwachen und Thörichten zu verblenden. Und so wird es seyn und bleiben, bis alles geöffnet werde und das Licht offenbar worden ist vor der Finsterniß und geschieden ist.

Die vier Himmelsgegenden. Wer fühlt hier nicht, daß den Ord. keine Observanz u. s. w. scheidet? Wer die Wahrheit lieb hat, ist unser Br., denn die Wahrheit ist unser Haupt, und wer an ihr hängt, gleiches Glied mit uns. Und da darf denn freilich das Auge nicht sagen zur Hand: ich bedarf deiner nicht; denn ein jegliches Glied, wenn es rein ist, ist gut und heilig zum Gebrauch des Körpers.

Der Franzen, u. s. w. Wir haben auf dem Salomonischen Tempel das Bild des Franzen, der den Vorhang hielt, welcher

das Allerheiligste deckte, aber den Vorhang nicht; dieser ist zerrissen und das Heilige ist offenbar worden. Der flammende Stern leuchtet unter uns, ohne das ihn eine Decke unsern Augen verbirgt.

Einen Blick auf die Zeiten. Im Salomonischen Tempel war es allein dem geweihten heiligen Priester vergönnt, einmal im Jahre in das Heiligthum einzugehen und Versöhnung für sein Volk zu empfangen.

Aber die ewige Versöhnung ist erschienen, das Licht unter uns offenbar worden, und erleuchtet uns, dieß zeuget der flammende Stern.

Lasset uns aber mit innigem Dank und Erhebung unserer Herzen die heilige Bestimmung bedenken, die uns geworden ist. Es steht in der Schrift: Hat die Wahrheit so Großes an euch thun können, da ihr noch in der Finsterniß waret, was wird es seyn, welche Seligkeit, &c. — Hatten die Juden in der Verheißung und die Magier im Bilde der Natur so hohe Gaben, was wird uns zu Theil werden, die wir die Erfüllung jener Verheißung haben, die durch ein heiliges Wirken von beinahe 1800 Jahren wahrlich nicht geschwächt seyn kann. Wehe! dem Armen,

der das Licht verkennt und übergeht zu jüdischen Aufschlüssen und heidnischen Mysterien, da Wahrheit sucht, wo schon das Bild durch die Wahrheit getödtet worden ist. Er ist's, von dem wir oben gezeigt haben, daß er nicht durch die rechte Thüre eingeht u. s. w.

Der erwählte Zeuge der Wahrheit sagt: dieses alles wäre der Schatten von dem, das da zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit zur Erkenntniß.

Ich sage aber davon, damit euch niemand betrüge mit vernünftigen Reden.

☉ und ☾. Alle Kräfte von unserm Mstr. Sowie Jesus nicht mit eigener Kraft wirkte, so wir — so wie er siegte im Mißtrauen auf seine Menschenkraft und Anschauen auf den Herrn, so unser Wirken. — So wie mich die Sonne erwärmt und meinem natürlichen Menschen Kräfte zum Wirken gibt, so wie mich der Mond mit seiner Milde durchströmt, so die Liebe des Herrn — eben so heiliget sie meinen geistigen Menschen zum göttlichen Wesen.

Der Hammer. Zeichen der Kräfte, Stärke; nicht menschlicher, nicht gegründet

auf Convenienz oder Uebermacht, allein auf Natur und Religion.

Die Kelle. Unser Herz so zu reinigen, daß wir uns nicht scheuen dürfen, es dem Br.=Auge entblößt zu zeigen, dem Br., weil die Liebe in Einem alle Schwächen trägt, und weil der Br. im Gebäude nicht schauet auf den Menschen, sondern allein auf den ewigen Baumeister.

Der rohe Stein. Wendet den Blick des Lehrlings auf den rohen Stein, zu säubern unser verunreinigtes Wesen, dem Herrn zu heiligen einen wohl zubereiteten Stein, der tauglich sey zum Bau des Tempels. Die Lehrlinge Salomons brachten wohlbehauene Steine zum irdischen Tempel. Laßt uns mit gleicher Treue in unserem erhöhten Beruf unsere Herzen darbringen, so daß es auch unserm himmlischen Salomon wohlgefällig seyn möge. — Und wird diese Arbeit dem armen schwachen Menschen zu schwer, so laßt uns leiten den Blick des Lehrlings, den seine Last drückt, auf den, der da hebt und trägt.

Der Cubische Stein. Dem Gesellen in seinem Gr., so wie den Meistern das Reißbrett.

Bei dem Pfeiler empfingen Salomons

Lehrlinge ihren Lohn, so auch wir. — Jakin ist der Lehrlingslohn, ist das Resultat des in ihm geöffneten Lichtes, das erste, was dem durch die gefallene Natur verschlossenen und nun zur Oeffnung geleiteten Sinne gegeben werden kann. — Ich meine, wenn der Topf einen Sinn bekommen könne, so wäre das Erste, was er fassen würde: der Töpfer hat mich gemacht.

Und nun, Br. Lehrling, trachte darnach, daß Dir das Leben geöffnet werde, was Du hier im Bilde empfangen hast. Und es wird Dich leiten von Licht zu Licht. Aber trachte darnach in den Wegen des Ordens, durch Bitten, Suchen und Anklopfen.

Unterricht über die Lehrlingszeichen. Den Fr. Mr. nach seiner äußern Aufnahme erkenne ich an seinen äußern Zeichen. Vermagst Du nur diese zu geben, so kannst Du auch nur diese in mir erwecken, und das Leben schläft. Wo Hieroglyphe ist, ohne Wahrheit, bleibt alles todt. Leben ist allein in der Wahrheit. Die Kräfte im Orden beleben das Bild, hier zeuget der Orden von seinen Kräften, in dem thätigen wirkenden Bilde der Mstr. Gewalt, die Regionen seiner Kräfte. Hier liegt der Urgrund

aller Weisheit. — Fasse, wer dies fassen mag. —

Weisheit, so wie es dem ewigen Leben gefallen hat, sie in den Menschen nach seinem Bilde zu legen. Die drei Schläge des Meisters zeugen von der Urquelle des Ordens in seinen Wegen durch Natur, Religion, zur Stärke. Die Kräfte des Ordens sind es, die unsere Vernunft erleuchten, aber unter ihre Gewalt fesseln und beschränken. Durch Natur und Religion wird die durch das finstere satanische Wesen verdorbene, von Licht und Nacht entfremdete Vernunft erleuchtet und zum Verstehen gebracht. Dies gebärt Erkenntniß und Kräfte, durch Natur geleitet in's Wissen, — durch todte vom Leben getrennte Natur zum lebenlosen Wissen, hier Finsterniß und Mangel und Bedürfniß, Verlangen und Ahndung nach Licht, in der kalten und todten Natur Sehnen nach Wärme und Licht. Religion im Gewande heiliger Liebe, erwärme, erleuchte, belebe, erwecke in uns Empfängniß zum Glauben. Ja, Glaube du bists, dir öffnet die Liebe den Tempel. — Diese göttliche Gabe vermag Religion allein im Herzen zu formiren. Dies sind die Regionen, durch

die uns die Hand der Liebe im Orden leitet, bis sie uns bringet zu Kräften des Verstehens.

Natur, Religion und Stärke.

Wissen, Glauben und Verstehen.

Das Verständniß der Geheimnisse des Ordens, durch welches wir ergründen, ja ergründen die Tiefe der Gottheit, annehmen, imprimiren, uns eigen machen, mit ihnen wandeln Tag und Nacht; und sie weichet nicht von uns diese heilige Begleiterin, die da ist die Weisheit Gottes. Wo Reinheit und Unschuld ist, da wohnt sie gern. Und angethan mit Helm und Schild, vertheidigen wir den Orden gegen seine Feinde, die Wahrheit gegen die Lüge, die Feinde der Tugend, des Vollkommensten, einigen Heiligsten und Reinen.

Der letzte Schlag mit Nachdruck. Der Verwalter heiliger Kräfte mag nicht säumen, wo ihn die Weisheit leitet, mit Nachdruck seine Kräfte anzuwenden, — geleitet durch die Wege der Liebe zur höheren Erkenntniß, jedes Leere zu erfüllen, zu erschüttern und Kräfte zu spenden; aber mit Entsagung, Beschränkung menschlicher Vernunft.

Das Klopfen der Lehrlinge. So wie David sich lieber der Macht des Herrn,

der geistlich=himmlischen Kräfte unterwerfen wollte, so zeiget der Lehrling durch sein Klopfen, daß hinter ihm weichen sollen alle Kräfte natürlich und höllisch-geistiger Mächte — daß aber er sich wie David unter die Gewalt seines Herrn gern demüthigt.

Die Erkennungsart des Br. Lehrlings durch das Halszeichen. Hier ist einmal das Zeichen der Treue gegen den Orden der Berührung, Zeichen der Liebe gegen die B. Br. das erste in dieser Form ¯| das andere in jener |¯.

Wenn diese beiden gezeugt haben, dann erst das Wort. Und das Wort Jakin, Gott hat mich erschaffen. Dies Wort, dies Zeugniß kann kein Br. ablegen, er muß erst prüfen, wie das Gefäß beschaffen ist, dem er dies Heiligthum anvertrauen will. Daher erst die Prüfung durch ¯| und |¯ in einem. Die Mittheilung des Wortes selbst, davon in der Folge.

Die Eintrittsloosung, meine ich, deutet dahin, so wie Tubalkain durch △ läutert, so zeuget der Meister, daß auch er den guten Willen habe, zu läutern und zu scheiden den Schlacken von der Wahrheit, durch's △ heiliger Liebe.

Die Oeffnung der ▭ hohes heiliges Bild. Hier liegt das Zeugniß, wo Weisheit ist. — Wem nach den Urgründen unseres ehrwürdigen Ordens der Sinn zur Erkenntniß geöffnet ist, schauet hier, was er nie mit seiner Vernunft zu begreifen und mit seinem natürlichen Sinn zu fassen vermochte.

Wie mir's geworden, und wie ich's wieder geben kann.

Die Oeffnung der ▭. Entfernung alles profanen Wesens. Ein Schlag mit Kraft, mit Geisteskraft, und alle Geister der Finsterniß fliehen. Rein, aber nicht geheiligt. Nun zeigt sich im Osten des Ordens die alles erwärmende heilige Kraft; durch ihre Strahlen belebt, regen sich im Westen die Spender ihrer Liebe, jedes Leere zu erfüllen, zu erschüttern und Kräfte zu spenden. Licht hat das Regiment, und Finsterniß ist vertrieben.

Näher zur Oeffnung.

Hier ist die Mitwirkung eines jeden Gliedes, Oeffnung eines Jeden, Ausgehen aus Finsterniß zum Licht, von den Geistern der Lüge zur Wahrheit, jene von sich scheuchen durch Schauen nach Osten, diese an sich ziehen durch schmachtende Sehnsucht, und so öffnet

sich ein jedes Einzelne, und das Ganze ist offen und geschickt zu jedem heiligen Werke. Dann ist es Hochmittag, der Osten leuchtet, und ein jeder nach seinem Grade mag das △ ihrer Liebe fassen.

Ein jeder nun, der solche Hoffnung hat, reinige seinen Tempel, damit er geschickt seyn mag, zu öffnen und offen zu seyn dem Heiligsten, wenn er gerufen wird.

Zweite Abtheilung.

Erster Artikel.

1. Was ist ein Fr.-Mr.? Ein Mann, der getrieben durch sein Bedürfniß, das Böse überwindet, das Menschliche scheidet, und seinen Willen der ewigen Vernunft — Kraft — zu unterwerfen vermag. Er hat erkannt, das alles Göttliche seinem natürlichen Willen widersteht, daß seine Vernunft, von Natur verfinstert, nichts von allen dem begreifen kann, daß es ihm Thorheit bleibt, und darum überwindet, mäßigt er und unterwirft, was noch eigne Kraft in ihm ist.

Von 2 bis 17 verschließe in meinem Herzen bis zu seiner Zeit.

18 bis 20. Ein Meister hat seinen Sitz nach Osten hin. Sein Amt ist, die Strahlen der Sonne aufzufangen und die BBr. Lehrlinge und Gesellen damit zu erleuchten. Er wird durch seine Gnade bis zum Meister der Wahrheit geöffnet, faßt sie, und erwärmt mit dem △ ihrer Liebe die Herzen seiner BBr. Siehe den Meistergrad.

21 bis 22. Der Geselle verstärkt die ▭. Sein Amt aus seiner Loosung u. s. w. Siehe den Gesellengrad.

23. Schleifen, verstärken. S. den Gesellengrad.

24. 25. Die Vernunft zum Verstehen und zum Wollen zu gewähren. Die menschliche Vernunft widersteht in allen Dingen der Weisheit Gottes. So sehr die Wahrheit von den Menschen verkannt, verworfen worden, der Menschheit widersteht; so sehr auch unsere BBr. nur immer dagegen streben mögen: so muß sie wahrlich ein treuer Forscher in jedem Zuge unseres Ordens finden, und mit desto größerm Nachdruck davon Zeugniß geben.

Und auch ich will hievon zeugen, und wenn ihr es treu meint, so werdet ihr die Kraft des Zeugnisses nicht verkennen mögen; zeugen,

damit euch Niemand betrüge mit vernünftigen Reden, und euch die Wege zur einigen Wahrheit trübe durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschenlehre und nach der Weltsatzung.

Alle Wege des Ordens gehen auf Entsagung eigener Vernunft, Beugung der Vernunft unter den Verstand und Willen, und Gott ist es, der in uns wirket das Wollen nach seinem Wohlgefallen. Auf dieser Wahrheit ruht hohe Erkenntniß im Orden, Mittel, Werkzeuge bei unserer Arbeit, Vernunft, die ihrer eigenen Kraft entsagt. In unserm profanen Wesen, geleitet von Vernunft, fahren wir hin von Finsterniß zu Finsterniß und mangeln alle Wege des Lichts zu unserer Leitung; Wille, der allein die Wahrheit unter uns wirket nach ihrem Wohlgefallen, der also nicht eigener, von der verdorbener Natur gereizter Wille ist, Verstand, gewirket, erleuchtet durch Natur und Religion, nach dem Wege des Wissens und Glaubens.

26 bis 28. Entfernt von der ⊙. Kein Sinn ist zur Erleuchtung, Erwärmung in ihnen offen, sie stehen in der Erkenntniß ihres eigenen Verderbens, und ihre Treue ist, es zu bearbeiten gleich dem rohen Stein.

29. Im Herzen eines Freimaurers. — Das Herz empfängt durch Liebe, urtheilt nicht, scheidet nicht, richtet nicht, bewahrt es tief im Herzen, damit es gedeihe und Früchte bringen möge zum Tage der Erndte.

30. S. die vier Himmelsgegenden u. s. w.

31 bis 33. Die heil. Schrift, der Zirkel und Hammer, die drei Zeugen von Natur, Religion und Stärke. Unter denen das größte, heiligste unter allen Zeugen, Religion im Lichte des Worts. Wer treu ist, wandelt allein in der göttlichen Klarheit dieses Lichts, bedarf keiner andern Leuchte. Der Vorwitz allein durchwühlt beim Schein irdischer Kerzen finstere Gruben und sucht Leben bei den Todten.

34 bis 39. Verschlossen dem todten Wissen und aufgethan dem, das faßt nach der heiligen Leitung des Ordens.

Zweiter Artikel.

1 bis 4. Erklärt sich besonders vor dem Lehrling im zweiten Buch Fr. 1. u. s. w.

Jeder Grad hat seine besonderen Erkennungszeichen, Resultate der Lehre und Wir=

kung des Grades. Und alle diese Zeichen stehen in der einfältigen Deutung von |_ — 1.

5 bis 8. Siehe den Unterricht über die Erkennungszeichen. Die drei Schläge.

9. Möchten unsere Meister doch dies beherzigen und sich es zur Lehre werden lassen, aus welchem Blick sie einen Suchenden zu nehmen haben. Untreue ist es, einen, der da vermeint, zu haben, in unserer Verbindung aufzunehmen, wo er nicht geben, sondern empfangen soll. Schöpfen aus dem unergründlichen Reichthum von Wahrheit und Licht.

10 bis 12. Zu suchen den Weg von Finsterniß zu Finsterniß.

13 bis 14. Nach dem Bilde dessen, der da schuf sechs Tage und ruhte am siebenten, nach seinem Bilde, und allein mit seiner Kraft, die in seinem Bilde wirket.

15 und 16. Eine neue Stadt, ein neues Priesterthum, stehen im Streite gegen alle Profanität, kämpfen gegen die Feinde der Tugend, deren Interesse es ist, nach dem sie stehen, uns in unserer Arbeit zu hindern. Aber wir haben nicht zu kämpfen mit Fleisch und Blut, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt,

die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

17. *Der Hammer: Bild der Kraft*, als dritten Urgrundes, Urstütze des Ordens, *Stärke*.

18 bis 20. Fließet in Eins mit Frage 17—18 des fünften Artikels derselben Abtheilung. Und ist hier noch einer, der da fragen mag: *Wer ist unser Meister?* Heil uns, daß wir es wissen. Er ist, der Himmel und 🜃 gegründet hat, erhoben über alles, und doch mitten unter uns nach seiner Verheißung. Oder meinest du, du Thörichter, daß die himmlische Natur von der irdischen zeugen werde? Gott schuf den Menschen zum Bilde, aber ward Gott des Menschen Bild? Gott! Bild der Natur! Arme Bethörte!

21 bis 24. Sprache der Mr.

Dritter Artikel.

Die Zeitrechnung der Fr.-Mr. Die Hauptzeiten sind: 12 Uhr des Mittags, 6 Uhr des Nachmittags, 12 Uhr der Mitternacht 6 Uhr des Morgens. Wem dies nicht mehr Bild ist, der hat den Aufschluß des Uebrigen, und ich vermag weiter hier nichts zu sagen, als noch dies: Wir arbeiten von einer

Stunde, einem Tage, einem Jahre. Ein treuer Maurer arbeitet nicht allein in der ▭ — sondern zu allen Zeiten, und die Wahrheit fließt ein und wirkt aus ihm. Wer die Weisheit sucht, muß ausgehen aus der Thorheit, muß immer jedem Suchenden zurufen, allein in der Weisheit leben, allein in ihr existiren, denn in ihr und durch sie leben, weben und sind wir. Und wer dies nicht zu thun und sich ihr bald zu ergeben meint, von dem möchte es ja wohl besser seyn, er wäre von uns geblieben. Wehe den Lauen und denen, die zu irgend etwas anderem, als auf die höchste, vollkommenste Wahrheit gewandt sind.

Der 4.—7. Artikel deutet auf historische Erkenntniß im Orden, die dem Fr.-Mr. zu seiner Wissenschaft gegeben wird, wenn es Zeit ist. Ich vermag hierüber nicht ein Wort des Aufschlußes zu geben. Wem die Wahrheit wird, dem wird auch offenbar werden, in welchem Gewand sie unter uns wandelt. Wem aber noch verschlossen ist die heilige Wahrheit im Orden, dem mag es nicht nützen, ihr Gewand zu erkennen; wenn er auch meinte, sie beim Gewande zu haschen, so würde es ihm gehen, wie Potiphars Weib.

Schluß der ▭.

Der arme sterbliche, sinnliche Mensch vermag es nicht lange zu ertragen, in seinem *inneren Sinn* zu stehen, bis die Zeit kommen wird, wo Anfang ohne Ende, Oeffnung ohne Schluß ist, wo wir immer nehmen werden aus der unerschöpflichen Quelle des Reichthums Gnade um Gnade, aber hier noch zum Schluß: Ein Mr.-Tag vollendet, die ☉ senket sich gegen Westen und der Arbeiter ruht von seiner Arbeit. Die ☉ sinkt, Finsterniß bedeckt den Erdboden und es wird Mitternacht. Wir gehen aus vom Licht und wandeln wieder in der Dunkelheit, verschließen die Klarheit in unserem Herzen, bis auf den Tag, da kein Schluß seyn wird, wir weder ☉ noch ☾ bedürfen, daß sie uns leuchten, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet uns, und ihre Leuchte ist das Lamm.

Zweites Buch.

Allgemeine Fragen u. s. w.

1 bis 13. Wir *erkennen* den Fr.-Mr.-*Lehrling* an seinem *Zeichen, Handgriff, Wort* und *Umständen* der Auf-

nahme. Wie es eben gegeben worden ist, so ist es hier. Ist es im Bilde, so ist es todt, auch die Erkenntniß todt. In der Wahrheit allein ist Leben. Im Leben, in der Wahrheit erkenne ich den Lehrling an seiner Treue gegen den Orden, seiner Liebe gegen seine BB., die Liebe, die aus dem Herzen in dem Einen quillt, die Liebe jeglichen Gliedes der Kette um des Ganzen willen, so daß wir die Wahrheit, nicht das Wahre, den Menschen um der Wahrheit, nicht die Wahrheit um des Menschen willen lieben. Am Wort. Es lebe im Lehrling der Sinn: Gott hat mich geschaffen, und alle Folgen, Gang, Resultate der Schöpfung. — Das Ziel der Schöpfung mit ihm, seine Abweichung von diesem heiligen Ziel, und hier das erste Wehe.

Seine Aufnahme sey an ihm lebendig, den Lehrling an den Umständen seiner Aufnahme zu erkennen. Welcher Treue mag hier wohl die Wahrheit verkennen, daß Aufnahme in diesem Grade Bild des Ganges sey. Wie könnte ich sonst einen Lehrling an seiner Aufnahme erkennen, wenn nicht diese Aufnahme eben im Leben erscheinen müßte? Man erkenne am Lehrling, daß er suche, an-

halte, das Gute zu suchen, leide; daß er nicht traue auf seine Kräfte, daß er aber im Aufschauen auf den Herrn einhergehe in stillem, sanften, frohen Muthe u. s. w.

Der Gang der Aufnahme muß am Lehrling vollkommen gewirkt werden. Es fehlt ihm noch eins, wovon das Bild der Aufnahme zeuget, so ist er noch kein vollendeter Lehrling. Der Mstr. vermag ja im Bilde keinen aufzunehmen, bis er den Suchenden und Anhaltenden vollendet, und er Leidender geworden ist.

14 bis 16.

17 bis 19.

20 bis 21. Weisung für den Lehrling, treu in seiner Arbeit fortzufahren, ohne auf den Schluß, das Ziel zu sehen. Der Mstr. allein weiß, wenn es Zeit ist, seine Arbeit zu schließen. Aber lieber vorsitzender Mstr., weißt Du es? kannst Du mit dem Reißbrett in der Hand bestimmen? Kannst Du es nicht, so sey noch heute treu, gehe und lerne. Aber Du mußt erst selbst Lehrling werden, sonst mag es sich nicht thun. Spüre dem Orden nach in Deinem Gang und siehe, wie viel es bedarf, ein wahrer vollendeter Lehrling zu seyn.

22 bis 23. Allein in Osten ist Wahrheit, ausbreitendes Licht — allein dies, dies allein suche, Br. Lehrling.

24 bis 26. Die Arbeit im Vorhofe des Tempels als Suchender, Anhaltender, Leidender. Am ersten Pfeiler, wo die Lehrlinge ihren Lohn empfangen; Erkenntniß ist unser Lohn im Ord. aber nicht Wissen; Erkenntniß ist Kraft, Stärke.

Das sind die Kräfte des Ord., das zu erkennen, was wir in der Natur und durch den Glauben in der Religion gefaßt haben. Nun der Erblohn des Lehrlings, die Erkenntniß des Wortes, Gott hat mich geschaffen, wie die Profanlehrer sagen, die lebendige Erkenntniß, ohne zu wissen, was das sey, wenn das todte Wissen übergeht in's Leben der Erkenntniß. — Herrlicher Lohn des Lehrlings! Er mag wohl sagen: ich bin zufrieden.

Fünfte Abtheilung.

1. Wer ist ein Suchender, der Wahrheitsuchende, als der da bekennt, daß er wandle in Finsterniß und verlange, erleuchtet zu werden. Ist es Treue am Or-

den, einen, der nicht genau diese Eigenschaft hat, in den Orden aufzunehmen? Wer mit Prätension zu uns kömmt, kann der ein Suchender seyn?

2. 3. 4. Genau das nimmt uns der Orden, läßt es uns im Bilde ablegen, woran wir uns zuerst, getäuscht durch Mißkenntniß, Mißleitung und eigen verdorbenen Trieb, hängen könnten. — Zurückkehren in jene Einfalt, wo wir die Wahrheit aus sich selbst erkennen. — Historische bildliche Belehrung des Ordens, daß Erkenntniß der Natur, bildliche Leitung, Aufschluß in der Natur als Leitung zu höherer Wahrheit den Weisen gegeben war. Aber nicht Salomons, des Weisesten, Weg war dies. Er hatte bereitete Steine, höhere Gaben. Ihm ward gegeben, was die andern Entfernteren in ihren Heiligthümern suchen müssen. Ihm ward Offenbarung da, wo die andern Spur fanden; denn er hatte ergriffen göttliche Weisheit für natürliche Erkenntniß. — Näher — Simeon hatte die Verheißung und harrte dessen, der da kommen sollte. Ihm ward es gegeben, als einem, der in der Verheißung, in der Offenbarung des geheimen Rathschlusses

Gottes stand. — Die Magier leitete ein Stern. — Beide kamen zur Wahrheit. — Und wir? Sind wir das Volk der Verheißung? Wie könnte noch Verheißung seyn, wo sie erfüllt worden ist. Oder stehen wir in der Erkenntniß der Natur? — Welches Zeugniß gab sie? Wer mag ihre Erfüllung erkennen? —

Läßt uns hier der Orden im Zweifel? — Welch' Licht leuchtet unter uns?

Die göttliche Offenbarung, Verkündigung dessen, der da kommen ist, diese fröhliche Botschaft, die uns wandeln läßt im Licht, wo himmlische Klarheit uns leuchtet und wir keiner Lampen bedürfen. Wahrlich! wer treu ist, erblickt hier Wahrheit, und wem dies noch nicht Wahrheit ist, dem fehlt es an Treue. —

Und nun noch das Zeugniß des Lichtes, — die höchste Wahrheit erleuchtenden Lichtes: Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. So werden wir ja vielmehr durch Ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir Gott versöhnt

worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, da wir nun versöhnt sind.

War Weisheit, waren Kräfte bei denen, die das Bild hatten und der Erfüllung harrten, was muß denen werden, die in der Erfüllung jenes Bildes stehen und zu neuen Kräften geheiligt werden? —

5. Hindernisse, Schwierigkeiten überwinden, ehe man den Weg der Tugend wiederfindet, — die verlorne Tugend, den aus Gnade empfangenen und wieder verlornen Adel. Das Bild der Finsterniß und Unreinigkeit ist verloren; dies wieder zu finden, dahin führt uns der Orden. Hier das Gefühl, daß wir in der Finsterniß sind, daß wir das Bild Gottes verloren haben, — und auf dem Wege sind, es wieder zu finden. — Ueberwindung. Wer aber hilft überwinden, wer hebt und trägt? Das Bild lehrt es — wer? — Eigene Kräfte, eigenes Wirken? — oder wer?

6. Durch wen hast Du den Eintritt erhalten? wer hat Dich geleitet? — ein Br., den Du nachher erkannt hast für den

zweiten Aufseher. — Hier die Aufnahme. Er leitete Dich, er war es, der Jedes heben und tragen konnte. Du warst ohne Kraft und Willen, nur Vertrauen.

7. Er führte Dich da ein, wo Du Widerstand fandest.

8. War Dir zur Seite, und Seine Liebe leitete Dich, noch ehe Du ihn erkanntest.

9 bis 15. Wer gekleidet noch ungekleidet u. s. w. Unaussprechliche Regung seiner Liebe ist es, daß wir so vor ihm erscheinen dürfen. Wir entblößten unsere Brust; Zeugen unserer Liebe, unseres Vertrauens. Unsere Kniee, Zeugen der tiefsten Ehrfurcht, und seine Duldung trägt das Uebrige in uns.

Ständen wir nicht unter den Gesetzen der Liebe, wir könnten wohl andere Forderungen erwarten, ehe wir würdig befunden wurden, in's Heiligthum einzutreten. —

Ein Blick zurück zu denen, die vor dem zweiten Bunde an unserm Altar standen; das Volk der Verheißung unter der Strenge des Gesetzes. Die Weisen spüren im Bilde der Natur nach, welche Ablegung? welche Entsagung? welche Strenge? und wir?

Doch laßt uns hier weiter forschen, er-

kennen im Licht. Nur ein einiger auserwählter Stamm Israels war es, der sich als Priester dem heiligen Tempel nahen durfte, und es hieß: Wo ein Fremder sich hinzuthut, der soll sterben. Und was mußte der Priester alles leisten? Ein Fehl an ihm, und er ward verworfen; durfte sich nicht nahen dem heiligen Altar. Die Gerichte des Herrn waren schrecklich über den, der auch nur ein Wort des Gesetzes übertrat. Nadab und Abihu, verzehrt vom △ des Zornes Gottes.

Wie streng war die Enthaltsamkeit, nur das, was du weißt vom äußern Ritual unserer Vorgänger im Forschen der Natur zur Wahrheit. Und wie vielmehr war es ihr Inneres. — Und wir? — Möchten wir doch seine Liebe erkennen!

Durch welches Mittel erlangen wir den Eintritt in's Heiligthum?

Bittet, so wird euch gegeben, suchet rc., klopfet an rc.

Dies ist das Mittel, das uns das Licht der Welt erworben hat!

Aber ich schweige. — Welches meiner Worte möchte hier stehen neben dieser Klarheit!

Wenn der Orden nicht erleuchtet, was ist da mein schwaches Lämpchen?

Die menschliche Vernunft widersteht der Wahrheit aus dem Geist. Wie mag sie Jemand fassen, begreifen? Wer mit seiner menschlichen Vernunft wirkt, strebt gegen die Wahrheit und bleibt in der Finsterniß. Dies ist die Lehre des Ordens.

16. 17. 18. 19.

Wie so bestimmt Arbeiter an dem heiligen Tempel zu werden. Aber jeder, der diese Bestimmung in sich fühlt, bereite sich selbst zu einem Tempel dem heiligen Gott, — denn die Steine müssen erst bereitet werden, ehe die Hand an den Bau gelegt wird. Dann erst beginnen wir unser Werk, nicht aus eigner Kraft, aber der wirkt es, der in uns wohnt. Aus unsern Kräften wird es wahrlich ein babylonischer Thurmbau, wozu er uns auch zum Bilde und zur Warnung dienen soll.

Ist aber der Herr mit uns, wer mag wider uns seyn? — doch wie das?

Ein jeder Bruder bereite in seinem Herzen einen Tempel in eben dem Grade der Vollkommenheit, wie der Tempel Salomonis war.

Und wessen Herrlichkeit wohnte in diesem Tempel?

Unaussprechlich große Verheißung! Einem jeden Gliede gleiche Verheißung, wie dort dem Ganzen. Was muß nun das Ganze seyn, wenn unser Tempel nicht besteht aus irdischen vergänglichen Mauern, wie der Tempel Salomonis?

Einem Jeden, dem diese Verheißung wird, sie fassen mag im Glauben, der reinige sich selbst, gleichwie der rein ist, der da kommt, unter uns zu wohnen.

20 bis 27.

28 bis 30. Leuchten große Lichter aber immer nur Eins, das größte unter allen, das Wort.

Dies allein ist ohne Schatten, denn die Klarheit des Höchsten ist in ihm.

31.

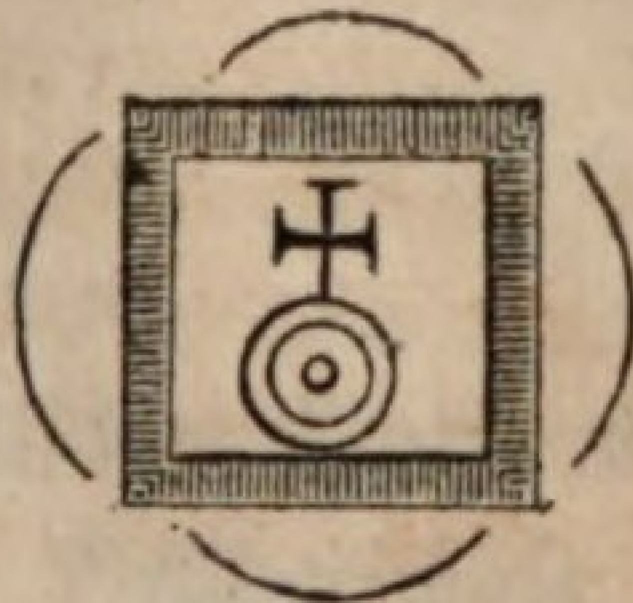
32.

Sechste Abtheilung.

Immer die gleiche herrliche Verheißung: Ein geistlicher Tempel in unserm Herzen, wo uns nicht ☉ und ☾ erleuchten; aber der Stern im mittelsten Raum. Das △ der ☉

wirkt auf unsern äußeren, natürlichen Menschen, gibt ihm Leben und Nahrung. Die Führung des Ordens aber ist vom äußeren zum inneren Menschen. Und diesen erleuchtet allein die Liebe, die den mittleren Raum ausfüllt, deren Strahlen ausgehen aus dem Centro, in's Unendliche wirken, alles durchströmen und neu beleben. Keine Hülle, kein Nebel verbirgt uns das Allerheiligste. Es ist offenbar worden, und will sich in eines jeden Bruders Herz verklären.

9 bis 32 liegt im Vorhergehenden.

Aufnahme

zur

Hohen Schottischen Meister-□.

Erklärung

des Teppichs und Catechismus, nach dem Ritual, wie solches in den hohen Schottischen Logen der Schottisch-Engl. und Ital. Provinz gebräuchlich ist. Anno 5650.

Aufnahme eines Schottischen Meisters zur hohen Schottischen Brüderschaft.

Die hohe Schottische □ ist roth ausgehängt; alle B. B. erscheinen sonst in ihren gewöhnlichen Kleidern, und die Bänder an den Zeichen der □ sind schwarz.

Der Mstr. trägt anstatt des Winkelmaaßes einen △; der erste Vorsteher ein Winkelmaaß und einen Maaßstab, über welchen eine halbe Sonne ist; und der zweite Vorsteher einen Zirkel mit einem halben Monde. — Die Schürzen sind weiß, aber roth gefüttert. — Der Tisch ist roth bedeckt, auf

---

Anm. Die hohe Schottische □ gehört allein für diejenigen unter den Maurern, die mit der Zeit zu höhern Kenntnissen bestimmt sind. Sub B. II. wechselt daher auch der Meister in dieser □ und ist aus den N. B. II. zu nehmen, wo es nicht gar der C. n. d. c. l. r. oder P. r. r. aber nicht ein C. m. t. r. oder P. r. f. t. ist.

demselben stehen drei Lichter, der Zirkel, der Hammer und die Bibel. — Um den Teppich stehen vier Lichter. — Alle V. Br. erscheinen ohne Degen, außer dem Jüngsten, der in der Loge Frere Gardien genannt ist und an der Thüre in der Loge mit bloßem Degen Wache hält.

Wenn alle zusammen sind, schlägt der Mstr. mit einem Schlage auf den Tisch, sagend: In Ordnung, M. V. Br. Hierauf machen sie alle Zeichen der Maurerei vom Lehrling bis zum hohen Schotten.

1) Der Mstr. sagt alsdann: Viermal, ehrw. Br. erster Vorsteher, seyd Ihr von der Meisterschaft der hohen Schottischen ▭? Antw. Ja, viermal, ehrw. Mstr., ich bin es.

2) Was ist die Pflicht eines Mstrs., der hoch schottischen ▭? Antw. Dafür zu sorgen, daß die ▭ bedeckt ist durch den beschützenden Br. Der Frere Gardien geht alsdann zur ▭ hinaus, sieht nach den Thüren und bringt folgende Antwort zurück: Viermal, Ehrw. Br. Vorsteher, die Thüren sind verschlossen. Der Mstr. fährt hierauf fort:

3) Br. zweiter Vorst., wie heißt Ihr? Antw. Ich heiße Sarsena.

4) Wie hoch ist es an der Zeit? Antw. Die Sonne ist untergegangen.

Der Mstr. Da es denn gerechte Zeit ist, so eröffne ich diese hohe ▭ im Namen des Großmeisters des ganzen Ordens, im Namen des Obersten dieser ▭, mit allen Ehrenbezeugungen in der heiligen Zahl.

Er thut hierauf sieben metrische Schläge auf den Tisch — *vv* — *vv* —, welche von den Vorstehern wiederholt werden, und sagt: die ▭ ist eröffnet.

Der Mstr. trägt hierauf der ▭ das Recipiendum vor, und wenn Niemand dawider etwas einzuwenden hat, so schickt er einen von den V. Brn. hinaus, um ihn zu präpariren und sich besonders bei ihm nach den Gedanken zu erkundigen, die er sich vom Orden macht. Der Präparateur bringt davon dem Mstr. in der Stille Nachricht, und wenn der Mstr. solche für gültig erkennt, so fährt er fort; wo nicht, ist es ihm erlaubt, der ▭ zu erklären, daß er ihn wegen der Folgen nicht weiter bringen könne. Hernach befiehlt er, ihn an die Thüre der ▭ zu führen, und der Präparateur klopft siebenmal an. Der

Mstr. läßt darauf folgende Fragen an ihn ergehen durch den Frere Gardien:

1) Sehet zu, wer da ist? Antw. Ein Meister (oder schottischer Br.), der zur Meisterschaft der hohen Schottischen ☐ wünscht gelassen zu werden.

2) Fraget ihn um das Lehrlingswort. Antw. I . . . .

3) Fraget ihn um das Gesellenwort. Antw. B . . .

4) Fraget ihn um das Meisterwort. Antw. MB . . .

5) Fraget ihn um das Schottische Wort, wenn er minderer Schotte gewesen ist. Antw. N . . . .

5) Woher kommt er? Antw. Von Abend.

7) Wohin gedenkt er? Antw. Gegen Morgen.

8) Fraget ihn, ob er Verbindungen auf sich habe, die den unsrigen könnten entgegen seyn.

Antw. Nein.

NB. Diese Verbindungen sind: 1) Ein anderer Orden, 2) Knechtschaft und 3) in einigen strengen Logen Ehehaften.

Alsdann wird dem Recipiendo draußen der Degen abgenommen; man hängt ihm ein Tuch über das Gesicht, und nachdem der Mstr.

gesagt: laßt ihn hereintreten! führt man ihn herein.

Der Mstr. redet ihn folgendergestalt an:

„Ihr habt Euch zu etwas Wichtigem „entschlossen, daß Ihr es gewagt habt, „einen Eintritt in die hohe Schottische ▭ „zu begehren. — Eure Begriffe, die Ihr „Euch von uns macht, möchten wohl nicht „in allen Stücken mit uns übereinstimmen, „und das Licht, das Euch möchte in der „Zukunft gegeben werden, ist noch sehr „weit von Euch entfernt und durch viele „Schwierigkeiten verborgen, daß ich zweifle, „Ihr möchtet das Ende erreichen. Ihr „findet hier alles ganz anders, als Ihr „es bei allen vorigen Aufnahmen gefunden „habt; denn die Geheimnisse, zu welchen „Ihr gelangen möchtet, sind auch anderer „Art. Wir fordern aber zuvor von Euch „eine feierliche Verbindung, die Euch soll „vorgelesen werden, werdet Ihr Euch dazu „entschließen?" (Der Eid wird vorgelesen.)

Eid, den die hohen Schottischen B. Br. bei ihrer Aufnahme ablegen.

Ich N. N. gelobe und schwöre zu Gott dem Schöpfer der Welt, gegen meinen recht=

mäßigen Mstr. dieser hohen Sch. ▭, im Beiseyn gegenwärtiger Sch. B. Br., einen freien und körperlichen Eid, daß ich Geheimnisse, zu welchen ich jetzt gelange, und meine Vermuthung, die ich davon nehmen werde, auf's allergeheimste aller Welt verbergen will, und an keinem den geringsten Punkte davon offenbaren wolle, wenn er auch der Mstr. des ganzen Ord. wäre, wo ich ihn nicht in einer rechtmäßigen, hohen Sch. ▭ erkannt, oder er mir als ein solcher von meinen Obern dieser ▭ sey bekannt gemacht worden. Ich verspreche, dem Ord. und dessen Geheimnissen treu zu seyn, und von denselben nichts, weder durch Schriften, oder Zeichen, oder Bilder zu verfassen, wo solches nicht von meinen Obern besonders erlaubt ist, und ich dabei vor allem Verrath gesichert bin; auch nichts davon zu reden, als mit einem wahrhaftigen Br. und nach genommener Sicherheit; auch verspreche ich, in keinen andern Orden zu treten, wo mir nicht von meinen Obern dazu Erlaubniß gegeben ist, und demnach dem Orden dergestalt treu zu seyn, daß ich nie etwas von dessen Geheimnissen, Bildern und Gebräuchen entdecke und An-

dern zum Vortheil anwende. Ich gelobe endlich, dem heiligen Glauben bis auf den letzten Athem getreu zu seyn, Demuth zu lieben, meinen Vorgesetzten zu gehorsamen, in Enthaltsamkeit zu leben, das Laster zu fliehen, das Gute auszuüben, Mitleiden und Liebe allen Menschen zu erweisen, und mich überhaupt so zu betragen, als es einem rechtschaffenen Mstr. der hohen Schottischen B. Brüderschaft gebührt. So komme auf mich alles Uebel, was ich über mich genommen, wenn ich meinen Pflichten wissentlich, dem Orden zu schaden, entgegenhandle. Zur Bekräftung dessen küsse ich noch die Worte meines Erlösers!

Der Mstr. fragt ihn: 1) Wollt Ihr diesen Eid leisten? 2) Haltet Ihr ihn für ungezwungen, rechtmäßig und auf immer unauflöslich? 3) Habt Ihr wirklich keine Verbindung auf Euch, die der gegenwärtigen zuwider seyn könnten?

Hat der Recipiendus hierauf geantwortet, so läßt er ihn den Eid ablegen und sich selbst unterschreiben. — Die Kerze wird ihm alsdann aus den Händen genommen und ausgelöscht. — Die beiden Vorsteher bedecken ihm das Gesicht wieder, führen ihn rückwärts

vom Teppich, und alsdann zu dreien Malen in der ▭ herum. — Bei diesem Herumführen werden alle Lichter in der ▭ ausgelöscht, und dafür nur eine bloße Lampe auf dem Altar angezündet. Wenn er sich nun am Ende des Teppichs befindet, sagt der Mstr.:

„Viermal Ehrw. Br. 1. V., welche Zeit „ist es? Antw. Viermal Ehrw. Mstr., „die stillste Stunde in der Nacht.

„Viermal Ehrw. Br. 2 V., was werdet „Ihr gewahr? Antw. Es ist dunkel „geworden, unsere V. Br. sind zerstreuet, „und es ist nur ein kleines Licht, das „den Tempel erleuchtet.

„Wodurch sind unsere V. Br. zerstreuet? „Antw. Durch ein Wetter, das von „allen vier Seiten des Himmels heraufzieht.

„So führt einen unter den Mstrn. zu „mir, daß ich ihn weiter unterrichte „und in die Zahl der hohen Sch. Br. „aufnehme."

Die beiden Vorsteher nehmen den Recipiendum alsdann unter die Arme und führen ihn längs dem Teppich noch viermal herum, bis er kommt zur rechten Hand des Mstrs., und gehen alsdann zurück.

Der Meister nimmt ihm alsdann das Tuch vom Gesicht und redet ihn folgendermaßen an:

„Die schweren Gelübde und Verpflichtungen, die Ihr freiwillig auf Euch genommen habt, machen es, daß ich es wagen kann, Euch in die Zahl der hohen Sch.-BBr. aufzunehmen. Ich würde es aber nicht wagen können, wenn es nicht um uns her finster wäre, und wir uns von allen Seiten sicher befänden: denn hierdurch ist eine sichere Mauer zwischen uns und den Fremden und vielen unter uns selbst gezogen. Ich nehme Euch daher diesen Schurz, den Ihr bisher getragen, ab." (Indem er ihm die Schürze abnimmt und über den Kopf wirft.)

„Und umgürte Euch mit diesem Schurz der hohen Sch.-BBr." (Wobei er ihm den neuen Schurz anlegt.)

„Wobei Ihr gedenken sollt, daß alles, was vorher mit Euch vorgegangen, nichts ist gegen die Geheimnisse, wozu Ihr in der Folge gewiß sollt gelassen werden, falls Ihr dazu auserwählt seyd und Euch nicht selbst unwürdig macht. Durch diesen siebenfachen Schlag aber (wobei er ihn dreimal sanft vor die Stirne und zweimal

auf jede Schulter mit dem Hammer schlägt) nehme ich Euch auf, um hinfür unter die Zahl der hohen Sch.=BBr. gerechnet zu werden. Dies ist das Zeichen unserer BBr., jenes bedeutet, daß Ihr in der Ferne schon den Glanz des Ordens von hier aus erblicken könnt; dieses aber, daß Ihr in Eurem Herzen alle Euch offenbarte und noch künftig zu offenbarende Geheimnisse bewahren wollet. Dieses ist die Stellung, die Ihr in den Logen zu gebrauchen habt; es bedeutet die zertrümmerten Säulen und die darunter verborgene Vollkommenheit. Ihr habt aber beide nicht anders, als in einer wahren Sch. ▭ von Euch zu geben. Das Wort ist Sarsena, und Euer Alter zu bestimmen, so ist es mehr denn ein vollkommenes Alter. Ich wünsche Euch von Herzen Glück, wandelt vor Gott in Reinigkeit und Aufrichtigkeit, ehret Eure Obern, liebet Eure BBr., seyd dem Orden und Euren Pflichten getreu, und hütet Euch vornehmlich, gegen keinen, er habe auch noch so hohe Kenntnisse, als er immer wolle, wenn er auch der Meister aller Logen wäre, das Mindeste von dem zu entdecken, was Ihr hier erfahret; denn Ihr seyd von einer besondern Art und zu besondern Geheimnissen

bestimmt. Das laßt Euch immer im Gedächtniß seyn. Gebet Euch den beiden Vorstehern zu erkennen, und tretet dann für jetzt in die Reihe der BBr."

Während nun der Recipiendus sich den Vorstehern zu erkennen gibt, werden die Lichter wieder alle angezündet, und **der Meister befiehlt, den Teppich zu erklären.**

Erklärung des Teppichs.

Mein Br. Sie haben heute eine der feierlichsten Handlungen in Ihrem Leben vorgenommen. Ihre Bestimmung und die Pflichten, wozu Sie gelangen, würden immer wichtig gewesen seyn, wenn Sie Sich auch nicht zu dem Schritt, den Sie eben gewagt, entschlossen hätten; allein dieser Schritt verändert die ganze Sache. Urtheilen Sie von der Wichtigkeit selbst, wenn ich mit Ihnen auf die Ceremonien zurück gehe, die bei Ihrer Aufnahme vorgenommen sind, und Ihnen hernach von den Hieroglyphen dieses Teppichs eine Erläuterung gebe. Schon ehe Sie noch an die Thüre unserer Loge traten, mußte unserem Meister die Vorstellung bekannt seyn,

die Sie Sich vom Orden und seinen Geheimnissen machten. Selten trifft dasjenige *genau* überein, was man von dem Inwendigen eines verschlossenen Palastes urtheilt, wenn man nie darin gewesen ist; allein es sind Gründe da, warum wir auch solche kennen müssen, und Gründe, warum es unserem Mstr. allein erlaubt ist, darüber zu urtheilen. Sie wurden an der Thür von dem wachthabenden Br. so genau untersucht, als ob Sie Einer wären, der noch keinen Schritt im Orden der Fr.-Mr. gethan hätte, und schließen Sie daraus, daß, obgleich alle Fr.-Mr. unsere B. Br. sind, sie dennoch so weit von uns entfernt sind, als die Fremden, die außer dem Orden sind. Man bedeckte Ihnen das Gesicht, um Ihnen anzuzeigen, daß das Licht, zu welchem Sie Sich naheten, zu mächtig sey, um gleich ungehindert von Ihnen betrachtet zu werden. Man nahm Ihnen Ihr Gewehr, zum Zeichen, daß Waffen ganz unnöthige Dinge sind; ja vielleicht unseren Pflichten *und* unserer Bestimmung zuwider. Man führte Sie endlich herein; Sie näherten Sich *dem* Mstr., eine brennende Kerze in der Hand, zum Zeichen, daß Sie etwas suchten, was einer mühsamen Nachforschung werth war,

aber auch zugleich zum Zeichen, daß es eine geheiligte Handlung sey, wozu Sie Sich entschlössen. Alsdann legten Sie Ihre Bereidung mit großer Vorsicht ab. Es ist mir nicht vergönnt, daß ich Ihnen die Ursachen und Gründe aller der darin enthaltenen Punkte eröffne: die Zeit aber wird es Sie lehren, daß kein einziger davon ohne Ursache gewesen sey, und um desto mehr Sorgfalt haben Sie anzuwenden, denselben aufs genaueste nachzuleben.

Sie traten hierauf drei Reisen an; es wurde stille, und wie Sie an Ihren ersten Platz zurückkehrten, hörten Sie den Mstr. an die Aufseher einige Fragen thun, die Sie befremden mußten; sie sind von Wichtigkeit, und ich sage Ihnen die Wahrheit, wenn ich Ihnen gestehe, daß sie der Schlüssel zum Tempel und zum Innersten des Ordens sind, mehr ist mir nicht erlaubt. Sie verlangten darauf den Zutritt zum Geheimniß der hohen Schottischen ▭, nachdem Sie noch vier Umgänge gemacht hatten. Merken Sie Sich diese Wege wohl. Erinnern Sie Sich Ihrer ersten Aufnahme zum Lehrling, da man Sie drei Reisen machen ließ, weil man noch nicht wissen konnte, wozu man Sie bestimmte. Wurden

Ihnen jene drei Umgänge als drei volle Jah
angerechnet: haben Sie von diesen sieben Um
gängen einen gleichen Begriff, so sind S
eben von der Wahrheit nicht weit entfern
Sonst gedenken Sie nur, daß die siebent
Zahl eine geheiligte Zahl ist, und auch be
uns mehr Geheimnisse in sich fasset, als i
Ihnen für jetzt zu entdecken fähig bin.

Sie traten zu Ihrem Mstr. und es wa
lauter Nacht um ihn; der dunkle und blas
Anblick desselben und aller B. Br., brach
Ihnen Furcht bei. Wir haben Ursache, nic
ohne Schrecken und Betrübniß an die tra
rige Nacht zurückzudenken, wodurch das He
ligthum verwüstet, viel Blut der Unserig
vergossen, und unsere B. Br. in alle vi
Winde zerstreuet wurden; aber auch mit Be
gnügen denken wir daran zurück, wir weih
sie selbst unserem Heiligthum aufs neue, wen
wir gedenken, daß wir uns durch diese Du
kelheit erhalten haben und den Verfolgung
unserer Feinde entgangen sind. Was hi
runter noch sonst möchte verborgen seyn, kan
ich Ihnen jetzt noch nicht entdecken; es wi
aber auch wohl für Sie eine Zeit komme
da sich dieses näher entwickeln wird, und S

selbst diese Finsterniß mit andern Augen betrachten und segnen werden.

Ich wende mich jetzt zu den Hieroglyphen dieses Teppichs. Scheinen sie Ihnen gleich dunkel zu seyn, kann ich auch Ihnen nicht über alles einen so deutlichen Unterricht ertheilen, als Sie wohl erwarten oder verlangen möchten: so kann ich Ihnen doch dieses zum Trost sagen, daß es die letzten sind. Es ist heute das Letztemal, daß ich Sie mit Bildern unterhalte. Verhalten Sie Sich Ihren, Ihnen von dem ehrw. Mstr. empfohlenen Pflichten gemäß, so wird auch einst diese Bildersprache aufhören, der Vorhang wird aufgezogen werden, man wird deutlicher sprechen, und Sie werden selbst, die Wahrheit zu bewundern, das Glück haben.

Die Farbe dieses Teppichs ist, wie Sie sehen, roth, gedenken Sie dabei an das Blut unserer B. B., aber erinnern Sie Sich auch, daß die Feuerfarbe die Leibfarbe der hohen Schottischen B.Brschaft ist; ohne dieselbe sind wir nichts, weil alles auf die Liebe und auf das Blut gegründet ist. Sie sehen hier den Tempel zerstört, die Säulen zerbrochen, die Stufen sind auseinandergewichen; dies soll Ihnen alles die traurigen Schicksale abbilden,

die unser Orden erfahren hat. Er ist ein Raub der Fremden geworden, unsere B.Br. sind zerstreuet. Merken Sie Sich nur hier den Verlust, den wir erlitten haben, die Grausamkeit, wodurch die Thorheit mancher unter uns von allen gebüßt ist; denn es ist mir nicht erlaubt, Ihnen die Zeit zu nennen, da wir ein Raub der Habsucht und ein Opfer des Stolzes geworden sind. Allein, noch sind unsere Geheimnisse bewahret worden, noch hat sich niemand gewagt, diese Linie zu überschreiten. An ihren Seiten finden Sie vier Lichter, was sie eigentlich bedeuten, kann ich Ihnen nicht entdecken. Es ist genug, wenn ich Ihnen sage, daß die Vierheit auf die Dreiheit, und diese auf die Einheit gegründet ist. Wollen Sie darunter die vier Elemente verstehen, wollen Sie dabei an die vier Gegenden des Himmels, an den viereckten Stein gedenken, so lasse ich Ihnen die Wahl, Sie können Sich auch dabei nicht zu weit von der Wahrheit entfernen, und wenn es auch finsterer um Sie wäre, als die dickste Mitternacht. Sie gehen einen Weg, wie Sie sehen, und wenn Sie gleich von verschiedenen Seiten kommen, so kehren Sie doch da wieder hin, woher Sie gekommen sind, wie die Flüsse

ins Meer. Die dabei befindlichen Namen, Buchstaben, sind Hieroglyphen, die Ihnen zu einer andern Zeit von selbst werden deutlich werden; um Ihnen aber schon jetzt einen Begriff davon zu machen, so sind die Namen A. o. i. a., H. r. m. und M. gbein . . darunter verborgen. Bis hierher ist die Verwüstung gegangen, weiter nicht. Die äußere Schaale ist zerbrochen, selbst die Trümmer sind bis ins Heiligthum geflogen, aber der hellleuchtende Stern ist uns noch nicht geraubt; noch scheint sein Licht in der Finsterniß, und die Finsterniß hat es nicht begriffen. Sie finden hier um ihn noch sieben Sterne, die ihre vielfache Bedeutung haben, und gewissermaßen zeigen sie, aber in einem andern Verhältnisse, eben das an, was Ihnen die neun Sterne, die Sie auf dem Lehrlingsteppich erblickten, zu erkennen gaben. In einer andern Hinsicht aber sind sie von einer andern Deutung und Beschaffenheit; der hellleuchtende Stern kann ohne sie seyn; so lange er noch am Firmamente allein ist, und also der ganzen Welt dienet, sobald wir ihn aber zum Führer wählen, der uns den Weg ins Heiligthum zeigen und uns zur Arbeit leuchten soll, sobald sind diese sieben Sterne nothwendig,

weil sie zur mehrern Klarheit und Vollkommenheit dienen. Doch hievon wird Ihnen wohl in Zukunft ein Anderer ein näheres Licht geben. Hier sehen Sie weder Sonne noch Mond. Des Anblicks dieser beiden Lichter sind wir zwar durch die Gewalt unserer Feinde beraubt worden, aber wir haben jederzeit die Nacht mit ihrer Stille geliebt, weil sie dem Heiligthum und der darin befindlichen Ruhe am besten angemessen ist; wie hoch aber wir ihren Dienst schätzen, das sehen Sie daraus, daß wir ihnen beiden den höchsten Platz in unserem Innern eingeräumt haben, denn ohne sie würden wir nicht seyn, was wir gewesen, und noch wirklich sind; ja selbst der hellleuchtende Stern würde uns ohne sie in der Dunkelheit nicht zum Wegweiser dienen können. Sie finden endlich hier mitten im Tempel einen viereckigten goldenen Kasten; was darin enthalten ist, kann ich Ihnen nicht sagen, denn es ist noch nicht die Zeit da, daß alle Decken von Ihren Augen abfallen. Allein die Stellung der darum befindlichen Säulen wird Ihnen schon das Räthsel in etwas erklären, nicht minder der im Dreieck darauf geschriebene Name — יהוה. Dies kann Ihnen ein Vergnügen seyn, weil das durch

den Tod Hirams verlorene Meisterwort hier befindlich ist, und Ihnen fast mehrere Begriffe geben könnte, als Sie sonst finden möchten. Sie finden ferner das Grab Hirams, das betrübte Denkmal der Bosheit der Welt, die warnende Lehre, unsere Geheimnisse geheim zu halten; aber Sie finden auch den Hügel mit der grünenden Cassia, die Ihnen die Wiedererstehung unseres Mstrs. ins Gedächtniß rufen soll. Die unten befindlichen Gefäße sind Gefäße der Reinigung und bilden Ihnen die Reinigkeit der Sitten ab, die ein jeder Sch. Br. nothwendig haben muß, um Antheil an unseren Geheimnissen zu haben, und als ein wahrhafter Diener der Gottheit in den Tempel einzugehen. Oben finden Sie noch das Band der Freundschaft, dies geheiligte Zeichen des Ordens und unserer B. Br., die, wenn sie gleich auf der ganzen Oberfläche der Erde zerstreuet sind, doch nur eine einzige Gemeinschaft ausmachen, weil sie von Einem Ursprunge sind, zu einerlei Zweck zielen, in einerlei Geheimnissen geweihet, durch einerlei Wege geführet, nach einerlei Regel und Maaß abgemessen und von einerlei Geiste beseelet werden.

Dieses sind die Begriffe, mein Br., die

Sie Sich von unseren Geheimnissen und von den Hieroglyphen, die Sie noch hier antreffen, zu machen haben. Glücklich sind Sie, wenn alle diese Hüllen von Ihren Augen hinweggenommen werden, wenn Sie dasjenige wirklich erkennen werden, was Ihnen jetzt durch Bilder figürlich gezeigt wird. Sie befinden Sich nahe dabei, es ist nur ein Schritt noch den Sie wagen dürfen, allein jetzt sind Ihnen noch die Miktel dazu benommen. Geduld und Zeit, die darin erfahrenen Prüfungen, und die bei den Prüfungen bewiesene Standhaftigkeit, wird Ihnen mit der Zeit ein Mehreres verschaffen. Der Ernst, den Sie hier erblicken, müsse Ihnen würdige Begriffe einprägen, die Bemühung, die wir anwenden, uns unsern BBrn. selbst zu verbergen, müsse in Ihnen Begriffe erzeugen, die der Sache angemessen sind. Die Uneigennützigkeit, womit wir Sie angenommen haben, müsse in Ihnen die Begriffe der Hochachtung vermehren, die Sie diesen Geheimnissen schuldig sind. Nehmen Sie Sich alles dieses, wie Sie es sicherlich mit Grunde können, zu einem sichern Maaßstab an, so wird Ihnen Vieles von selbst deutlich werden, was mir nicht möglich ist, Ihnen jetzt in ein näheres Licht zu setzen,

und Sie können, wenn einmal nur etwas richtige Begriffe von den Geheimnissen gefaßt sind, Sich nicht leicht verirren. Ueberlassen Sie Sich aber auch hier nicht Ihren Gedanken allein. Die Mstr. sind uns in den Logen nicht bloß der Ordnung halber gegeben, sie richten zugleich unsere Schritte auf den rechten Weg; sie behüten uns vor dem Falle, und verhindern durch das Licht, daß wir uns nicht auf den dunkeln Wegen verirren, und auf Abwege gerathen, die uns von einem Abgrund gar leicht in den andern stürzen würden. Hier ist es am leichtesten zu straucheln, der Fall ist desto gefährlicher, weil zugleich unser Verstand betäubt wird, und wir hernach schwerlich Begriffe sammeln können, die von allen Vorurtheilen gereinigt sind. Eröffnen Sie deswegen Ihrem Mstr. Ihre Gedanken allein, und folgen Sie den Mitteln, die er Ihnen zeigen wird. Nichts übertreffe die Ehrfurcht gegen die Gottheit. Als Geschöpf ist Ihnen das schon ein strenges Gesetz, um so vielmehr als Fr.=Mr. und noch dazu als ein Br. der hohen Sch. ▭. Wir empfehlen Ihnen die genaueste Beobachtung aller Pflichten, die Ihnen Ihr Stand auferlegt und die Gerechtigkeit von Ihnen fordert,

üben Sie Menschenliebe, Demuth, Mildthätigkeit, Großmuth, Gelassenheit, Enthaltsamkeit und alle Tugenden. Seyen Sie besonders den Pflichten getreu, zu welchen Sie Sich heute so feierlich verbunden haben, so wird der Segen der Vorsicht über Sie kommen und das Licht aus seinem Heiligthum. Ich wünsche Ihnen von Herzen Glück und Frieden von Morgen her, woher der Friede kommt.

Wenn die Erklärung des Teppichs vorgenommen ist, so frägt der Meister noch den Katechismus durch; ist solches auch geschehen, so läßt er den Neuaufgenommenen wieder vor sich treten, und sagt also zu ihm:

„Ich sollte Ihnen, mein Br., noch Ihren Degen zurückgeben, allein es ist bei uns nicht der Gebrauch, uns dessen zu bedienen. Ich gebe Ihnen aber jetzt die Stelle des wachthabenden Bruders, vertheidigen und bedecken Sie diese hohe Loge wider alle Fremde, die sich zu ihr nahen. Treten Sie also gleich Ihre Stelle an!"

Der Neuaufgenommene geht hierauf an die Thüre, gibt sich dem Frère Gardien zu erkennen; dieser übergibt ihm den Degen, er

nimmt an seiner Stelle Platz, und der ehemalige Frère Gardien tritt in die Reihe der Brüder.

Wenn nichts weiter vorzutragen ist, so schließt der Meister die Loge folgendergestalt: viermal ehrwürdigster Bruder, erster Vorsteher, wie hoch ist es an der Zeit?

Antwort: Es ist vier Uhr, die Zeit der frühen Dämmerung.

Viermal ehrwürdigster Bruder, zweiter Vorsteher, ist es Zeit, diese Loge zu schließen?

Antwort. Ja, es ist die gerechte Zeit.

Da es denn gerechte Zeit ist, so schließe ich diese hohe Sch. ▭ im Namen des Großmeisters des ganzen Ordens, im Namen des Obersten dieser Sch. ▭ in der heiligen Zahl. — *v v* — *v v* —

Er schlägt hierauf sieben metrische Schläge, die von den Vorstehern wiederholt werden, und sagt:

Die Loge ist geschlossen!

Katechismus.

Erste Frage. Seyd Ihr von der Meisterschaft der hohen Sch. ▭? — Antwort. Prüfet mich, denn ich bins.

Zweite Frage. Woran soll ich solches erkennen? — A. An meinem Namen, an der Zeit und an der Arbeit, zu der ich angewiesen bin.

3te Fr. Wie heißt Ihr? — A. Sarsena, oder ein vollkommener Baumeister.

4te Fr. Wodurch seyd Ihr ein vollkommener Baumeister? — A. Durch die siebente Zahl, wodurch ich zur hohen Sch. Brüderschaft gelangt bin.

5te. Fr. Warum ist diese Zahl vollkommen? — A. Weil in ihr das Dreieck und der Quadratstein der Meisterschaft enthalten ist, und weil sie uns bei der Arbeit erleuchtet.

6te Fr. Wo habt Ihr gearbeitet? — A. In der innersten Kammer des Tempels, wohin es nur den Meistern zu kommen erlaubt ist.

7te Fr. Wenn habt Ihr da gearbeitet? — A. Bei der Dunkelheit, so lange es ruhig war.

8te Fr. Was habt Ihr dabei für einen Führer gehabt? — A. Den hellleuchtenden Stern und einen erfahrenen Meister.

9te Fr. Wodurch ist Eure Arbeit gehindert worden? — A. Durch das Licht und die Wetterwolken, die von allen Seiten aufgezogen sind.

10te Fr. Was versteht Ihr hierunter? — A. Daß wir die Geheimnisse, die uns anvertraut sind, so geheim halten sollen, als wenn sie in der dunkelsten Finsterniß begraben wären, und daß unsere Brüder zerstreut sind.

11te Fr. Wodurch seyd Ihr in der Sch. ▭ eingeführt worden? — A. Durch sieben Schläge des Meisters!

12te Fr. Was bedeuten diese sieben Schläge? — A. Die sieben Stufen, die ich aufgestiegen bin, um an die Thür des Tempels zu gelangen.

13te Fr. Woran habt Ihr Euren Meister erkannt? — A. An dem Dreieck, das er an einem schwarzen Bande trug.

14te Fr. Was bedeutet solches? — A. Die Vollkommenheit, worauf unsere Geheimnisse gegründet sind, und die Trauer, die wir wegen unserer Brüder anlegen müssen.

15te Fr. Wodurch seyd Ihr zu den Geheimnissen gelangt? — A. Durch sieben Reisen in der Dunkelheit.

16te Fr. Warum war es dunkel, als Euch der Meister die Geheimnisse sagte? — A. Anzudeuten, daß wir unsere Geheimnisse allen Profanen und selbst unseren Brüdern verbergen sollen.

17te Fr. Wie habt Ihr den Tempel bei Eurem Eintritt in die ▭ gefunden? — A. Die Säulen zerbrochen und untereinander geworfen, die Mauern eingerissen und alles verwüstet.

18te Fr. Wodurch ist der Tempel verwüstet? — A. Durch die Hände der Unheiligen und durch die Frevel der Kriegsknechte.

19te Fr. Was habt Ihr da angetroffen? — A. Die Steine hin und her im Tempel geworfen, die Trümmer der Säulen ans Kreuz gelegt, das Grab unseres erschlagenen Meisters, den Hügel mit der Cassia, dennoch aber den flammenden Stern mit sieben andern umgeben, und den ganzen Schatz des Tempels.

20te Fr. Was war derselbige? — A. Ein quadratförmiger goldener Kasten mit dem darauf in einem Dreieck geschriebenen Namen Jehova.

21te Fr. Was bedeutet derselbige? — A. Die Vollkommenheit in der Zahl von Drei und Vieren und das Meisterwort der hohen Schotten, das im Tempel verloren gegangen, auf den Schottischen Inseln aber wieder gefunden worden ist.

22ste Fr. Was habt Ihr weiter erblickt? — A. Vier Lichter nach den vier Gegenden

der Welt, in welche unsere Brüder zerstreut sind.

23ste Fr. Was weiter? — A. Die Gefäße der Reinigung, um uns zum Dienste des Tempels zu reinigen.

24ste Fr. Worin besteht diese Reinigung? — A. In Ablegung aller Laster und Unreinigkeit, als der Finsterniß, und in Annehmung aller Tugenden, als des Lichts.

25ste Fr. Wer hat Euch dazu gerufen? — A. Der Meister, dadurch, daß er mir solches als ein Gelübde auferlegte.

26ste Fr. Wie reisen die Sch. Meister? — A. Vom Abend gegen Mitternacht und Morgen, und wieder zum Abend.

27ste Fr. Welches ist die Leibfarbe der hohen Sch. Brüder? — A. Die Feuerfarbe.

28ste Fr. Wie hoch ist es an der Zeit? — A. Vier Uhr, die Zeit der frühen Dämmerung.

Von der Tafel-▭

Wenn die B. Br. nach geendigter ▭ zusammenbleiben und mit einander speisen wollen, so ist dabei Folgendes zu beobachten: Der Mstr. tritt an seine gewöhnliche Stelle, wie auch der Vorsteher und die andern Br. Br. nach eigenem Belieben. Nachdem gebetet wor-

den, schlägt der Mstr. auf den Tisch und sagt:

1) Br. erster Vorst.! Welche Zeit ist es?

Antw. Es ist Mittag.

2) Br. zweiter Vorst.! Ist es gerechte Zeit, diese ▭ zu öffnen?

Antw. Ja, es ist gerechte Zeit.

3) Da es denn gerechte Zeit ist, so eröffne ich diese Tafel ▭ im Namen des Großmeisters, aller Fr.-Mr., und im Namen der Obern der hohen Sch. ▭ in der heiligen Zahl *v v* — Er schlägt hierauf drei Schläge *vv* — mit dem Hammer auf den Tisch, und die beiden Vorsteher wiederholen solches, ein jeder mit zwei Schlägen — *v*! — *v*!

Wenn solches geschehen ist, sagt der Meister mit Abnehmung des Hutes: „Die ▭ ist eröffnet.“ Alsdann nehmen alle Platz, und der Mstr. schlägt nochmals auf den Tisch, sagend: „Silentium!“

Die Gesundheiten, die hiebei getrunken werden, sind:

1) Die Gesundheit des Großmeisters.

2) Die Gesundheit der Obern der hohen Sch. ▭

3) Die Gesundheit aller B. Br. der hohen

Sch. ▭. Diese werden stehend ausgebracht; alsdann folgt:

4) Die Gesundheit des Mstrs. der ▭, die von den Vorstehern ausgebracht wird.

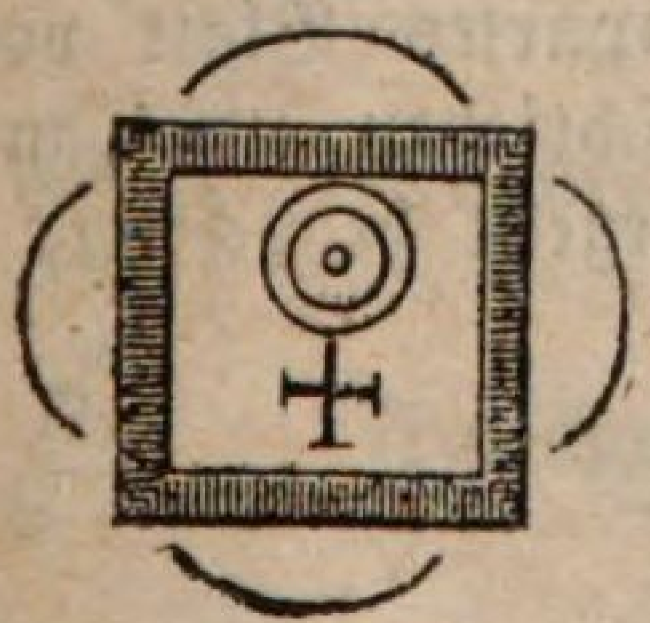
5) Die Gesundheit der Vorsteher.

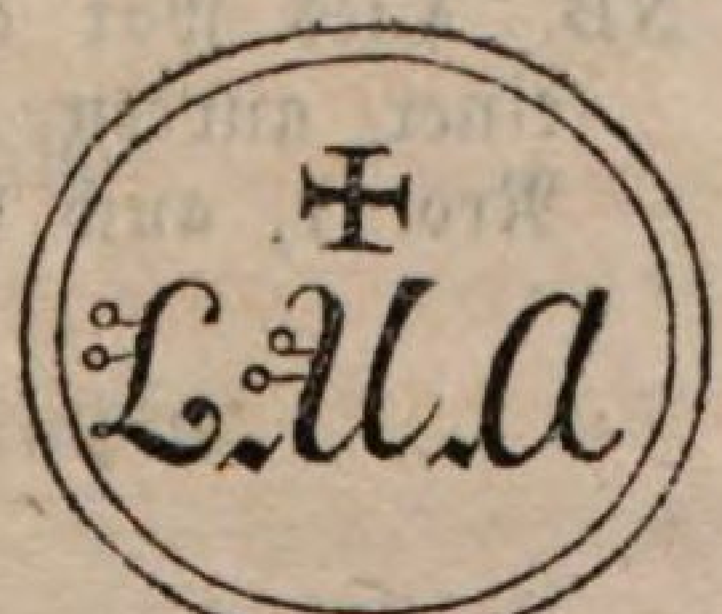
6) Die Gesundheit der B. Br. dieser ▭, die von dem Mstr. ausgebracht wird.

7) Die Gesundheit des Neuaufgenommenen.

Es ist hiebei zu merken, daß das sonst gewöhnliche Exercitium hiebei nicht beobachtet wird, sondern der Mstr. schlägt einmal auf den Tisch und sagt: „Ich bringe Euch die Gesundheit."

So lange das Silentium währt, ist die größte Stille, und der Mstr. kann dabei von einem Bruder etwas vorlesen lassen. Dann wird die Tafel wie gewöhnlich geschlossen, aber mit den Schlägen wie vorhin, und wenn solches geschehen ist, steht es einem Jeden frei, zu reden.





Das Zeichen der hohen Sch. ist: Man legt die rechte Hand auf's Herz, wie im Compagnon, man hält die linke Hand etwas vom Gesicht ab vor die Augen, so daß der obere Theil der Hand nach dem Gesicht gekehrt ist, die Finger ausgestreckt fest an einander und den Daumen herabhangend.

Die Stellung in der ▭ ist: Man legt die beiden Hände, die also geballt sind, daß der Daumen inwendig ist, an den Knöcheln übereinander, wie ein Kreuz.

Das Wort ist Darsena. $\overset{2}{a}$:3†16†1:13†8:12.

3647521 $\overset{5}{a}$:16†12†1:13†20:6.
p†12:9†13:12:4†17.

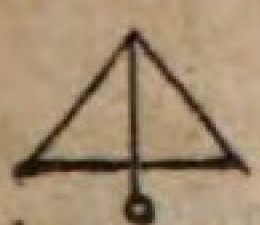
Der Griff ist: Man faltet die Finger der beiden Hände so zusammen, wie beim Beten, und legt einander die linke Hand auf die rechte Schulter.

NB. Dies war auf ein apartes Blatt von einer andern Hand geschrieben und mit Nro. 1, auch den 2 Siegeln bezeichnet.

Die
Englische Loge
oder
Ritter-Loge.

In der Handschrift, von welcher diese Abschrift genommen ist, hatte sich der Schreiber folgender Abkürzungs-Chiffern bedient:

 Meister.

 Erster Vorsteher.

 Zweiter Vorsteher.

BM Bruder Marschall.

 Schläge oder Klopfer.

Proceduren, sowohl bei der Arbeits- als bei der Receptions-Loge der Englischen [3], sonst die Ritter-Loge.

Die Loge ist auf der Tafel Nro. I. gezeichnet. Die Leuchter, wie sie in dieser Loge seyn müssen, zeigt die Tafel Nro. II.

Eröffnung der Ritter-□.

Des Meisters Anrede an den ersten und zweiten Vorsteher.

Sehr respectable Br., erster und zweiter Vorsteher, bittet die Ritter, mir die □ eröffnen zu helfen.

Des ersten Vorstehers Anrede.

Sehr respectabler Br., zweiter Vorsteher und Bruder Ritter, unterstützet den Illustren-Meister, die Ritter-□ zu eröffnen.

Diese Anrede wird von dem zweiten Vorsteher an die Ritter wiederholt.

Der Illüstremeister fragt den ersten und zweiten Vorsteher, einen um den andern.

Fr. Seyd Ihr Ritter?

A. Ein rother Strick ist mir nicht unbekannt.

Fr. Wer hat Euch in die □ gebracht?

A. Der Forscher.

Fr. Was hatte der dazu nöthig?

A. Die Unterstützung der ganzen □.

Fr. Konnten es denn diese?

A. Wohl, mit Hülfe Eines, der größer ist, wie Du.

Fr. Was bist Du?

A. Ein Christ, ein Maurer und ein Sünder!

Fr. Bist Du dieses gern?

A. Ja, außer das Letzte nicht.

Anrede des Mstrs.: Gott bessere uns!

Die ganze □ antwortet: Amen.

Hierauf frägt der Mstr. nach dem Zeichen, welches die ganze □ gibt. Alsdann nach dem Worte und Griffe, welche der zweite Vorsteher dem nächst bei ihm stehenden Br. Ritter gibt; dieser gibt es weiter, bis es zum Meister kömmt, welcher dann die Br. Ritter versichert: Es ist alles gut.

Fr. Wie alt seyd Ihr?

A. 27 und darüber.

Fr. Wozu dient die Glocke?

A. Daß die Ritter munter seyn müssen.

Anrede des Ill.=M. resp. Br., Br. erster und zweiter Vorsteher und übrige ehrw. Ritter die ▭ der Ritter ist eröffnet.

Der Mstr. = = = = = = = = = — △.

Der erste V. = = = = = = = = — △.

Der zweite V. = = = = = = = = — △.

Bei dem Schluße der ▭ hält diese Anrede der zweite Vorsteher und kündigt den Schluß dieser ▭ den Rittern an und fängt obige Schläge wie oben gezeichnet an, der erste Vorst. folgt, und dann der Mstr.

Die Reception.

Wenn der Recipiens in das Präparationszimmer gebracht ist, so tritt der Br. Assistent mit noch einem Br. Ritter zu ihm und stellt ihm vor, er würde zu mehreren Geheimnissen gelangen. Er müsse sich aber zuerst verschiedenen Fragen unterwerfen und solche auf sein Gewissen beantworten. Wenn er solches zum Vergnügen des Br. Assistenten beantwortet hat, werden dem Recipienden folgende Fragen vorgelegt:

Fr. Ob er ein Christ sey? A. Ja!

Fr. Ob er die Dreieinigkeit glaube? A. Ja!

Fr. Ob er sich auf den Werth guter Werke verlasse? A. Nein!

Fr. Ob er die Messe als eine wahrhafte Opferung Christi glaube? A. Nein!

Fr. Ob er den Pabst für unfehlbar halte? A. Nein!

Fr. Ob er Heilige anbete? A. Nein!

Fr. Ob er dieß alles wohl überlegt habe, was er antworte? A. Ja!

Fr. Ob er auf dieses Bekenntniß leben und sterben wolle? A. Ja!

Hat der Rec. obige Fragen gehörig beantwortet, so geht der Br. Ritter, welcher zugegen gewesen ist, in die ▭ und berichtet es. Indessen unterrichtet der Br. Assistent den Rec. von den Pflichten eines Ritters und ermahnt ihn, die Religion allezeit zu seiner Richtschnur anzunehmen, bis der Br. Ritter, welchen man Rapporteur nennt, wieder kommt; ist er gekommen, so sagt dieser zum Br. Assistenten: er könne den Rec. zur ▭ führen, und geht darauf wieder weg. Der Br. Assistent führt den Rec. zur ▭=Thüre und klopft an derselben = = = = = — △, welches vom Mstr. ersten und zweiten Vorst. beantwortet wird.

Anrede des ersten Vorstehers: Sehr Ill.-Mstr. es wird geklopft.

Anrede des Br. Marschalls: Sehr Ill.-Mstr. soll ich forschen?

Antwort des Ill.-M. — Ja! und Ihr Brüder unterstützet ihn. Die ganze □ antwortet: der große Baumeister sey mit Dir, und unsere Arme helfen Dir. Die ganze □ zieht hierauf die Degen.

Der Br. Marschall öffnet etwas die □-Thüre und frägt: wer klopft? Antw. Des Br. Assistent ein [s] Mstr., welcher wünscht, Ritter zu werden. Diese Antwort wird dem Ill.-Mstr. hinterbracht.

Hierauf wird dem Br. Marschall aufgetragen, zu fragen, wie lange er solches gewesen sey. Antw. So und so viel Jahre.

Fr. Welchen Glaubens er sey? Antw. Ein Christ.

Fr. Sein Name? A. N. N.

Bei jeder Frage wird die Thüre verschlossen. Der Ill.-M. trägt die Fragen dem Br. Marschall auf, dieser dem Br. Assistent und dieser wieder dem Recipienden.

Wenn alles beantwortet ist, so sagt der Ill.-M. zum Br. Marschall, er möchte den

Br. Assistent bitten, den Rec. in gehörige Ordnung zu bringen.

Antwort des Br. Marschalls: Br. Assistent bringet den Rec. in gehörige Ordnung.

Alsdann nimmt der Br. Assistent einen rothen Strick, legt dem Recipienden solchen um den Hals und klopft alsdann wie oben. Es werden aber diese Schläge nicht beantwortet.

Anrede des Br. Marschalls: Ill.-Mstr. der Rec. klopft.

Anrede: Fraget ihn, ob er sich alles wolle gefallen lassen.

Anrede: Ja! Der Ill.-M.: So lasset ihn herein.

Die □-Thür wird eröffnet, und der Br. Marschall faßt den Rec. bei dem Strick, zieht ihn in die □, küßt ihn und sagt: Gehe hin, wohin Du berufen.

Der zweite Vorsteher steht von seinem Stuhle auf, führt den Recipienden zum Altar und sagt zum Ill.-Mstr.: Hier ist der [s] M., waschet ihn!

Der Ill.-M. antwortet: Ich will es thun.

Der Recipiend knieet auf das Taburet, und der Ill.-Mstr. nimmt den Strick und des Rec. linke Hand und legt solche auf die Bibel;

sodann läßt er ihn schwören, daß er die Geheimnisse der englischen [·] der Ritter niemals einem [·] M. oder einem andern entdecken will. Wenn solches geschehen ist, sagt er dem Recipienden Zeichen, Wort und Griffe.

Hierauf bittet der Ill.-M. die übrigen Ritter, diese Merkmale mit dem Neuaufgenommenen zu exerciren.

Nach geschehener Arbeit wird die □ geschlossen und der Recipiende in das Präparationszimmer geführt, weil die Aufnahmen in die Schottische oder Commandeur-□ mit der gegenwärtigen unumgänglich an einem Tage geschehen müssen.

Schottische, oder Commandeur-Loge.

Eröffnung der ▭.

Anrede des M. Respectable; Br. erster und zweiter Vorsteher ladet die Commandeurs zur Arbeit ein. Anrede des ersten Vorst. Commandeurs: Seyd nüchtern! Der Vorsteher sagt dasselbe zu den Commandeurs, worauf dann die ganze ▭ das Zeichen macht.

Fr. Resp. Br., erster Vorsteher, seyd Ihr Commandeur?

Antw. Ich bin solches nach einem inbrünstigen Gebet geworden!

Fr. Woran werde ich erkennen, daß Ihr Commandeur seyd?

Antw. An Zeichen, Worten und Griffe!

Gebet mir das Zeichen; die ganze ▭ macht es. —

Das Wort und der Griff werden auf eben die Art gegeben, wie bei den Rittern.

Fr. Warum traget Ihr ein rothes Band?

Antw. Das ist meine Richtschnur!

Fr. Was bedeutet solches?

Antw. Ich wünsche es zu wissen. Ill.-Mstr., Ihr könntet mich belehren.

Fr. Das will ich thun. Was ist die Glocke?

Antw. Daß die Commandeurs munter seyn müssen.

Fr. Wie alt seyd Ihr?

Antw. 54 und drüber!

Die Anrede des Ill.-Meisters ist ebendieselbe wie bei den Rittern, indem derselbe den Commandeurs ankündigt, daß die Commandeur-□ eröffnet ist, und auch so bei dem Schlusse. Die Schläge aber sind = = = = = = = — △ = = = = = = = = = — △.

Unterdessen wird der Chevalier präparirt wie folgt: Der Bruder Assistent und ein anderer Bruder gehen in das Präparationszimmer zu dem Recipienden. Der Bruder Assistent legt seinen Degen auf den Tisch, welcher deßhalb daselbst steht. Auf diesem Tische stehen eine Lampe und eine Bibel. Der Br. Assistent knieet vor diesem Tisch nieder und bittet Gott:

1) Dem Recipienden seine begangenen Sünden zu vergeben.
2) Denselben vor neuen Sünden zu bewahren.
3) Wie auch vor allen Irrthümern.
4) Daß Gott den Recipienden erleuchten möge, das Buch, welches hier vor ihm liege, recht zu verstehen.
5) Daß Gott sein inbrünstiges Gebet erhören möge.

Der Recipiende muß desgleichen thun.

Ist solches geschehen, so sprechen die Br. Amen, der Br. Assistent gibt dem Recip. einen Kuß und sagt: er wolle die ▭ von dem Betragen des Recip. benachrichtigen.

Der Br. Assistent unterhält unterdessen den Recip. von den Pflichten der Commandeure und ermahnt ihn, allen fleischlichen Lüsten zu entsagen, und was ein Beredter in dergleichen Fällen sagen kann.

Die ▭-Thüre wird eröffnet, und es ruft ein Br. dem Rec. zu: Schlafet nicht! Dann wird die Thüre wieder verschlossen. Der Br. Assist. führt den Rec. an die Thüre und klopft = = = = = = = = — △ = = = = = = = = △. Der Ill.-Mstr. und der erste und zweite Vorsteher beantworten solches.

Der Ill.-Mstr. sagt zum Br. Marschall:

Siehe, ob es Wachende sind, die da klopfen.

Der Br. Marschall öffnet die Thüre und frägt den Br. Assistent: Seyd Ihr nüchtern?

Antwort des Br. Assistent: Berichte, was Du siehst. Der Br. Marschall sagt dem Ill.=M., nachdem er die Thüre verschlossen hat: Einen habe ich gesehen, der in Betrachtung war.

Anrede des Ill.=M. Br. und Commanb.: Schreitet zur Arbeit. Der erste und zweite V. antworten: Gott lenke unsere Herzen. Die ganze □ antwortet Amen!

Der Ill.=M. sagt zum Br. Marschall: Ehrw. Br. Marschall, lasset den betrachtenden Ritter herein, welches er auch thut, und sagt zum Rep.: Gehet zum Ill.=Mstr.

Ist der Recip. vor dem Altar, so knieet er nieder, und der erste Vorst. legt des Recipienden rechte Hand auf die Bibel und seine eigene Rechte auf des Recipienden Kopf, der zweite Vorst. oder Oberaufseher faßt mit seiner Rechten des Recipienden Linke und legt seine Linke auf des Recipienden Kopf und der Br. Redner liest ihm die Verpflichtung vor, worauf er aufgehoben wird. Der Ill.=M. faßt den Recipienden bei der Hand, führt ihn zu jedem Commandeur und fragt diese:

Ist dieses der Mann, den Ihr unter Euren Brüdern auserwählt habt? Ein jeder Br. beantwortet diese Frage mit Ja. Hierauf führt der Ill.=M. den Recipienden mitten auf das Tapis, woselbst er niederknieen muß; der Ill.=M. hängt ihm das rothe Band, von der rechten Schulter an der linken Seite herunterhangend, um und sagt, er möchte dieses Band als ein Zeichen tragen, daß er würdig wäre (wenn sein Wandel Gott und den Br. Commandeurs gefällig ist), zu großen Geheimnissen zu gelangen.

Die sämmtlichen Br. Commandeure sagen Amen. Der Ill.=Mstr. hebt den Rec. auf, gibt ihm Zeichen, Wort und Griff. Hierbei wird fortgefahren, wie bei der Aufnahme in der englischen ▭ oder Ritter=▭.

Die vollkommene Maurer-Loge oder das Großkreuz St. Johannis.

Eröffnung der ▭.

Der mächtige M. und die Illustrenvorsteher machen das große Zeichen mit ausgestreckten Armen und bleiben so stehen. Darauf frägt der Mstr. den Br. Marschall: Sind wir alle vollkommen?

Antw. In so weit es Menschen seyn können.

Der M. Ill.-Marschall: Betrachtet die Anwesenden und berichtet mir, ob sie alle würdig die rechte Hand ausstrecken können. Der Marschall geht zu Jedem hin, macht ihm das Zeichen, begiebt sich wieder an seinen Platz und spricht:

Mächtiger Meister: Es ist alles gut.

Der M.: So lasset uns anfangen! Es wird das große Zeichen gemacht. Der M.

Ill. Br. und liebreizender Ritter, erster Vorsteher: Seyd Ihr vollkommener Maurer?

Antw. Mächtiger Mstr. Ich bin es.

Fr. Freuet Euch dieses.

A. Ja, mich und die ganze Ritterschaft.

Fr. Woran werde ich erkennen, daß Ihr ein vollkommener Maurer seyd?

A. An Zeichen, Wort und Griffe.

Gebet mir das Zeichen.

Die ganze ▭ macht es mit.

Gebet mir das Wort.

Es wird in der ▭ in's Ohr gegeben.

Gebet mir den Griff.

Er geht in der ▭ Runde.

Fr. Was ist die Glocke?

A. Die vollkommene Zeit.

Fr. Welche ist die?

A. Da die Wächter mit Schrecken erwachten.

Der Mstr. Ill. Br., erster und zweiter Aufseher und übrige liebreizende Ritter, die ▭ der vollkommenen Maurer ist geöffnet.

Der M. = = = = = = = = — △ = = = = = = = = = — △ = = = = = = = = = — △.

Diese Schläge wiederholen der erste und zweite Aufseher.

Reception.

Der Bruder Assistent mit einem andern Bruder sind bei der Präparation zugegen. Um dem Recipienden alle Zerstreuung zu benehmen, bringt man ihn in ein verfinstertes Zimmer. Man stellt ihm vor, er habe das Band schon lange getragen, ohne daß er wisse, was es bedeute, man halte ihn würdig, ihm nun alles zu sagen, zuvor müsse er sich aber wohl prüfen, ob seine bisherige Aufführung keine Heuchelei gewesen sey, um hinter das Geheimniß zu kommen. Wenn er alsdann auf das feierlichste versichert, daß er diese Absicht nicht gehegt habe, so frägt man, ob er denn fortfahren wolle, und wenn es noch möglich sey, sich mehr und mehr bessern; ob er seinen Nebenmenschen auf alle Art mit Gut und Blut helfen wolle; ob er in dem Glauben, davon er das Bekenntniß bei dem Erlangen des Rittergrades abgelegt, leben und sterben wolle; und ob er sich den Pflichten gänzlich unterwerfen werde, welche man ihm vorlesen wolle; und ob er Argwohn hege, daß in den Geheimnissen etwas Böses sey, welche er erfahren werde?

Hierauf berichtet der gegenwärtige Br. Ritter

der ▭ seine Antworten, und der M. befiehlt, der Recipiend solle im Finstern noch einmal wohl überlegen und zwar allein, ob er sich im Stande finde.

Man läßt ihn eine Weile allein, dann geht der Bruder Assessor zu ihm und führt ihn zur ▭.

Der Bruder Assessor klopft 3mal = = = = = = = = — △, und die beiden Brüder Aufseher wiederholen es, dann sagt der Bruder Marschall: Es wird geklopft.

Frage. Sehet, wer klopft?

Antwort des Bruders Marschall: Es ist der Commandeur N. N., welcher verlangt, den Geheimnissen der vollkommenen Maurer einverleibt zu werden.

Fr. Lasset ihn herein.

Der Recipiend kommt alsdann herein, das Zeichen des Commandeurs machend, worauf alle Brüder ihm das Zeichen der vollkommenen Maurer machen; dann nimmt ihn der Bruder Marschall an und bringt ihn zum Meister. Der Recipiend kniet und leistet seine Verpflichtung auf eben die Art, mit Auflegung der Hände, wie bei den Commandeurs. Nachdem hebt ihn der Meister auf, küßt ihn auf die Stirne und sagt den übrigen Brüdern:

seine Brüder überhaupt, bei aller Gelegenheit, Gut, Leben und Blut dahin zu geben, und seine Treue auch mit seinem Tode besiegeln. Rechter Hand im Tempel erblickten die Schatzritter einen Sarg von schwarzem Jaspis, auf dessen Deckel in hebräischer Sprache in einem Triangel stand: Gott selbst ist hier der Wächter. Dieser Sarg ist dreimal 3 Jahre und 4 Monate den Schatzmeistern ein wahres Geheimniß gewesen, bis sich endlich einer von diesen acht Rittern unterstand, seine Neugierde zu stillen, und dadurch ihre Zahl schwächte. Denn er empfing seine verdiente Strafe und mußte vier Stunden den Harmo ziehen, bis die Sonne untergegangen war, und dieser Unglückliche hieß Erphad*). Zur Linken sahen

*) Dieser Erphad soll, wie man sagt, den Aufzunehmenden vorstellen; die Meinung ist falsch und den Recipienden präjudicirlich; erst hat er alle Grade durch den Hiram vorstellen müssen, und nun soll er die Rolle des Treulosen spielen. Man erzählt also mit mehrerer Wahrscheinlichkeit, daß, als die S. R. nach dieser Wanderung nach Jerusalem zurückgekommen, so hätten sie sich, da sie den Tempel zerstört gefunden, darüber recht sehr erstaunt, und die

die Schatzritter den Harmo oder die Wende, unter welchen noch die heiligen Schatzritter zur Erinnerung jenes Ungetreuen geführt und viermal angezogen wurden. Sonst sahen die Ritter den Tempel als einen, ihnen von dem Urheber ihres seligsten Gegenstandes angewiesenen Wohnplatz an. Sie bemühten sich, den Erbauer und Stifter des Heiligthums zu erforschen und die veraltete Inschrift zu lesen und zu erklären, und sie fanden, daß es ein heiliger Mann und Niemand anders als Moses gewesen sey, der diesen Tempel erbaut habe. Nachdem sie nunmehr das Innere des Tempels untersucht hatten, so erforschten sie auch die Gegend, in der sie sich nachher eine geraume Zeit ruhig und in Frieden aufgehalten hatten, und sie fanden, daß sie in

---

Ueberbleibsel des Heiligthums zu retten gesucht. Ihr erstes Augenmerk aber war auf den Körper des Hirams gerichtet gewesen, welchen sie auch unter dem Schutt mittelst einer Wende durch viermaliges Anziehen herausgebracht und salvirt hatten. Daher zeigt auch das Gemälde des Tapis auf dem daselbst befindlichen Sarg einen oben angebrachten Haken oder Ring, vermöge dessen die Sch. M. den Sarg herausgehoben haben.

dem Lande Colchis, unweit dem Gestade des Nils und dem Berg Sinai waren, wo sie nicht so leicht zu erfragen waren (andere lesen, daß die Gegend in Egypten an dem Fuße des Atlasgebirges, nahe bei Damiette, gelegen gewesen, woselbst der Nil sich in zwei Arme vertheilt und in Gestalt eines Delta △ sich in das Meer ergießt. Man erzählt ferner, daß die Gegend ebenso unzugänglich gewesen sey, als oben erzählt wurde), welches Land mit steilen Felsen, als mit einer Mauer und Triebsand, und mit lauter egyptischen, wilden und grausamen Thieren umgeben gewesen sey, daß einem jeden Fremden der Besuch desselben, wo nicht ganz versagt, doch sehr schwer geworden sey, und die S. M. lebten eine geraume Zeit für sich, frei, ruhig und zufrieden, bis sie bis auf sieben ausstarben (aus diesem sieht man offenbar, daß die oben genannte Treulose den Recip. nicht vorgestellt habe, weil es hier heißt, daß die acht Meister bis sieben ausgestorben, oder aber, daß einer von ihnen erhängt worden sey; daher auch die auf derselben Seite angeführte Geschichte des Erphads untergeschoben und nicht authentisch zu seyn scheint); da sie denn, weil auch das Glück sich für die F. M.

günstiger erklärt hatte, diese Gegend verließen, dasjenige, was sich mit ihnen zugetragen, ihren Brüdern erklärt, das Licht weiter ausgebreitet und viele Aufrichtiggesinnte glücklich gemacht hatten.

Nach Endigung der Geschichte befiehlt der Ober-M. Arch. ihm den Tapis zu erklären, dem Neuaufgenommenen befiehlt er aber zuvor, sich den beiden Br. Vorstehern und auch sämmtlichen Gliedern der ▭ durch Zeichen. Griff und Wort zu erkennen zu geben, daß er ein 4 Ehrw. S. M. ist, und sich alsdann die Lehren des Präparat. wohl zu merken.

Der Neuaufgenommene stellt sich, nachdem er sich sämmtlicher ▭ zu erkennen gegeben, zwischen beide Vorsteher, und der Präparat. fängt an wie folgt:

Viermal Ewst. G. M. A. viermal Ewst. und geliebte Brüder, viermal ehrw. neu aufgenommener Bruder, bisher haben Sie noch keinen heiligeren, keinen größeren Orden, als den Orden der S. M. gekannt; ich rede hier nicht von der Würde des Ordens, sondern von seinen Pflichten, anfangs waren wir, so

zu sagen, bloße Verwalter heiliger Geheimnisse, und Lichter zur Erleuchtung der Welt — gegenwärtig aber sollen wir auch Lichter zur Entzündung der Welt abgeben. Ja, wenn wir soviel möglich vollkommen sind, so sind wir auch zu gleicher Zeit berufen, andere so viel möglich vollkommen zu machen, auch mitten unter dieser Verwüstung des Tempels, mitten unter diesen zerbrochenen Säulen, mitten unter diesen Ueberbleibseln der Stufen den Saamen der Tugend auszustreuen, diese unglücklichen Folgen verläugneter Tugend zu mindern, diese Bilder gemißbrauchter Freundschaft von neuem zu heiligen, und diese traurigen Spuren unächter Brüder, die durch Verstellung in unsere □ geschlichen, und die Ursachen eines verwüsteten Heiligthums geworden sind, auszuwischen. Ehemals stand dieser traurige Steinhaufen als Tempel in seinem Glanz, Tugend und Freundschaft waren noch keine leeren Namen, aber nun, nun sind die Arbeiter zerstreut, Uneinigkeit und Unfriede, Stolz und Ehrgeiz hat sie wider einander, wider ihre Brüder aufgewiegelt, und wie diese Steine ohne Ordnung von einander getrennt sind, was haben sie denn anders als den Umsturz des Tem-

pels, als die Verwüstung ihrer Altäre zu hoffen gehabt?

Lassen Sie uns doch noch einmal, mein Bruder, diese vorausgesetzte Gedanken auf dieses vor uns ausgestreckte Gemälde anwenden.

Erstlich sehen Sie (Taf. 3.) die zerbrochenen Säulen I und B (1. 1.), wo also keine Einigkeit und Friede wohnen, da bestehen keine Festen, und wenn sie, wie diese Säulen, ehern wären. Ferner sehen Sie die kreuzweis gelegten Obertheile der Säulen, nebst ihren goldenen Kronen (2. 2), dazu das Metall aus Salomons schaffenden Händen kam, wodurch blos das Andenken ehemaliger, redlicher Freundschaft und goldener Tugend auf uns fortgepflanzt wird. Was soll aber der eherne Kasten (3), der auf diesen Säulen steht? — Er enthält den in der Geschichte erzählten Schatz des Sch. M. und lehrt uns, wie sorgfältig wir unsere Geheimnisse in unseren Herzen verwahren und selbige verschweigen sollen.

Die von sieben Stufen am Eingang des Tempels übrig gebliebenen vier Stufen (4) bezeichnen den Pfad der ehemaligen Schatzritter, und heutigen, wahren Sch. M. Gott, dem Schatz, unsern Brüdern, und

uns selbst treu zu seyn. Der kostbare Sarg (5) ist ein Beweis ehemaliger Pracht des Ordens, und noch jetzo das Behältniß desjenigen, der sein Leben unschuldig dahin gab, und treu, redlich und verschwiegen den Händen der Bosheit unterlag. Der Berg Zion und der auf demselben gepflanzte Zweig der Acacia (6) gibt uns durch seine Grüne die Hoffnung, den Tempel, wo nicht ganz dereinst in seiner vorigen Schönheit zu sehen, doch seine Ueberbleibsel vor künftigen Unfällen seiner Feinde und Neider zu decken. Schon heben wir, wie Moses, unsere Hände gen Himmel, und flehen zur Wahrheit, und die Gerechtigkeit schicket den Sieg. Der vom Laster erbeutete Staub fällt aus seinen muthwilligen Händen; die Strafen jener unglücklichen Mörder foltern das Gewissen des Unsinns, und die wahren F. M. gehen in alle vier Theile der Welt (8) und erziehen, ihrer Bestimmung und ihren Pflichten gemäß, gemeine Streiter und Hauptleute in dem Tempel der Tugend, und tragen eine reine Lehre in die Länder der Einsicht und der Vernunft, und berufen Hände, und erfüllen die vier Theile des Erdbodens mit Früchten frommer Arbeiten, und mit dem Ruf edler Freund-

schaft. Vereinigen Sie Sich mit mir, und mit uns vier Ewger Bruder, erinnern Sie Sich auch immer des allgemeinen Bandes, des Bandes der Freundschaft (9), das uns mit einander verbindet, das uns vorzüglich verpflichtet, Gott, dem Schatz, unsern Brüdern und unsselbst treu zu seyn. Lassen Sie hinfür ab von dem unglücklichen Bestreben, das helle Licht der Tugend (10) länger zu verfolgen, und das Bild der Freundschaft (11) länger zu mißbrauchen.

Es wartet der Nothleidende ängstlich vor der Thür, der Verlassene und der unschuldig Leidende seufzet unter dem Druck der Verfolgung. Ziehen Sie den Vorhang der Härte weg, und lassen den strahlenden Glanz Ihrer Bestimmung in die finstere Seele der Armuth wirken, und die Siegeskrone wird das Haupt des Ueberwinders belohnen.

Der wahre Freimaurer gleicht dem großen Licht des Himmels, er geht die Straße der Tugend, sein Pfad ist nach Maas und Ordnung ein stets daurender Wechsel von Freude und Erkenntlichkeit.

Nach Endigung dieser Erklärung zeigt der Präp. dem G. M. A. an, daß er seine Pflicht

Freuet euch Brüder, ein solches würdiges Mitglied erhalten zu haben. Der Meister hängt dem Recipienden alsdann das Band auf die andere Seite und erklärt ihm das Bijou, welches dasselbe wie auf dem Tapis ist. Hiernächst sagt der Meister zu dem Recipienden: Ihr seyd ein Auserwählter.

Ich gebe euch hiermit Macht, alle diejenigen heiligen Funktionen zu verwalten, welche die Apostel Christi in der ersten Kirche verwaltet haben. Bewahret Gottes Wort rein! Dieß muß eure erste Pflicht seyn, und um euch eine vollkommene Idee von der Maurerei zu geben, so will ich den Aufsehern folgende Fragen vorlegen:

Nota. Die vorgemeldeten Fragen werden wiederholt.

Frage. Was bedeutet der rauhe Stein der Lehrlinge?

Antwort. Das Gesetz, wonach die Menschen lebten, ehe Gott Mosen das Gesetz offenbarte.

Fr. Der kubische Stein der Gesellen?

A. Das Gesetz Mosis.

Fr. Das Reißbrett?

A. Das Evangelium.

Fr. Die drei Lichter?

A. Die Dreifaltigkeit.

Fr. Die zackige Einfassung?

A. Den Vorhang des Tempels.

Fr. Der flammende Stern?

A. Den Stern, welchen die Weisen aus Morgenland gesehen.

Fr. Wer ist Hiram?

A. Ein Sinnbild Christi.

Fr. Wie alt seyd Ihr?

A. 81 Jahr und darüber.

Fr. Was bedeutet die innere Kammer?

A. Das Allerheiligste.

Fr. Was bedeuten die drei Gesellen, die Hiram erschlagen?

A. Die Sekten, welche Christum am meisten verfolgten.

Fr. Wo ist Eure ▭?

A. In mir, um mich und bei mir.

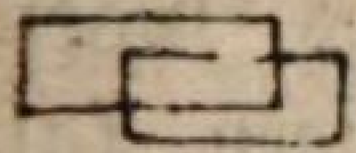
Fr. Warum ist St. Johannes der Täufer der Patron der Maurer?

A. Weil er am allerersten die Dreieinigkeit gesehen hat.

Fr. Warum ruft der Maurer die Kinder der Wittwen an?

A. Des Bethlehemitischen Kindermordes wegen.

Der Schluß der ▭ ist der nämliche, wie bei den Rittern und Kommandeurs.



Die Geschichte des Freimaurerordens und der ehemals genannten Mischmus oder Schatzritter war in dem ersten Alter der Welt sehr schätzbar, und ihre Glieder, die Erfahrung geprüft und Wissenschaften geadelt hatten, hielten sich dann nur glücklich und zufrieden, wenn sie sich vor der Bosheit schützen konnten, der sie von ihren Feinden ausgesetzt waren; sie hatten sonst keinen andern Endzweck, als ihr Gut, ihr Blut und ihr Leben erfordernden Falls dahin zu geben, und ihren Obern, ihren Brüdern und ihrem Eide, zur Bewahrung des ihnen anvertrauten Schatzes den vollkommensten Gehorsam und die pünktlichste Treue zu beweisen. Dieses war der Hauptendzweck der Freimaurer oder Schatzritter, und solches alles wird nachstehende, durch die Erzählung unserer Vorväter aufbehaltene und auf uns fortgepflanzte, ehrw. kanonische Geschichte noch mehr belehren.

Salomo, der Sohn des frommen Davids, war der weiseste König seiner Zeiten und der Beherrscher des gesammten Volkes Gottes. Er war der Stifter des gegenwärtigen, kaum durch die Ueberbleibsel ehrwürdigen Tempels und eines Ordens, welcher auch in unseren Tagen heilig und ehrwürdig die entlegensten Länder bevölkert. Er war der Stifter eines Ordens, der noch täglich den Seelen hartgefesselter Unmenschen das sanfte Joch der Vernunft auflegt, sie bildet und zu redenden Mustern der Tugend aufstellt. Er führte die Säulen I. B. auf und legte an jeden Widerhalt den Grundstein zu einem neuen Tempel. Nicht genug, er belohnte, er ermunterte den Muth, die Standhaftigkeit, den Fleiß und die Treue seiner Arbeiter in dem Allerheiligsten, und Hiram, der lehrende Vater des Ordens, zog das traurige Loos eines Märtyrers. Fand nunmehr die Vollkommenheit des Ordens ihre Gränzen? Nein, der rührende Tod seines verschwiegenen Musters diente zu mehrerem Glanz und zur Verschönerung des Ordens, und der Stifter fuhr fort in einer unterrichtenden Anordnung; er verlernte seinen Schülern die Sprache der Begierden und bestrafte den schädlichen Eigen=

nutz, den boshaften Stolz und den unedlen Ehrgeiz, und diese Laster wandelten aus der Seele seiner Anhänger, und ihre guten Beispiele wandelten in die Seele des Volkes.

Wer dachte weiser als Salomo, der Stifter einer edlen Bestimmung, und wer lebt jetzt als ein Zeuge seiner Thaten, und der Bewahrer seines Gutes und seiner Geheimnisse? So weise, wie nun Salomo dachte, so weise lebte und regierte er auch, daß ihn auch die Egypter Assur, den König der Seeligen, nannten, und seine Aufmerksamkeit und Sorgfalt war unergründlich; er stiftete den Orden, der der gegenwärtigen Geschichte heilig ist, und seiner Tage wurden viel, und er ward in dem Winter seines Lebens ruhig versammelt zu seinen Vätern, nachdem er Israel 40 Jahre weise und glücklich beherrscht hatte (1. B. d. Könige C. 11). Damals, als der Tempel unter der Aufsicht Salomons zu seiner Vollkommenheit gediehen war, da die Absicht der Vorsehung Gottes erfüllt und seinen heiligen Altären die ihnen oft entwandte Ehre wiedergeschaft war, da weder Geiz noch Müßiggang die Völker Jakobs entehrte, da opferte die Weisheit Salomonis und die Frömmigkeit seiner Anhänger dem Heiligthum einen

Schatz, der zu tüchtigen Unternehmungen bestimmt und durch Würden des gegenwärtigen Ordens angewiesen war. Acht Männer aus dem Geschlecht Benjamin und dem Hause Hiram, deren Anzahl nachher auf sechszehn vermehrt wurde, waren von Salomo ernannt, das Allerheiligste oder den Schatz im Hause des Herrn zu bewahren, und diese Männer waren freie und beeidigte Leute, und wegen ihrer Treue, Standhaftigkeit und Tapferkeit in ganz Israel angesehen. Sie waren geprüft und in allen sieben Wissenschaften erfahren, und mußten den Schatz bei Tag und Nacht abwechselnd bewahren und bei Kriegszeiten bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigen. Diese große und wichtige Verbindlichkeit war mit in dem fürchterlichen Eide begriffen, den sie dem König und dem Schatz schwören mußten; ihre Kleidung war Purpur mit Gold bebrämt, welche sie Epode nannten, und die sie nur dann trugen, wenn ihre Bestimmung sie zur Wache beim Schatz im Tempel berief. Ihre Ordensschärpen aber waren roth mit grünen Streifen, wovon sie das eine Ende über ihre rechte Schulter warfen, daher denn auch die S. M. ihre Ordensbänder auf eben die Art und Weise tragen.

Als nun Salomo, durch Größe und Weisheit berühmt; gestorben war, so folgte ihm in der Regierung sein Sohn Rehabeam, das Widerspiel der Weisheit. Dieser vertraute sich nicht den erfahrenen Räthen seines verstorbenen Vaters. Er überließ sich den Schaaren junger Hofleute, die mit ihm erzogen waren, und die erste Folge seiner Unklugheit war die Trennung der Völker Jakobs (1. B. d. K. C. 11.). Damals, da die Liebe Salomons zum Abfall von Gott verführte, da seine Weiber ihn zur Abgötterei und zur Anbetung eines mit Menschenhänden gemachten Astaroth, Cames und Milcon anführten, damals ward Ahia der Prophet ausgesandt, Jerobeam seine künftige Bestimmung anzuzeigen, und Jerobeam ward dadurch genöthigt, von Salomo verfolgt, sein Vaterland nachzusehen, und er floh zu Sisax, dem König in Egypten, und ward daselbst ein Liebling des Königs und ein Heerführer der Egypter.

Als aber Salomo gestorben war, und Rehabeam das Reich durch Unvorsichtigkeit und Stolz gespalten hatte, beredete Jerobeam den Sisax, König der Egypter, Rehabeam und sein Land mit Krieg zu überziehen und ihn unter seine Botmäßigkeit zu bringen; Sisax

schickte den Jerobeam im fünften Jahre von Rehabeams Regierung (1. B. d. K. C. 14.), mit einer zahlreichen Armee in die Erbtheile der Kinder Jakobs, und Jerobeam war glücklich. Die festen Städte Israels ergaben sich den siegenden Truppen des Sohnes Neboth, und der Verheerer rückte vor Jerusalem. Da dieses die Jünglinge aus dem Hause Hiram wahrnahmen, so beschlossen sie untereinander, ihrem Eide und ihrer Pflicht gemäß, die Mauern des Tempels bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen und die zur Beschützung des Tempels bewaffneten 1000 Kriegsmänner selbst anzuführen; und Jerusalem ging über in die Hände des Euphrates. Die Schätze in dem Hause des Königs und die Schätze der Bürger wurden bei ihrer Zaghaftigkeit dem Raube preis gegeben, und der Feind näherte sich den Mauern des Tempels; allein wie erstaunte der Eroberer, da die Vertheidiger den muthigsten und standhaftesten Widerstand thaten; ja die heiligen Streiter trieben es so weit, daß Jerobeam abließ, um nicht alles Volk auf einmal zu verlieren, denn das Morden und Blutvergießen war gewaltig. Allein die Schatzritter hatten bei aller ihrer Tapferkeit auch keine Seide gesponnen, sie

fanden die Hälfte ihrer Brüder nicht mehr, denn acht hievon hatten ihr Blut rühmlich für den Tempel verspritzt, und dadurch ihren Eid standhaft in Erfüllung gesetzt, sie sahen es daher wohl ein, daß sie viel zu schwach wären, länger Widerstand zu thun, und daß sie doch zuletzt gezwungen werden würden, den Schatz sich nehmen zu lassen. Sie faßten also den löblichen Entschluß, da der Tempel reich an Schätzen war, nur den wahren Schatz zu retten, ihn fortzuschaffen und ihn vor der Entweihung zu sichern. Da nun die Feinde abermals sich mit ihrer ganzen Macht an den Tempel setzten, auch schon den äußern Vorhof erobert und die äußeren Säulen J und B boshaft zerschlagen hatten, so ergriffen die Schatzritter vier Stücke von den zerbrochenen Säulen, setzten den Schatz darauf und verließen, mit der heiligen Beute beladen, den Tempel und die Stadt. Dies geschah im fünften Jahr der Regierung Rehabeams, Nachmittags um 4 Uhr; sie gingen in den geheimen Gang, welcher im inneren Vorhof nahe bei dem Springbrunnen gelegen war, mit dessen Wasser das Blut des geschlachteten Opferviehes aus dem Tempel gespült wurde. Dieser Gang war groß und hieß Jarzerthedes,

welcher unter der Erde längs dem finsteren Thale Cedron fortging und sich daselbst in zwei Arme vertheilte, wovon der eine bis an den Wald Zitt, der andere aber bis an die Gebirge Sanan und Manassa reichte. Diesen letzten Weg nahmen die F. M., und verfolgten ihren Weg bis an die Ebne Paran, welche zwischen den Gebirgen Harkell und Hebron liegt, und kamen in die Gegend Abarim Achos, welches eine felsige Wüste ist, woselbst die Wasserfälle ein beständiges Geräusch erregten. Fürchterliche und grausame Thiere erfüllten die ganze Wüste mit einem gräulichen Geheule, die Winde brausten in den Höhlen der Felsen auf das gräßlichste; große und giftige Schlangen zischten um ihre Füße herum und machten ihnen jeden Schritt unsicher, reißende Wasserströme stürzten von den Spitzen der Felsen mit einem furchtbaren Getös; endlich verlor sich der Tag, eine starke dicke Finsterniß zog ihre schwarze Decke über sie, der Donner rollte mit seinem schrecklichen Blitz daher und drohte ihnen gänzlichen Untergang. Da fielen sie zur Erde nieder und empfahlen ihr Schicksal dem Herrn der Natur, aber sie standen wieder getrost und voll Zuversicht auf und setzten ihren Weg eifrig fort;

solchergestalt irrten sie voller Erwartung eine geraume Zeit, ohne zu wissen, wo sie waren, oder wohin sie gingen. Nach Verlauf einiger Tage klärte sich der Himmel wieder auf, und sie wurden von ferne hohe Klippen, als einer gewaltigen Mauer mit Thürmen gekrönt und mit einem grünscheinenden Wasser begränzt, gewahr. Die Klippen warfen ihren gräßlichen schwarzen Schatten bis über die halbe Wüste hin, und endlich erblickten sie in einer Entfernung gegen Osten ein altes Thor, dessen vermoderte Pfosten alle Augenblicke den Zusammenfall drohten. Mit gewiß vieler Mühe fanden sie Mittel, über den Strom zu kommen, und wagten sich in das Thor hinein; sowie sie kaum vier Schritte vorgegangen waren, erblickten sie das Licht des Himmels, welches durch eine schwarze Spalte in das Thor fiel und sie auf einen Weg leitete, den die beste und angenehmste Gegend der Welt belebte.

Sie gingen nach sechszehn zurückgelegten Wochen mit der innigsten Freude und Zufriedenheit dahin; ein jeder Gegenstand war ihnen neu und reizend, der Zephir säuselte zwischen den Spitzen der Felsen und mäßigte die große Hitze der Sonne dergestalt, daß

ein beständiger Frühling in diesem Eden herrschte. Auch die Cypressenwälder hauchten ihnen den angenehmsten Geruch entgegen, und der Boden war mit aller Mannigfaltigkeit des Frühlings an Blumen und Kräutern bemalt. In den Spezereiwäldern sangen Gefiederte auf's lieblichste, die Bäume waren mit dem schönsten Grün bekleidet und dufteten ihre Blüthen von sich; der Anblick vieler und mannigfaltiger, schöner und reifer Früchte und die kühlen Quellen, welche sanft diesen Garten durchschnitten, gaben ihnen die Versicherung, auch in der Folge vor Hunger und Durst gesichert zu seyn. Da sich nun die Schatzritter von ihrer beschwerlichen Reise und den Entzückungen, die sich jetzt aller ihrer Sinne bemeistert hatten, wiederum erholt hatten, so fingen sie an, diese schöne Gegend etwas genauer zu untersuchen, und sie fanden ein vollkommenes Viereck, 1000 Klafter breit und 1000 lang; die Gegend war mit hohen Felsen, als mit einer Mauer umgeben. Immer weiter gehend, fanden sie in einer kleinen Entfernung gegen Osten einen heiligen Hain und in demselben eine Höhle, die von innen so feierlich, als von außen ehrwürdig schien; es waren traurige Reste eines verfallenen

Tempels, an dessen Eingang von sieben beschädigten Stufen nur vier übrig waren, denen man auch kaum einen festen Tritt zutrauen durfte; die Schatzritter näherten sich mit einem heiligen Zittern der Thüre des Tempels und fanden, daß sie verschlossen war, als sie sich aber bemühten, dieselbe zu eröffnen, so fanden sie über der Thüre des Tempels folgende Worte in Chaldäischer Sprache: Keiner nähere sich diesem heiligen Tempel Bettsemes, der nicht ein treuer Verehrer der 7 Vokale und ein wahrer Kenner der 7 Wissenschaften ist, er ziehe den Harmo vier Stunden und sey verflucht, bis die Sonne untergeht.

Die von Treue und Redlichkeit durchdrungenen Schatzritter legten unter einander viermaligen Eid auf jeder Stufe des Tempels ab, wo sie sich auch dahin verbanden, nicht nur dieser Vorschrift in allem nachzuleben, sondern auch den Tempel zu beschützen, ihn mit ihrem eigenen Blute zu vertheidigen und einander ewig treu zu seyn; so eröffneten sie die Thüre des Tempels, gingen getrost hinein und fanden in demselben eine alte künstliche Bauart, viele Pracht und mehrere Merkwürdigkeiten; da setzten sie in der Mitte des Tempels ihre heilige Beute nieder, die sie

aus Jerusalem gebracht und aus den Händen Sisaks errettet hatten; sie konfirmirten ihren Eid feierlich, und zum Andenken des Eides warfen sie ein vier Finger breites Band über ihre Schultern, welches in das Blut der Feinde und Ungläubigen getaucht und grün eingefaßt war, als ein Zeichen der Hoffnung auf ungestörte Ruhe und Wiederherstellung des zerstörten Tempels. Sie hingen an das Ende des Bandes einen Triangel, als das Merkmal der Verehrung ihres Gottes, und über denselben legten sie den Zirkel, das Zeichen der weisen Ausführung ihres Vorsatzes. Dieses ist das Ordensband, das noch heutigen Tages unsere Schottischen Meister tragen, und ein Denkmal jener Schärpen, die die Schatzritter Ephode nannten; und der gerettete, diesem Tempel geweihte Schatz bestand in einem viereckigen Kasten von Ebenholz mit Gold und Edelsteinen ausgelegt, der von Hiram selbst verfertigt war; oben in dem Kasten lagen vier Stücke des besten gediegenen Goldes, jedes einen Ellenbogen lang und dick, welches zu den Piedestaux und Kronen gebraucht werden sollte, die an den Säulen I. und B. noch fehlten. Weil nun der König Salomo dieses Gold selbst kurz

vor seinem Tode gemacht hatte*), so wurde es für heilig gehalten und zu dem Allerheiligsten gelegt. In der Mitte dieses Kastens lag das Brustbild der jüdischen Priester, nebst den zwölf großen Edelsteinen in Gold gefaßt, nach den zwölf Stämmen der Kinder Israel, und eine große goldene Platte, worauf das Urim und Thummim gegraben war, welche beide Stücke, Moses, der Knecht Gottes, auf Befehl des Herrn in der Wüste hatte verfertigen lassen, und wovon das Letzte der Hohepriester, wenn er in das Allerheiligste ging, an seiner Brust trug. Nächst diesem lagen in dem Kasten vier goldene Schaustücke, auf deren ersten das Wort der Lehrlinge, auf dem andern das Wort der Gesellen, auf

---

*) Es ist aus vielen Stellen der h. Schrift unläugbar, daß Salomo die Kunst, Gold zu machen, verstanden habe. Das Urim und Thummim waren zwar kostbare Steine, in denen die Namen der zwölf Stämme Israel eingeschnitten waren; sie enthielten aber auch das Geheimniß, dessen die Heerführer und Priester der Juden sich bedienten, den Ausgang ihrer Unternehmungen im Voraus zu wissen; sonst variiren auch die Meinungen der Gelehrten von diesem Urim und Thummim.

dem dritten das Wort der Meister, auf dem vierten aber nichts geschrieben war *). Auf dem Deckel des Kastens stand das alte Meisterwort Jehova, oder die Herrlichkeit des Herrn, in hebräischer Sprache, und der Kasten selbst war auf den vier Stücken von den zerbrochenen Säulen befestigt, welche kreuzweis übereinander gelegt waren in Gestalt eines Andreaskreuzes. Und dieses Kreuzes wegen haben die Engländer dem Orden den Namen des Schutzpatrons von Schottland, des heil. Andreas beigelegt, und die Benennung der ehemaligen Schatz- in Schottische Meister oder Ritter abgeändert. Dieses Kreuz aber bezeichnet eigentlich das Andenken der zerbrochenen Säulen I. und B. und der darauf befestigten Körper; es ist nachher von den Engländern angebracht worden, zum Zeichen, daß sowie der Apostel Andreas sein Leben durch einen schmählichen Tod aufgeopfert hat, ebenso soll auch ein rechtschaffener S. M. und Ritter sich nicht bedenken, zur Aufnahme des Tempels, zur Wohlfahrt des Ordens und für

---

*) Es soll zwar nichts darauf geschrieben gewesen seyn, allein es soll ein Triangel darauf gestanden haben.

gethan habe, der G. M. A. wünscht dem Recipienden in Gesellschaft der gesammten □ durch die gevierte Zahl Glück, der Neuaufgenommene bedankt sich durch die gevierte Zahl, und die □ wird wie gewöhnlich geschlossen.

Aufnahme, Geschichte und Geheimnisse der Schottischen Meister.

Die □ der S. M. ist mit rothen Tapeten, welche mit goldenen Tressen besetzt sind, ausgehängt, die Lampen an den Wänden hangen in △, auf jeder Ecke des Altars sind vier Lichter; vor dem vier Ewg. G. M. A. liegt das aufgeschlagene Constitutionsbuch der □, und auf demselben die Eide der F. M. Vorn auf dem Altar liegt für den Aufzunehmenden die Schürze nebst dem Handschuh, und hierauf liegt das neue Testament, und in demselben das erste Kapitel des Evangeliums Johannes aufgeschlagen, über welchem ein geöffneter Zirkel liegt, zu jeder Seite der Schürze ist ein roth sammtenes Kissen; auf dem zur Rechten liegt das Ordensband der F. M. und auf dem zur Linken das Ordenskreuz; unten

vor dem Altar liegt ein größeres Kissen für den Aufzunehmenden, worauf er den letzten Eid knieend ablegt, der Teppich liegt wie gewöhnlich, auf jeder Ecke desselben stehen Gueridons mit vier Lichtern, und um den Teppich herum sind die Stühle in einer Unordnung hingeworfen, als ein Zeichen der Verwüstung. Wenn nun alles in gehöriger Ordnung ist, so erscheinen die Schottischen Meister, acht an der Zahl, wenn die □ vollkommen und regelmäßig seyn soll, in rothen mit Gold besetzten Kleidern, in Stiefeln und Sporen, weißen Federn auf den Hüten, und Degen mit Körben an der Seite; sie haben die Schürze des Ordens vor, das Band hängt über der Schulter von der Rechten zur Linken, und das Ordenskreuz auf der Brust. Der G. M. A. wenn er an die Officianten der □ die Insignien ausgetheilt hat, schlägt vier — mit dem Hammer auf den Altar, sogleich stellen sich die Schottischen M. mit kreuzweis übereinander gelegten Armen als ihrem gewöhnlichen Zeichen in Ordnung, und der G. M. A. eröffnet die □ wie folgt:

G. M. Ewster Vorsteher, seyd Ihr ein Schottischer Meister?

R. Ja vier — Ewster G. M. A.

G. M. So seyd Ihr auch wohl ohne Zweifel, alle Stufen der Regel von drei durchgegangen?

R. Der Schlüssel zu allen ▭ ist in meiner Gewalt.

G. M. Wo habt Ihr das Wort der Lehrlinge erhalten?

R. Bei der Säule Jakin.

G. M. Wo habt Ihr das Wort der Gesellen erhalten?

R. Bei der Säule Boas.

G. M. Und das Wort des Meisters?

R. In der innern Kammer.

G. M. Warum habt Ihr Euch zum Sch. M. aufnehmen lassen?

R. Um zu der Stufe einer vollkommenen Ehrenstelle, zu dem Zweck zu gelangen, den ich endlich zu erreichen das Glück gehabt habe.

G. M. Was bedeutet das rothe Band, das Ihr traget?

R. Das gewässerte bedeutet die zerbrochenen Säulen, und durch das Grüne wird die Hoffnung abgebildet, diese Säulen wiederum in ihrer vorigen Gestalt zu sehen.

G. M. Wie alt seyd Ihr?

R. Tausend Jahr und darüber.

G. M. Was ist es an der Zeit?

R. Es ist hoch Mittag, oder es ist vier Uhr.

G. M. A. Weil es denn vier Uhr ist, so macht es den sämmtlichen vier Ehrwsten Br. Sch. M. bekannt, daß ich gesonnen bin, eine gerechte vollkommene Schottische Meister-□ durch vier große Schläge zu eröffnen.

Der erste Vorsteher läßt wie gewöhnlich den Befehl ausbringen, hierauf thut der G. M. A. 4 große Schläge auf den Altar, welches die Vorsteher wiederholen, der G. M. A. tritt mit dem rechten Fuß zurück und sämmtliche Brüder mit ihm; sie machen das Zeichen des Erstaunens, klatschen 4 — in die Hände; der G. M. zieht den Degen und legt ihn auf den Altar und spricht: die □ ist eröffnet; alles steht in Ordnung, und erwartet in einer ehrerbietigen Stellung stillschweigend die weiteren Befehle.

E n d e.

Durch J. Scheible's Antiquariat in Stuttgart können ferner folgende Werke bezogen werden und nehmen alle Buchhandlungen darauf Bestellung an:

Sallwigt, H. A., Opus magico-cabalisticum et theologicum. Vom Ursprung und Erzeugung des Salzes, dessen Natur und Eigenschaft, Nutz und Gebrauch. Mit viel Theosophicas untermischt. Mit vielen illum. Abbildungen. Fol. Frankfurt 1719. 3 fl. 36 kr. oder 2 Thlr. 4 Sgr.

Theophrastus Paracelsus, Bücher u. Schriften, so viel deren zur Hand gebracht. Deutsch durch J. Huser. 2 Bände. Folio, Straßb. 1616. 18 fl. 30 kr. oder 11 Thlr.

Agricola, Joh., Anmerkungen über d. chymischen Arzneien Joh. Poppii, in sich begreifend etliche hundert herrliche Processe, heilsame Arzneimittel, geheime Handgriffe, sonderbare Experimente, ungemeine u. seltene Kuren. (1700 Seiten starkes, mit den wundersamsten Recepten ausgestattetes, namentlich auch für Alchymisten hoch wichtiges Werk!) 4. Nürnb. 1686. 6 fl. oder 3 Thlr. 18 Sgr.

Becher, J., Chymischer Glückshafen, oder große chymische Concordanz und Collection v. 1500 chymischen Processen. 4. Leipz. 1755. (Mehr als 800 Seiten starkes Werk, voll der schätzbarsten Geheimnisse in Bezug auf Alchymie, metallische Künste, wundervolle Arzneimittel, himmlische Wasser, Oele, Essenzen, verborgene

Naturkräfte zum Dienste der Menschen, zu hohen Preisen erworbene Arcanas u. s. w.)
3 fl. 30 kr. oder 2 Thlr.

Birelli von Senis, Alchimia nova, das ist die güldene Kunst, sammt ihren heimlichen Secreten, verborgenen Kindern und Früchten. Von allerlei alchymistischen und metallischen Geschäften, Wassern, Oelen, herrlichen Hausmitteln 2c. Mit Abbild. 4. Frankf. 1654.
4 fl. 30 kr. oder 2 Thlr. 20 Sgr.

Borrichius, A., Hermetis Aegyptiorum et chemicorum sapientia ab H. Conringii animadversionibus vindicata. 4. Hafniae 1674. 3 fl. oder 1 Thlr. 24 Sgr.

Crollius, Oswald, Basilica chymica, oder alchymistisch königlich Kleinod. Eine philosophisch durch seine selbst eigene Erfahrung bestätigte Beschreibung und Gebrauch der allerfürtrefflichsten chymischen Arzneien, so aus dem Licht der Gnade und Natur genommen, in sich begreifend. — Dessen: Tractat von den innerlichen Signaturen oder Zeichen aller Dinge. 4. Frankf. 1629. (Vortreffl. Werk mit einer Menge wunderbarer Mittel.
3 fl. 36 kr. oder 2 Thlr. 4 Sgr.

Fabri, P. J., Alle in zwei Theile verfaßte chymische Schriften, die spagyrische Kunst 2c. (Auch sehr wichtig in Bezug auf Alchemie u. Astrologie.) Zwei starke Bände. 4. Hamb. 1713. 5 fl. 24 kr. oder 3 Thlr. 6 Sgr.

Figulus, B., Rosarium novum olympicum et benedictum, das ist: ein neuer gebenedeiter

Rosengart, darinnen vom weisesten König Salomo, Trismosino, Trithemio ꝛc. gewiesen wird, wie der gebenedeite goldene Zweig und Tinkturschatz vom orientalischen Baum zu erlangen sey. Mit vielen Abbildungen und Reimen. 4. Basel 1608. 3 fl. 36 kr. oder 2 Thlr. 4 Sgr.

Fontani Hortulani, Fata chymica, mit raren Tractaten u. zum Theil alten kostbaren Manuscripten, bestehend in: Uebereinstimmung der großen und kleinen Welt; — Anzeigung, woher die Menschen ihre Signaturen genommen u. wodurch viele Künste u. Wissenschaften erfunden worden; — magische Sigill- u. Bildungen, mit der Signatur der Planeten, und Beweis, woher die magischen Bildnisse so große Kraft und Wirkung haben; — auserlesene Arzneien hocherfahrener Naturkundiger ꝛc. 4. Cassel 1740. 3 fl. 36 kr. oder 2 Thlr. 4 Sgr.

Geheimnisse, eröffnete, des Steins der Weisen, oder Schatzkammer der Alchymie, darin die vortrefflichsten Schriften der berühmtesten Scribenten den Liebhabern der Kunst dargestellt werden. Mit vielen höchst merkwürd. Kupf. 4. Hamb. 1718. (Hochwichtiges alchymistisches Werk!) 5 fl. 24 kr. oder 3 Thlr. 6 Sgr.

Glauber, J. R., Bücher und Schriften (alchymistische), so viel deren von ihm bisher an Tag gegeben worden. 2 Theile in Einem Bande. 4. Frankfurt 1658. 5 fl. 24 kr. oder 3 Thlr. 6 Sgr.

Gutmann, A., Offenbarung göttlicher Majestät rc. 2 Theile in Einem Bande. 4. Hanau 1619. (Von Bibelforschern, Freimaurern, Alchymisten rc., so gesuchtes Werk, daß es schon mit hundert Gulden bezahlt wurde!) 16 fl. 12 kr. oder 9 Thlr. 10 Sgr.

Musaeum hermeticum reformatum et amplificatum, omnes sopho-spagyricae artis discipulos fidelissime erudiens etc. Continens tractatus chimicos XXI. praestantissimos etc. 4. Francof. 1678. (863 Seiten starkes hoch wichtiges alchymist. Werk, mit merkwürdigen Abbildungen in Folio.) 6 fl. oder 3 Thlr. 15 Sgr.

Reconditorium ac reclusiorum opulentiae sapientiaeque numinis mundi magni, cui deditur in titulum chymica vannus, obtenta quidem et erecta auspice mortale coepto; sed inventa pro authoribus immortalibus adeptis etc. 4. Amst. 1666. (Wichtiges alchymist. Werk mit Abbild. Vieles in Reimen.) 3 fl. 36 kr. oder 2 Thlr. 4 Sgr.

Rulandus, *M.*, Lexicon alchymiae, sive dictionarium alchymisticum, cum obscuriorum verborum et rerum Hermeticarum etc. 4. Francof. 1612. 1 fl. 12 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Theophrastus Paracelsus, Bücher u. Schriften. Deutsch durch J. Huser. Vollständig in 10 Bänden. 4. Basel 1589—90. 33 fl. 30 kr. oder 20 Thlr.

Trißmosinus, S. (so des großen Philosophi u. Medici Theophr. Paracelsi Präceptor gewesen),

Aureum vellus, oder guldin Schatz- u. Kunstkammer, darin der allerfürnehmsten Autoren Bücher u. Schriften. Mit vielen Abbild. 4. Hamb. 1708. 4 fl. 48 kr. oder 2 Thlr. 24 Sgr.

v. Vanderbeeg, J. C. (des berühmten Adepten), Manuductio Hermetico-philosophica, oder richtige Handleitung zu der wahren philosoph. Medizin, wodurch des Theophrasti Paracelsi hieroglyphische oder verborgene Redensarten nicht allein gründlich eröffnet, sondern auch das wahre subjectum Hermetico-philosophicum etc. angezeigt wird. 4. Hof 1739. 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

v. Welling, Georg, Opus magico-cabalisticum et theosophicum. Darinnen der Ursprung, Natur, Eigenschaften u. Gebrauch des Salzes, Schwefels und Mercurii in drei Theilen beschrieben. Nebst sehr vielen sonderbaren theosophischen, magischen u. mystischen Materien und vielen curiosen mago-cabbalistischen Figuren, auch sehr raren u. kostbaren Piecen. 4. 1735. 4 fl. 30 kr. oder 2 Thlr. 20 Sgr.

A-B-C vom Stein der Weisen. 4 Bände. 8. Berlin 1778. 3 fl. 36 kr. oder 2 Thlr. 4 Sgr.

Albrecht, H. C., Geheime Geschichte eines Rosenkreuzers. Aus seinen eigenen Papieren. Mit einem mystischen Kupfer. 8. Hamb. 1792. 1 fl. 36 kr. oder 28 Sgr.

Alchymia denudata, oder das aus allem Zweifel gesetzte Wunder der Natur, wie eine Universalmedizin auf menschlichen Leib u. zur Ver-

besserung der Metalle zu bereiten. 8. Breslau 1716. 48 kr. oder 14 Sgr.

Alchymia denudata, revisa et aucta, oder: das bis anher nie recht geglaubte, durch die Experienz nunmehr aber wirklich beglaubte Wunder der Natur. 2 Theile in Einem Bande. 8. Stralsund 1728. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Anderson, J., Neues Constitutionenbuch der Freimaurer, worin die Geschichte, Pflichten, Regeln &c. derselben. 8. Frankfurt 1741. 1 fl. 36 kr. oder 28 Sgr.

Aperta arca arcani artificiosissimi, oder des großen und kleinen Bauers eröffneter Kasten der allergrößten u. künstlichsten Geheimnisse der Natur. 8. Hamb. 1 fl. 30 kr. oder 27 Sgr.

Apologie des Ordens der Freimaurer. 8. Berlin 1778. 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr.

Arbeiten, die neuesten, des Spartacus u. Philo in dem Illuminatenorden, jetzt zum erstenmale gedruckt. 8. 1794. — Illuminatus dirigens, oder schottischer Ritter. Mit einer gestochenen Beilage der geheimen Schreibart schottischer Ritter. 8. 1794. 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr. 2 Sgr.

Arnoldi de Villa Nova, Chymische Schriften. (Höchst wichtig, z. B. Practica der Prophetin Maria, Mosis Schwester. — Rachaidibi, von den dreien Worten u. s. w.) 8. Wien 1748. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Aurea Catena Homeri, oder: Beschreib. von dem Ursprung der Natur u. natürlichen Dinge. 8. Frankf. 1723. **(Zunächst hoch wichtig für Freunde der Alchymie und geheimer Wissenschaften, weil voll von Mittheilungen rarer Geheimnisse u. Experimente!)** 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Baumgarten, metallischer, in welchem das einzige wahre subjectum philosophiae oder primum ens metallorum vor Augen gelegt worden ist. 8. Frankf. 1753. 36 kr. oder 11 Sgr.

Bernhardi (Grafen von der Mark), Chymische Schriften. 8. Nürnb. 1747. (Mit miraculosen Vorschriften zu Erreichung zeitlicher Güter.) 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Beuther, D., Zwei rare chymische Tractate, darinnen alle Geheimnisse der Probirkunst, auch die Verwandlung der geringen Metalle in bessere. Nebst dieses Autors Universal. 8. Leipzig 1717. 1 fl. 30 kr. oder 27 Sgr.

Bibliothek, neue alchymistische, für den Naturkundiger unsers Jahrhunderts. 4 Theile. 8. Frankf. 1771. 3 fl. oder 1 Thlr. 22 Sgr.

Blancard, Stephan, Theatrum chymicum, oder eröffneter Schauplatz zu den Heimlichkeiten in der Scheidekunst, von den berühmtesten Männern, die jemals in der Scheidekunst sich bemühet. Nebst einer Vermehrung, wie die geringen Metalle u. gemeinen Steine zu verbessern sind, durch K. Digby. 8. Leipzig 1694. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Booz, Adamah, Die sieben heiligen Grundsäulen der Ewigkeit u. Zeit. Nebst dem Brunnen der Weisheit u. Erkenntniß der Natur, den Grundsätzen der wahren Alchymie u. vier merkwürdigen Briefen eines Adepten. 8. Leipzig 1783, 1 fl. 36 kr. oder 28 Sgr.

Bouterwek, Fr., Paullus Septimius, oder das letzte Geheimniß des Eleusinischen Priesters. 2 Bände. 8. Halle 1797. 1 fl. 45 kr. oder 1 Thlr.

Brüder, die theoretischen, oder zweite Stufe der Rosenkreuzer u. ihrer Instruktion. 8. Athen 1785. 1 fl. 45 kr. oder 1 Thlr.

Brüder, die, St. Johannis des Evangelisten aus Asien in Europa, oder die einzige wahre und ächte Freimaurerei. 8. Berlin 1803. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Cardilucius, J. H., Magnalia medico-chymica, oder die höchsten arznei- u. feuerkünstige Geheimnisse, wie nemlich die herrlichsten Arzneien zum langen Leben und Heilung der unheilsamen Krankheiten zu machen. Sammt dem unvergleichlichen Tractat: der königliche Palast. 8. Nürnb. 1676. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Clemens, Dr. R., Die geheimgehaltenen oder sogenannten apokryphischen Evangelien, enthaltend: Die Geschichte des Zimmermanns Joseph; das Evangelium der Kindheit Jesu; das Protevangelium des Jakobus; das Evangelium des Thomas; das Evangelium von der Geburt der Maria; die Geschichte von der

Geburt der Maria und der Kindheit Jesu; das Evangelium des Nicodemus; die Akten des Pilatus; das Buch der Geschichte Jesu. Nach arabischen, hebräischen, griechischen und lateinischen Quellen in's Deutsche übertragen und mit erläuternden Anmerkungen begleitet. 5 Theile. 12 Stuttg. 1850. 1 fl. 36 kr. oder 28 Sgr.

Clemens, Dr. R., Die Offenbarungen der Propheten Henoch, Esra und Jesaia im Jahrhundert des Heils. Ein Anhang zur Bibel und für die Besitzer von: Die geheimgehaltenen Evangelien. Aus alten apokryphischen oder geheimgehaltenen Schriften in deutscher Uebertragung herausgegeben. 3 Theile. 12. Stuttg. 1859. 1 fl. 30 kr. oder 26 Sgr.

Collectanea chymica Leidensia, oder auserlesene mehr als 700 chymische Prozesse von Maëthio, Margravio, le Mortio, Morley 2c. 8. Jena 1696. (785 Seiten.) 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Compaß, der, der Weisen, von einem Mitverwandten der innern Verfassung der ächten u. rechten Freimaurerei. Von Ketmia Vere. 2. Aufl. durch A. Booz. Mit Kupf. 8. Berlin 1782. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Correctorium alchymiae Richardi anglici, das ist: reformirte Alchymie. — Raymundi Lulli apertorium: von Eröffnung und Entdeckung wachsender Sachen u. des philos. Steins. — Des Königs Geber aus Hispanien Secretum,

dessen sich die Venetianer hoch austhun. 8. Straßb. 1581. 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr. 2 Sgr.

Crata Repoa. Oder Einweihungen in der alten geheimen Gesellschaft der egyptischen Priester. 12. 1785. 18 kr. oder 5½ Sgr.

Das aus der Finsterniß von sich selbst hervorbrechende Licht, in drei italienischen Gesängen nebst seiner Auslegung, worin das Geheimniß des Steins der Weisen deutlich vor Augen gelegt wird. 8. Langensalza 1772. 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr.

Delarvatio tincturae philosophorum, d. i. kurze und einfältige Erklärung des Lapidis benedicti etc., durch einen der wahren Philosophie Liebhaber erklärt. 8. 1769. 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr.

Des aufrichtigen Hermogenis apocalypsis spagyrica et philosophica, oder untrüglicher Weg zu der höchsten Medizin; wobei die ganze Operation in der tabula Hermetis et Salomonis. 8. Leipzig 1739. 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr.

Die edelgeborne Jungfer Alchymia, oder: eine durch Rationes, viele Exempla und Experimenta abgehandelte Untersuchung, was von der Alchymia zu halten u. vor Nutzen daraus zu schöpfen seye. 8. Tüb. 1730. 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr. 2 Sgr.

v. Eckartshausen, K., Aufschlüsse zur Magie aus geprüften Erfahrungen über verborgene philosophische Wissenschaften u. verdeckte Geheimnisse der Natur. Mit einer Menge Ab-

bildungen. 4 Bände. gr. 8. München 1791. 7 fl. 12 kr. oder 4 Thlr. 6 Sgr.

v. **Eckartshausen,** Mystische Nächte, oder Schlüssel zu den Geheimnissen des Wunderbaren. Mit 1 Kupf. 8. München 1791. 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr.

v. **Eckartshausen,** Zahlenlehre der Natur. Ein Schlüssel zu den Hieroglyphen der Natur. gr. 8. Leipzig 1794. 1 fl. 45 kr. oder 1 Thlr.

Ehrd de Naxagoras, Aureum vellus, oder güldenes Bließ, darstellend den Grund u. Ursprung des uralten güldenen Bließes, eine unwidersprechlich richtige Concordanz der Philosophorum hermeticorum etc. 2 Theile in Einem Bande. 8. Frankf. 1733. 3 fl. 36 kr. oder 2 Thlr. 4 Sgr.

Eleazaris, R., Abrahami, Uraltes chymisches Werk, welches einst in lateinischer u. arabischer, theils chaldäischer u. syrischer Sprache geschrieben, nun aber übersetzt, nebst zugehörigen Kupfern, Figuren, Gefässen, wie auch beigefügtem Schlüssel. Mit einer Menge höchst interess. Abbild. 8. Leipzig 1760. — Donum Dei Samuelis Baruch, des Juden Rabbi, geboren aus dem Stamme Abrahams rc., welcher erlernt das große Geheimniß des großen Meisters Tubalkains. Von Abr. Eleazare. (Mit einer Menge höchst interess. magischer Abbild.) 8. 3 fl. 36 kr. oder 2 Thlr. 4 Sgr.

Epimethei, Fr., Pandora, das ist: die allerköstlichste und edelste Gabe Gottes, oder ein güldener Schatz, mit welchem die alten und

neuen Philosophi die unvollkommenen Metalle durch Gewalt des Feuers verbessert, auch allerhand schädliche u. ganz unheilsame Krankheiten durch deren Wirkung vertrieben. Nebst vielen (merkwürdigen) Kupfern u. 800 philos. Anmerkungen. Vermehrt herausgeg. von J. M. Faust. 8. Hamb. 1727. (1200 Seiten.)
5 fl. 24 kr. oder 3 Thlr. 6 Sgr.

Erklärung dunkler Fabeln u. Traditionen des Alterthums von Adam, Seth, Henoch, Noa, Abraham, Joseph u. Moses. Zur Erläuterung wichtiger Symbole u. geheimer Lehren früher u. später Zeiten u. als Aufschluß über den Ursprung, Natur u. Fortpflanzung einer heil. Wissenschaft, Schrift u. Sprache. 8. Leipzig 1794. 54 kr. oder 16 Sgr.

l'Etoile flamboyante ou la société des Francs-Maçons. 2 Tomes en 1 Vol. 8. A l'Orient.
1 fl. 36 kr. oder 28 Sgr.

Fictuld, H., Abhandlung von der Alchymie u. derselben Gewißheit. 8. Erlangen 1754.
1 fl. 30 kr. oder 27 Sgr.

Fictuld, H., Turba philosophorum, das ist: gesammelte Sprüche der Weisen zur Erläuterung der hermetischen Smaragdtafel, oder vom Stein der Weisen. 8. 1763. 1 fl. 30 kr. oder 27 Sgr.

Fictuld, H., Der längst gewünschte chymisch-philos. Probirstein. 8. Frankf. 1740. 54 kr. oder 16 Sgr.

Flamelli, N., Chymische Werke: 1) Das güldene Kleinod der hierogl. Figuren. 2) Das

Kleinod der Philosophie. 3) Summarium philos. 4) Die große Erklärung des Steins der Weisen. 5) Schatz der Philosophie. 8. Hamb. 1681. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Fünf curieuse chymische Tractätlein: I. Die güldene Rose. II. Brunn der Weisheit. III. Blut der Natur. IV. Vorbote der am philos. Himmel aufsteigenden Morgenröthe. V. Vitulus aureus. Mit Abbild. 8. Frankf. 1757. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Geber, Curieuse vollständige Schriften, worin in vier Büchern das Quecksilber, Schwefel, Gold, Silber etc. abgehandelt werden, wie auch das Testament, goldene Buch der dreien Wörter u. andere chymische Tractätchen. 8. Frankf. 1710. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Gebri Summa perfectio, das ist: des königl. arabischen Philosophi Geber Büchlein von der gebenedeiten u. allerhöchsten Vollkommenheit der allgemeinen Arznei. 8. Straßb. 1625. 1 fl. 45 kr. oder 1 Thlr.

Gebri (Arabis), Chimia, sive traditio summa perfectionis et investigatio magisterii etc. 12. Lugd. 1668. 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr.

Geheimniß, das, vom Salz, als dem Lebensbalsam und dem Schatz aller Schätze; oder des Salzes göttliche Eigenschaften und seine Wunderwirkungen zu freudigem und langem Leben. Göttlicher Weisheit zum Lobe, auch zur Verherrlichung des himmlischen Salzbundes und den Menschen zum Vortheil geschrieben von Elias Artista Hermetica. Getreu

nach der Ausgabe von 1770 erneuert. 8. Stuttg. 1862. 48 kr. oder 14 Sgr.

Geheimniß, das, der Verwesung u. Verbrennung aller Dinge, nach seinen Wundern im Reich der Natur und Gnade, macro- u. microcosmice. 8. Frankf. 1759. 48 kr. oder 14 Sgr.

Geheimnisse einiger Philosophen und Adepten, aus der Verlassenschaft eines alten Mannes. Erster (u. einziger) Band. 8. Leipzig 1708. 1 fl. 15 kr. oder 22 Sgr.

Gesangbuch, vollständiges, für Freimaurer. Zum Gebrauch der großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin, u. aller mit ihr vereinigten Logen in Deutschland. 8. Berlin 1806. 1 fl. 30 kr. oder 27 Sgr.

Glauber, Joh. Rud., Operis mineralis, oder vieler künstlicher metallischen Arbeiten Beschreibung, sämmtliche drei Theile. 8. Amst. 1615. 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Glauber, Joh. R., Furni novi philosophici, oder Beschreib. einer neuerfundenen Distillirkunst, auch was für spiritus, olea, flores u. andere Medikamente damit können bereitet werden. Mit Abbild. 5 Theile in Einem Bande. 8. Amst. 1650. 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Glauber, *J. R.*, Furni novi philosophici, sive descriptio artis destillatoriae novae. Cum fig. 6 Tomi in 1 Vol. 8. Amst. (J. Janssonius) 1651. 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Gloria mundi. Kleine Paradiestafel, das ist: Beschreibung der uralten Wissenschaft des lapidis philosophorum. 8. Hof 1774. 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr.

Gluten, das mineralische, doppelter Schlangenstab, mercurius Philosophorum, langer und kurzer Weg zur Universaltinktur. 8. Frankf. 1763. 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr.

Graf von Gabalis, oder Gespräche über die verborgenen Wissenschaften. 8. Berlin 1782. 1 fl. 45 kr. oder 1 Thlr.

Grundbegriffe, drei einfache, der ältesten und einzig ächten Freimaurerei, worin der reine Zweck des Ordens, in welchem alle Hieroglyphen sich auflösen, ausgesprochen ist. 8. Gera 1836. 36 kr. oder 11 Sgr.

Handgriffe, wahre, das subtile u. flüchtige Gold, so in den Kieselsteinen, Sand, rothen und schwarzen Talksteinen, fettigen Erden u. andern metallischen Steinen enthalten, leicht u. mit Nutzen herauszuziehen. Sammt der kostbaren Goldtinktur. Deutlich beschrieben und wortgetreu nach einer alten Handschrift für Freunde dieser Wissenschaft als Manuscript gedruckt. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

v. Helmont, Johann Baptista (berühmter niederländischer Arzt u. Theosoph), Die Morgenröthe. Das ist: Fünf herrliche u. geheimnißvolle Receptbücher zum leiblichen Wohl der Menschheit. I. Welche große Kraft in den Worten und Dingen stecke. II. Aus Worten, Kräutern u. Gesteinen läßt Gott viel Wunder-

kraft erscheinen. III. Des Irländer Butler köstliches Universalmittel. IV. Die geheimen Mittel des Theophrastus Paracelsus zum langen Leben. V. Der Baum des Lebens. 12. Sulzbach 1683. 1 fl. 36 kr. oder 28 Sgr.

Hephata, oder Denkwürdigkeiten u. Bekenntnisse eines Freimaurers. Mit vielen Abbild. 8. Leipzig 1836. 2 fl. oder 1 Thlr. 6 Sgr.

Hermetis Trismegisti, Einleitung in das höchste Wissen; von Erkenntniß der Natur und des darin sich offenbarenden großen Gottes. Begriffen in siebenzehn Büchern, nach griechischen u. lateinischen Exemplaren in's Deutsche übersetzt, nebst Nachricht von der Person des Hermetis, dessen Medizin, Chemie, Natur- und Gottesgründe; mit der Egyptier wundervoller Weisheit u. Enthüllung der Geheimnisse der Smaragdinischen u. Bembinischen Tafel. Verfertigt von Alethophilo, 1768. 12. Stuttg. 1855. 48 kr. oder 14 Sgr.

Jennis, Lucas, Wasserstein der Weisen, oder chymisches Tractätlein, darin der Weg gezeiget, die Materia genannt, u. der Prozeß beschrieben wird, zu dem hohen Geheimniß der Universaltinktur zu kommen. 8. Leipzig 1760. 1 fl. 36 kr. oder 28 Sgr.

Jung-Stilling, Dr., Die Pilgerreise zu Wasser u. zu Lande, oder Denkwürdigkeiten der göttlichen Gnadenführung und Vorsehung in dem Leben eines Christen, der solche reichlich an sich erfahren hat auf dem Läuterungs-, Prüfungs- und Heiligungswege. Nebst einer Abhandlung

von der Mystik, als der Reinigung durch das Blut Christi. Neue durchgesehene Auflage in prächtiger Ausstattung. 8. Stuttgart 1862. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Keil, Ch. H., Compendiöses, doch vollkommenes philosophisches Handbüchlein, das ist: Grundsätze zur Universaltinctur. 8. Hof 1736. 54 kr. oder 16 Sgr.

Keil, Ch. H., Medizinisch-chymisches Handbüchlein, worin alle drei Reiche: vegetabile, minerale u. animale mit enthalten. 8. Augsb. 1756. 54 kr. oder 16 Sgr.

Kellaci, E., Tractatus duo de lapide philosophorum, una cum theatro astronomiae terrestri, cum fig. 8. Hamb. 1676. 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr.

Kerning, J., Wege zur Unsterblichkeit auf unläugbare Kräfte der menschlichen Natur gegründet. 8. S. Hall. 36 kr. oder 11 Sgr.

Kerning, J., Schlüssel zur Geisterwelt, oder die Kunst des Lebens. 12. Stuttg. 1855. 36 kr. oder 11 Sgr.

Keslerus redivivus, das ist: 500 auserlesene chymische Prozeß u. Arzneien, theils zu innerlichen u. äußerlichen Krankheiten, theils auch zu Verbesserung der niedern Metalle hoch nützlich. 8. Frankf. 1713. 2 fl. oder 1 Thlr. 6 Sgr.

Khunrath, H., Vom hylealischen, das ist primaterialischen katholischen oder allgemeinen natürlichen Chaos der naturgemäßen Alchymiae und Alchymisten. 8. Magdeburg 1597. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Khunrath, H., De igne magorum, das ist: philos. Erklärung des geheimen, äußerlichen, sichtbaren Glut- und Flammenfeuers der uralten Weisen 2c. 8. Leipzig 1783. 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr.

Kleeblatt, dreifaches hermetisches: Von dem geheimen wahren Salz der Philosophen und allgem. Geist der Welt. Von **H. Nuysement**. — Mercurius redivivus, Unterricht von dem philos. Stein, von **S. Nortoni**. — Von dem Stein der Weisen *Marsilii Ficini Florentini.* 8. Nürnb. 1667. 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Kräutermann, V., Der curieuse u. wohlerfahrne Chymist, welcher alle chymische Prozesse deutlich lehret, u. wie solche zu Erhaltung menschlicher Gesundheit bei allen Krankheiten nützlich zu gebrauchen. 8. Arnstadt 1729. 2 fl. oder 1 Thlr. 6 Sgr.

Kunckel von Löwenstern, Laboratorium chymicum, in welchem deutlich u. gründlich von den wahren Prinzipien in der Natur u. den gewirkten Dingen, sowohl über als in der Erden, Vegetabilien, Mineralien, Metallen 2c. gehandelt wird. 8. Hamb. 1738. (Starker Band, voll der merkwürdigsten Künste und Experimente zu Erreichung zeitlicher Güter.) 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 16 Sgr.

Kunckel von Löwenstern, Königliche hermetische Spezial-Concordanz. 8. Breslau 1723. (Enthält alchymistische Operationen, Verwandlung u. Verbesserung der Metalle, Arcanas vom

großen und kleinen Bauer 2c.) 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Kunckel von Löwenstern, Fünf curiose chymische Tractätlein von: Wunderpillen, Blut der Natur 2c. 8. Frankf. 1721. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Lancilot, C., Der brennende Salamander, oder Zerlegung der zu der Chimie gehörigen Materien; benebst dem aufgeweckten Chimisten, u. Anleit. von Erwählung des Vitriols. 8. Lübeck 1720. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Leade, Jane, Der himmlische Botschafter eines allgemeinen Friedens. Eine dritte Botschaft an die Philadelphische Gemeine von einem Pilgrim nach der himmlischen Stadt. Getreu nach der 1698er Amsterdamer Ausgabe. 8. Stuttg. 1862. 20 kr. oder 6 Sgr.

Leade, Jane, Der Aufgang zum Berge des Schauens, worinnen manche Dinge gezeigt werden, als von: I. Der Ersten Auferstehung. II. Vom Zustande der abgeschiedenen Seelen, sicherer Bericht. III. Vom hohen Alter oder zu erreichenden langen Leben der Erzväter. IV. Vom Reiche Christi. Sammt einem Bericht von der Herannahung des gesegneten Zustandes christlicher Nation. Dem noch angehängt ein Tractätlein von den Zeichen der Zeiten, so vor der Zukunft des Reichs Christi hergehen sollen. Auf göttlichen Befehl geschrieben und ans Licht gegeben. Gedruckt zu Amsterdam im Jahr Christi 1699. Durch wortgetreuen

Wiederabdruck erneuert. 8. Stuttgart 1762. 24 kr. oder 7 Sgr.

Leade, Jane, Ein geistlicher Alarm an des Lammes heilige Streiter. Die Glorie oder Herrlichkeit Sarons in der Erneuerung der Natur, welche das Reich Christi in seinen versiegelten Jungfrauen einführt, die mit Ihm stehen auf dem Berge Sion. Zwei erquickliche Tractate, vorbildend die Zeiten des Kriegs, des Friedens u. der Ruhe der Heiligen Gottes. Getreu erneuert nach der Amsterdamer Ausgabe von 1700. 8. Stuttg. 1862. 48 kr. oder 14 Sgr.

Lefebure, N., Neuvermehrter chymischer Handleiter u. güldenes Kleinod, das ist: deutliche Unterweisung, wie man die von chymischer Wissenschaft handelnden Schriften recht verstehen, nach Ordnung der spagyrischen &c. Kunst die Operationen gebührlich verrichten soll &c. Mit vielen Secreten und nützlichen Arzneistücken vermehrt von J. H. Cardilucio. Mit Kupf. 8. Nürnb. 1685. 3 fl. 12 kr. oder 1 Thlr. 27 Sgr.

Lemeri, N., Vollkommener Chymist, welcher die in der Medizin vorkommenden chymischen Präparata u. Prozessus auf die sicherste Art zu verfertigen lehrt. Aus dem Französ. von Dr. J. C. Zimmermann. Mit Kupfern. 8. Dresden 1754. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Leonardi, C., Speculum lapidum et *P. Arlensis* Sympathia septem metallorum ac septem selectorum lapidum ad planetas. Accedit

magia astrologica *P. C. Albini*. 8. Hamb. 1717. 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Lullius redivivus denudatus, oder gründlich erklärter Lullius durch seine 34 weltbekannte Kunstproben oder Experimente. 8. Nürnb. 1703. 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr. 2 Sgr.

Masenius, J., Speculum imaginum veritatis occultae, exhibens symbola, emblemata, hieroglyphica, aenigmata etc. 8. Coloniae 1714. 4 fl. 48 kr. oder 2 Thlr. 24 Sgr.

Maullius, J. P., Medicina theologica, chymico-irenica et christiano-cabbalistica: vom Gold von Mitternacht, oder von der höchsten Medizin. 2 Theile in Einem Bande. 8. Wesel 1713. (1264 Seit.) 3 fl. oder 1 Thlr. 22 Sgr.

Maxwell, W., Drei Bücher der magischen Heilkunde, worin sowohl die Theorie als Praxis dieser Wissenschaft enthalten ist, viele geheime Naturwunder geoffenbart, die bisher unbebekannten Wirkungen des Lebensgeistes enthüllt u. die Fundamente dieser ganzen verborgenen Kunst mit den stärksten, auf Erfahrung gestützten Beweisgründen dargestellt werden. Den Liebhabern der geheimen Philosophie gewidmet. Herausgeg. von Dr. G. Frank. Aus dem Latein. 12. Stuttg. 1855. 48 kr. oder 14 Sgr.

Mondenschein, chymischer, worin nicht allein angezeigt wird das wahre subjectum philos., sondern auch wie solches zu suchen und zu präpariren. 8. Frankf. 1739. 48 kr. oder 14 Sgr.

de Monte-Snyders, Joh., Tractatus de medicina universali. Das ist: von der Universal-Medizin. 8. Frankf. 1678. 54 kr. oder 16 Sgr.

Morgenröthe, die, der Weisheit u. der Baum des Lebens; das ist: Grund und Schlüssel zum wahrhaftigen Erkennen Gottes, des Menschen, der ganzen Welt, und Offenbarung des Geheimnisses der dreieinigen Weisheit. Den auserwählten Gläubigen und Heiligen in Christo Jesu, die da berufen sind zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes, nach der Herrlichkeit des neuen Jerusalems. Getreu nach der Ausgabe von 1762. 8. Stuttg. 1862. 40 kr. oder 12 Sgr.

Morgenstern, Ph., Turba Philosophorum, das ist: das Buch von der güldenen Kunst, nebst andern Autoribus, welche miteinander 36 Bücher in sich haben. Darin die besten uraltesten Philosophi zusammengetragen, welche tractiren von der Universal-Medizin. 2 Theile. 8. Basel 1613. (Mit merkwürdigen Figuren geziert. Voll geheimnißreicher Mittheilungen über den Stein der Weisen, Lebens-Elixiere u. Arcanas der wunderbarsten Art.) 4 fl. 48 kr. oder 2 Thlr. 24 Sgr.

v. Murr, C. G., Ueber den wahren Ursprung der Rosenkreuzer und des Freimaurerordens. Nebst einem Anhange zur Geschichte der Tempelherren. 8. Sulzb. 1803. 1 fl. 15 kr. oder 22 Sgr.

Mystagog, der, oder vom Ursprung und Entstehung aller Mysterien u. Hieroglyphen der

Alten. (Die egyptischen Geheimnisse!) 8. Osnabrük 1789. 2 fl. oder 1 Thlr. 6 Sgr.

Mystéres, les plus secrèts, des hauts grades de la maçonnerie dévoilés, ou le vrai Rose-Croix. Suivie du Noachite. Avec fig. 8. Jérusalem 1768. 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr.

Nodus sophicus enodatus, das ist: Erläuterung etlicher vornehmer philos. Schriften u. Tractate vom Stein der Weisen. 8. Hamb. 1692. 54 kr. oder 16 Sgr.

Nordstern, der hermetische, oder getreuer Unterricht, wie zu der hermetischen Meisterschaft zu gelangen. Nebst einem Anhang, handelnd von der ewigen Weisheit oder Magia u. sechs Tractätlein Theophrasti Paracelsi: magische Geheimnisse 2c. 8. Frankf. 1771. 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Onuphrio de Marsciano, Der unterwiesene Anfänger in der Chemie. Hermetisches Sendschreiben. Die Geheimnisse der Künste und von Niemand bisher erklärte wunderwürdige Dinge 8. Wien 1752. 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr.

l'Ordre des francs-maçons trahi et le secrèt des mopses révelé. Avec figur. 8. Amst. 1745. 1 fl. 30 kr. oder 27 Sgr.

Originalschriften, einige, des Illuminatenordens, welche bei dem gewesenen Regierungsrath Zwack 1786 vorgefunden worden. 8. München 1787. 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr.

Panax, der biblische Wunder-Medicus, oder von den Grundursachen der Krankheiten und

derer sicherer Heilung nach klaren und geheimnißvollen Anweisungen in der h. Schrift. Von Einem, der die Wunder solcher Arzneien bei gläubigem Gebete selbst erfahren und an Andern gesehen. Wortgetreu nach der Ausgabe von 1787. 12. Stuttg. 1853. 36 kr. oder 11 Sgr.

Pandora, das ist: Die edelste Gab Gottes, oder der werthe und heilsame Stein der Weisen, mit welchem die alten Philosophi, auch Theophrastus Paracelsus, die unvollkommenen Metalle verbessert, auch allerlei schädliche u. unheilsame Krankheiten haben vertrieben. Ein goldener Schatz. Mit vielen merkwürd. Abbild. 8. Basel 1582. 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Paullini, K. F., Heilsame Dreck-Apotheke, wie nemlich mit Koth, Urin u. vielen verachteten aber dennoch köstlichen **umsonst zu habenden Dingen** die meisten Krankheiten und Schäden glücklich geheilt worden. Nach der vollständigsten Ausgabe von 1714. Ferner: Von dem Nutzen des Geißelns in medizinischer u. physischer Beziehung, von J. H. **Meibom** und Anderen. 2 Theile. 8. Stuttg. 1847. 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr. 2 Sgr.

☞ Wolle man nicht an dem wenig einladenden Titel sich stoßen! Das 775 Seiten starke Werk enthält mit großer Sorgfalt gesammelt, was die berühmtesten Aerzte aller Zeiten u. Völker u. einfache Beobachter der Natur, Landleute, Schäfer ꝛc. über obige u.

andere verachtete Materien als ihre Erfahrungen mitgetheilt. Die **Tausende von wunderbaren** Rezepten umfassen **nur Erprobtes, durch Namen und Zeugnisse Garantirtes;** keine Krankheit ist unbedacht geblieben. Auch handelt das Buch von wunderbaren Dingen, bezauberten Schäden, sympathetischen, magischen und andern Arcanen. **Alle heilsamen Pflanzen** u. die Kurmethoden durch dieselben bei leiblichen Gebrechen sind aufs Vollständigste abgehandelt, und die Aerzte u. Hausväter des vorigen Jahrhunderts nannten das in mehreren Auflagen erschienene Werk ihren unübertroffenen medizinischen u. Kräuter-Schatz, den **hausärztlichen Reichthum der Unbemittelten!**

Als **dritter Theil** gehört dazu des Verfassers so merkwürdiges Werk:

Paullini, K. F., Flagellum salutis, oder Heilung durch Schläge in allerhand schweren Krankheiten. (Nach der Ausgabe von 1698). Sammt zwei Anhängen: Wunderbare Kuren durch Musik. Von F. E. Niedten. — Lebensverlängerung bis auf 115 Jahre durch den Hauch junger Mädchen. Von J. H. Cohausen. 8. Stuttg. 1847. 54 kr. oder 16 Sgr.

☞ Alle 3 Bände sind jetzt **unzertrennlich** und kosten zusammen 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr.

Philalethae, des hochgelehrten, und Anderer auserlesene chymische Tractätlein. (Eröffneter Eingang zu des Königs verschlossenem Pa-

last. — Von dem Stein der Weisen Fratris Ferrarii. — Von Verwandlung der Metalle. — Von dem Stein der Weisen und seinen Geheimnissen. — Brunnen der chymischen Wissenschaften. — Wigand vom rothen Schild Tractat, die Herrlichkeit der Welt.) 8. Wien 1748. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Philaletha, J., Magia adamica, oder das Alterthum der Magie, als derselben von Adam an geleitete Erweisung. 8. Amsterd. 1704. 1 fl. 45 kr. oder 1 Thlr.

Philosophus, der hermetische, oder Hauptschlüssel der zur Chimie gehörigen Materien, Ursprung u. Herkommen aller Metalle u. Mineralien. 8. Frankf. 1709. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Phöbron, Der im Lichte der Wahrheit strahlende Rosenkreuzer. 8. Leipzig 1782. 1 fl. 36 kr. oder 28 Sgr.

v. Plumenök, H. L., Geoffenbarter Einfluß in das allgemeine Wohl der Staaten der ächten Freimaurerei. Sammt deutlichem Unterricht, das wahre Rosenkreuzerische Astralpulver ächt zu gebrauchen. gr. 8. Amst. 1779. 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr. 2 Sgr.

v. Reinöhl. — Die gute alte Zeit geschildert in historischen Beiträgen zur nähern Kenntniß der Sitten, Gebräuche u. Denkart, vornehmlich des Mittelstandes, in den letzten fünf Jahrhunderten: nach großentheils alten u. seltenen Druckschriften, Manuscripten, Flugblättern 2c. Aus Wilh. v. Reinöhls hand-

schriftlichen u. artistischen Sammlungen herausgeg. von J. Scheible. Mit vielen Abbild. auf 71 Tafeln u. mit 33 Holzschnitten. 8. Stuttg. 1847. (1106 Seiten.) 3 fl. oder 1 Thlr. 22 Sgr.

Inhalt. Erste Abtheilung: I. Die Schlacht vor Pavia am 4. Tag Martii 1525. II. Das Spießrecht, wie es die Landsknechte führen mit den langen Spießen. III. Nachrichten aus Rom im 17. Jahrhundert. IV. Einige der auffallendsten Kleidertrachten der Vorzeit. V. Bittschrift wegen Erlaß des Kirchengehens. VI. Priestermahlzeit auf dem Wurmlinger Berg, 1271—1530. VII. Von Panketiren u. Schlafträнken und was man gemeiniglich zu denselben pflegt aufzutragen, 1550. VIII. Von Latwergen, Confecten, gewürzten und Kräuterweinen 2c. der Alten, 1540. IX. Etliche charakteristische Urkunden, Briefe, Gewohnheiten 2c. aus dem 14., 15. u. 16. Jahrhundert. — Fehdebriefe. — Verschreibung u. Bestellung der Söldner. — Turnier-Ausschreiben nach Ingolstadt, 1483. — Von Alraunen oder Heckemännchen (mit Abbildungen), von Liebestränken und Liebesbissen, Philtris 2c., vom Nestelknüpfen und andern magischen Mitteln. XI. Scenen der Verwüstung aus dem dreißigjährigen Kriege. XII. Volkssagen und Lieder, historische Gedichte. **Zweite Abtheilung:** I. Die Rechte der Stadt Salzburg, 1420. II. Das Concilium zu Constanz, 1414. III. Begharden u. Beguinen.

IV. Aus B. Herzogs Elsaßer Chronik, 1592. V. Das Puppenspiel, die fahrendкn Schauspieler, Gaukler u. Marktschreier der Vorzeit. VI. Die Werkzeuge, Blyden rc. VII. Die Glückshafen, Glückstöpfe auf Schützenhöfen rc. VIII. Die Tanzfreuden. IX. Die Parfümerien der Alten u. die Kränzetracht. X. Die Frauenhäuser und die fahrenden Frauen; der Lustseuche Anfang, u. die Klöster der Büßerinnen. — Gemälde einer Courtisane des XVI. Jahrh. — Ueber das Alter der Lustseuche und ihre ersten Spuren besonders in Deutschland. — Die Klöster der Büßerinnen oder Reuerinnen. Dritte Abtheilnng: I. Von den gemeinen Bräuchen u. Sitten jetziger teutscher Völker. II. Kinderspiele und Kinderfeste der Vorzeit. — Das alte Bischofsspiel. III. Das große Armbrustschießen zu Nürnberg, 1579, u. von den Freischießen überhaupt. Auch noch etwas von Glückstöpfen. IV. Die Heilthums-Weisungen u. die Pilgerfahrten der Vorzeit. — Kinderfahrten. V. Die Häuser u. Hausgeräthe, und das Stadtleben der Vorzeit überhaupt. VI. Die Legende von dem lieben Herrn und Erzengel Sankt Michel. VII. Maria, Abrahams Bruders Tochter. VIII. Die Einweihungsfeierlichkeiten der Kirchen, Altäre, Glocken u. Kirchhöfe rc. IX. Blanckenburg im dreißigjährigen Krieg. X. Biographische Miscellen. Vierte Abtheilung: 1. Leichenfeierlichkeiten u. Trauergebräuche der Vorzeit. 2. Gustav Adolph, König von Schweden, in

Frankfurt a. M. 1631—32. 3. Deutscher Hausrath des XVI. Jahrh. 4. Beschreib. der Reise nach Ofen, wegen des Friedens Tractation, so beschehen 1604. 5. Pestzeiten, Pestgeschichte. 6. Die Frauenhäuser, Nachtrag. 7. Wunderzeichen der schönen Maria zu Regensburg, 1521—22. 8. Häuser, Hausgeräthe u. das Stadtleben überhaupt.

Renatus, Sincerus, Theo-Philosophie, oder der wahre Grund göttlicher u. natürlicher Erkenntniß, dadurch beide Tincturen, die himmlische u. die irdische, können erhalten werden. 8. Breslau 1714. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Renatus, Sincerus, Goldene Quelle der Natur u. Kunst, bestehend in lauter wahrhaften u. durch die Experienz bestätigten (alchymistischen) Experimentis. 8. 1711. 1 fl. 30 kr. oder 27 Sgr.

Riplai, G., Chymische Schriften, darinnen von dem gebenedeiten Stein der Weisen u. desselben Präparation gründlich gehandelt wird. 8. Wien 1756. 1 fl. 36 kr. oder 28 Sgr.

***Risugdasbii*, S.**, Gespräch vom Stein der Weisen, nebst der rechten Materia, daraus der lapis philos. gemacht wird. 8. Leipzig 1747. 24 kr. oder 7 Sgr.

Rosenkranz, hermetischer, das ist: Vier schöne auserlesene chymische Tractätlein. 8. Hamb. 1659. 54 kr. oder 16 Sgr.

Rosenkreuz, Chr., Chymische Hochzeit. 8. Augsb. 1781. 1 fl. 30 kr. oder 27 Sgr.

Rosenkreuzer, M. F., Astronomia inferior, oder Erzählung u. Erwählung der sieben irdischen Planeten: Blei, Zinn, Eisen rc. zu Wiederbringung der verlornen Kräfte spagyrischer Weise zu präpariren. Allen Liebhabern der edlen Kunst Alchemia und Geheimnissen in Kräutern, Mineralien und Metallen rc. 8. Nürnb. 1674. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Rothscholz, Fr., Deutsches Theatrum chemicum, auf welchem der berühmtesten Philosophen u. Alchymisten Schriften, die von dem Stein der Weisen, von Verwandlung der schlechten Metalle in bessere, von Kräutern, von Thieren, herrlichen Arzneien uud von andern großen Geheimnissen der Natur handeln, vorgestellt werden. 3 (sehr starke) Bände. 8. Nürnb. 1728. (Hochwichtiges, sehr gesuchtes Werk! ein Magazin der raresten Arcane, Recepte, miraculoser Vorschriften, wunderbarer Naturkräfte rc.) 8 fl. 45 kr. oder 5 Thlr.

v. Sainte-Croix, Versuch über die alten Mysterien. Aus dem Französ. u. mit Anmerk. von C. G. Lenz. 8. Gotha 1790. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Saint Nicaise, oder eine Samml. merkwürdiger maurerischer Briefe, für Freimaurer und die es nicht sind. Aus dem Franzöf. 8. 1785. 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr. 2 Sgr.

Sammlung unterschiedlicher bewährter chymischer Schriften, namentlich J. Hollandi Hand der Philosophen, opus Saturni, opera vegetabilia,

opus minerale, cabala etc. 8. Wien 1746. (762 Seiten, mit vielen Kupf.) 3 fl. 12 kr. oder 1 Thlr. 26 Sgr.

Sammlung, neue, von einigen alten und sehr rar gewordenen philosophisch und alchymistischen Schriften. Zugleich eine Fortsetzung des bekannten theatri chimici. 6 Theile. 8. Frankf. 1767. 9 fl. oder 5 Thlr. 8 Sgr.

Santanelli, F. (Professor der Medizin zu Neapel), Geheime Philosophie oder magisch-magnetische Heilkunde. Eine Erklärung der wunderbaren Erscheinungen des Magnetismus u. Einleitung in die verborgensten Geheimnisse der Natur. Aus dem Lateinischen. 12. Stuttg. 1855. 48 kr. oder 14 Sgr.

Schaltjahr, das. Durch J. Scheible. Mit einer großen Anzahl komischer, satyrischer, magischer u. anderer Abbildungen. 5 Bände. (Ladenpreis 18 fl.) nur 6 fl. oder 3 Thlr. 18 Sgr.

Dieses mit einer Menge Spott-, heiterer rc. Bilder ausgestattete Werk ist so pikanten Inhalts und enthält so viele Curiositäten und Seltenheiten in Wort u. Bild, daß diejenigen, welche in vollem Maße sich ergötzen u. Raritäten gesammelt besitzen wollen, die sie einzeln selbst zu enormen Preisen gar nimmer bekommen könnten, es nicht werden entbehren wollen. Die Resultate der Nachforschungen in den ausgezeichnetsten Bibliotheken zur Kunde des deutschen Mittelalters, zunächst im Gebiete des Komischen, Wundervollen und Pikanten, wurden hier niedergelegt. Vieles ist nach höchst

wichtigen Manuscripten, den seltensten sogen. Fliegenden Blättern; ferner nach Holzschnitten von A. Dürer, Jost Amman, Hans Schäuffelein ꝛc. gegeben. Das Ganze ist nach Idee u. Ausführung etwas durch und durch Originelles! — Unter einer Menge hier nicht aufzuzählender Rubriken sind am reichsten folgende vertreten: **Die heitern Feste des ganzen Jahres:** Eselsfeste, Fastnachtgebräuche, Mummereien, Bohnenkönig, Martinsgänse, Narrenfeste, Nürnberger Schönbart, Gesellenstechen, Bauernturnier, Frauenturnier, Pfingstlümmel, Urbanreiten, Maienstecken, Fischerstechen, Scheibenschießen u. s. w. — **Altdeutscher Witz, Schwank u. Spott von:** Seb. Brandt, Geiler von Kaisersberg, Bebel, Jac. Ayrer, Fischart, Murner, Pauli, Wickram, Rosenplüt, Frischlin, Hans Folz, Hans Sachs u. s. w. — **Die Wundermänner und die Wundermittel in ihrem ganzen Umfange:** Theophrastus Paracelsus, Albertus Magnus, Agrippa von Netteheim ꝛc.; Passauerkünste, Höllenzwänge, Schätzeheben, Wünschelruthe, Geister-Citationen, Hexenfahrten, Liebestränke, Magie, Alchemie, Sympathie u. s. w. — **Besondere Sitten und Gebräuche:** Die Frauenhäuser und Frauenwirthe, Probenächte der deutschen Bauernmädchen, Kommnächte, Kiltgehen in der Schweiz, Jus primae noctis, De virginitatis custodia, Jungfernrecht, Jungfernanatomie, Erotische Historien u. s. w. — **Volks- und Fürstenlust nach allen Richtungen:** Tur-

niere, Aufzüge, Schauspiele, Puppen- und Glücksspiele, Fastnachtsspiele, Badefahrten, Badestuben 2c. — **Spottschriften, Spottbilder und illustrirte fliegende Blätter:** Aus der Zeit der Reformation, des dreißigjährigen Kriegs, des niederländischen Freiheitskampfes, der verschiedenen Religionsparteien u. Stände untereinander 2c. — **Handwerker-, Künstler- und Studenten-Ceremoniel:** Gebräuche, Liederlust 2c. — **Häusliches Leben:** Essen und Trinken, Küchen- und Kellermeisterei, Moden und Luxus, Gelage, Bankette, Schlaftränke, Kleidung u. Trachten, Hausrath u. s. w. — **Abenteurer und Unholde:** Fahrende Schüler, Vaganten, fahrende Frauen, Zutrinker und Prasser, Schwelger, Raufbolde, Wegelagerer, falsche Spieler, Goldmacher, Teufelsbeschwörer, Wahrsager und Zeichendeuter, Zigeuner 2c., die Losungen u. Zeichen der Mordbrenner u. s. w. — **Curiositäten aus dem Gebiete der Justiz:** Gerichtliche Zweikämpfe, Hexenproben, Feuer- und Wasserproben, peinl. Halsgericht, Fehdebriefe, Vorladungen zum Vehmgerichte u. s. w. — **Die mittelalterliche Kalenderweisheit in ihrem ganzen Umfange:** Prognostikon, Zeichen u. Wunder am Himmel 2c., Aderlaß-, Schröpf-, Bad- u. andere medizinische Vorschriften, Wetterregeln, Bauernphilosophie u. s. w. — **Hof- u. Volksnarren, Gecken für eigene Rechnung, Grobiane, Unfläther, Lügner, Possenreißer, Schälke, Cyniker, Zeloten, Zotenreißer und unsaubere Geister aller Art.**

Schild, der große, wahre u. theosophische. Für Freunde geheimnißreicher Schriften wortgetreu erneuert. Sieben Theile in Einem Bande. 8. Stuttg. 1862. 4 fl. 30 kr. oder 2 Thlr. 18 Sgr.

Schwärtzer, S., Manuscripte von der wahrhaften Bereitung des philosophischen Steins. Nebst dem rechten zu solchen Manuscripten gehörigen Schlüssel. Mit Kupf. 8. Hamb. 1718. 1 fl. 30 kr. oder 27 Sgr.

Sendivogii, M., Chymische Schriften, darin gar deutlich von dem Ursprung, Bereitung und Vollendung des gebenedeiten Steins der Weisen gehandelt wird. 8. Wien 1760. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 Sgr.

Sendivogii, M., Fünf- u. fünfzig Briefe, den Stein der Weisen betreffend. 8. Frankf. 1770. 1 fl. 12 kr. oder 21 Sgr.

Sepher Schimmusch Thehillim. Oder Gebrauch der Psalmen zum leiblichen Wohl der Menschheit. Aus der praktischen Kabbala. Nebst einem Auszug aus einigen andern kabbalistischen Schriften. Uebersetzt (also neben dem hebräischen Text auch deutsch) von **Gottfr. Selig.** Mit Abbild. Wortgetreu nach der Ausgabe von 1788. 8. Stuttg. 1853. 54 kr. oder 16 Sgr.

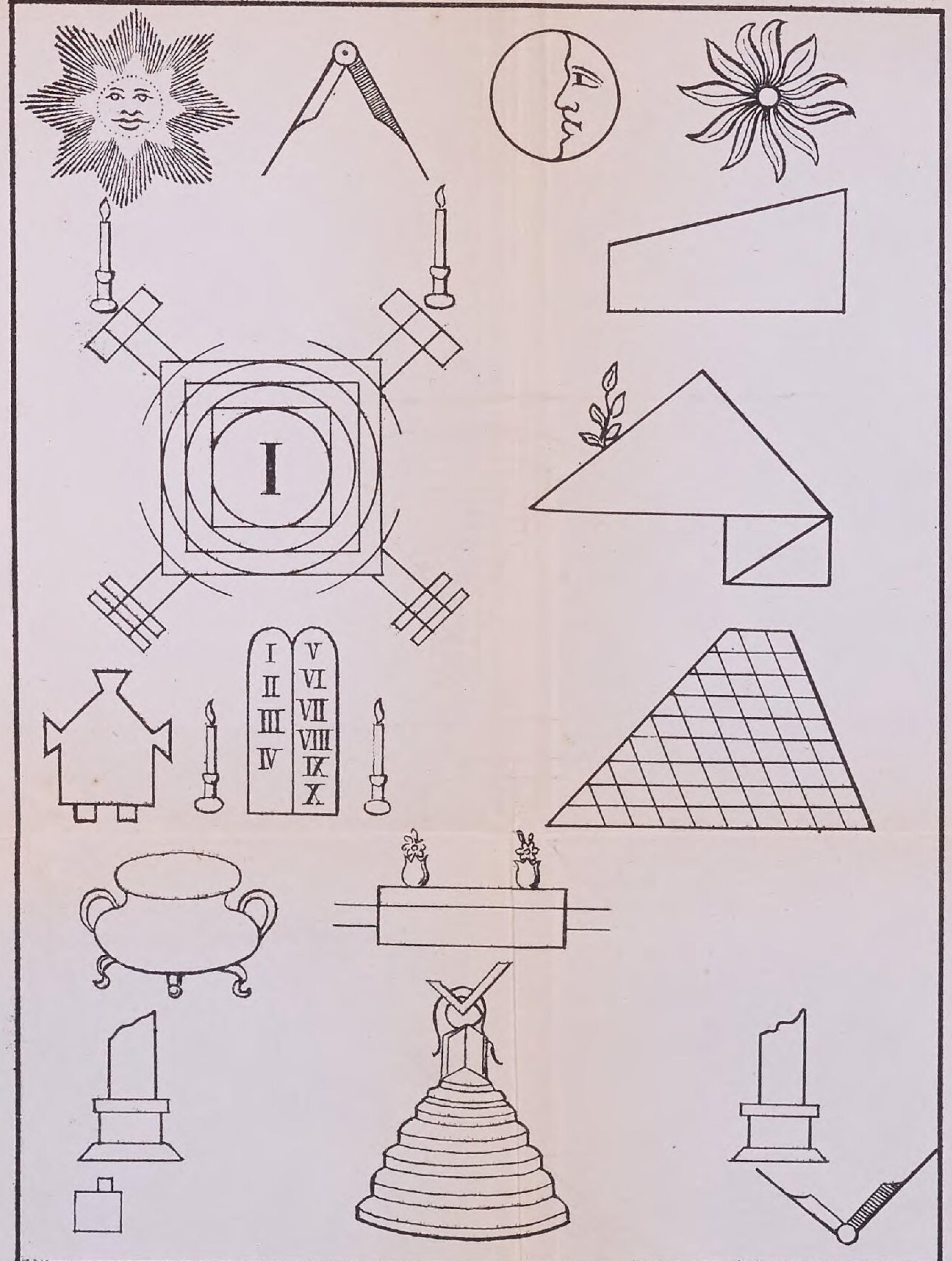
Siebengestirn, alchymistisches, das ist: sieben schöne u. auserlesene Tractätlein. (Mit wunderbaren Arcanen.) 8. Frankf. 1756. 2 fl. 24 kr. 1 Thlr. 12 Sgr.

Sonne, die neu aufgehende chymische, sammt ihrem Glanz u. Schein. (Mit wunderbaren

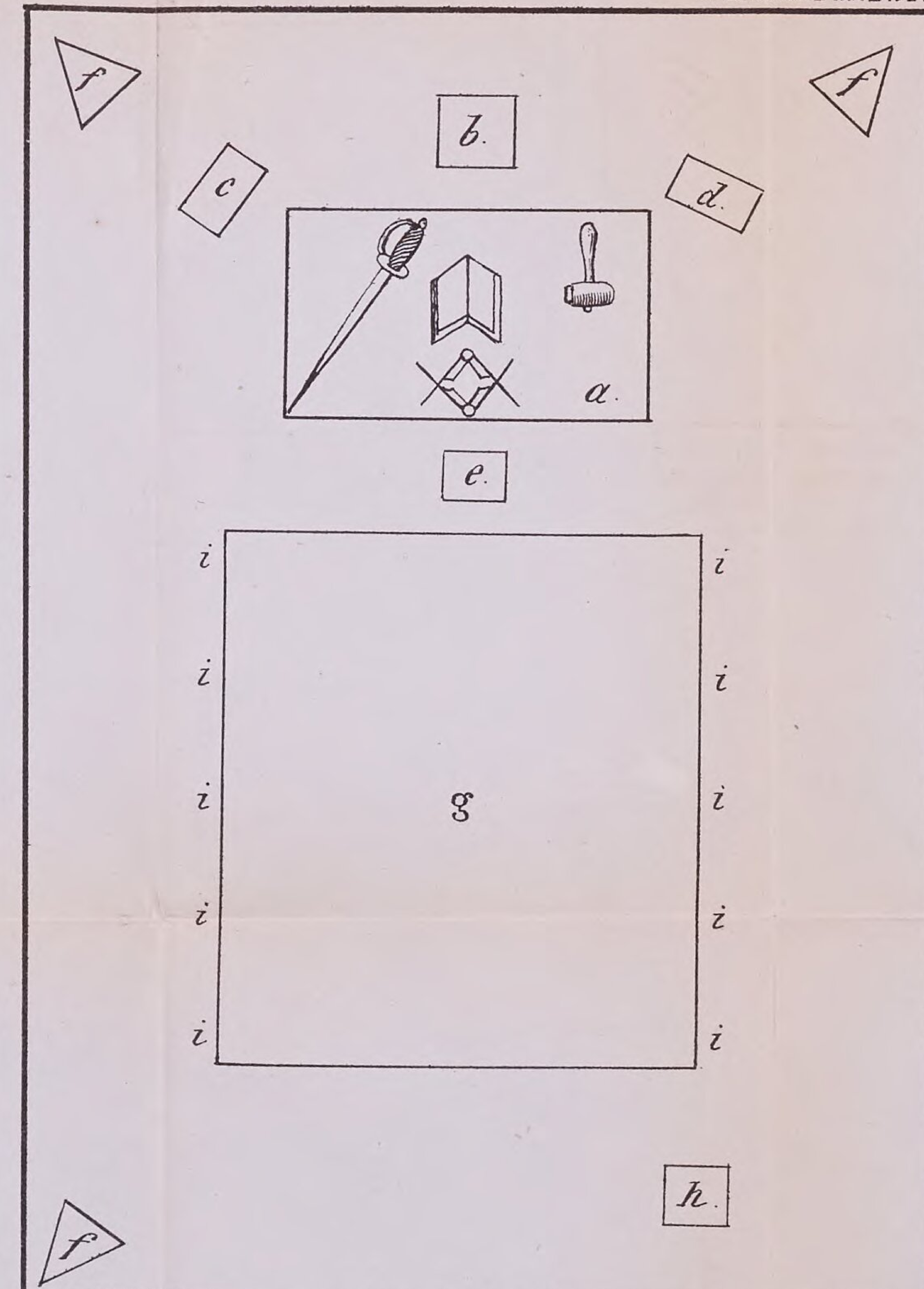
Arcanen.) 8. Frankf. 1750. 1 fl. 12 kr.
oder 21 Sgr.

Tritheim, Joh. (Fürst=Abt zu Spanheim), **Wunderbuch** von der göttlichen Magie, dem Planeten- u. Geburtsstunden-Einfluß; der Signatur der Kräuter, Mineralien, Thiere und Menschen; dem Universal-Spiritus; den magischen Tinkturen u. Arzneien; Krystallspiegeln; hermetischen Geheimnissen; der künstlichen Lebenslampe; dem Offenbarungsspiritus aus Maithau; dem magischen Feuer und Liquor; dem Offenbarungsspiegel; dem Spiegel Salomonis, in welchem alle Signaturen der Welt u. alle Geister zu erkennen; den magischen Kugeln zur Erforschung des unter der Erde Verborgenen; den magischen Geisterglöcklein, Ringen u. Ruthen, Siegeln u. Signaturen; den heimlichen Bergwerken in Zimmern; der Bereitung des Urims der Israeliten; den höchsten Secreten der Magie und Kabbala; den Geheimnissen des Geistes und der Seele der Welt. Mit vielen wichtigen Abbildungen. Als Anhang: **Tritheims goldenes Kleinod oder Schatzkästlein.** Aus dem Lateinischen um seiner Unschätzbarkeit willen in's Deutsche übersetzt von Fr. Basilio Valentino, anno 1482. Zum erstenmale herausgegeben nebst zwei weitern mit angedruckten seltenen Handschriften. 12. Passau 1506. 4 fl.
oder 2 Thlr. 10 Sgr.

II. Band. Taf. I. B.

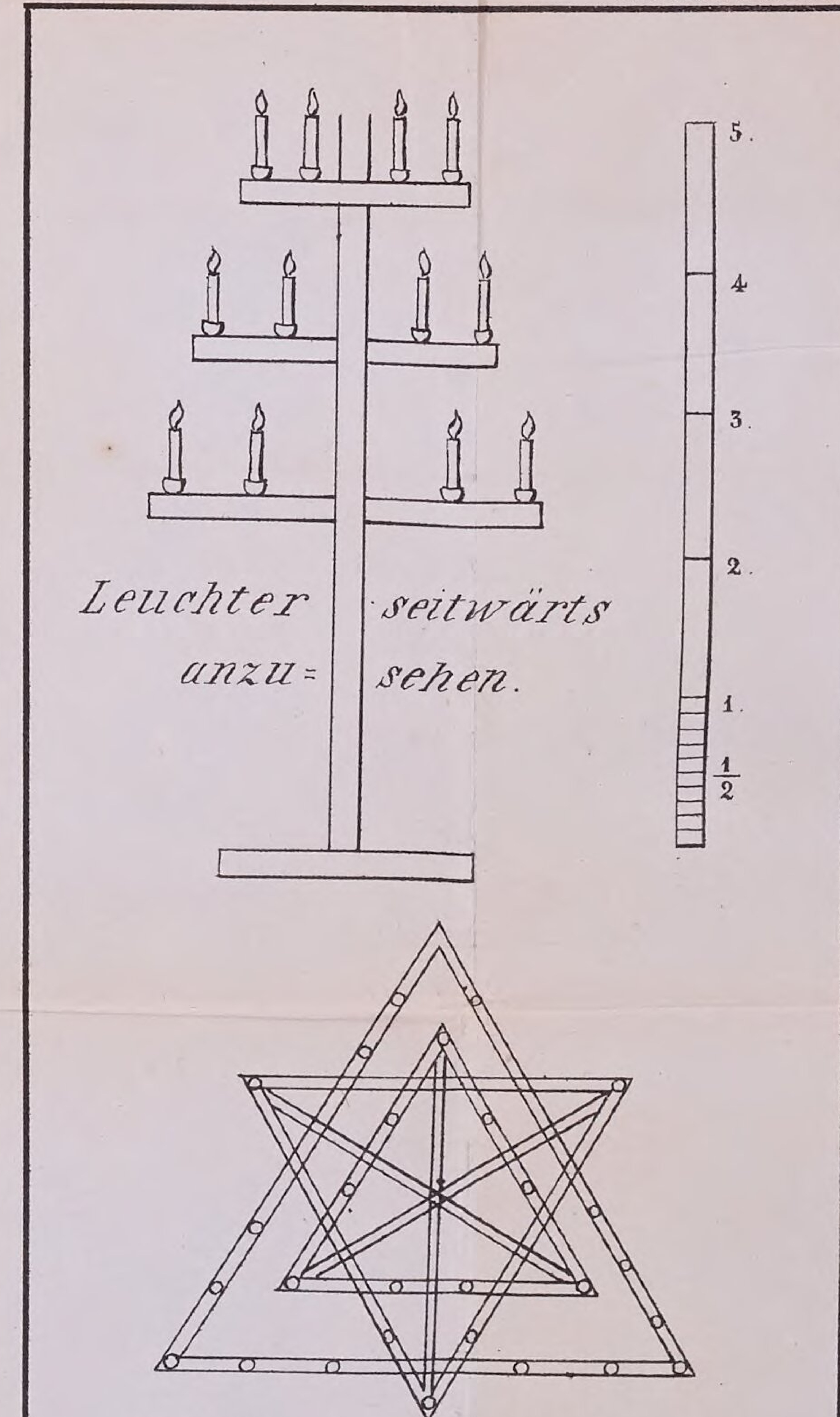


II. Band. Taf. I. A.

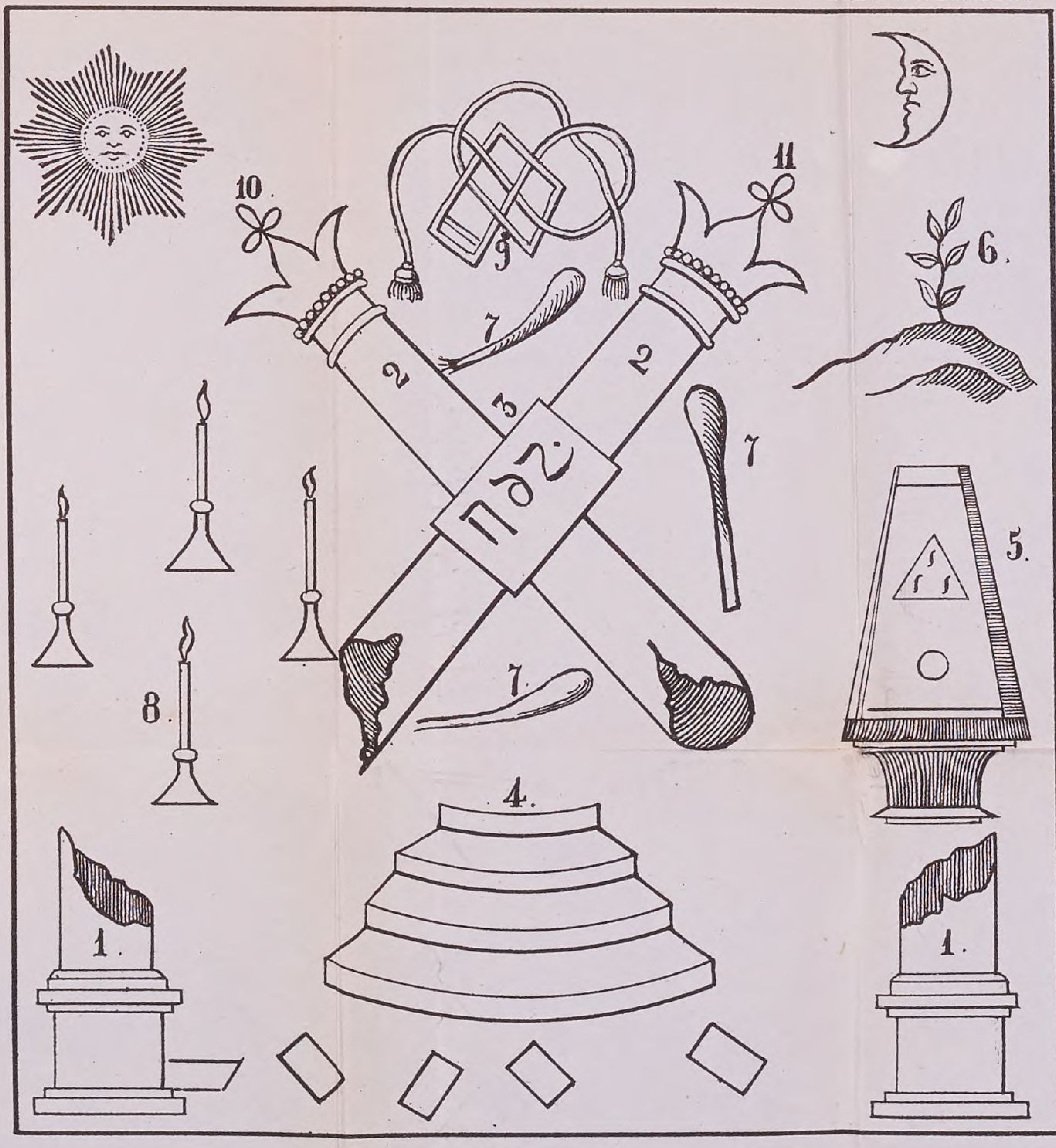


a. Altar.
b. Platz des M.
c. Platz des 1. V.
d. Platz des 2. V.
e. Tabouret.
f. Leuchter.
g. Teppich.
h. Platz des Marschalls.
i. Plätze der Brüder.

II. Band. Taf. II.



Leuchter von oben anzusehen.


10.
11
9
6.
7
2
2
3
7
5.
8.
7.
4.
1.
1.

Der Signatstern oder die enthüllten sämmtlichen sieben Grade der mystischen Freimaurerei nebst dem Orden der Magus oder Ritter des Lichts ; mit allen geheimen Schriftzeichen, mysteriösen Ceremonien, wundervollen Operationen u.s.w. für Maurer und die es nicht sind
Bd.: 2

Stuttgart 1866